

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

#### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

#### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



#### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

#### Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

#### Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.



Professor Karl Heinrich Rau
of the University of Heidelbera

presented to the university of michiga by Mr. Philo Parsons of Detroit 1871

DD 90 .P98



10901

Historische Entwickelung

der heutigen

University of
MICHIGAN

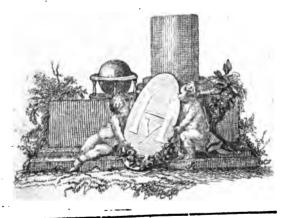
# Staatsverfassung

bes

# Teutschen Reichs

bon

geheimen Justiprath Putter



Dritter und letter Theil

Göttingen, im Berlage ber Bittme Banbenhoed, 1787. K. H. Rau.

An der

# **R**oniginn

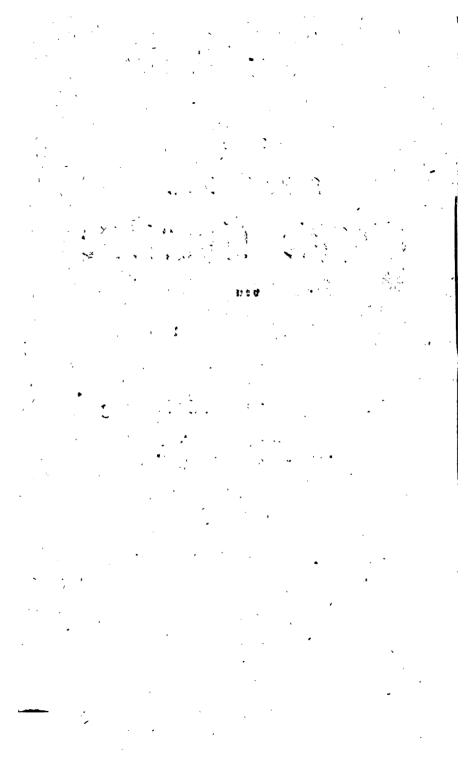
# Sophie Charlotte

bon

Großbritannien

gebohrner

Herzoginn zu Mecklenburg Königliche Majestät.



Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königinn, Allergnädigste Königinn und Frau.

Der huldreiche Bepfall, ben Eure königliche Majestät über die beiden ersten Theile meiner his storischen Entwickelung der heutigen Teutschen Reichsverfassung, selbst mit einer Aufforderung zur baldigen Fortsetzung derselben, in einem höchsteigenhändigen Schreiben mir zu erklären allergnädigst geruhet haben, hat es mir zur angenehmsten Pflicht gemacht, diesen dritten und letzten Theil,

so bald es mir nur möglich gewesen, zu Stande zu bringen. Ben dessen Ueberlieferung bleibt mir nichts übrig, als zur fernern königlichen Huld in derzenigen tiefsten Ehrsurcht mich zu empfehlen, in welcher ich ersterbe

Eurer königlichen Majestät

Gottingen ben 16. Dec. 1786.

> allerunterthänigfier Diener Johann Stephan Putter,

## Inhalt.

Eilftes Buch der neueren Zeiten achter Abschnitt von Carls des VI. Tode bis zum Aacht ner Frieden 1740 bis 1748. S. 1 bis 66.

I. Reichsvicariat nach Carls des VI. Tode 1740:1742. S. 1.6.

I. Migliche Aussichten für biese Zwischenzeit, S. I. — II. insonderheit unter andern wegen des Reichsvicariats. S. 2. — III. IV. Die häuser Baiern und Pfalz hatten zwar inzwischen 1724. einen hausunionsvertrag geschloffen, S. 3. — V. und darin auch des Vicariates halber sich auf eine gemeinschaftliche Verwaltung desselben verglichen. S. 4. — VI. Allein es fehlte dazu die Genehmigung des Reichs. S. 5. — VII. Am Cammergerichte fand deswes gen die Verfertigung eines gemeinschaftlichen Vicariatssies gels Anstand. S. 5. — VIII. Und ein Rheinisches gemeinssichaftliches Vicariatshofgericht zu Augsburg fand auch feis nen Benfall. — Also war ausger dem Churschissischen Vistariatshofgerichte benuahe ein Stillstand im Reichsjustige wesen. S. 6.

II. Schicksale der pragmatischen Sanction bis zur Kaiserwahl Carls des VII. 1740:1742. S. 7:16

I. Anspruche bes hauses Baiern auf die Desterreichis sche Erbfolge zur Entkraftung der pragmatischen Sanction. S. 7. — II. Deren Begrundung von wegen der so ges nannten Regredienterbschaft; S. 8. — III. die jedoch zum Rachtheite derer, die zum Letzten vom Mannestamm in nas berem Berbaltniffe stehen, nicht statt findet. S. 9. — IV. V. Deun Recht und Ordnung der Erbfolge sind zweperlen;

#### Inhalt.

5. 9. - VI. und eine Erbfolge, die einmal in eine Lie nie getommen, bleibt in berfelben, fo lange fie mabret. S. 11. — VII. Darum batte Carls Des VI. Tochter Das ria Therefia vor allen entfernteren weiblichen Nachtommen ber vorigen Berren, bes Daufes ben Porjug. G. 11. -VIII. Der ben ben Bergichten ber Tochter gewöhnliche Borbehalt wirft fur ihre Rachtommen nur in fo fern, als fie Die Reihe trifft. S. 12. - IX. Die ins Saus Baiern vers mabite Erzbergoginn Anna tonnte fich alfo fur ibre Nach-Tommen nur fo viel vorbehalten, bag ihnen nach Abgang bes Defterreichischen Mannestamme ihr Bergicht nicht meht im Wege ftehen follte; nicht aber baß fie bor allen anderen weiblichen Nachkommen und felbft por ber Tochter bes Legs ten vom Mannestamme den Borgug haben follten; S. 13. -X. obgleich verschiedene Rechtsgelehrte, aus übel angemands ten Romifchen Rechtsgrundfagen von bedingten Bergicht leistungen, anderer Mennung maren. S. 13. - XI. Das sia Therefia tam auch ber pragmatifchen Sanction gemäß gum Befit, G. 14. - XII. und übertrug ihrem Gemabi le, um ihn gur Raifermurbe gu verhelfen, Die Ausübung bes Bohmischen Churstimme. S. 14. — XIII. Allein durch einen Ginbruch, ben ber Ronig von Preuffen in Schlefien pornahm, um die Unfpruche feines Saufes auf Jagerndorf, Lieguis, Brieg und Bohlau geltend ju machen, gaben ber gangen Sache eine andere Wendung. S. 14. - XIV. XV. Denn bie Rrone Franfreich bewirtte jest einen Bund gu Rymphenburg um sowohl die Defterreichische Erbfolge als Die Raifermarbe bem Saufe Baiern anzuwenden. G. 15.

III. Wahlcapitulation Carls des VII. Neue Verordnungen, derfelben, inspnderheit von Misheir tathen. Fürstentag zu Offenbach. Chursufftliche Collegialschreiben. 1742. S. 17:37.

I. Vermuthete Veranberungen in ber Mahlcapitulation.
S. 17. — II. Deswegen angestellter Farstentag zu Offens bach. S. 18. — III. Chursarstliche Collegialschreiben. S. 19. — IV. Wiberspruch ber Farsten gegen verschiedene neue Stellen in der Bahlcapitulation, S. 20. — V. ins sonderheit einige ben Reichsvicarien zugestandene Wortheile betreffend. S. 21. — VI. Mit anderen Stellen waren jesoch

boch bie Rurften einverftanben; - als namentlich mit th ner neu eingeruckten Stelle gegen Diffbeitathen, G. 22. -VII. VIII. bie gwar icon in alterem Bertommen gegruns bet mar, - nicht nur in Unfebung morganatischer Cheu, ba abfichtlich die Unftandesmäßigleit ber Gemablinn und Rinder bedungen wird, G. 22. - IX. fondern auch ohne folche Berabrebung; - X. ofne bag auch Stanbeserbos bungen wider Billen ber Stammevettern bagegen etwas wirten tonnen, G. 25. - XI. Rur bie gemeinen Romis fchen und pabftitchen Rechte fcbienen hier andere Grunde fate aufzubringen. S. 26. - XII. Darüber gab eine Diff beirath des Bergog Unton Ulrichs von Sachfen : Meinungen Anlag zu diefer neuen Stelle in ber Bableavitulation, Si 27. - XIII. welche bernach felbft durch einen Reichsschluß beftatiget murbe. S. 27. - XIV. Mur eine nabere Beftimmung, was eigentlich Digheirathen fegen? marb noch auf einen tanftigen Reichofchlug ausgestellt : - infonberbeit ob die Che eines Shrften mit einer Abelichen eine Dif heirath fen; S. 28. — XV. wie allerbings ber Teubschen Berfaffung gemaß zu fenn fceint; S. 29. - XVI. ba auch wibrigenfalls bebentliche Bolgen gu erwarten fenn moche ten; 6. 29. - XVII. Muf Diefes und mehr andere Colles gialidreiben ift inzwischen noch teine Reicheberathichlagung erfolget. S. 30.

IV. Merkwürdigkeiten der Regierung Kaiser Carls des VII. 1742. Jan. 24. — 1745. Jan. 20. S. 31:37.

I. So turz diese Regierung war, so fruchtbar war sie boch an wichtigen Begebenheiten. S. 31. — II. III. Ins souderheit betam die Preussischen Macht einen beträchtlichen Zuwachs an Schlessen — und Offfriesland; S. 31. — IV. Dem Hause Sachsen: Beimar fiel Eisenach zu, S. 32. — V. und bem Hause Nassaus Dranien Siegen, — wiewohl auf letteres noch ein Prätenbent Anspruch machte. S. 33. — VI. Das Haus Holstein: Gottorp betam nahe Aussichten zur Throufolge in Schweben und Russland. S. 34. — VII. Das Haus Hessencassel erhielt einen günstigen Reichssschlaß zu Befestigung seines Bestiges in der Grafschaft Has nan, — wie auch ein unbeschränktes Appellationsprivites gium. S. 35. — VIII. Durch kaiserliche Standeserhöhuns

gen wurden verschiebene neue Fürsten gemacht. S. 36. — IX. Manche Veranderungen, die sonst noch in der Reichso verfassung zu erwarten gewesen senn möchten, unterbrach noch ber Tod bes Kaisers. S. 36.

- V. Merkwurdigkeiten beym Antritt der Regierung Kaifers Franz des I. 1745. S. 37:46.
- I. Rugner Friede zwifden Defterreich und Baiern. G. II. Raiferwahl und Ardnung Krang des I. S. 38. -III. Runmehrige Bulagung bes Bobmifchen Bablbotichafe ters, ohne weitern Anfand, baf eine Dame bie Churftims me fahren konne. G. 38. - IV. Dresoner und Nachner Friedensichluffe. G. 38. - V. Beide ohne Theilnehmung bes Reiche, G. 30. - VI. außer bag ber Dresbner Fries de vom Reiche garantiet wurde, - nur mit Borbehalte ber Rechte bes Reichs in Aufebung Schleftens. G. so. -VII. Das Reich hatte bem Raiser nur eine Gelbhulfe ber williget, und fich gur Bermittelung bes Friedens erboten. 6. 40. - VIII. Neue Frage und Berordnung über bie Rortbaner ber Affociation der vorliegenden Kreise. S. 41. --IX. Neue Ginrichtung wegen Abwechselung bes Rheinischen Meichspicariates. S. 41. — X. Rückfehr bes ehemaligen Berhaltniffes zwischen ber Raisermurbe und bem. Sanfe Der fterreich. S. 42. - XI. Damit gehobene Schwierigfeit megen bes taiferlichen Reichshofardives, S. 43. - XII. wie auch wegen Beranberung bes Reichshofraths von einer . faiferlichen Regierung gur anbern, G. 44. - XIII. ins gleichen mit ben Stellen bes Reichsvicecanglers und Reiche referenbarien. G. 44.
- VI. Reichstagsverhandlungen über Recurse und Ceremonielstreitigkeiten 1745:1748. S. 47.66.
- I. II. Von Reichsgerichts Erkenntnissen wurden jest immer häusiger Recurse an den Reichstag genommen. S. 47. III. Doch war schwer zu bestimmen, in welchen Källen es mit Recht geschehe? S. 49. IV. V. Vier jest gegen das Cammergericht betriebene Recurse veraus lasten die Frage: ob nicht wenigstens erst Bericht vom Cammergerichte zu fordern sen? S. 50. VI. Eine scheinbare Mussschlung, erschien damider; S. 52. VII, doch im Gruns

### Inhalt.

Grunde war mehr fur die Berichtsforberung. G. 44. --VIII. IX. Infonderheit biente ein Gachfen : Meinungischer Recure in ber Gleichischen Sache balb gum Beweife, baf felbft Thatfachen, wie fie in furftlichen Schriften erzehle werben, nicht immer gang guverläßig fepen. E. 55. -Ein Churpfalgifcher Recurs erhielt zwar ein ganftiges obure fürftliches Conclusum; aber bie Doffnung gu einem gleiche magigen fürftlichen Schluffe marb noch vereitelt. S. 57. -MI. Ueber einen andern Recurd des Herzog Anton Ultichs von Sachsen : Meinungen wegen ber Successionsfabigteit feiner in einer Migbeirath erzeugten Gobne erfolgte ein wis briger Reichssching. C. 58. - XII. XIII. Mis ber neue Principalcommiffarins, Furft von Laris, bas erftemal gun Lafel bitten ließ, ermachte ber alte Rangftreit zwifchen geifte lichen und weltlichen Barften; G. 59. - XIV-XVIID Boraber gehn Schriften vom Seffencaffelifchen, Seffenbarme frabtifden, Bambergifden, Grafficen, Sollanbifden und Bairifden Gefandten nach einander jum Dorfcheine tamen ;beren Danptinhalt bier bemerklich gemacht wird. S. 61.

3 wolftes Buch der neueren Zeiten neunter Abschnitt vom Aachner Frieden bis zur Romischen Konigswahl Josephs des II. 1748–1764. S. 67-113.

- I. Der Friedenszeit bis zum siebenjährigen Rriege erste Abtheilung 1748-1753. Insonderheit die in dieser Zeit vorgegangene Münzveränderungt hohenlohische Religionsbeschwerden; und Recurs gegen die Reichsritterschaft. S. 67278.
- I. Beränderungen, so im bisherigen Spfteme von Eus ropa feit dem Aachner: Frieden merklich geworden, im sonderheit das Bernehmen zwischen: Desterreich und Frankteich betreffend; S. 68. II. Benutzung dieser Friedends zeit, besonders in den Preufsischen Staaten. S. 69. III. Manzveränderung, wegen unrichtigen Berhaltniffes zwis schen Gold und Silber, S. 69. IV. so Graumann im Leipe

Leipziger Auffe entbeckt. G. 70. — V. Daburch veranlafter Schriftmedfel, G. 71. - VI. und fo genannter Couventionefuß. 6.71. - VII. Dobenlobische Religionebeschwere ben, S. 72. - VIII. woruber bas evaugelische Corpus Die im Beftphalischen Arieben nachgelagene Gelbitbulfe vere, füget, S. 73. - IX. am taiferlichen Sofe aber und benm, catholischen Religionstheile großes Auffehen ermachft. S. 73. - X. XI. Bider Die Reicheritterschaft wird von Burbenberg ein wichtiger Recurs betrieben; 6. 74. - XII. in. fonderheit wegen fortgebender Befteurung ritterschaftliches Buter, die in reichestandische Sande tommen; G. 75. -XIII. wie auch wegen bes von der Reichsritterschaft bebaupteten Naberrechts im Bertaufen ritterfchaftlicher Guter; wegen gemeinsamer Bertretung ibrer einzelnen Glieber; wes gen baufiger Aufnahme fo genannter Versonalisten ic.; G. 76. - XIV. jedoch ohne daß der bewirfte Reicheschlug dem gewünschten 3mede gemäß ausfällt. S. 77.

II. Der Friedenszeit bis zum siebenjährigen Rriege zwepte Abtheilung 1753 = 1756. Neuer Stoff zu Irrungen zwischen den Hofen zu Wien und Berlin, und zwischen beiden Religionstheilen. S. 78 = 86.

I. Nene Borfalle, wo bie She zu Bien und Berlin, sber auch beide Religionstheile verschieden bachten. C. 78. — II. III. Ginführung ber Tarischen Stimme im Reichsstraftenrathe gegen die Mehrheit der Stimmen auf der weltlis den Fürstenbank. S. 79. — IV. V. Religionsänderung des damaligen Erdprinzen von heffencassel, und deshalb getroffene Bersicherungsanstalten. S. 80. — VI. Transeplantation der evangelischen Unterthanen in Rärnthen, Steiermark und Oberoesterreich nach Ungarn und Siedens dürgen. S. 83. — VII. Neuer Ban eines Capucinerklossers in der grässich Biedrunkslischen Residenz zu Dierdorf. S. 84. — VIII. Geheime Nachricht, daß man zu Wiendamit umgebe, den Religionssachen im Reiche ein anderes Ausehn zu geben, und Schlessen wieder zu erobern. S. 86.

#### Inhait.

III! Ursachen des siebensährigen Krieges, und was Kaiser und Reich daben für eine Parthey er, griffen. 1756. 1757. S. 87.97.

I. Gebeimer Bertrag, ben die Bofe von Bien und Dresben am 18. Dap 1745. ju Leipzig gefcoloffen, um bem Ronige in Preuffen nicht nur Schleffen, fonbern noch mehr Lanber abzundthigen. S. 87. - II. Geheimer Urtifel eie mes vom Biener Dofe mit bem au Petersburg am 22. Map 1746. gefchloffenen Bundniffes. G. 88. - III. Noch bins angefommene gebeime Dadrichten, wegen beren ber Ronig in Preuffen glaubte, fich im gall einer Rothwehr und ger rechten Pravention ju finden. G. 89. — IV. Der Reiche bofrath nahm es bingegen auf ben Ruf eines Landfriedens bruchs. G. 90. - V. Und am Reichstage ward ein Reich erecutionefrieg gegen Churbrandenburg tefchloffen. G. 91. -VI. Begen Derfagung ber Dictatur, Die einem Dawiber gerichteten Auffate bes Berliner Dofes wiberfuhr, warb ben Diefer Gelegenheit eine bisher beftrittene Stelle ber Bablcas pitulation in Bang gebracht. S. 04. - VII. VIII. Auch entftand ein Streit uber bie Urt bie Stimmen auf bem Reichstage abzulegen. S. 93. - IX. Inzwischen erfolgte eine Erflarung ber Rronen Frantreich und Schweben wegen ibrer übernommenen Garantie bes Beftphalifchen Friedens. 6. 95. - X. hingegen ber Berliner bof berief fich auf eine Stelle der Bahlcapitulation, vermoge beren teine frembe Rriegevoller auf Teutiden Boden geführet werden folls ten. G. 96. — XI. Rach einer vom Rouige verlohrnen Schlacht und nach bem Borgange Frangbfifcher, Rufficher und Schwedischer Rriegsbeere tam auch ein Reichserecus tionsbeer ine Relb, marb aber ben Rogbach gefchlagen. S. 96,

IV. Reichserecutionskrieg 1757., und was das ben in Ansehung der Reichskriegsverfassung vorgekommen. S. 98 - 108.

I. Mångel ber Reichelriegeverfaffung, wie fie insons berheit ben ber Schlacht ben Nagbuch entbeckt worden; besonders wegen ber jedem Reichsstande überlagenen Unters haltung seines Contingents; C. 98. — II. wegen ber best wegen exforderlichen vielen Beckerepen, G. 99. — III. wes aen

men Berichiebenheit ber Lohnung; G. 101. - IV. wegen Mangele vieler Rriegebeburfniffe und ungleicher Calibre ic. C. 101. - V. Reichsoperationscaffe von bewilligten Romers monathen, - VI. und beren Berechnung. G. 102. -VII. VIII. Affignationen und Compensationen, so dabet borgutommen pflegen. G. 103. - IK. Befteurung ber Underthanen zu ben Romermonathen: - beren Bervielfaltis gung fur nicht bewaffnete Stande. G. 105. - X. Reichs generalitat, G. 105. - XI. Die jest auch in Rriebenszeit unterhalten wirb, G. 106. - XII. aber nur ben murth den Reldzügen Bortheile ju genießen bat. S. 107. - XIII. Meber die Befehlshabung des Reichstriegsheeres wird jebesmal besondere Verfügung getroffen. S. . 107. — XIV. Ein Reichstriegerath, ber permoge ber Wablcapitulation von beiben Religionstheilen bestellt merben follte, ift murflich nicht in Uebung. G. 108.

V. Verhandlungen über das Vorhaben den König in Preussen in die Acht zu erklären, und über einen Friedenscongreß zu Augsburg. Endlich gesschlossener Friede zu Hubertsburg. 1758 = 1763. S. 109 = 113.

I. Als es im Werk war unmittelbar in den dren Reichscollegien auf die Achtserklarung des Kouigs in Preuffen aus
zutragen; beschloß das evangelische Corpus zur Aufrechthalz
kung der Wahlcapitulation in partes zu gehen. S. 109. —
II. Diesen Schluß unternahm der Kaiser vergeblich für niche
tig zu erklaren. S. 110. — III. Zum Friedenscongresse,
ber zu Augsburg gehalten werden sollte, wollte das Reich
sich aufdringen, S. 111. — IV. und auf Bestätigung der
vorigen Friedensschlusse, ohne den Ryswickischen davon auszunehmen, dringen. — Darüber kan es wieder zur Trend
nung beider Religionstheile; — und ans dem Congresse
wurde nichts. S. 111. — V. Dem Kriege wurde inzwis
schen durch anderweitige Friedensschüsse, insonderheit zu
Paris und zu Hubertsburg, ein Ende gemacht. S. 112.

#### Inhalt

Orenzehntes Buch der neueren Zeisten zehnter Abschnitt von Joseph dem IL 1764-1786. S. 114-214.

- I. Romische Konigswahl Josephs des II. 1764.
  S. 114-120.
- I. Churfurftlicher Collegialtag und Mahlconvent gu Frankfurt. S. 114. — II. Bahlcapitulation und churfurfte liche Collegialschreiben an ben Raifer. S. 115. — III. 3wen taiferliche Commiffarien ben Diefer churfurfilichen Bers fammlung. G. 116. — IV. Irrung über die Bahl ber Cas nonenschuffe ben ber Unfunft ber faiferlichen Commiffarien und der Churfurften. G. 116. - V. Abanderung in Unfes bung ber ehemaligen perfonlichen Mumefenheit bes neu ges wehlten Romifchen Ronigs im Conclave, G. 117. - VI. und in Unfehung ber fonft bemfelben perfonlich ertheilten paterlichen Ginwilligung. S. 117. - VII. Bollziehung biefer Romifchen Ronigswahl ohne vorgangige Ginwilligung bes Reichstages. S. 118. - VIII. Diesmal maren bas erstemal alle neun churfurftliche Stimmen ben ber Babl im Gange. S. 119. - IX. Neue Beschworung ber Churvets ein. - Befondere Bemertung über die Abwechselung im Range zwischen Churtrier und Churcolin. S. 119. - X. Genehmigter Bergleich ber Sofe ju Munchen und Manheim über die Abwechselung bes Rheinischen Reichsvicariates. -Noch ein Bergleich der Bicariatebofe über die Grangen bes Rheinischen und Gadfifden Dicariates marb gur reichstas gigen Berathichlagung und Genehmigung empfohlen. G. 120.
- II. Cammergerichts = Wisitation 1767 = 1776. S. 121 = 151.
- I. Preiswardiger Justigeiser Josephs des II., S.
  122. II. wie er sich durch eine eigne Berordnung an den Reichshofrath an den Tag legte, S. 122. III. und von einer vorzunehmenden Bisitation des Cammergerichts das beste hoffen ließ. S. 123. IV. Darüber ward schon eine wichtige Reichstagsberathschlagung in Sang gedracht.
  S. 124. V. Aber and einer Schrift unter dem Titel: Betrachtungen über das Bisitationswesen, ergaben sich ganz neue

#### Inhalt.

mene Grunbfage, - ale ob bie Difitation nur ein Gericht fen: 6. 124. - VI. und nicht vom Reichstage abhange . 6. 125. - VII. foubern vermoge eines R. A. vom Sabre 1543. nur bom taiferlichen Sofe; G. 126. - VIII. ber gle fo in Befolg ber icon vorhandenen Reichsgesetze alles ubris ge für fich bestimmen tonne. S. 127. - IX. Diefe Grunds fate fieng man ju Bien an ju befolgen. G. 128. -Die Difitation warb im Man 1767. eroffuet. G. 129. -XI. Run ereignete fich gleich anfangs eine Schwierigfeit megen Abtheilung ber eigentlichen Bifitation und ber Revis fionen : S. 130. - XII. und wegen einer Churmaingifchen Behauptung in jedem Revifionsfenate einen Subbelegirten au haben; S. 131. - XIII. welches eine von ben Derans laftungen mar, wornber bie Difitation gulett icheiterte. G. 132. - XIV. Dazu tam eine febr weitlauftige Behands lung bes Geschäffts mit jedesmaligen 24. grundausführlis den gelehrten Abstimmungen; S. 133. - XV. ohne bag ber Borfcblag Subdeputationen ju veranstalten ine Bert gerichtet werden tonnte. 6. 134. - XVI. Gine unerwars Tete Entbeckung, bag ein Jube mit Gollicitaturen ein Ges merbe getrieben, und bren Affefforen fich bestechen lafen, gab Stoff zu einer weitlauftigen Untersuchung. S. 134. — XVII. Nach Werlauf eines Jahres entstand Streit über bie Abldfung ber erften Claffe, mozu es boch erft im Nov. 1774. fam. S. 135. - XVIII. Roch entstand ein Streit, ob bie Zaiferliche Commiffion einen durch Mehrheit ber Stimmen gefaßten Schluß burch Berfagung ihrer Genehmigung ents fraften tonne? G. 137. - XIX. Gin Bericht an Raifet und Reich veranlagte endlich einen Reichsichluf über vers ichiebene ben ber Difitation vorgetommene Gegenstande. S. 137. - XX. Bur Berichtigung bes Concepts ber C. G. D. batte bie Wisitation vorläufig einiger Affefforen Gutach. ten bewirket, aber felbft noch nicht Sand angelegt. G. XXI. Singegen viele Beschwerben einzelner Reichse ftande in ihren Rechtssachen hatten die Disitation über die Gebühr beschäfftiget. S. 139. — XXII. Endlich kam noch ein Streit über die Urt ber graflichen Theilnehmung an ber Wifitation bingu, - bie nicht einzelnen Grafen fonbern nur Den vier Grafencollegien jugeffanden werben tonnte, G. 140. - XXIII - XXV. wobon bas Frantische und Beftpbas lifche sowohl als bas Betterauische bieber fur pur evanges lisch gerechnet waren. S. 141. — XXVI. So hatte auch

#### Inhalk

woch 1766. Der ganze Reichstag die Sache genommen.

5. 143. — XXVII. XXVIII. Jest follten aber auf eins mal die Westphälischen und Franklichen Grafen nach eins ander auf ber catholischen Seite berusen werden, — wie bep der zwepten Classe ein catholischer Bevollmächtigter des Grafen von Metternich von wegen der Westphälischen Grassen erschien. S. 144. — XXIX. XXX. Darüber erfolgten zu Regensburg von beiden Religionstheilen einander entgez gengesetzte Schlüsse, — und zu Wehlar eine unglückliche Trennung der ganzen Wistation. S. 146. — XXXI. XXXII. Auch erschienen von beiden Seiten Schriften, — beren Werth erst die Nachwelt unparthenisch zu beurtheilen vermögend sehn wird. S. 147. — XXXIII. Der Worwurf, daß ein von Carlsruh erlagenes Schreiben auf das ganze Geschässt widrigen Einsluß gehabt haben sollte, war zuvers läßig ungegründet. S. 149.

III. Ueberbleibsel der Cammergerichtsvisitation. Streit über die Refigionseigenschaft der Franklich und Westphälisch gräflichen Stimmen. Befolgung des Reichsschlusses 1775. S. 152:169.

I. Erfolg bes Streits über bie Religionseigenschaft ber Frantifch und Beftphalifch graflichen Stimmen. Runfjahrige vollige Unthatigfeit Des Reichstages. S. 152. -II. Bermehrung ber Ungahl ber Cammergerichtebepfiger bis auf 25. - erft feit bem 1. Jun. 1782. G. 155. VII. Befolgung bes Reicheschluffes 1775. in Ausehung ber Senate am C. G. - mit mertlichen Mifdeutungen und noch immer ubrig gelagenen Unftanden. S. 156. - VIII. Undere Berfagungen bes Reichsschluffes, um allerlen nachtheilige Directorialwillfuhren einzuschranten. S. 161. IX. Berichiebene Gegenstande, worüber erft die Pifitation berichten follte, - bie aber ingwischen abgebrochen ift, und · alfo erft wieber bergeftellt werben mußte. S. 162. XI. Worzüglich munichenswerth mare eine nabere gefetzliche Bestimmung der galle, wann Mandate ohne Claufel von Reichsgerichten follen erfannt werben tonnen; G. 162. -XII. ingleichen ber fo genannten Orbinationen, Die erft in neueren Zeiten am Cammergerichte baufig in Bang getom: men find; S. 164. - XIII. und wie den Collisionen, die

#### Inhalt:

sich oft zwischen beiden Reichsgerichten ereignen, abzuhelt fen sey; S. 166. — XIV. ba unter andern der Reichss bofrath in Sachen, welche kaiserliche Reservatrechte und die Aufrechthaltung der pabstilichen Concordate betreffen, dem Cammergerichte keine concurrirende Gerichtbarkeit zus gestehen will. S. 167. — XV. Worüber wegen einer von Seiten des kaiserlichen Hofes einseitig geschenen Absordes rung der Cammergerichts: Acten und Berathschlagungs Prostocolle noch erst 1786. neue Frungen eutstanden sind. S. 168. — XVI, Biebermannischer Wunsch, daß allen solschen Frungen durch Befolgung gleichsörmig richtiger Grundsstate abgeholfen werden mochte. S. 169.

IV. Neue Aussichten für die Religionsbes ichwerden. S. 170:174.

I. II. Zu Abhelfung ber Religionsbeschwerben mar seit 1742. eine nene Stelle in die Wahlcapitulation eingernckt, S. 170. — III. und auf Veranlagung eines chursurstlischen Collegialschreibens 1764. von Joseph dem II. eine preise würdige Erklärung ertheilet. S. 171. — IV. Zu deren Bes folgung und Benutzung ward 1770. eine besondere Depustation sechs evangelischer Reichstände beschloffen und ins Werk gerichtet; wozu jedoch die zur Bestreitung der Untossten nöthigen Geldbeyträge mit Ausgang des Jahres 1784. meist erschöpft, sind. S. 173.

V. Beränderungen in der catholischen Kirchens verfassung; besonders mit Aushebung der Jesuiten. S. 174:184.

I. Erneuerte Beschwerben ber Teutschen catholischen Kirche über ben Römischen hof, S. 174. — II. insons berbeit auf Veranlagung eines Streits zwischen bem Bis schofe und Domcapitel, und dem Dombechanten zu Speier, — ben die pabstiliche Rota zum Nachtheile der erzbischöflichen Instauz zu Mainz nach Rom ziehen wollte; S. 175. — III. da jedoch, auf ein churfürstliches Collegialschreiben an den Raiser, der Pabst nachgab; — wiewohl der Inhalt diesses Collegialschreibens noch nicht ganz erschöpft ist. S. 175. — IV. Inzwischen erschien darüber in Druck eine vollständis aere

gere Unsgabe ber Concordate, mit eingerückter Acceptation ber Bafelifchen Concilienfcblaffe, - und ein ber pabftlichen Gewalt febr nachtheiliges Buch unter bem Ramen Juftinus Rebrouius. S. 178. — V. And entwarfen die bren geists lichen Churfarften von neuem ibre Beichwerben aber ben Romischen Sof: — wiewohl ohne noch die gehoffte Unterftugung vom Raifer zu erlaugen. G. 180. wichtigste Beranberung ereignete fich endlich mit Aufhebung ber Jefuiten; G. 180. - VII. wovon fich fcon mit mehr Muftlarung und toleranteren Gefmunngen beträchtliche Roli gen zu zeigen auffengen; G. 181. - VIII. zum Theil fcon unter Maria Thereffa, aber noch ungleich mehr unter Jos feph dem II., in den Defterreichischen Erbstaaten. G. 182. -1X. Doch blieben noch immer Exfesuiten in Tentschland wirksam gnug. G. 182. - X. Und unter Ruffischem Goube fand ber Orden noch Mittel von neuem fich fortzupflangen. **6.** 183.

VI. Abgang des Hauses Baiern und darüber entstandener Krieg bis jum Seschner Frieden 1777: 1779. S. 185:202.

I. Nach Abgang bes Soufes Boiern behauptete Churpfalz die Erbfolge in beffen Staaten. S. 186. — II. III. Allein Defterreich machte jest Anfpruch auf Nieberbaiern, 6. 186. - IV. und auf Lebuftude, die dem Reiche und ber Krone Bohmen eröffnet fepen. G. 188. - V. Der Churfurft von ber Pfalz bequemte fich biefe Mufpruche angus ertennen. G. 188. - VI. Aber ber Bergog von 3meps bruden miberfprach, und murbe, nebft auberen Unfpruchen bes Churhauses Sachsen und bes Bergogs von Mecklenburg, bom Ronige in Preuffen unterftust. G. 188. - VII-IX. Alls es baruber jum Rriege tam, gab eine Erflarung bes Ruffischen hofes ben größten Nachbruck; G. 189. — X. fo bag es unter Rufficher und Frangbfifcher Bermittelung au Tefchen bald jum Frieden tam ; - vermoge beffen betam Desterreich nur den Strich Landes zwischen der Dos nau, dem Inn und ber Galge. G. 192. - XI. Churfache fen betam fur die Mobiliarverlagenschaft feche Millionen Gulden. G. 103. - XII. Dem Saufe Medlenburg mure be zu einer unbeschräutten Befrepung von allen Appellatio.

#### Inhatt.

nen hoffnung gemacht. S. 194. - XIII. Ein gelegente lich erhobener Unftand wegen funftiger Biebervereinigung ber Brandenburgifchen Surftenthumer in Franten mit ber Chur Brandenburg murde ganglich gehoben. G. 196. XIV. Ueber alles das enthielt ber Tefchner Friede nicht nut bie Garantie von Frankreich und Rugland; — fondern es erfolgte auch die ausbedungene Ginwilligung bes Teutschen Reiche: - nur mit Borbebalt eines jeben Dritten erweise licher Rechte, S. 196. - XV. wie namentlich theile fcon gu Tefchen, theile ju Regeneburg verschiebene Reichsftanbe fich mit ihren Unfpruchen gemelbet hatten, - wovon g. B. die von Salzburg und wegen Donawerth noch durch ba fondere Bergleiche gehoben find. C. 197. - XVI. Begen ber erlebigten Reichslehne erfolgte auch bie erforberliche Einwilligung ber beiben boberen Reichecollegien; - und über alles das die faiferliche Genehmigung. G. 198. XVII. Der gange Friede war nicht nur Frangofifch abges faffet, fondern auch in diefer Sprache ohne bengefügte Uebersetzung dem Reichstage vorgelegt worden. G. 199.

VII. Neueste Borfalle seit dem Teschner Fries den. Tod der Kaiserinn Maria Theresia. Fürstens bund 1785. Schluß des Zeitalters Friedrichs des II. S. 203: 213.

I. Josephe des II. Regierungsantritt und große neue Beranftaltungen in feinen Erblanden. — Frrungen mit ben vereinigten Dieberlanden wegen Eroffnung ber Schelbe zc. C. 203. - II. Beforgniffe megen einiger ben ber Gelegenheit geaußerten Grundfage; S. 204. III. IV. wie auch wegen verschiedener Unternehmungen gegen bas Sochs stift Passau und das Erzstift Salzburg; S. 204. — V. ingleichen wegen verschiedener in Reichefachen von alteren Beiten her von neuem hervorgesuchter kaiferlichen Vorrech. te, S. 206. - VI. 3. B. ber fo genannten Paniebriefe; 6. 207. - VII. ferner wegen ein und andern Betragens ber Defterreichischen Directorialgesandtschaft zu Regensburg; 6. 208. - VIII. und wegen einiger Unternehmungen ges gen minbermachtige Nachbaren. G. 210. - IX. Enblich bem Bergoge von Zwepbruden zugemuthete Ginwilligung, Baiern gegen die Desterreichischen Dieberlande unter bem Litel

Titel eines Konigreichs Burgund vertauschen zu lagen; G. 210. — X. so zu Berlin bem Teschner Frieden zuwider gehalten wurde. S. 211. — XI. Darüber geschloffener Fürstenbund; — eine der letten Thaten Friedrichs des II., bessen Zeitalter hiermit einen merkwardigen Abschnitt in der Geschichte macht. — Hoffnung und Wunsch die bisher entwickelte Reichsverfassung bis auf die spätesten Zeiten das durch befestiget zu sehen! S. 212.

Vierzehntes Buch. Einige allgemeine. Bemerkungen über die Verfassung des Teutschen Reichs, wie sie jest würklich ist. S. 214.

I. Einige Bemerkungen über die dren Orte Wien, Regensburg und Wehlar, wo die Reichse verfassung noch am meisten sichtbar ift. S. 214:233.

I. Roch immer fortwahrende Ginheit des Teutschen Reichs, wie fie besonders vorzüglich noch zu Wien, Res geneburg und Beglar fichtbar ift. G. 214. - II. Bu Bien werden die Reichsfachen nur febr burch bas großere' Gewicht der faiferlichen Erblande verduntelt. G. 215. -III. Bur Geschäfftebehandlung zwischen dem taiferlichen Sofe und den Reichsftanben bienen übrigens theils Reichshofe rathsagenten oder reichsftanbifche Gefandten ju Bien, theils faiferliche Gefandten im Reiche. S. 218. - IV. Um feiers lithften zeigt fich zu Wien bas Band gwischen Saupt unb Gliebern in den Reichebelehnungen; G. 219. - V. VI. insonderheit über Theonlehne. G. 220. - VII. Unftande bie fich baben wegen ber Entschuldigung, nicht in Person zu erscheinen, ereignet; S. 222. - VIII. wie auch wegen Anfallsgelber und Laubemien. G. 223. - IX. Bu Regensburg fallt ber Reichstag mehr in Die Mugen, bat aber boch an ber Bahl ber reicheftandischen Gefandten merts lich abgenommen. G. 229. - X. Much in ben Berath. fcblagungen ift nicht mehr fo viele Thatigfeit, ale ehebem. 6. 230. - XI. Bu Beglar ift bas Cammergericht in bes ftanbiger Thatigfeit, — boch eigentlich nur in Rechts-fachen; G. 232. — XII. auffer wenn Fragen über bie Berg

#### Inhalf.

faffung bes Cammergerichts felbft gur Sprache tommen. 6. 232.

- II. Ein Hauptzweck, der in der bisherigen Reichsverfassung zur allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt noch immer durch reichsgerichtliche Erstenntnisse erreicht wird. S. 234-244.
- I. Ein wichtiger Bortheil der Reichsverfassung ift moch, daß gegen alle Mitglieder des Reichs richterliche Hals fe statt findet; S: 234. II. III. selbst zum Bortheile der Unterthanen gegen ihre Landesherrschaften; S. 235. IV. wie auch zum Bortheile der Gläubiger gegen verschuls dete Reichsstände; besonders in so genannten Debitcoms mis ionen. S. 239. V. Nur wegen der Recurse, die von Reichsständen gegen widrige reichsgerichtliche Erkennts niffe häusig an den Reichstag genommen werden, ware eine genanere geselliche Bestimmung zu wunschen; S. 241. VI. VII. die aber auch ihre Schwierigkeiten hat. S. 241. VIII. Bis dahin beruhet der Ausgang eines jeden Recursses auf der Mehrheit der Stimmen in den drey Reichscolles gien. S. 243.
- III. Noch einige Bemerkungen von Wahlconsventen, Rreisversammlungen und Trennung der beiden Religionstheile. S. 245:257.
- I. II. Auffer ben bren Orten Wien, Regensburg und Weblar, wo die Reichsverfassung noch immer fortwährend sichtbar ist, zeigt sich dieselbe von Zeit zu Zeit auch ben Raiserwahlen oder Römischen Königswahlen; S. 245. III. und ben Reichsdeputationen, insonderheit zur Wisitastion des Cammergerichts. S. 247. IV. Auch tonnen besondere collegialische Versammlungen angestellt werden, wie sonst baufiger von Churfürsten und Reichsstädten geschen ist, S. 247. V. besonders von altweltlichen Farssten, Reichspräsaten und Reichsgrafen. S. 248. VI. So stehen mit der Reichsverfassung auch noch die besonderen Kreisbersammlungen in Verbindung, insonderheit in Schwaben, Franken, Baiern und den Rheinischen Kreiser;

#### Inhait

S. 249. — VII. wie auch die abgesonderten Berathschlas gungen eines jeden Religionstheils; S. 249. — VIII. IX. wozu insonderheit das evangelische Corpus wegen der gegenseitigen Mehrheit der Stimmen und intoleranten Gestimmungen disher die größte Ursache gehabt hat. S. 250. — X. XI. Wenn gleich aufgeklarte Catholifen anders dens ten, so sind doch die Quellen der Intoleranz noch nicht verssten, so sind doch die Quellen der Intoleranz noch nicht verssten, so sind doch die Quellen der Intoleranz noch nicht verssten, so sind deren weitere Besorgnisse unvermeidlich sind. S. 254. — XIV. Doch muß man wunschen und hoffen, daß das Teutsche Reich noch zum Benspiele dienen möge, wie verschiedene Religionsverwandten auch in einem Reiche friedlich und gläcklich bep einander wohnen können. S. 256.

iv. Einige Bemerkungen, wie weit noch jest in Regierung der besonderen Teutschen Staaten Berfügungen des Reichstages oder des kaiserlichen Hoses erforderlich sind, und was davon abhängt. S. 258.

I. Rebes einzelne Teutsche Gebiet wird jest meift nur nach feiner eignen Convenieng, nicht etwa in Gleichformig= Teit bes gangen Reiche, regiert. - Sochftens zeigt fic noch etwa einige Rudficht auf Nachbarichaft ober Rreibs verfaffung. G. 259. - II. Allgemeine Reichefchluffe über Dinge, Die in die innere Berfaffung ber befonderen Stage ten einschlagen, werben immer feltener und fcmieriger. G. III. Daraus ermachft nun eine immer großere Berfcbiedenheit in fothaner Berfaffung jeber einzelnen Gebiete; S. 261. - IV. wobon ju ihrem Glude ein portheilhafter Gebrauch gemacht werben fann. - Doch gibt es noch einige faiferliche Referbatrechte, bie hier in Betraditung tommen. S. 262. - V. So hat ber Raifer noch jest in gang Teutschland bas Recht Stanbeserhobun. gen zu ertheilen, - ingleichen faiferliche hofpfalzgrafen und Motarien zu ernennen; G. 263. - VI. Bolle bat amar ber Raifer felbft nicht mebr; es tann fie aber auch tein . Reichestand ohne taiferliche Concession baben; - fo auch bas Recht ber Munge; G. 264. - VII. und Universitas ten. G. 265. - VIII. Ginige Gegenftande find ftreitig,

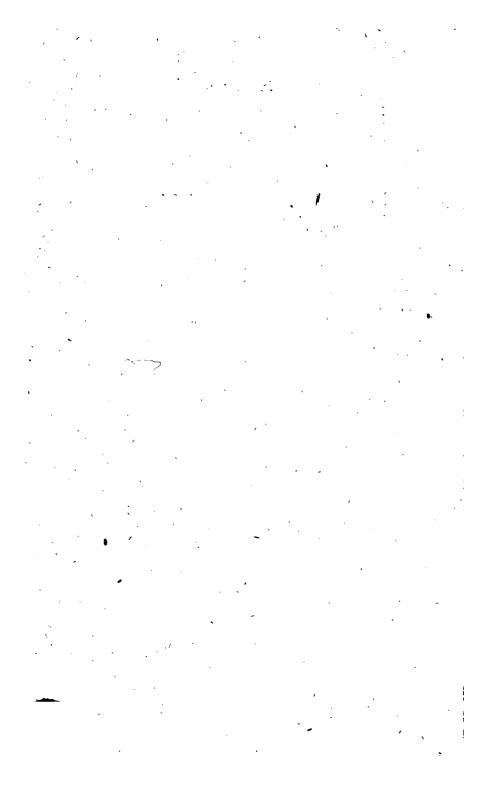
ober boch einer genauern Bestimmung unterworfen, - als Jahrmartte und Deffen , S. 266. - IX. X. Stadtrecht und Binfte: S. 268. - XI. XII. Moratorien. S. 260. -XIII. Bismeilen gilt noch eine Concurrenz gemiffer faifers licher und landesherrlicher Bobeiterechte, - ale in Ergans gung ber Bolliahrigfeit und Legitimation unebelicher Kinber. S. 271. - XIV. Raiferliche Concessionen fur gang Teutschland tonnen ben Reichsftanden in ihren gaubern nicht porgreifen. S. 272. - XV. Auch mit Bucherprivis legien hat es eine gang eigne Bewandtnif. G. 272. -XVI. Go laft fich ungefahr zwischen taiferlichen Refervatrechten und landesberrlichen Rechten eine richtide Granglis nie gieben. S. 273. - XVII. Anfferdem werden unfere Reicheftanbe in ihren Regierungerechten anderen Europais fchen Machten meift gleich gehalten; G. 274. felbft in Rriegen, Bundniffen, Repreffalien, und allen Gats tungen gegenseitiger Bertrage. S. 275. - XIX. Gin Bers geichniß aller Europaifchen Machte barf beswegen die Tents ichen besonderen Staaten nicht auslagen. S. 276. - XX. XXI. Mur gibt es unter ihnen auch noch Staatsbienftbars feiten baufiger und aus anderen Quellen , ale unter Euros paifchen Machten. S. 277. - XXII. Gelbst Reichsgesete Eonnen gemiffe Ginfcbrantungen ber Landeehobeit begrun: ben. G. 279. - XXIII. Ginige geiftliche ganber baben noch besondere Ueberbleibsel von ehemaligen Bogtepen; G. XXIV. wie auch einige Reichestabte. S. 280.

V. Einige besondere Quellen der großen Mans nigfaltigkeit der besonderen Teutschen Staaten. S. 281:299.

I. Ungemein häusig sind mehrere gander auf gar vies lerlen Art unter einen herrn gekommen; S. 281. — II. welches sowohl auf die größere Macht einiger häuser als auf die Verfassung der kander Einfluß gehabt hat; S. 282. — III. besonders in kandern, die ihre kandesherren nicht mehr ben sich haben. S. 284. — IV. Mehrere geistliche kander sind oft bloß zufälliger Weise und nur auf Lebenszeit unter einem herrn vereiniget. S. 284. — V. In weltlichen kandern tann sich zu Zeiten etwas ähnliches mit Vormundsschaften und Debitcommissionen zutragen; — So konnen auch apanagirte herren und Wittwen ober Erbtochter dazu koms

#### Inhalt.

kommen, Regierungen ju führen. S. 286. - VI. Binwiederum bat oft ein Land mehrere herren, bon benen es gemeinschaftlich regiert wird; S. 288. — VII. ober mit abwechselnben Regierungen. S. 280. - VIII. Noch gibt es besondere Berfaffungen in Landern, welche in einigen Saufern jungere Linien in gewiffer Abhangigteit von ber altern regierenden Linie befigen. G. 200. - IX. X. Gine andere Art von Abbangigfeit tann fich in einzelnen reiches ritterschaftlichen Gebieten von ben Cantons ober Rreifen ber Reichbritterschaft außern : - wie auch in reichsftanbis fchen ganbern bon Collegialverfügungen ober Rreisfchluffen. G. 291. - XI. XII. bin und wieber gibt es Streis tigfeiten über ben Buftand ber Unmittelbarteit und Reichsfrepheit einzelner Glieber bes Reiche, - ober fo genannte Eremtioneftreitigfeiten; - wodurch manche, bie fich fur unmittelbar gehalten, in mittelbare Reichsmitglieder vers wandelt worden. S. 202. - XIII. Ben einigen find burch Bergleiche noch befondere Berbaltniffe eingeschrantter Frens beiten ober Untermurfigfeiten entstanden. G. 203. - XIV. XV. Ineiner fo großen Berichiedenheit ber vielerlen befonberen Teutschen Staaten gibt es auch naturlich eine große Mannigfaltigfeit mehr ober minder glucklicher ganber. G. XVI. Eben bas gilt auch von reicheritterschaftli. den Gebieten, S. 208. - XVII. und von Reicheffabtens XVIII. Im Gangen behalt die Staatsverfafs fung bes Teutschen Reiche noch immer unverfennbare Bors guge, - Die jeden Teutschen gu froben Aussichten in Die fernere Butunft beleben tounen. G. 299.





#### Eilftes Buch.

Der neueren Beiten achter Abschnitt

nod .

# Carls des VI. Tobe

bis

jum Nachner Frieben

1740 - 1748.

I.

Reichsvicariat nach Carls des VI. Tode

1. Missiche Aussichten far biefe Zwischenzeit, — II. insonderheit unter andern wegen des Reichsvicariats. — III. IV. Die Sauser Baiern und Pfalz hatten zwar inzwie schen 1724, einen Sausunionsvertrag geschloffen, — V. mud darin auch des Wicariates halber sich auf eine gemeim schaftliche Werwaltung besselben verglichen. — VI. Allein es fehlte dazu die Genehmigung des Neichs. — VII. Aus Eanmergerichte fand deswegen die Werfertigung eines gemeinschaftlichen Wicariatssiegels Anstaud. — VIII. Und ein P. Enew. d. Graatsverf. Th. III.

#### z XI. Carl VII. u. Franz 1740=1748.

Wheinisches gemeinschaftliches Alcartatobofgericht ju Angeburg fand auch keinen Benfall. — Alfo war auser bem Chursachsischen Bicariatobofgerichte bepnahe ein Stillfand im Reichsjuftibwefen.

er Tod Carls des VI. machte schon bese wegen einen Hauptabschnitt in ber Teuts fchen Reichsgeschichte, weil damit die Reihe ber Raifer aus dem Saufe Desterreich, die jest volle bren Jahrhunderte bindurch ununferbrochen geblies ben mar, nunmehr auf einmal ein Ende nabm. Man boffte zwar anfangs zu Wien, daß Carls Tochtermann, Franz von Lothringen, nunmehrts ger Großherzog von Toscana, Kaifer werben, und also Wien doch nach wie vor der Sig des faiserlis den Hofes bleiben murbe. Allein diefe Boffnung schlug bald fehl, und besto mehrere Umstande ichienen fich von allen Seiten ber zu vereinigen, um fur die Verfaffung des Teutschen Reichs, wo nicht einen volligen Umfturt, Doch viele wichtige Sauptveranderungen erwarten ju fonnen. bas Zwischenreich, ebe eine neue Kaiserwahl zu Stande fam , war voller Merfwurdiafeiten.

Urfache beforgt zu senn, wenn man sich erinnerte, was nach Ferdinands des III. Tode zwischen den beiden Häusern Baiern und Pfalz für ein Streit darüber gewesen war (a). Ben dem letzten Zwisschenreiche nach Josephs des I. Tode hatte dieser Streit nur darum geruhet, weil der Churfürst von Baiern damals in der Acht war, also Churpfalz das Vicariat damals ohne Widerspruch führen konne

<sup>(</sup>a) Oben Th. 2. S. 256.

sonnte. Als das Publicum jest voller Erwartung war, wie diesmal die Sache ablaufen murde; ers fuhr man auf einmal, daß schon zum voraus im Jahre 1724. nicht nur dieser Streit zwischen beis den Häusern verglichen, sondern noch über mehr rere wichtige Puncte ein allgemeiner Sausunionsztractat von denselben geschlossen ser

Unstreitig hatte in bas bisherige Berhaltnif III. Diefer beiden Saufer ihre ebemalige Religionsver-Schiedenheit, so lange Die reformirte Pfalzsimmeris Sche Churlinie blubete, nicht geringen Ginfluß ges Da nunmehr das catholische Saus Pfalze neuburg in Befig der Chur Pfalz war, batte es weit weniger Schwierigfeit, bag nach ber im Bas Difchen Frieden erfolgten Berftellung bes Baufes Baiern von der damaligen Acht fich beide Baufer naber jufammenfegen fonnten. Das geschah nun endlich in vorgebachtem Unionstractate, ben beibe Churhauser am 15. Man 1724. gang in der Still le mit einander schlossen. Weil ber bamalige Churs fürst Franz Ludewig von Trier ein Bruder des Churfürsten von der Pfalz, und der Churfürst Cles mens August von Colln ein Gobn des Churfurs ften von Baiern war; fo wurden auch biefe zwen geiftliche Churfurften in die Sausunion mit eine geschlossen.

Dieser in vielem Betrachte für die Reichsver: tv. fassung wichtige Hausvertrag erneuerte erstlich eis nige altere Vertrage von den Jahren 1490. 1529. und 1674., sofern sie dem Westphälischen Fries den nicht zuwider waren. Hernach verbanden sich beide Hauser, einander ihre tander und Gerechts 24 2 same

#### 4 XI. Cael VII. u. Franz 1740=1748.

Tame zu schuken, und zu bem Ende ben allen reiche fandischen Bersammlungen einerlen Dagwegeln ju befolgen, auch in Unterbandlungen am faifer: lichen oder an anderen Sofen fich für einander ju verwenden, oder, wo etwa besondere Absichten pber Bertrage bas verhinderten, weniaftens mit Bermeibung aller Widerstrebung fich aus der Gas de zu halten. Im Rall eines Anariffs verfpras chen fie einander nach allen Rraften benzufteben. zu welchem Ende ein jedes Churhaus in einer be-Kandigen Verfassung von 8000. Mann, 2000. tu Pferde, 6000. ju Rug, senn follte. Auch folls ten alle von dem gefammten Saufe Baiern und Pfalz abstammende Berren, die zu geiftlichen Churs fürstenthumern ober Kurstenthumern gelangten, Dies fem Tractate von felbsten mit einverleibet fenn. Bermoge einiger abgefonderten Artifel follte Die gemeinschaftliche Bulfe vornehmlich auch darauf geben, wenn einer ber catholischen Religion bale ber bedrangt murde. Desgleichen follte zu Vers inablungen und bischoffichen Wahlen oder Coads futorien ein Saus des andern Wortheil befordern Bingegen follte man von Seiten beidet helfen. Saufer in bas Begehren ber Furften in Unfebung Der beständigen Wahlcapitulation und ber Gleiche Rellung mit ben Churfürsten niemals eingeben, auch jeder Ginführung neuer Fürsten fich aufs fraftigste widersegen (b).

v. Wegen des Rheinischen Reichsvicariates war der Vergleich so gefasset, daß beide Sauser Bate

<sup>(</sup>b) Jabers Staatscanzlen Ab. 80. S. 690., Geschichte bes interregni nach Carls bes VI. Los be Ah. 1. S. 322.

Baiern und Pfalz dasselbe künftig gemeinschaftlich sichren, und in solcher Absicht ben jeder Erledie gung des kaiserlichen Thrones ein gemeinschaftlisches Reichsvicariatshosgericht zu Augsburg errichten sollten.

Das alles ward nun auch gleich nach Carls VI. Lode so ins Werf gerichtet. Aber jest, entstand die Frage: oh die beiden Hofe zu Mune, chen und Manheim bloß für sich eine solche Vers, sinderung mit dem Rheinischen Vicariate hätten, pornehmen konnen, ohne von Kaiser und Reichzerst die Sinwilligung dazu zu erwarten. Viele, hielten es für eine Abweithung von der goldenen; Kielen daß an statt der darin verardneten zwey Reichsverweser, Pfah und Sachsen, deren kuns, tig dren senn sollten; auch für Abweichung vom, bisherigen Hersommen, daß ein Vicariatshosgerrichter das in die Stelle des Reichshofraths tryte, nicht an dem Vicariatshose selbst, sondern in eis ner dritten Reichsstadt gehalten werden sollte.

Der Chursachsische Sof nahm seines Orts an vn. dieser Veränderung keinen Untheil. Man konnte sich des Giegel vereinigen, wie sonst gewöhnlich war für jedes Interregnum dem Cammergerichte zuzus fertigen. Zu Westar konnte daher, so lange dies sonterregnum währte, nichts zur förmlichen Aussertigung gelangen; (worüber unter andern die dortigen Canzlenpersonen in große Verlegens heit kamen, weil deren Besoldungen auf die Taren angewiesen sind, die nur ben förmlichen Ausserztigungen bezahlet werden.)

#### 6 XL Carl VII. u. Franz 1740=1748.

Jenes Vicariatshofgericht zu Augsburg wurs De nun auch von ben meisten Reichsständen nicht anerfannt. Alfo entftand außer bem Bebiete Des Sachficen Bicariates bennabe ein Stillstand im Reichsiustikwesen. Und das alles ließ sich so wesnig beben. Daß vielmehr die Vicariatsbofe felbft darauf Bedacht nehmen mußten, über eine andere Einrichtung fich ju vereinbaren. In ber Wahls capitulation 1742. hieß es nur: Weil wegen der verglichenen Gemeinschaft des Rheinischen Reichse vicariates die befannten Umstande sich ereignet bate ten; follte die Sache ben ber Reichsversammlung vorgenommen werden. Bis dabin mußte felbit: Die sonft gewöhnliche faiserliche Benehmigung der Rheinischen Bicariarsbandlungen auf sich berubend' gelagen, und biesmal nur auf Die Gachfichen Wis cariatssachen eingeschränket werden (c).

(c) Wahlcap. Carls bes VII. Art. 3. S. 18. 19

Ħ

Schicksale der pragmatischen Sanction bis zur Kaiserwahl Carls des VII. 1740: 1742.

I. Anfriche bes Saufes Baiern auf die Desterreichie fde Erbfolge gur Entfraftung der pragmatifchen Sanction. II. Deren Begrundung von megen ber fo genannten Regres bienterbicaft; - Iil. Die jeboch jum Rachtheile berer, Die sum Lesten vom Mannskamm in neherem Berhaltniffe fleben, nicht fiatt findet. — IV. V. Denn Necht und Ordsnung der Erbfolge sind zweperley; — VI. und eine Erbfolge, die einmal in eine Linie gesommen, bleibt in dere felben , fo lange fle mahret. - VII. Darum batte Carls bes VI. Lochter Maria Therefia vor allen entfernteren weiblichen Rachtommen ber vorigen herren bes Saufes den Borgug. — VIII. Der ben den Borgichten der Tochter ge-mobnitide Borbehalt wirft fur ihre Nachfommen nur in fo fern, ale fie die Reibe trifft. - IX. Die ins Saus Bais ern vermählte Erzherzogian Anna tounte fic alfo fur ibre Nachtommen nur fo viel vorbehalten, daß ihnen nach Abs gang des Deferreichischen Manneftamme ibr Berzicht nicht mehr im Bege feben follte; nicht aber bag fie vor allen anderen welblichen Nachfommen und felbit por ber Tochter des Letten vom Manneftamme ben Borgng haben follten ; -X. obgleich verschiedene Rechtsgelehrte, aus übel angewands ten Romischen Rechtsgrundfagen von bedingten Bergichtleis fungen, anderer Meynung waren. - XI. Maria Theres fia tam such ber pragmatifchen Sanction gemaß jum Bes fis, - XII. und übertrug ihrem Gemable, um ihn jut Raifermurbe gu verhelfen, bie Andubung ber Bohmifchen Churftimme. — XIII. Allein burch einen Ginbruch, ben ber Konig von Preuffen in Schloffen pornahm, um die Ang fpriche feines Saufes auf Jagerndorf, Liegnis, Brieg und Boblau gelreub ju maden, gaben ber gangen Sache eine andere Benbung. — XIV. XV. Denn die Rrone Frank-reich bewirkte jest einen Bund ju Nomphenburg um fowohl die Desterreichische Erbfolge als die Raisermurde bem Saufe Baiern gugumenden.

vie Hauptsache, worauf gleich nach Carls bes i. VI. Tode aller Augen gerichtet waren, und wovon fast alle übrige Staatsangelegenheiten abstien,

#### 8 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

biengen, fam jest barauf an: ob es ben ber prage matischen Sanction, beren Befestigung ber verftorbene Raifer fich fo febr batte angelegen fenn. lagen , nunmehr bleiben murbe, ober nicht? Cos' viel man mußte, war nur noch der einzige Sof zu Munchen, deffen Biberfpruch gegen Die pragmas tifche Sanction noch nicht gehoben war. Diesen Widerfpruch grundete aber ber Churfurft von Bais ern jest nicht sowohl auf die Gerechtsame feiner Gemablinn, als einer Tochter des Raifer Jofephs, als vielmehr von wegen feiner eignen Verfon, weil feine vaterliche Urururgroßmutter, weiland Berjogs Albrechts des V. von Baiern Gemablinn Anna, eine Lochter Raifer Ferdinands des I. gewes fen war, die zwar ben ihrer Bermablung zum Bes ften ihrer Bruder und deren mannlichen Rachtoms men den gewöhnlichen Bergicht geleistet, jedoch auf den Kall bes Abganges des Desterreichischen Mannsstamms fich und ihren Rachkommen ihre Rechte vorbehalten batte.

Diese Art Ansprüche, die man mit dem Nas men einer Regredienterbschaft zu belegen pfles get, hat in so weit ihren guten Grund, daß einer fürstlichen Tochter und ihren Nachkommen, wenn sie den Abgang des Mannsstamms erleben, ges gen den sie in der Erbfolge ihres Hauschließung und Berzichtleistung nicht mehr zum Nachtheile gereis chen kann. Denn sofern nicht etwa von solchen tehngütern die Rede ist, worin gar keine weibliche Erbfolge statt sindet, so konnen nach den in Teutsche Land hergebrachten Successionsrechten sürstlicher Hause nach ganzlich erloschenem Mannsstamme

#### 2) Erfolg d. pragm. Sanct. 1740-1742. 9

and Tochter und weibliche Rachfommen bes Sauf fes jur Succeffion gelangen, weil nun ber Bori sua des bisherigen Mannsstamms ihnen nicht mehr ten Wege ftebet. In fo weit tounte ber Churs fürft von Baiern mit Recht fagen, bag ibm als einem weiblichen Abtommlinge von Rerdinant Dem I. Der ausschließliche Borgua, Den beffeit mannliche Rachfommen bisher in der Erbfolge des Baufes Defterreich genoffen batten, und die dars auf fich beziehende Bergichtleistung ber Kerbinant Dischen Tochter, von welcher der Churfurft abs Rammte, nunmehr nach erloschenem Desterreichis fchen Mannestamme nicht weiter im Wege fand: Bielmehr war jest auf einmal unftreitig bas Recht der Erbfolge fallen weiblichen Rachfommen des Baufes Desterreich in so weit eroffnet, daß jekt feinem berfelben bas bisherige Borrocht Des Manus Ramms mehr entgegengefest werden fonnte.

Aber nun ist noch eine andere Frage, worauf in. hier alles ankommt: Soll dann jest auch die Reis he der Erbfolge auf einmal an alle weibliche Nachskommen zugleich kommen? oder soll eine gewisse Ordnung der Erbfolge auch hier die Wirfung has ben, daß nur eine tinie nach der andem zum wurts lichen Genusse ihres Erbfolgrechts gelangen kann? Soll also nicht auch hier der entserntere gegen den naheren zurückstehen mußen? und nach welchem Werhaltnisse soll allenfalls diese Rabe oder Enwsternung bestimmt werden?

Hier bringt sowohl die Matur der Sache als tv. die in Teutschland hergebrachte Successionsart um ferer reicheständischen Häuser mit sich, daß unter dem

#### to XI. Earl VII. u. Franz 1740: 1748.

dem Rechte der Erbfolge und der Ordnung berfels ben noch ein großer Unterschied obwaltet. 2 Auch im Mannsftamme eines fürstlichen Saufes gebe bas Recht der Erbfolge unmittelbar vom erstem Erwerber auf alle feine Rachfommen, beren feis nem es benommen ober an Fremde zu seinem Rache theile es übertragen werden fann. Aber besmes gen mußen boch nachgebohrne Berren in Saufern. wo die Erftgebuhrt gilt, ober entferntere Linien. so lange noch nabere da find, in der Ordnung jus ruckfteben, bis auch barin die Reihe an fie kommts ober, wenn fie bas nicht erleben, ift bas eine Gas che des Schickfels, wenn fie die Reibe nicht triffe Eben so fann es gar wohl mit einander bestehen. bag mit Erloschung eines Mannstamms bas Recht der Erbfolge allen weiblichen Nachkommen eroffnet wird, b. i. daß feinem derselben mehr ibs re bisherige Unfabigfeit der Erbfolge, die nur auf dem Vorzuge des Mannsstamms berubete, ents gegengeseht werden tann. Aber follen fie besmes gen nun alle auf einmal auch in der Ordnung der Erbfolge einander gleich fenn? Das ift feine Fola Sollten nach Carls des VI. Tode alle Machs kommen ehemaliger Desterreichifcher Prinzessunen ohne Unterschied auf einmal zur Succession gelans gen fonnen? Das wird wohl niemand behaupten.

V. Allein nach welchem Verhaltnisse sollte nun die Ordnung der Erbfolge ihre richtige Bestimmung erhalten? — Da ist wieder eine ausgemachte Sache, daß zwar das Recht der Erbfolge jedess mal ohne Unterschied immer vom ersten Erwerber herzuleiten ist, weil keiner der nachherigen Bestiger eben dieses Recht den übrigen Nachkommen des ersten

#### 2) Erfolg d. pragm. Sanct. 1740:1742. 11

ersten Erwerbers nehmen kann. In so weit ist allerdings dieses Teutsche Successionsrecht nicht so, wie das Römische, dem jedesmaligen Lektverzstorbenen zu verdanken. Aber was die Ordnung der Erbfolge betrifft, da bleibt nach allen Successionsrechten, ste mögen Namen haben, wie sie wosten, nichts übrig, als daß ein jeder erst auf des andern Tod wartet, und also nach dem Verzhältnisse in die Reihe kommt, wie er dem Lektverzhörtenen näher ist, als andere.

Db biese Mahe bloß nach der im Romischen yr. Rechte angenommenen Berechnung der Grade zu bestimmen sen, oder nach dem Vorzuge der Ersts gebuhrt und anderen Grundsahen, braucht hier nicht erbriert zu werden. Gnug, wo nicht bloß vom Successionsrechte, sondern von der Successsonsordnung die Frage ist, da kömmt alles auf das nahere Verhältniß zum Lestverstorbenen an, und da tritt noch ein anderer wichtiger Grundsah des Leutschen Successionsrechts hinzu, daß eine Erbsolge, die einmal in eine Linte gekommen ist, so lange dieselbe währet, ihren Fortgang darin behält.

Das alles auf die Desterreichische pragmatische VII. Sanction angewandt, war es dem unter unsern sürstlichen Käusern von uralten Zeiten hergebrachsten Successionssinsteme völlig gemäß, daß mit Carls des VI. Tode zwar allen weiblichen Nachstommen des Hauses Desterreich das Necht der Erbfolge offen stand, ohne daß irgend ein ehemals geleisteter Berzicht dagegen mehr angeführt werden konnte. Aber in der Ordnung der Erbfolge

#### 12 XI. Carl VII. 11. Frang: 1740: 1748.

giengen jest bes lestverstorbenen Tochter bes vor her verstorbenen Bruders Tochtern, und so allen entfernteren weiblichen Nachkommen ehemaliget Herren des Hauses vor.

Bergeblich beriefen fich jest die Bairischen Schriftsteller, wie überhaupt alle Bertheidiger ber Regredienterbschaft, barauf, bag die verzicht leiftende Lochter ben bem Bergichte fich gugleich ausdrücklich den Borbehalt der kunftigen Erbfolge im Kall des erloschenen Mannestamms ausbeduns ... aen babe: bag alfo ber Bergicht nur unter einer Resolutivbedingung geschehen sen, mit deren Eint tretung ber Bergicht von feibsten aufboren, und das bis dahin vergebene Recht sogleich wieder aufs leben muße. - Diefe Folgerungen murben gang richtig fenn, wenn die Bergichtleistungen fürftlie cher Tochter von der Art waren, wie man fich eis nes Rechts, deffen Genuß man sonft gleich gehabt batte, bis auf einen gemiffen Fall begibt. verhalt fich aber bier die Sache nicht. Bon áltei ffen Zeiten ber bat ohnedem eine Prinzessinn, Die Bruber batte, fein Erbfolgsrecht gehabt, fo lange Die Bruder oder mannliche Nachkommen berfelben vorhanden maren (d). Mur Beforgniffe, Die man fich wegen übel angebrachter Umwendung Ro: mischer Rechtsgrundfage-machte, aaben Anlagi daß erft feit dem XIII. Jahrhunderte Bergichte der Tochter eingeführet wurden; nicht als ob man ger glaubt batte, daß eine Tochter, wenn fie nicht Bergicht gethan batte, zu succediren berechtiget mae re; fondern nur jur Borforge, bamit eine-folche Dame ober ihre Nachkommenschaft besto weniger gereizt

#### 2) Erfolg d. pragm. Sanct. 1740-1742. 13

gereizt werden machte, Ansprüche zu machen, die thr nicht gebahrten. In den meisten Sausern wurde durch ausdrückliche Hausverträge ausger macht, daß auch ohne Verzichtleistung Tochter and weibliche Nachkommen gegen den Mannssstamm zurückstehen mußten.

Wenn also die Erzherzoginn Anna, wie sie an ix den Perzog Albrecht den V. von Baiern vermählt ward, keinen Verzicht geleistet hätte, wurde ihr doch kein Recht zur Erbsolge zugestanden haben, solange von einem ihrer Brüder noch Mannsstamms übrig war. Sie mochte immer nur dis auf Absgang des Mannsstamms Verzicht thun; darum ließ sich doch nicht behaupten, daß mir dem Einstritt dieses Falls ein Recht, das schon zur Zeis der Verzichtleistung hatte ausgeübt werden konzen, wieder ausleben müßte; oder daß nunmehr die Nachsommen dieser Erzherzoginn Anna vor allen übrigen weiblichen Nachsommen, selbst vor den Tochtern des Lesten vom Mannsstamme, den Vorzug haben müßten.

Rury, nach achten Grundsagen des Teutschen z. Burstenrechts waren dier Unsprüche des Hauses Bauses Baiern nicht so beschaffen, daß sie den Rechtsbesstand der pragmatischen Sanction zu entkräften vermocht hatten; wiewohl damals noch viele Rechtsgelehrte, von übel angewandten Römischen Rechtssäßen eingenommen, überhaupt die Lehre von der Regredienterbschaft für gegründet hielten. Inzwischen kam es jest auf ganz andere Entscheisdungsgründe an, als die bloß aus Gesesen oder Rechtsbüchern herzunehmen waren.

Eins

#### 14 XI. Earl VII. u. Franz 1740=1748: 🛳

- sen garantirte pragmatische Sanction, nahm Mas ten garantirte pragmatische Sanction, nahm Mas ria Theresia unmittelbar nach ihres Baters Tods von allen dessen hinterlaßenen Staaten und lane dern Besis. Sie schmeichelte sich auch, das ihr Gemahl, der Großherzog von Toscana, die Mehrz heit der Stimmen ben der Kaiserwahl davon tragen wurde. Auf die Stimmen von Mainz, Trier, Sachsen, Hannoverschien man zu Wien nicht ohr ne Wahrscheinlichkeit rechnen zu können. Die eigene Stimme von Bohmen dazu gerechnet, war die Mehrheit der Stimmen da.
- rigkeit in den Weg zu legen: ob auch eine Schwieserigkeit in den Weg zu legen: ob auch eine Dame eine Churstimme bei der Kaisermahl führen könne? Es war wenigstens der erste Fall in seiner Art, daß Maria Theresta jeht als Königinn von Böhmen einer Kaiserwahl benwohnen sollte. Um allen Zweiseln hierüber zuvorzukommen, erklärte sie sich (1740. Nov. 21.) ihren Gemahl zum Mitregensten anzunehmen, und demselben die Führung der Böhmischen Stimme zu übertragen. Doch eben damit wurde die Schwierigkeit hernach noch mehr vergrößert, da inzwischen ein unerwarteter Unstritt der ganzen Sache eine andere Wendung gab.
- Den Bertrag, wodurch der Churfurst Fries brich Wishelm von Brandenburg der Ansprüche seines Hauses auf die vier Schlesischen Fürstens thumer Jägerndorf, und Liegnis, Brieg und Wohlau sich begeben hatte (e), wiederrief der in eben diesem Jahre (1740. May 31.) jur Regies

#### 2) Erfolg d. pragm. Sanct. 1740-1742. 15

rung gekommene König Friedrich der II., weil er ihn an sich für widerrechtlich geschlossen, und sür die künstigen Nachfolger des Hauses nicht für vers dindlich hielt. Sein Recht auf diese Fürstenthüs wer geltend zu machen, rückte er schon im Dec. 1740. mit einem Kriegsheere in Schlessen ein; dot zwar noch, wenn man ihm ein Stück vont Schlessen abtreten wollte, seine Churstimme zur Kaiserwahl und seinen Benstand zur Unterstüßung der pragmatischen Sanction an; suhr aber, als man zu Wien diese durch den Grasen von Gotten daselbst vorgebrachten Anträge verwarf, auf dem angesangenen Wege fort; und ersocht schon am 10. Apr. 1741. einen ziemlich entscheidenden Sieg ben Molwis.

Mun gelang es dem von der Krone Kranfreich xiv. an die Teutschen Churbofe und zum Wahlconvente abgefandten Marschall von Belliste, daß ber Churs furft von Baiern fich bewegen ließ, als Compes tent jur Raifermurbe aufzutreten, und daß, fomobl darin als in seinen Unspruchen gegen die prage matische Sanction ihn zu unterstüßen, zu Myms phenburg im Man 1741. erft zwischen Frankreich, Spanien und Baiern, bernach mit Churs colln. Churpfalt, Meapel, und Preuffen noch mehrere Bundniffe geschlossen murben. gen von allen Machten, beren Gewehrleiftung ber pragmatischen Sanction jest Maria Theresta aufs fordette, war der Konig Georg der II. von Groß britannien der einzige, ber burch einen neuen Tras ctat zu hannover fich nun noch zur murflichen hull fe bereit finden ließ.

#### 26 XI. Carl VII. u. Frang 1740 - 1748.

Av. In Dieser Lage gewann es sowohl mit ber Auft. rechthaltung ber pragmatifchen Sanction, als mit ber Raiserwahl ein gang anderes Unseben. Bairifchen Anspruche wurden jest mit machtigen Frangofischen Gulfebeeren unterftugt. Im October 1741. nahm der Churfurft von Baiern ichon von Oberpesterreich Belik: Um 19. Dec. wurde ihnt fcon als Ronige in Bobmen gebulbiget. Churfachsen trat am 19. Sept. 1741. bem Franwifch Bairischen Bunde ben. Auf bem Bable convente zu Krantfurt murde nunmehr die Bobmis sche Wahlstimme für Diesesmal suspendiret. übrigen Stimmen fielen jest fammtlich auf Carl den VII., bisberigen Churfursten von Baiern. Seine Wahl erfolgte am 24. Jan. 1742., Die Rronung am 12. Rebr. Rur die Reichsverfaß sung war inzwischen bas wichtiaste, was in bie faiserliche Wableapitulation diesmal für erhebliche neue Bufake famen.

#### HI.

Wahlcapitulation Carls des VII. Neue Bew wednungen derselben, insonderheit von Mishein rathen. Fürstentag zu Offenbach. Churfürstliche Collegiatschreiben. 1742.

I. Bermuthete Beranberungen in det Bableavitulas tion. — II. Deswegen angestelter gurpentag bad. — III. Churfurfliche Collegialschreiben. IL Desmegen angeftellter Furftentag in Offen IV. 281 berfpruch der Furften gegen verschiedene neue Stellen in bet Bahleapitulation, - V. infonderheit einige den Reichsvicarien jugeftandene Bortheile betreffend. anderen Stellen maren jedoch die Rurften einverftanden : -! als namentlich mit einer neu eingerudten Stelle gegen Diffs heirathen, — VII. VIII. die zwar schon in alterem Here tommen gegrundet mar, - nicht nur in Ansehung morganatifder Chen, da abfichtlich die Mufanbeamagiafeit ber Gemahlinn und Kinder bedungen wird, - IX. fondern auch ohne folde Berabredung; - X. phie bag and Stane beserbobungen wiber Billen ber Stammebertern bagegen !! etwas wirten tonnen. - XI. Rur Die gemeinen Romifchen und pabftlichen Rechte foienen hier andere Grundfige auf-gubringen. - XIL. Baruber gab eine Dighetrath bes bert jog Anton Ufriche pon Sachsen - Meinungen Anlag ju bies fet nenen Stelle in ber Wahlcapitulation, - XIII: mel de hernach felbft burch einen Reichsichluß befiftiget wurde. AIV. Nur ebus uchftre Befrinnung, was eigentlich Diffe beirathen feven? warb noch auf einen funftigen Reichsschluß ausgestellt :— insonderheit ob die Ebe eines Fürsten mit : einer Abelichen eine Miffeirath fen? -- XV. wie allers bings der Tentichen Berfaffung gemäß in fevn fcbeint; XVI da auch wibrigenfalls bedentliche Folgen ju erwarten fepn möchten .... XVII. Auf diests und mehr andere Col-, legialichreiben ift inzwischen noch teine Meicheberathschlagung erfolget.

einen fo wichtigen Beranderung, da nach t.
einem fo langen Zeitraume die Kaiserwurde
einmal an ein anderes Haus fam, und bep vieler:
D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

#### 18 XI. Carl VII. u. Franz 1740 - 1748.

len Beobachtungen, Die man unter ber lekten bens nabe brenfigiabrigen Regierung batte machen fonnen, fonnte es an Stoff ju neuen Bufagen und anderen Veranderungen in der Wablcapitulas tion nicht feblen. Der Entwurf einer beständie gen Wahlcavitulation, worüber man fich im Jahr re 1711. vereinbaret batte, founte auch nicht bins bern, bag nicht von Beit ju Beit nothig gefunden werden follte, nach Beranlagung der Zeitlaufte manche neue Stellen einzurucken. Sofern dars fiber die Churfürsten nicht nur mit bem neu zu ers wehlenden Raifer fich vereinigen konnten, fondern auch mit Benfall der übrigen Reichsstände zu Bers fe giengen; war überall daben nichts zu erinnern. Aber einige neue Zufaße in der Wahlcapitulation Carls des VI. hatten ichon Widerspruche von Geis ten der Kurften und anderer Stande erfahren.

Diesmal schien der Fürstenstand noch auf: merksamer zu senn, da, noch ebe die Wahlcapieus lation felbst in Die Arbeit fam, ein eigner gurs ftentag, in der Rabe ben Frankfurt, ju Offens bach gehalten wurde. (Die meisten churfurftlie chen Comitialgesandten waren damals als zwente oder dritte Wahlbotschafter von Regensburg nach Rranffurt abgegangen. Ob und wie der Reichse tag im Zwischenreiche fortgesett merben tonne, mar ohnedem noch nicht ausgemacht. Also geriethen die noch übrigen Gefandten ju Regensburg in siemliche Unthatigfeit. Um aus folcher fich berauszureissen mochten wohl einige der fürstlichen Berren Gefandten ihren Sofen ben Borfchlag gethan haben, einen Fürstentag anzustellen, um na: ber benm Wahlconvente ein machsames Auge bars auf

auf baben ju tonnen, damie jum Rachtheile ber Rurften nichts porgeben moge. Es waren also meift lauter Comitialgesandten folgender altfürftlie chen Baufer, Sachsen Botha, Sachsen : Meis mungen, Brandenburg Anfrach und Barreuth. Braunfchmeig : Wolfenbuttel, Beffen : Caffel, Bef: fen . Darmftadt, Schwedischa Borpommern, Bir: tenberg, Baben : Durlach , Solftein : Gluciffabt und Unbalt. Der Beffencaffelische Gefandte, Ru: bolf Unton von Beringen, batte perfonlich viel: Meicht ben größten Untheil an ber Sache.) es nicht somobl eine collegiatische Versammkung als eine Confereng von wegen mehrerer einzelnen Sofe mar, fo murben die Berfammlungen mechs felsweise in ben verschiedenen Bohnungen eines ieden Gefandten gehalten. i Ber Unfang ber Conferenzen war zu Offenbach ben 25. Apt. 1741. In einem Schreiben vom 16. Det; 174 ?. murben Die Erinnerungen ber altfürstlichen Saufer über Die Bableapisalation Carls bes Vt. an Chadmaingvi geschickt. Im Rovember 1720. wurde der Kutz Rentag felbft nach Frankfurt verlegt.

Diese Umstätide hatten vielleicht einigen Sin: m. fluß darauf, daß die Chursursten ben Abfassung der Wahltapitulation in Ansehung mancher Besgenstände diesmal: einen anderen Weg einsthlugen, den sie schon mehr mit Rugen gebraucht hatten, aber diesmal noch häusiger benutzen. Nehmlich, an statt gewisse Dinge in der Wahlcapitulation selbst zu bestimmen, fasten sie in ihrem gesammsten Namen eigne Collegialschreiben an den neu erwehlten Kaiser ab, worin sie ihn ersuchten, die darin enthaltenen Gegenstände an das ganze Neich

#### 20 XI. Carvill. u. Frank 1740-1748.

in Abfassung eines allgemeinen Reichsschlusses aus langen ju lagen. Siermit batte bas gesammte Reich Urfache febr gufrieben ju fenn. Mur bas gefiel ben Fursten boch nicht, daß in ber Bableas pitulation felbft jest zugleich eine Stelle eingeruckt murde, die ben Raifer verbindlich machte, Die in Diefen, Collegialfchreiben enthaltenen churfürftlichen Butachten jur murflichen Bollziehung zu brins gen (f). Die mabre Mennung gieng nur babin. Damit Die dem Raiser empfohlnen Sachen nicht . unerortert liegen bleiben mochten. Die Fürsteht : beforaten aber, durch diefe Stelle tonnte, wenn fie ferner in jeder Capitulation bliebe, ein Kailer kunftig einmal schon jum poraus ju Dingen, die anderen unbefannt waren, verbindlich gemacht Sie legten deswegen auch biergegen ibs merben. . ren Wiberspruch ein, um sich beshalb wenigstens efür bie Butunft ju vermahren.

den die Fürsten gegen diese Wahlcapitulation eins legten. Deun die Chursürsten hatten nicht nur die vorhin schon von den Fürsten widersprochenen Stellen aus der Wahlcapitulation Carls des VI. benbehalten, sondern auch verschiedentlich noch neute Stellen hinzugefügt, die den Fürsten eben so weis nig gestellen. Dahin gehörten insonderheit diese nigen Stellen, vermöge deren in gewissen Fällen allenfalls wenigstens nur der Chursürsten Kinswilligung ersorderlich senn sollte, wenn auch nicht eine vollständige Reichstagsberathschlagung abgeswartet werden könnte. (Sofern das solche Fälle betraf, wo sonst der Kaiser schuldig war, die Einswillig

<sup>. (</sup>f) Wahlcap. (1748.) Art. 30. S. 3.

willigung bes gesammten Reichs erft zu begehren, ." wie i. B. in Beschließung eines Reichsfrieges ober Reichsfriedensschlusses; so schien Dieser Wibers foruch nicht gang obne Grund ju fenn. es aber folche Gegenstande, wo der Raifer fonft niemands Einwilligung nothig gehabt batte; fowar es doch beffer, daß wenigstens die Churfurs ften ibre Ginwilligung geben follten, als bag bloß ber faiferlichen Willfuhr folche Begenftande übers lagen wurden. Oder wenn es auch nur um eine Urt der Borberathichlagung galt, fo ließ fich folde boch füglicher nur mit den Churfurften, als auf einmal ichon mit der gesammten Reichsvers fammlung anstellen, 3. B. wenn die Frage: ob ein Reichstag ju halten fen? einmal von neuem zur Sprache fame, ober wenn gestritten murbe, ob eine Schrift jur Dictatur tommen follte, ober nicht? u. s. w.)

Auch gesiel den Fürsten nicht, was zum Vors v. theile der Reithsvicarien neu geordnet ward, als z. B. daß sie berechtiget senn sollten, Reichstag zu halten, es möchte nun von dessen Fortsetzung oder neuer Ausschreibung die Rede senn. (Ueberhaupt waren diesmal für die Reichsvicarien ungemein günstige Umstände, da außer den dren Vicariats, hösen, Churbaiern, Chursachsen und Churpfalz, auch der Chursürst von Colln ein Bairischer Prinz, und Ehurbrandenburg ein Bairischer Bundesges nosse war. Doch hat auch in der Folge noch nicht alles zur würslichen Vollziehung gebracht werden können, was damals zum Vortheile der Reichsvisserien neu verordnet wurde.)

#### 22 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748.

- VI. Manche neue Stellen dieser Wahlcapitulatione hatten aber auch den völligen Benfakt der Fürssten, und waren zum Theil selbst mit auf ihre Veranlaßung darein gekommen. Von dieser Artwar insonderheit eine Stelle von Mißheirathen, die noch vorzüglich verdient hier etwas naher insticht gesetzt zu werden.
- Es war nehmlich fchon vom mittletn Zeitalter ber ein unwidersprechliches Berfommen, bak, wenn ein Surft eine Derfon von geringerem Stande, b.i. Die nicht vom herrenstande mar, jur Che nahm, weder Diese Person für eine Fürstinn geachtet, noch ben in einer folchen Che erzeugten Kindern die fürstliche Burde und Successionsfabigfeit in den vaterlichen Landen jugestanden murbe. Wenn ein Furft aus einer ftandesmäßigen Che bereits Gobs ne batte, und bann Wittmer murbe, ober auch aus anderen Grunden fich bewogen fand, fich nicht ftandesmäßig zu vermählen; so geschah es oft absichtlich, daß unter solchen Umftanden ein Furft fich eine Person geringern Standes jur line fen Sand antrauen ließ, um ber Familie mit Witthum und Verforgung mehrerer nachgebohrs nen Kinder nicht übermäßige Laft zuzuziehen. Dann wurde gemeiniglich gleich benm Unfange ber Che vertragsmäßig festgesett, wie eine folche Chegattinn (etwa nach bem Vornamen bes Kurs ften 3. B. Madame Rudolphine, Madame Ernes fline, ober auch nach einem fur fie gefauften Gute Frau von N. N. 2c.) genannt, und was sowoht ibr, als ihren Kindern jur Versorgung angewies sen, wie auch was ben Kindern für ein Name bengelegt werden follte.

So erzehlt eine alte Beskiche Chronik von eis VIR. mem Landgrafen Otto (aus dem XIV. Jahrhun: Derte): "Dieser Landgraf Otto regierte wohl, bat feine Cohne, fie wollten die Unterthanen gnadig boren, und bas land nicht theilen. Und wenn ihm seine Gemablinn (gebobrne Grafinn von Ravensberg) fturbe, wenn er bann feinen Wittmer-Rand nicht feusch halten konnte; wollte er doch in feinem fundigen Leben gefunden werden vor Gott, aber auch feines Furften, Berrn noch Grafen Toche ter nehmen, bamit burch zwenerlen Rinder bas Land nicht zertheilt murde; fondern wollte eine fromme Jungfrau von Abel jur Che nehmen, und Die Rinder mit Beld und Lehnschaft und anderen Butern wohl verforgen, daß das Furftenthum ben einander bleiben follte" (g). Go hatte der Churs fürst Kriedrich der Siegreiche von der Pfalz jum Wortheile seines altern Bruders Sohnes sich ans beischig gemacht, feine standesmäßige Gemablinn Bu nehmen, und beswegen nur eine gewiße Clara Dettinn fich antragen lagen, deren Rachkommen aber mit ber Grafichaft towenstein versorgt unb als Grafen von towenstein erzogen murben. Berjog von Zwenbrucken, Friedrich Ludewig, ließ fich auf folche Art mit einer gewissen Beppinn trauen, und beren Gobne als Berren von Rur. ftenwarter erziehen; Bergog Rudolf August von Braunfchweig : Bolfenbuttel nahm in zwenter Che eine gewisse Menthinn unter bem Namen Mada: me Rudolphine: Landaraf Ernft von Seffen:Rheins fels eine Durniczel unter bem Namen Madame Erne:

<sup>(</sup>g) HERT de special. rebusp. sect. 2. S. 6. not. II. opusc. vol. I. tom. 2. p. 75.

# 24 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

Ernestine u. s. w. Solcher vertragsmäßig ungleis cher Eben thut auch das Longobardische Lehnrecht Meldung, unter dem Namen morganatischer Chen, welcher Name selbst unstreitig Teutschen Ursprungs ist (h).

Wenn aber auch fein Bertrag jum voraus barüber gemacht war, so verstand fichs boch von felbsten, daß eine Person, die nicht selbst vont Herrenstande war, wenn fie gleich ein Furft jut Bemahlinn nahm, weber Furstinn wurde, noch fürstliche und successionsfahige Rinder erzielen fonnte. Das war der Fall des Marggrafen Sent richs des Erfauchten von Meiffen mit Elifabeth von Maltig, des Erzherzogs Ferdinands von Det fterreich : Enrol mit Philippine Belferinn. Des Prinzen Ferdinands von Baiern mit Marie Det tenbeck, Des Fürsten Georg Ariberts von Unhalte Dessau mit einer von Krosigt u. f. w. dann konnte davon eine Ausnahme ftatt finden, wenn mit Bewilliqung ber Stammsvettern Gobs nen, die aus folden Diffeirathen erzeuget mas ren, ein Successionsrecht jugestanden murbe; wie 1. B. im Saufe Braunschweig 1546. Otto bent jungern von Saarburg geschab, ben fein Batet gleiches Mamens mit Metta von Campen erzeugt hatte 1

(h) Die Benennung morganatischer Eben hat man bisher gemeiniglich bavon bergeleitet, weil solche Frauen sich mit der Morgengade begnügen mußten. Treffender scheint die Ableitung zu senn, die Moser (in der Berlinischen Monathöschrift vom May 1784.) angegeben hat, weil die Kinder aus solchen Eben nur der Mutter folgen; das beißt nach der Niederteutschen Mundart na der Moder gan, ober zusammengezogen na der Mor gan.

hatte; desgleichen im Hause Badenburlach dem Marggrafen Carl, dessen Mutter Ursula von Rossenfeld war; und im Hause Anhaltdessau der Nachstommenschaft aus der She des Fürsten Leopolds mit Anne Louise Fosen, u. s. w.

3 An biesem lektern Kalle ward auch eine faisere X. liche Standeserhobung ju Gulfe genommen. welche die Gemablinn des Furften aus dem burs nerlichen Stande in den Fürstenstand erhöhte, und auch ihre Rinder für fürstlich erflarte. Die Stammsvettern des Saufes, die allenfalls offeine ein Recht zu widersprechen gehabt batten; Damit zufrieden waren; ließ fich frenlich nichts bas wider einwenden. Sonst aber, wenn die Stamms. bettern widersprachen, so fonnten Dieselben ibr · Successionsrecht auf ben Rall, sobald feine nabez te standesmäkige und successionsfähige Nachsoms menschaft mehr im Wege stand, als ein so gegruns betes Recht (ius quaesitum) behaupten, bas ihnen unter feinerlen Vormand, auch nicht durch eine faiferliche Standeserhohung wider ihren Willem benommen werden fonnte. Das waren ungefabr Die Grundsage, wie sie bisber in Unsehung den Diffeirathen nach einem übereinstimmenden Ges brauche unserer reichsständischen fürstlichen Saufer phaemaltet batten, ohne daß übrigens noch zur Reit ein allgemeines Reichsgeses darüber vorhans Eben beswegen batte aber auch balb Dieses althergebrachte fürstliche Gewohnheitsrecht Moth gelitten, ba es theils mit Romischen und pabstlichen Rechtsgrundfagen in Widerspruch fand, theils das Interesse des kaiserlichen Sofes zu ar fordern schien, auch diese Gelegenheit nicht außer 23 5 21cht

# 24 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

Ernestine u. s. w. Solcher vertragsmäßig ungleis cher Ehen thut auch das Longobardische Lehnrecht Meldung, unter dem Namen morganatischer Ehen, welcher Name selbst unstreitig Teutscheit Ursprungs ist (h).

Wenn aber auch fein Vertrag zum voraus darüber gemacht war, so verstand sichs doch von felbsten, daß eine Person, Die nicht felbft vom Berrenftande mar, wenn fie gleich ein Furft jut Bemahlinn nahm, weber Furstinn wurde, noch fürstliche und successionsfabige Rinder erzielen tonnte. Das war der Kall des Margarafen Sent richs des Erfauchten von Meissen mit Elisabeth von Maltig, des Erzberzogs Ferdinands von Det fterreich : Enrol mit Philippine Welferinn, Des Prinzen Kerdinands von Baiern mit Marie Det tenbeck, Des Fürsten Georg Ariberts von Unhalts Dessau mit einer von Krosiaf u. f. w. Mur als - bann fonnte bavon eine Ausnahme ftatt finden, wenn mit Bewilligung ber Stammsvettern Gobs nen, die aus folden Diffheirathen erzeuget mas ren, ein Successionsrecht jugestanden murde; wie 1. B. im Saufe Braunschweig 1546. Otto bent jungern von haarburg geschab, den sein Batet gleiches Maniens mit Metta von Campen erzeugt batte 1

(h) Die Benennung morganatischer Ehen hat man bisher gemeiniglich bavon hergeleitet, weil folche Frauen sich mit der Morgengade begnügen mußten. Treffender scheint die Ableitung zu senn, die Moser (in der Berlinischen Monathoschrift vom Man 1784.) angegeben hat, weil die Kinder aus solchen Ehen nur der Mutter folgen; das beist nach der Niederteutschen Mundart na der Moder gan, oder zusammengezogen na der Mor gan.

hatte; besgleichen im Hause Badenburlach dem Marggrafen Carl, bessen Mutter Ursula von Roisensselle war; und im Hause Anhaltdessau der Nachtommenschaft aus der She des Fürsten Leopolds mit Anne Louise Fosen, u. s. w.

In diesem lettern Kalle ward auch eine faiser: X. liche Standeverhöhung ju Gulfe genommen, welche die Gemablinn des Kurften aus dem burs nerlichen Stande in den Furstenstand erhöhte, und auch ihre Rinder für fürftlich erflarte. Die Stammsvettern bes Saufes, Die allenfalls offeine ein Recht zu widersprechen gehabt batten, Damit zufrieden waren; ließ sich frenlich nichts bas . wider einwenden. Sonft aber, wenn die Stammse bettern widersprachen, so fonnten Diefelben ibr Euccessionsrecht auf ben Kall, sobald feine nabes te standesmäßige und successionsfabige Nachfoms menschaft mehr im Wege stand, als ein fo gegrung Detes Recht (ius quaesitum) behaupten, Das ihnen unter keinerlen Vormand, auch nicht burch eine Faiferliche Standeserhobung wider ihren Willem benommen werden fonnte. Das waren ungefabr Die Grundfake, wie fie bisber in Unsebung ben Diffeirathen nach einem übereinstimmenden Ges brauche unserer reichsständischen fürstlichen Sauser obgewaltet batten, ohne daß übrigens noch jur Reit ein allgemeines Reichsgeset barüber vorhans Eben beswegen batte aber auch balb Dieses althergebrachte fürstliche Gewohnheitsrecht Moth gelitten, ba es theils mit Romischen und pabfilichen Rechtsgrundfagen in Widerspruch fand, theils das Interesse des kaiserlichen Sofes ju ap fordern ichien, auch diese Gelegenheit nicht außer २६ ४ Ucht

## 26 XI. Catl VII. u. Franz 1740-1748.

Acht zu lagen, um bem faiferlichen Refervatrechte ber Standeserhohungen eben baburch noch einen größeren Werth benzulegen.

Dem Sufteme ber beiben Gefegbucher bes Romischen und pabstlichen Rechts schien es freps lich gemaßer zu senn, daß eine richtig vollzogene Che sowohl der Chegenossinn die Theilnehmung der Wurde des Mannes, als den Kindern nicht nur den vaterlichen Stand fondern auch die Erbs fabiafeit in ben vaterlichen Gutern zuwege brachte. In der lettern Absicht bezog man sich fogar auf ben Ausspruch ber Bibel: Sind wir bann Kins ber, fo find mir auch Erben. Dan bedachte aber nicht, daß, ohne der Religion Abbruch zu thun. jebe Mation und jeder Stand noch eigene Bestims mungen haben tonne, um erft alle rechtliche Gis genschaften einer Che angebeiben ju lagen; und daß jene beide Gesegbucher nur gemeines Recht enthielten, das jurucksteben muße, sobald ein bes fonderes Land, eine Stadt, eine Kamilie, oder auch ein besonderer Stand, wie bier der Fürstens fand, fein eignes Recht bat. War aber eine mal auf folche Urt den Stammsvettern eines Saus fes in Unsehung einer vorgegangenen Digbeirats ein gewiffes gegrundetes Recht erwachsen; fo fonns te ihnen wider ihren Willen das durch feine faig ferliche Standeserhobung benommen werden, fo wenig auch sonst bagegen ju sagen war, wenn ber faiserliche Sof das Recht der Standeserbobungen als ein Refervatrecht behauptete, fofern nur von Titel und Burben, aber nicht von eignen Ramie tiengerechtsamen die Rede mar.

#### 3) ABahleap. Carls VII. 1742. 27

Mun fügte fich ber besondere Rall, bag bei xn. Bergog Ancon Ulrich von Sachsen - Meinung gen mit eines Beffifchen Sauptmanns Tochter men Sohne erzeuget batte, und vom Raifer Carl Dem'VI. eine Standeserbobung bewirfte, vermoge beren nicht nur jene als feine Gemablinn in den Surftenftand erhoben, fonbern auch die mit berfelt ben erzeugten Gobne ju gebohrnen Bergogen von Sachfen, und jugleich vollig fucceffionsfabig em Maret wurden. Bierwider erhoben gleich bamals alle Stammsvettern bes Saufes Sachfen lauten Biderspruch; und, ebe noch dieser einzelne Rechtse fall burch Urtheil und Recht entschieden ward, nabe men die Churfursten davon Anlag, in die Wahlcas viculation folgende Stelle einzurucken: bag ber Rais fer "ben aus unstreitig notorischer Diffeirath ers zeugten Kindern eines Standes bes Reichs ober aus foldem Saufe entsproffenen Beren, ju Berfleis nerung des Saufes die vaterlichen Titel, Ehre und Burbe nicht benlegen, vielweniger diefelben jum Machtheile ber mabren Erbfolger und ohne deren befondere Einwilligung fur ebenburtig und succes fionsfabig erflaren, auch, wo bergleichen vorhite bereits geschehen, folches fur null und nichtig ans feben und achten folle."

Ware dieses eine ganz neue Verfügung eines xm. erst jest einzusührenden neuen Rechts gewesen; so hatte es ohne Unbilligkeit auf den vorher bereits im Gange gewesenen Sachsenmeinungischen Rechtssfall nicht zurückgezogen werden konnen. Allein es war hier schon ein langst gegründetes Recht, das nur bisher auf bloßem Herkommen beruhet hatte, und jest erst zu mehrerer Sichesheit in ein auss drücks

#### 28 **M. Carl VII.** 16. Franz 1740-1748.

bruckliches. Gefes verwandelt wurde. Also konnte ohne alles Bedenken auch in der Meinungischeit Sache schon: nach eben den Grundsäsen gesprochen werden, wie im Jahre 1744. das Endurtheil des Neichshofraths auch dahin aussiel. Dagegen nahm zwar der Herzog Anton Ulrich noch seine Bustucht zur allgemeinen Reichsversammlung. Aber auch da erfolgte ein Reichsschluß, der es nicht nur den dem Urtheile des Reichshofraths ließ; und dem Herzoge ein ewiges Stillschweigen auslegte; sondern auch eben damit jener Stelle der Wahleas pitulation zur neuen reichsgrundgeschlichen Beses stigung diente.

XIV. :. Rur einen Umstand botten die Churfürsten ben Abfaffung Diefer Stelle Der Wahlcopitulation noch einer naberen Bestimmung übrig gelagen, Die fie lieber durch ein Collegialschreiben dem Katser zur reichstäglichen Erdrterung empfehlen, als felbft entscheiben wollten; nehmlich welche Chen eigentlich fur Digheirathen ju balten fegen, ba eine oder andere Gattung derfelben etwa noch zweis felhaft scheinen mochte? In der Wahlcapitulation Gibst hatte man sich wohlbedachtlich des Must drucks: unstreitig notorischer Mißheirathen, bedienet; womit man ohne Zweifel fo viel ju ertennem gab, daß man die Che eines Rurften mit einer Perfon von burgerlichem Stande, wie Die Des Bergog Anton Ulrichs mar, welche zu Diefer Stelle den nachsten Unlag gegeben batte, für eine unstreitig notorische Digbeirath bielt. Als meis felbaft sab man vielleicht noch an, ob die Che eie nes Fürsten mit einer Person von altem Abel, ober auch mit einer neugräflichen, ingleichen mit eines lands

Tanbsassig ober ausländsch neususpiten, und ob auch die She eines Reichsgrafen nit einer adeltschen Berson sur eine Neichsgrafen nit einer adeltschen Berson sur eine Neigheirath zu halten sen? Ueber das alles wäre nun ein Regulativ zu erwarten, indem das chursusstliche Collegialschreiben den Kaiser ersuchte, darüber ein fordersamstes Reichssyntachten zu erfordern, und diese Sache, die als eine Nochwendigkeit angesehen ward, zu einem allgemeinen Reichsschlusse zu befördern. Bis jest inzwischen ben der Reichsversammlung noch nichts weiter davon vorgesommen.

Bon der mabren Beichaffenheit der Sache xv. lagt fich aus obigen Benfpielen ichon von felbften manches abnehmen. Infonderheit lagen fich, mas ben in Teutschland bis auf den beutigen Tag ute althergebrachten Unterschied zwischen bem boben und niedern Abel anbetrifft, giemlich fichere Grange linien in Unfebung ber Bermablungen gieben, wenn man nur auf Die zwen Umftande Rucfficht nimmt, daß eine Pringeffinn, wenn fie an einen Reichsgrafen vermablt wird, ihren Furftenftand nicht verliehrt, wohl aber, wenn fie nur mit einem bon Adel fich in die Che begibt, und dag morganatische Chen Teutscher Reichsfürsten wohl mit adelichen Personen eben fo gut, wie mit burgerlis den, fatt finden, nicht aber mit Pringeffinnen .... und Grafinnen von gleichem Berrenftande. mal wurden wenigstens für den Teutschen Fürstens ftand außerst bedenkliche Folgen zu erwarten fenn, wenn das bisberige Berkommen eine Menderung leiden follte.

Wenn das erst ausgemacht ware, daß die XVI-She eines Fürsten mit einer Person von altem Adel

#### go XI. Earl VII. 11. Franz 1740-1748.

Zeine Misbeirand sen; so modite es wohl nicht late ge mabren, daß Fursten banfiger abeliche Derfo nen, als gebohrne Pringeffinnen, ju Gemabline nen nehmen murben. Unter jenen murde menice Rens die Babl ungleich großer fenn. manche Oringestinn murde dann nicht unvermablt bleiben? Ob aber dann auch ber bisberige Bor sug bes Teutschen Fürstenstandes, bas Monarchen Leutsche Pringeffinnen ju Gemablinnen weblen. moch kange mabren murbe, wenn fie baburch Ge fahr liefen mit abelichen Geschlechtern in Betmandeschaft zu kommen, bas mochte mobl eine ans Dere Frage fenn. Singegen nachgebobrne Berren fürftlicher Saufer, Die jest felten ebenburtige Bemahlimmen nehmen fonnen, wurden frenlich uns gleich baufiger mit abelichen Damen fich vermab-Und wenn beren Tochter baun wieder ber Krauleinsteuer, wie folche in den meiften Landern, Doch bisher durchgangig nur für Tochter aus ebens burtigen Chen, bergebracht ift, fich zu erfreuen hatten, fo mochten fich die Teutschen Landschaffen nur auf bftere Frauleinsteuern gefaßt balten; vieler anderen Folgen von Mepotismus u. d. al. Die einem jeden ben einigem Dachdenken leicht von felbsten einseuchten werben, nicht zu gebenten.

Non. Die Materie von Mißheirathen ist inzwischen nicht die einzige, die von den damals an Carl den VII. erlaßenen churfürstlichen Collegialschreiben noch nicht erlediget worden. Auch mit mehreren Stellen der Wahlcapitulation hat es noch jest eben die Bewandtniß, wie zu der Zeit, da sie zuerst eingerückt wurden. Diejenigen, die seits dem zur Sprache gekommen sind, werden sich süg-

#### 4) Carls d. VII. Regierung 1742-1745. 32

Sich ben einer jeden Gelegenheit, ba bas geschehen

#### IV.

Merkwürdigkeiten der Regierung Kaiser Carls des VII. 1742. Jan. 24. — 1745. Jan. 20.

I. So kurz biese Regierung war, so fruchtbar war sie boch an wichtigen Begebenheiten. — II. III. Insonderheit bekam die Preussische Macht einen beträchtlichen Zuwachs an Schlessen — und Oktstelland; — IV. Dem Saufe Sachsen: Weimar sel Eisenach zu, — V. und dem Saufe Raffau: Oranien Giegen, — wiewohl auf letteres noch ein Pratendent Anspruch machte. — VI. Das Saus Hobert Inspruch machte. — VI. Das Haus Hobert Inspruch machten zur Thronfolge in Schweden und Rußland. — VII. Das Saus Heffencassel ethielt einen gunstigen Reichsschluß zu Befestigung seines Wesibes in der Grasschaft hanau, — wie auch ein undes sorische Standeserhöhungen wurden verschieden neue Fürssten gemacht. — IX. Manche Werdnebenn neue Fürssten gemacht. — IX. Manche Werdneben sewssen sien, unterbrach noch der Tod des Kaisets.

ie kaiferliche Regierung Carls des VII. wahre te kaum dren Jahre; war aber doch voll merkwurdiger Begebenheiten, die selbst auf die Berfassung des Teutschen Reichs im Ganzen nicht geringen Einfluß hatten.

Das Schickfal der pragmatischen Sanction 11. ward zwar noch nicht ganz entschieden. Doch schien das Gluck der Waffen der Hoffnung, die sich das Haus Baiern von der Unterstüßung so zahle.

#### 32 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748. (8

sahlreicher und machtiger Bundesgenoffen habes machen tonnen, biefe gange Zeit über gar nicht ju entsprechen. Der Konig in Preuffen mar bisber Der einzige," bem Matia Theresia Ich bequennen mußte, im Breslauer Grieden von gang Dies berschlesten und einem betrachtlichen Theile von Oberschlessen nehft der Grafschaft Glas ein Opfer ju machen. Darauf fonnte fie aber auch ibre gange Macht gegen ihre übrigen Biberfacher ber-Und als auch bartn der neue Preus-Afche Ginbruch in Bohmen einen Querftrich mache se, so stand es noch dabin, ob es auch von dieser Beite noch benm Breslauer Frieden bleiben mar-De, der übrigens das Haus Brandenburg bennas be um die Balfte feiner Macht verftartte, und 'es also einem in Teutschland selbst gegen das Saus Defterreich zu haltenden Gleichgewichte um fo viel naber brachte.

Moch bekam die Macht des Jauses Brandens burg unter dieser Regierung einen neuen Zuwachs mit dem Fürstenthume Ostfriestand, das der König nach Abgang des letzen Fürsten († 1744. Man 25.) vermöge einer kaiserlichen Unwartschaft Vom 10. Dec. 1694. in Besth nehmen ließ; mit wöhl Churbraunschweig vermöge einer altern Erds verbrüderung dom 20. Mar; 1691. Ebenfalls Antspruch darauf machte.

iv. Zwen andere fürstliche Hauser, oder doch zwen regierende Stamme anderer Hauser waren schon vorher ausgestorben, und halfen also ebenfalls die Bahl der bisherigen regierenden Reichsfürsten vers mindern. Einer derfelben war der Herzog Wilk helm

#### 4) Carls des VII. Regier. 1742:1745. 33

belm Benrich von Sachfen Lisenach, ber am 29. Jul. 1741. als der lette feines Stammes ges forben war; worauf diefer Gifenachische Landes antheil nebst ber barauf haftenden Stimme im Reichsfürstenrathe mit dem Sause Sachsen: Beis mar vereiniget wurde. Mur die Grafichaf: 211: tenfirchen, welche bes legten Bergogs Grofvater Johann Georg burch feine Bermablung mit einer Grafinn von Sain an fein Saus gebracht batte, fiel dem Margarafen von Anspach ju, weil beffen Großvater, Der Marggraf Johann Friedrich, eine Tochter des Herzogs Johann Georgs von Gifes nach zur Gemablinn gehabt batte. (Gine Toche ter des Marggrafen Johann Friedrichs von Uns spach war die Gemablinn Konigs Geras des II. Darum wird nach Abgang des Hauses Unspach Dereinst Altenfirchen an das haus Bannover fallen.)

Der andere Rurft, der seinen Stamm beschloß. v. mar Wilhelm Spacinth von Massau-Siegen († 1743. Febr. 18.), beffen Landesantheil nebit ber fürstlichen Stimme von Raffau - Sadamar darauf dem Sause Rassau : Dranien zusiel. belm Hnacinths Bater Johann Franz batte zwar noch einen Sohn, Immanuel Ignaß, aber aus einer ungleichen Che mit Isabelle Clare Eugenie de la Serre, in deren Cheberedung vom 9. Rebr. 1669. es ausbedungen mar, daß ihrt Rinder nur den Abelftand führen follten. besto weniger nahm dieser Immanuel Janak, jes doch mit Widerspruche der Massauischen Stamms. vettern, ben Titel: Pring von Raffau. Siegen, an; vermablte sich auch im Man 1711. mit Cas tharine Charlotte, einer Tochter Ludewigs von : D. Entw. d. Staatsverf. Tb. III.

#### 34 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

Mailly, Marquis von Mesle. Diese verließ aber ibren Gemahl 1715., gebahr jedoch am 23. Nov. 1722. noch einen Gobn Marimilian Wilhelm Adolf, und behauptete, ihr Gemahl babe fich im Jahre 1722. noch mit ihr ausgesohnt und fie auf furze Zeit zu Paris besucht gehabt. Maximilian Wilhelm Abolf erschien hernach als Pratendent von Massau : Siegen mit einer Rlage gegen Maffau : Oranien am Reichshofrathe: jedoch am 5. Mug. 1746. ein entscheidendes Ende urtheil miber ihn erfolate. Ein Musfpruch bes Parlaments ju Paris ergieng bingegen im Jahre 1756. ju feinem Bortheile. Bermoge Deffen wird auch ein noch lebender Gobn, Carl Benrich Ricolans Otto, ben Mar Wilhelm Abolf am 9. Jan. 1745. mit Maria Magdalena Umalia, einer Tochter Micolas von Monchn. Marquis von Senarpont, erzeuget bat, in Kranfreich als ein gebohrner Pring von Raffau: Siegen aner-Derfelbe bat fich theils burch feine Ber gleitung bes herrn von Bougainville auf ber Gees reise um die Welt in den Jahren 1766. bis 1769., theils durch einen mißlungenen Ungriff auf Jers fen 1779. befannt gemacht, und endlich am 22. Sept. 1780. mit einer Tochter Bernbards von Godzen, bes Fürsten Janus von Sanguszto ges fchiedener Gemablinn, in Polen fich vermablet.)

vi. Ein anderer doppelter mächtiger Zumachs mard um diese Zeit dem Hause Solstein. Gots torp für die Zukunst ausgemacht, da zwen Prins zen dieses Hauses zu Thronfolgern in zwen nordissichen Reichen bestimmt wurden; Carl Peter Ulstich, oder nach augenommener Griechischen Relisaion

#### 4) Earls des VII. Regier. 1742:1745. 35

gion Peter Feodorowis (1742. Nov. 18.), als Großfürst und Thronfolger von Rußland; und Abolf Friedrich (1743. Jul. 4.) als Thronfolger in Schweden.

Moch geborte endlich zu ben Sausern, welche vil. Die Beit ber einen betrachtlichen Bumachs erhal ten hatten, bas Saus Seffen Caffel. in ben letteren Jahren ber vorigen faiferlichen Regierung hatte nach dem Tode des letten Grae fen von Sanau († 1736. Marg 28.) der Pring Wilhelm von Beffen: Caffel, dem fein alterer Brus ber, bamaliger Ronig in Schweben, fein Recht aberlagen batte, Sanan in Befig genommen, weil fein Saus von der Grafinn Amalia Elifabeth pon Banau : Mungenberg abstammte, und über-Das nicht nur eine im Jahre 1643. zwischen Befe fen: Caffel und Sanau errichtete Erbvereinigung fur fich hatte, fonbern auch burch einen im Jahre 1728. mit Chursachsen errichteten und vom Raifer bestätigten Bertrag Die Chursachlischen Rechte auf die Sanau : Mungenbergischen Reiches tebne, als Chursachfische Aftertebne, an fich ges bracht batte. Biergegen machte der bamalige Erbe pring von heffen Darmftadt, der eine Tochter Des letten Grafen jur Gemablinn hatte, Unfpruch auf die grafliche Mobiliarverlagenschaft und auf Das Umt Babenhausen. Desgleichen behauptete Churmainz das bisher mit hanau gemeinschaftlich besessene Frengericht ben Alzenau vor bem Berge Welmigheim nunmehr fich alleine zueignen zu tons Beibe Sachen waren am Cammergerichte anhangig gemacht, wo jedoch Heffen : Cassel sich auf das Recht der Auftragalinstanz berief. Mis biers

## 36 XI. Cael VII. u. Franz 1740-1748.

hierauf das Cammergericht keine Ruckscht nehe men wollte; wandte Hessen: Cassel sich an den Reichstag, und bewirke im Jun. und Jul. 1743. einen Reichsschluß: daß diese streitige Hanauissche Successionssache an die fürstlich Hessischen Stammsausträge zu verweisen sen. — Noch erhielt das Haus Hessen: Cassel von Carl dem VII. am 7. Dec. 1742. ein unbeschränktes kaiserliches Privilegium gegen alle Appellationen an die Reichsegerichte, in Gesolg dessen am 26. Nov. 1743. ein neues Oberappellationsgericht zu Cassel errichetet wurde.

vIII. Endlich entstanden durch kaiserliche Standesserhöhungen unter dieser kurzen Regierung verschies dene neue Jürsten von Stolberg: Gedern, Solmss Braunfels, Hohenlohe: Schillingsfürst, Hohenstohe: Vfabelbach, und Isenburg: Virstein; doch ohne daß weder auf dem Reichstage, noch in den Kreisen und grässichen Collegien damit eine Aenderung vorgieng.

Wenn diese Regierung' noch langer gewähret hatte, mochten wohl noch mehrere Beranderuns gen in manchen Fachern zu erwarten gewesen senn. Schwerlich wurden auch selbst Wiener Schrifts steller alsdann der kaiserlichen Gewalt so viel eins geräumt haben, als wohl vors und nachher ges schehen ist. Insonderheit durfte die Verbindung zwischen Teutschland und Italien schwerlich lange auf den bisherigen Fuß geblieben senn, da das Haus Baiern selbst keinen festen Fuß in Italien hatte, und also den kaiserlichen Versügungen in selbigen Gegenden keinen Nachdruck geben konnte.

#### 4) Regierungsantritt Kranz d. l. 1745. 37

Redoch mir dem frubzeitigen Tode bes Raifers befam alles wieder eine gang veranderte Gestalt.

Mertwurdigkeiten benm Untritt Der Regierung Raifers Frang des I. 1745.

I. Sufner Friede gwifden Defferreich und Baiern. -II. Raifermahl und Kronung Franz best 1. — III. Runa mehrige Julagung des Bohmifchen Bahlbotschafters, ohne weitern Anftand, daß eine Dame die Shurstimme fubren konne. — IV. Bresdner und Aachter Friedenssschiffe. V. Beide ohne Theilnehmung bes Reiche, — VI. außer bag ber Oresbuer Friede vom Reiche garantirt wurde, — mur mit Wordehalte ber Rechte des Reichs in Ansehung Schlestens. — VII. Das Reich batte dem Kaifer nur eine Geldhusse bewilliget; und sich zur Vermittelung des Fries. deus erboten. VIII. Neue Frage und Arrordung üben die Fortbaner der Association der vorliegenden Areise.

IX. Neue Einrichtung wegen Abwechselung des Meinischen . Reichsvicariates. — X. Ruckehr des ehemaligen Berhalts niffes zwischen ber Kalferwurde und bem hanfe Defters reich. — XI. Damit gehobene Schwierigkeit wegen bes kaiserlichen Reichshofarchives, — XII. wie auch wegen Beranderung des Reichshofraths von einer taiferlichen Res gierung jur andern, - XIII. ingleichen mit ben Stellen des Reichspicecanglers und Reichsteferendarien.

Parl der VII. hatte seinen Sohn, Mar Joseph, c bem nur noch wenige Monathe an der ben ben Churfürsten mit dem achtzehnten Jahre ein: tretenden Bolliabrigfeit abgiengen, noch furz vor feinem Tode für volljährig erflaret. Derfelbe fand fich aber bald bewogen, dem bisberigen Rriege feines Orts ein Ende ju machen. In einem Krieden, den er am 22. Apr. 1745. zu Zueßen jeich:

## 38 XI. Cael VII. ü. Franz 1746 : 1748.

nen ließ, begnügte er fich, sein vaterliches land, juruckzubekommen, und begab sich hingegen aller der pragmatischen Sanction zuwiderlaufenden Anssprüche; versprach auch nicht nur die Bohmische Wahlstimme anzuerkennen, sondern auch mit setzner Stimme den Großherzog von Toscana zur Kaiferwurde befördern zu helfen.

- noch mit Preusen in Bohmen und Schlesen, mit Frankreich in den Niederlanden, und mit Frankreich, Spanien und Meapel in Italien, in Krieg verwickelt. Aber in Ansehung der Raiserwahl lenkten sich jest bald alle Umstände zum Borcheile ihres Gemahls. Ohne diesmal große Aenderungen in der Wahlcapitulation zu machen, wurde die Wahl schon den 13. Sept. 1745. vollzogen, und am 4. Oct. wurde Kaiser Franz gekrönet. (Seine Gemahlinn fand sich zwar ebenfalls zu Kranksurt ein, ward aber nicht selbst gekrönet, weil sie eben guter Hoffnung war. Des vorigen Kaisers Carls des VII. Gemahlinn war noch am 8. März 1742. gekrönet worden.)
- ni. Einer der merkwurdigsten Umstände ben bies fer Kaiserwahl war dieser, daß nunmehr ohne Unsstand die Bohmischen Wahldotschafter mit Vollmachten von Maria Theresia als Königinn in Vöhmen zugelaßen wurden. Sen damit hat als so nunmehr der Saß: daß auch eine Daine der Churstimme nicht unfähig sen, seine völlige Erles digung erhalten.
- v. Die beiden Gesandten von Churbrandenburg und Churpfalz giengen zwar vor Vollziehung der Wahl

## 5) Regierungsantritt Franz d. l. 1745. 39

Babl mit Wiberspruch von Krankfurt weg. Gie konnten aber der goldenen Bulle zufolge die übrie gen an Bollziehung der Wahl nicht hindern. Da es auch bald bernach mit dem Konige in Preuffen jum Frieden fam, der am 25. Dec. 1745. 3u Dresden meist völlig auf den Fuß des Breslauer Kriedens geschloffen mard; fo ließen beide Sofe, vermoge eines besondern Artifels Diefes Friedens, von ihrem Widerspruche nach. Allen übrigen Rriegeläuften machte bernach im Jahre 1748. ber Priede zu Aachen ein Ende, wo die Pralis minarien von den Gesandten von Grofbritannien. Franfreich und ben vereinigten Diederlanden ichon am 30. Upr. gezeichnet murden. Der vollige Fries densschluß mit Bentritt des Wiener Sofes fam erft in den letten Tagen des Octobers ju Stande. Bermoge beffen blieb es nun am Ende doch vollia ben der pragmatischen Sanction, bis auf den eine sigen Punct, daß Don Philipp, ein jungerer Gobn des inzwischen verstorbenen Konigs Philipps Des V. von Spanien, Die Bergogthumer Darma, Dia cenza und Guaftalla befam.

Das Teutsche Reich hatte an allen den Kries v. gen keinen Theil genommen, konnte also auch ben den Friedensschlussen nicht als mitschließender Theil in Betrachtung kommen. Doch schien dars in einiger Widerspruch zu liegen, daß man im Jahre 1720. nothig gefunden hatte, die in der damaligen Quadrupelallianz beliebte Versügung über Coscana, Parma und Piacenza dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegen; jeht aber an eine reichstägliche Genehmigung der im Aachner Frieden enthaltenen neuen Versügung über Pars

## 40 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

ma, Piacenza und Guaftalla nicht gedacht wurde. (Meines Wiffens ift auch feitdem feine faiferliche Belehnung über diese Länder geschehen.)

- Benm Dresdner Frieden bedang fich der Ros fila in Dreuffen, daß man von Seiten Des Teuts schen Reichs eine Garantie besselben zuwege zu bringen suchen follte. Diese ift bernach in einem Reichsqutachten vom 14. Man 1751. geschehen, jedoch mit Ginruckung der Clausel: "mit Bors und Benbehaltung der iurium imperii." ebedem Schlesien der Krone Bohmen einverleibt gewesen war, Diese aber jum Teutschen Reiche gehorte: fo bat vielleicht der Unstand erwachfen tonnen, ob diese ebemalige Einverleibung ofine Bentritt bes Reichs habe aufgehoben werden fons nen, wie solches schon vom Kaiser Carl dem VII. als Konige in Bohmen, und bernach im Bress lauer Frieden geschehen war. Damit beshalb bem Reiche an feinem Rechte nichts vergeben murbe, war wohl die Absicht jener Clausel. Der Konia in Preuffen nahm inzwischen gleich nach dem Bres lauer Frieden ben Titel: Souverainer Bergog von Schlefien, und fouverainer Graf von Glag, an: der ihm auch aus der Reichshofcanglen nicht vers faat worden ift.)
- VII. Das einzige war von Reichs wegen geschehen, daß auf ein Commissionsdecret vom 28. May 1742., worin Carl der VII. wegen des damaligen Zustandes seiner Erblande auf eine Gelds hülfe antrug, im Oct. 1742. ihm 50. Römermos nathe bewilliget wurden. Uebrigens erklärte sich das Reich in einem Reichsgutachten vom 10. Man

# 5) Regierungsantritt Franz d. I. 1745. 41

1743. geneigt, mit Jutritt ber Seemachte eine Permittelung zwischen ben damals im Kriege begriffenen Theilen zu übernehmen; wiewohl es auch dazu hernach nicht gekommen ist.

Um eifrigsten bemühten fich beibe Theile eine VIII. Affociation der Kreise zu Stande zu bringen; ber Wiener Sof, weil bisher die vorderen Rreife fich immer jum Bortheile bes Wiener hofes ger den den Frangofischen affociirt batten; ber Dunchs ner hof, weil gewohnlich bishet nur ber Raifer Die Affociation auf feiner Seite gehabt habe. Bie Diefer lette Grund unter dem Raifer Frang wieders um bem Wiener Sofe ju ftatten tam, ward bie Sache von neuem in Bewegung gebracht, und zulett über die Frage: ob die Mociation der Rreis fe auch in Friedenszeit allenfalls ihren Fortgang behalte? zwar ein bejahender Schluß gefaffet; jes boch auf weitere Berathschlagung ausgesett, mas bas nun fur Wirfung baben folle, und wie folche zu bewertstelligen fen? (Woben es feitbem bisher geblieben ift; jumal ba feit bem Machner Frieden Das Berhalmiß zwischen Desterreich und Frants reich fich merflich geandert bat; fo daß, fo lange es daben bleibet, fein Rrieg zwischen diesen beiben Machten zu besorgen ift, und alfo die ehemalige Haupturfache diefer Affociation damit aufgehoret Sollte fich aber bierin über furz ober lang wieber eine Menderung ereignen; fo wird mabre Scheinlich auch diese Uffociation ber Kreise von neuem in Bewegung fommen.)

Mit dem Abeinischen Reichovicariate wurs ike beld nach Carls des VII. Tode eine andere Eine C c rich:

#### 42 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

sichtung getrossen. An statt der im Jahre 1724. beliebten Gemeinschaft verglichen sich die beidenHöse zu München und Manheim auf eine fünfstige Abwechselung desselben, womit diesmal zu. München der Anfang gemacht wurde. Das churs fürstliche Collegium bezeigte schon in der Wahlcaspitulation Franz des I. seine Zufriedenheit dassüber, und empfahl den Vergleich zur Genehmis gung des gesammten Reichs, die hernach durch ein Reichsgutachten vom 7. Aug. 1752., und dessen steilerliche Genehmigung vom 21. Aug. 1752. erfolget ist. (Doch haben sich die Umstände seits dem wieder geändert, da nach dem Abgange desschauses Vaiern jeht ohnedem wieder nur ein. Rheinischer Vicariatshof seyn kann.)

Uebrigens fam mit bem Regierungsantrie Raifer Franz des L. nunmehr in Unsehung des fais Erlichen Sofes meift alles wieder auf den Ruf, wie es unter Carl dem VI. gewesen war. Ein wes fentlicher Unterschied zeigte fich zwar darin, bag Die Regierung der Erbstaaten des hauses Defters reich mit der faiserlichen Regierung diesmal nicht, wie ehedem, in einer Verson verbunden mar. Redoch das genaue Berbaltniß, worin Kranz und Maria Theresia als Gemabl und Gemablinn aes gen einander ftanden, ließ jenen Unterschied faum Wenigsteus war nun doch für merflich werden. Die Bufunft der Weg von neuem gebabnt, ders einft in der Rachfommenschaft dieses erhabenen Daares beide Regierungen wieder in einer Perfon vereiniget zu feben. Bon nun an schien also fais ferlich und Defterreichtsches Staatsintereffe wieder siemlich in einander zu fließen. (Won dieser Zeit

## 5) Megierungsantritt Franz d. L 1745. 43

an konnten also auch Desterreichische Schriftsteller wieder solche Grundsage annehmen, die sie schwerz lich mit eben dem Eifer aufgestellt und vertheidis get haben mochten, wenn die Kaiserwurde langer in Munchen ihren Sig behalten hatte.)

Gine Schwierigfeit, Die unter Carl Dem VII. xt. nicht gang batte gehoben werden tonnen, (und die in ahnlichen Umstanden wahrscheinsich noch immer wieder eintreten wurde,) verlobr fich jest pon selbsten, sobald bas faiferliche hoftager wies ber zu Wien feinen Sig hatte. Man mar in Den Registraturen und Archiven in vorigen Beis gen nicht immer fo forgfam gewesen, Die Be fchaffte der kaiferlichen und Defterreichischen Res gierung fo genau von einander abzusondern, wie man es jeht gewohnt ist. Als daber mit Verles gung des faiferlichen Soflagers von Wien nach Munchen auch naturlich in Frage fam, bas tais serliche Reichshofarchiv nunmehr von Wien nach Munchen berüberzubringen; fo machte ber Wiener hof nicht nur barum Schwierigfeit, weil derfelbe Carl ben VII. nicht als Kaifer erfennen wollte, sondern auch vorzüglich deswegen, weil erst eine Absonderung der Desterreichischen Brief schaften von den Reichssachen geschehen mußte. Inzwischen ward auf ein am 13. Man 1742. an Das Reich erlagenes Commissionsbecret im Oct. 1742. ju Wien gwar ein Anfang gemacht, jene Absonderung zu bewerkstelligen. Allein nun fas men noch andere Schwierigfeiten bingu, unter andern felbst wegen der Kosten bes Transports einer fo ungeheuren Actenmaffe nur einen Fond gu verschaffen, u. f. w. Das alles erfebigte fich aber

## .44 XI: Earl VII. u. Stanz 1740-1748.

aber von selbsten, ba nunmehr bie Sachen zu Wien bleiben konnten, wie fie waren.

Gine andere bisher ungewohnliche Berandes. rung ereignete fich ben ben bicsmaligen abwechselne den Regierungen in Ansehung des Beichshofs raths. Derfelbe nimmt zwar mit jedem Todess falle eines Raisers ein Ende. Go lange aber bie Raifermurbe unverruckt benm Saufe Defterreich geblieben mar, murbe auch der Reichshofrath ben jeder neuen Regierung wieder mit den vorigen Mitaliedern befest. Carl der VII. fab fich bins gegen genothiget, ben gangen Reichshofrath mit neuen Dersonen zu befeken, weil Diejenigen. Die porber zu Wien im Reichsbofrathe geseffen batten, theils vom Bairifchen Sofe nicht begehret, theils bom Defterreichischen nicht entlagen wurden. gieng es bernach auch unter bem Raifer Frang. Da biejenigen, Die unter Carl bem VII. gedient batten, nicht wieder ankamen, wohl aber einige, Die noch von Carl dem VI. ber lebten, in ihre vorige Stellen jurudfehrten. Dieses lettere traf. unter andern felbst den Reichsbofrathsprafidenten Grafen von Wurmbrand, ber uber ein balbes Sahrhundert im Reichshofrathe gefessen bat.

Reichsvicecanzlers = Stelle, die zwar vom Churfürsten von Mainz vergeben wird, aber doch mit jedem Kaiser aufhöret. Diese Stelle hatte schon in den letzten Jahren Carls des VI. der Graf Rudolf von Colloredo bekleidet; unter Carl dem VII. bekam sie ein Graf von Königsseld, unter Krans

# 5) Regierungsuntritt Franz.d. I. 1745. 45

Kranzen wieder Colloredo, Der 1764, in Rurftens stand erhoben wurde, und noch immer in Diesem Posten ftebet. (Gigentlich ift ber Reichsvicecans fer ber einzige mabre Staatsminifter, ben ber Raiser als Raiser bat. Er allein bat nach Bors fchrift ber Wahlcapitulation in Reichssachen bem Raifer alle Bortrage ju thun. Und mas der Rais fer als Raifer ju unterschreiben bat, muß immer . erft vom Reichsvicecangler contrasignirt fenn. fto fonderbarer ift es, daß bierin ber Raifer nicht einmal frene Bande bat, seinen eignen Dinister in Der Churfurst von Main; wird zwar ernennen. nicht leicht bem Raifer wiber feinen Willen einen Mann in diesem Posten auf bringen. nach ausdrücklicher Vorschrift ber Wahleapitulas gion ber Raifer bem Churfurften von Mainz in ber ibm alleine biesfalls zustebenden Disposition feis nen Eingriff thun, noch fonft barin Biel und Maak seken (i). Unter Leopolden geschab es Doch, daß im Jahre 1705. der damalige Churfurft von Mainz seines Bruders Sohn, Friedrich Carl Grafen von Schonborn, ber faum 20. Jahre alt war, gegen bie Reigung bes faiferlichen Sofes zu Dieser Stelle beforberte. Die Stelle ift febr eintraglich, weil von allen Taren und Sporteln Der betrachtlichste Theil immer dem Reichsvices canzier zufällt. Ben ben letteren Beranberungen foll einer bem andern eine betrachtliche Summe Beldes, die benm Antritte der Stelle bezahlt mer: ben mußen, wieder vergutet haben. dem Reichsvicecangler ift die Stelle des Reichsreferendarien, der ibm von Mainz aus noch an Die

# 46 XI. Carl VII. u. Franz 1740=1748.

die Seite geseht wird, eine der erheblichsten. Dersfelbe hat eigentlich die Aussertigungen, die außer dem Reichshofrathe am kaiserlichen hofe zu machen sind, zu concipiren, und noch vor dem Reichsvices ranzler zu contrassgniren, auch in Conferenzen in-Reichssachen mundliche Vorträge zu thun. Seite 1765. bekleidet diese Stelle Herr Franz Georg von Leikam, der vorher Cammergerichtsassessor zu Westar war.)

#### VI.

Reichstagsverhandlungen über Recurse und Ceremonielstreitigkeiten 1745: 1748.

I. II. Bon Meichsgerichts . Ertenntniffen wurden jest immer häufiger Recurfe an den Reichstag genommen. -111. Doch mar fcmer ju bestimmen, in welchen gallen es mit Recht gefcbebe? - IV. V. Bier jest gegen bas Cammetgericht betriebene Recurfe veranlagten bie Frage: ob nicht wenigstens erft Bericht vom Cammergerichte ju forbern fep? — VI. Gine icheinbare Ausführung erichien bamie ber : - VIL bod im Grunde war mehr fur bie Berichtes forberung. — VIII. IX. Insonberheit biente ein Sachfens Meinungifcher Recurs in ber Gleichischen Sache balb jum Beweise, daß felbft Thatfachen, wie fie in fürftlichen Schrife ten erzehlt werben, nicht immer gang zuverlißig feven. — X. Ein Shurpfdizischer Recurs erhielt zwar ein gunftiges churfurftliches Conclusum; aber die hoffnung zu einem gleichmäßigen fürftlichen Schluste ward noch vereitelt. — XI. Ueber einen andern Recurs des Herzog Anton Ulrichs von Sachsen : Meinungen wegen ber Successionefdbigteit feiner in einer Difheirath erzeugten Gobne erfolgte ein widriger Reicheschluß. — XII. XIII. Ale ber neue Princis palcommiffarins, Gurft von Taxis, bas erftemal gur Tafel bitten ließ, ermachte der alte Rangstreit zwischen geiftlichen und weltlichen Furften; - XIV-XVIII. Woruber gebn Soriften vom Beffencaffelifden, Beffendarmftabtifden, Bams bergischen, Graflichen, Sollandischen und Bairischen Gefande ten nach einander jum Borfcheine tamen; - beren Saupts inhalt bier bemertlich gemacht wirb.

Mon bem, was in Reichssachen in ben erften L Jahren der Regierung Kaifers Franz des I. vorgieng, war bas wichtigste, was wegen ber Recurse an den Reichstag sowohl ben der Reichsversammlung als ben ben Hofen in Dieser Beit verhandelt wurde. Es ichien unvermerft ju

#### 48 .XI. Carl-VII. u. Franz 1740-1748.

einem allgemeinen Herkommen zu werden, daß ein Reichsstand, wider den am Reichshofrathe oder Cammergerichte ein unangenehmes Erkennts niß ergieng, dawider seine Zuslucht an den Reichsstag nahm, um wo möglich ein Reichsgutachten zu bewirken, vermöge dessen der Kaiser ersucht wers den möchte, das reichsgerichtliche Erkenntniß auß zuheben oder abzuändern.

Wenn Raifer und Reich eine Sache fo be Schaffen finden, daß ein Reichsgericht die Gran: ien feiner Gewalt offenbar überfchritten bat; fo ift frenlich nichts baben zu erinnern, wenn von wes gen der hochsten Gewalt ein solcher Schritt ges Schiebt, ber auch einem Berichte, bas fonft in ber bochften und legten Inftang ju fprechen bat, jur Belehrung bienen fann, daß es von der gefegges benden Gewalt und bochften Oberaufsicht nicht ganz unabhangig fen. Mach ber besonderen Bers fassung unfere Reichsjustigwesens scheint das dops pelt erheblich zu fenn, da basjenige Rechtsmittel, das sonst die Erkenntnisse des Cammergerichts noch einer Revision gang anderer Richter unterwirft, jest feit 200. Jahren nicht zum Ausgange ges bracht werden fonnen, und ba am Reichshofrathe gar fein Mittel ift, eine Sache ju Erorterung eis ner Beschwerde in andere Bande zu bringen. - folden Rucksichten konnte es also wohl geschehen, baß ju Zeiten fur Parthenen, Die gegen bas eine ober das andere Reichsgericht ihre Beschwerden benm Reichstage angebracht batten, ein gunftis ges Reichsgutachten ergieng. Dergleichen maren insonderheit in den erften Jahren Des jegigen Jahrhuns.

#### 6) Recurse u. Cevem. 1745-1748. 49

hunderts verschiedene ergangen (k), wiewohl ohne daß sie sich einer kaiserlichen Genehmigung zu erd freuen hatten. Hauptsächlich aber war das ein wichtiges Benspiel, als das Haus Hessencassel unter der vorigen Regierung selbst ein vom Kaiser genehmigtes Reichsgutachten und also einen formslichen Reichsschluß in seiner Recurssache erhalten hatte (1).

Inzwischen ließ sich aus allen diesen Benspies w. ten doch nicht folgern, daß ein jeder, der sich von einem Reichsgerichte beschwert hielte, ohne Um terschied noch ein Recht behaupten könne, die Ers drierung seiner Beschwerde von der allgemeinen Reichsversammlung zu begehren; wenn nan ans ders den Reichstag nicht in einen formlichen Gerichtshof verwandeln, und den sichssien Reichsges richten ihr bisheriges Recht der hochsten und less ten Instanz beuehmen, oder, welches einerlen ist, die

(k) Nehmlich folgende Reichsgutachten: 1704. Apr. 18, für Barzburg gegen den Cammergerichtssassessor Wigand; 1704. Jun. 4. für den Herzog den Würtenberg und die Grafen von Castell gesgen die Reichseitterschaft; 1705. Apr. 7. für Heffencassel wegen der Grasschaft Rittberg; 1706. Jul. 14. für die marggrässich Brandenburgischen Hauser wegen der vom Reichshofrathe augenomsmenen Rechtssachen währenden Stillstandes des Cammergerichts; 1709. Jun. 14. für Vassauelttsweiler gegen Nassau- Idstill für Vassauelttsweiler gegen Nassau- Idstill für Vassauelttsweiler gegen Nassau- Idstill für Vassauslich weiler gegen Rassausschaft von Lugsburg wegen eis nes vom Reichshofrathe gegen gewisse Gehrüber Lottich angestellten Eriminalprocesses.

<sup>(1)</sup> Oben G. 35.36.

P. Entw. d. Staateverf. Th. III.

# 50 XI. Earl VII. u. Franz 1740-1748.

Die Grangen ber bochften Gewalt und ber bochften Berichtsstelle mit einander vermengen wollte. Ins fonderheit mußte es einem jeden, wer darüber nachs bachte, miklich vorkommen, was aus der Reichss justikpflege beraustommen wurde, wenn nun mehr rere Reichsftande ju gleicher Beit Recurfe in ihren Angelegenheiten ju betreiben batten, und einans ber gegenseitig mit ihren Stimmen zu fatten fas men um dadurch die Mehrheit der Stimmen in ben boberen Reichscollegien zu bewirken (m). Ue: berhaupt ift wenigftens ber Reichstag an fich eis gentlich nicht baju bestimmt, um Rechtsfachen gu erortern, da die Comitialgesandten nicht, wie es Berichtspersonen gebühret, nach eigner geprufter Einsicht, sondern nach Borfchrift ihrer Sofe ihre Stimmen ablegen, jeder Sof aber die Unweifung gen' seiner Comitialgesandtschaft nach seiner Convenient ju ertheilen pfleget.

w. Man hatte beswegen wohlbedachtlich schon int ber Wahlcapitulation Carls des VII. einfließen lagen,

> (m) Go erichien 3. B. im Jahre 1750. folgens ber Muszug eines fürftlichen Refcriptes! "Unfons ften baben Bir fur gut befunden, unfern gebeis men Rath - an bes herrn Churffrften ju Colln Liebben nach Mergentheim abzuschicken, und unfere - Ungelegenheiten beftene recommendiren gu lagen; Belde fich bann - gang favorabel gegen Und erklaret, dagegen aber vicistim die Unterftugung in Dero Recurssachen ausgebeten haben; Beswegen Bir unterm heutigen Dato uns ferem geheimen Rathe und Comitialgefandten ges messen aufgegeben haben, daß er alle Churcolls nische Recurosachen ohne Ausnahme nachs drucklich zu fecundiren sich angelegen senn lagen folle" 2c. Mosers Staatsardin 1751. Th. 1. **S.** 157.

laffen , bag "ben in letteren Beiten ben Ermanger Iung ber Revision an den Reichstag genommenen Recurfen Ziel und Maaß zu seken" sen (n). aber fatt beffen felbst unter Carl dem VII. bas neue Benfpiel des Sessencasselischen Recurses vielmehr neuen Muth machte; so nahm seitdem die Babl ber Recurfe noch immer jusebends ju. Gleich in bem erften Regierungsjahre Frang bes I. murben infonderheit vier Recurfe, welche von Churpfalz, Sachsenweimar, Unbalteothen und Salm icon unter der vorigen Regierung wiber das Cammergericht am Reichstage angebracht maren, febr lebe baft betrieben.

Ben Diefer Gelegenheit entstand eine neue Fras v. ge: pb nicht wenigstens vom Cammergerichte erft Bericht ju fordern fen, ebe man am Reichstage in diesen Sachen felbft etwas entscheiden tonne? Mun mar mobl nichts billiger, als daß der gang allgemeine Grundfaß, niemanden ungebort ju verurtheilen, auch einem fo boben Berichte ju gute tommen muße, damit daffelbe nicht, ohne erft mit feinen Grunden geboret ju fenn, unrecht er fannt zu haben verurtheilt werden mochte. war auch der Unalogie gemaß, da fein Uppella: tionsrichter leicht eines Unterrichters Erfenntnig abandern wird, ohne erft feine Entscheibungsgrun: be und feinen Bericht über Die wider ibn angebrachten Beschwerden vernommen ju Selbst die nachste Analogie von der Revision am Cammergerichte stimmt damit überein, Da felbst Der Benfiger, Der am Cammergerichte Referent gewes

<sup>(</sup>n) Bahlcap. (1742.) Art. 17. S. 3.

# 52 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

newesen, benin Revistonssenate ju Bertheibigung feines Urtheils zugelaßen, oder doch die am Cami mergerichte abgelegte Relation nebst ben barauf im Senate erfolgten Stimmen von ben Revisoren eingesehen werden foll. Huch war schon in mehreren Recursen erft Bericht von ben Reichsgerich's ten geforbert worden; oder, wo es nicht geschehen war, batte man den Recurs gleich als unstatthaft verworfen, oder boch unerortert liegen lagen. Dur in bem lettern Beffencaffelischen Recurfe, ba zwat bas reichsftabtische Collegium auch darauf anges trauen batte, mar die Berichtsforderung nach ben besonderen Umftanden biefes Falles, und mit der ausdrucklichen Erflarung, daß bas in anderen Adllen nicht zur Confequenz gezogen werden follte, unterlaken worden.

Necursen die Feder geführt hatten, wohl nicht gere ne seben, wenn erst das Cammergericht mit seinen Berichten gehört werden sollte, die vielleicht maniches in ein ander Licht gestellt haben möchten, als worin bisher diese Angelegenheiten in den einseitis gen Recursschriften vorgestellt worden waren. Als so ergriff einer der damaligen Comitialgesandten, der sich vorzüglich als ein eifriger und gelehrtet Vertheidiger der Recurse hervorthat (0), die Fesder,

<sup>(0)</sup> Rubolf Auton von Beringen, Gesanbter von Sachsen: Weimar und Eisenach, wie auch von Brandenburg: Culmbach und Onolzbach; verstrat zugleich die Stimmen von Jolkein: Gottorp, Lübeck, Baben: Durlach und Hochberg, hennes berg und Oftfriesland. Ueberdies war er heffens casselischer geheimer Rath, und hatte dieses Dos

# 6) Recurse u. Ceran. 1745-1748. 53

der, um zu beweisen, daß keine Berichtsforder rung in Recurssachen nothig fen (p). Seinen Haupts

fes Stimme beym Fürstentage gu Offenbach gen führt. Dben S. 19. Meine Litteratur bes Staatse rechts Ih. 2. S. 145.

(p) Die Schrift erschien unter bem Titel: Ers örterung der Frage, ob in den Recursen vom Cammergerichte Bericht zu fordern fey ? (1746. Bol.). Gie zeichnete fich jugleich burch eine fehr allgemeine Begrundung aller Recurfe. "Ber fich in ben Teutschen Geschichten umgefeben, ber wird miffen, baf in alteren Beiten und vor Errichtung bes Cammergerichts, obicon bie iebesmaligen Raifer eine Urt von einem Sofges richte, an beffen Plat ber jetige Reichshofrath getreten, an ihrem Soflager gehabt, bennoch von ber Jurisdiction biefes Gerichts, fo allein auf Perfonen niedern Standes gegangen, Fürften und Stande mit ihren Rechtshandeln gang und gar: ausgenommen gewesen, und bavon nirgend ans. bers, als auf offentlichen Reichstagen vor gurften und Stanben gehandelt werben tonnen. Bum Beweife beruft fich ber Berr Berfaffer auf Werordnungen der Raifer, Friedriche b. II. von 1236. Rudolfs. des I. von 1291., Albrechts des I. von-1438., und Sigismunds von 1446., dann auf eine beständige Prarin, bie barauf erfolgt fep. Und vom Cammergerichte behauptet er, es fep nur auf den gall, wenn fein Reichstag vorbans ben fen, errichtet worben; big Stanbe hatten fich aber vorbehalten, die Affefforen als ihre Res prafentanten gu ernennen. - Dernach fabrt er fort: "Aus Diefer turgen in notorietate facti berubenben Erzehlung ergibt fich von felbften, bag Die Bewalt und Gerichtbarfeit bes Cammeraceichts eine belegirte Gewalt und Gerichtbarteit fen . Die der Direction und Oberaufficht des in feinem Obers haupte und gesammten Standen versammeiten Da. Reich's

#### 54 XI. Carl VII. u. Franz 1740:1748.

Hauptgrund seize er im herkommen, zu besten Begrundung er sich auf den hessencasselischen Reseurs und auf diejenigen, die ohne Bericht zu sors dern verworfen waren, berief. Dem zusolge vermennte er demjerigen Troß bieten zu konnen, ber in den vier Recursen von diesen vier Hönnen, ber in den vier Recursen von diesen vier Hösen jest erst den Anfang machen wollte, eine Berichtst forderung sur nothig zu halten; zumal da doch ein Fürstenwort mehr gelten müßte, als die Glaubs würdigkeit eines Cammergerichtsbensigers, aus dessen Feder man einen Bericht zu erwarten hatte.

vii. Doch dem angeblichen Herfommen wurden bald obige Falle, die vielmehr ein gegentheiliges Herfommen begründeten, und durch einen einzigen Fall, der nicht zur Consequenz gereichen sollte, nicht entkräftet ward, mit gutem Grunde entges gengesest. Und, was den anderen Grund bestraf, ergab sich von selbsten, daß zwischen einem recurrirenden Reichsstande und dem Cammerges richte immer das Verhältniß blieb, wie zwischen Parthen und Richter, wo doch der letztere jedess mal mehr Vermuthung sür sich hat, als erstere. Die Achtung aber, die ein jeder Fürst persönlich sür sein Ehrenwort erwarten kann, durste hier wohl

Reichs bergestalt unterworfen ist, daß sie nach bessen Gutsinden gemehret oder gemindert, vor allen Dingen aber sich den selbigem als constituente et delegante ordinisque praescripti custode von einem conconstituente und condelegante beschwert, und gegen das aus seinen Gränzen schweitende Gericht die ordnungsmäßige Remedur gesucht werden könne." 2c. Die ganze Schrift ist in Rönigs selectis iuris publ. nouist. Th. 15. G. 4:28. eingebruckt.

wohl nicht in Anschlag kommen, da Recursschrift ten nicht von Fürsten selbst, sondern von ihren Rathen gemacht zu werden pflegen. Es währte wicht lange, so ereignete sich ein ganz besonderet Ball, der dieses alles noch in ein helleres Licht setze.

Der Bergog Unton Ulrich von Sachsen , Mei: Vin. nungen batte eine Grafinn von Sobenfolms, Die einen Secretar gebeirathet batte, in feinen Schuß genommen, ihren Mann jum Regierungerath ers nannt, und ihr als einer gebohrnen Reichsgrafinn Den Rang vor anderen Damen an feinem Sofe ben: gelegt. Gine grau von Gleichen, welche sich Diefer Rangordnung nicht fügen wollte, und einis ae Briefe ohne Unterschrift, die jene Dame bes trafen, ihren Freunden mitgetheilt batte, mar deswegen zu Meinungen gefanglich eingezogen worden, da der Bergog peinlich wider fie verfahren ließ, weil fie fich bes Berbrechens eines Dasquills und eines Vergebens gegen bas Sachfische Duellmandat schuldig gemacht habe. Auf eine darauf im Namen ber Frau von Gleichen erhobe ne Rlage hatte das Cammergericht dem Berjoge von Gotha aufgetragen, Die Frau von Gleichen ju fequestriren, um einsweilen ihre Person in Gis derheit ju fegen. Gin Berr von Diemar, ber Diefe Sache am Cammergerichte betrieben batte, und barüber vom Berjoge gefchimpft worden war, hatte nun auch für fich eine Injurienflage gegen ben Berzog angestellt, worauf bas Cammergericht nach dem gewöhnlichen Kormulare eine Ladung an ben Bergog erfannt batte.

In dieser Sache ließ der Herzog eine kurze Re: ix. eursschrift drucken, worin er dem Reichstage vor: D 4 trug:

## 56 XI. Earl VII. u. Franz 1740: 1748.

trug: Das Cammergericht habe ihm, ohne das er darüber gehöret sen, eine Sentenz zugeschickt, wodurch er verurtheilt werde, dem von Diemar Abbitte zu thun, und noch eine Strase von zehns tausend Athlie. zu erlegen. Es ergab sich aber bald, daß der Herzog eine bloße tadung für eine Sentenz angesehen habe. Also hielt wenigkens diesmal die Vermuthung, die sonst für Fürstenzworte streitet, in dieser Recurssache nicht die Pros be. Sine reellere Widerlegung hatte gegen obige Behauptung der Unnöthigkeit einer Berichtssorder rung nicht eintreten können! Ein Umstand, der überhaupt für das System von Recursen, das viele Teutsche Höse um diese Zeit zu begünstigen schienen, nicht sehr vortheilhast war (q).

J#

(q) Aus ber Feber bes herrn von Gerinaen erfchienen beswegen gleich bamals eigne "Confb "berationen über ben Sachsen : Meinungischen "Recurs in ber Gleichischen Gache" (1748-Fol.), Die gleich fo anffengen: "Benn man biele Cache in ihrer mahren Gestalt betrachtet, fo haben alle, Der Frau von Die bamit melirt find, gefehlt. Gleichen Conduite über einen Damenrang - que erft in folche vernunftelofe heftigfeit auszubres chen, und bernach - benm Cammergerichte palfus einzuleiten, Die gerade gegen die Gachfifche uralte Saus = und Landesverfaffungen ftreiten, wird niemand loben tonnen. Serenissimi Meinungenfis Berfahren, Diefen Fall, ber nimmermehe unter bas Duellmandat gezogen werden fann, fo bart ju abnben, wird ebenfalls niemand gut heiffen, noch vielweniger aber die Art und Beife approbiren, wie der eingeleitete Recurs geführet wird, daß nehmlich die augebrachten grauamina mit nichts bescheiniget, noch ein begreiflicher ftatus causae bargelegt wird, bag facta avancist mers

# 6) Recurfe u. Cerem. 1745-1748. 37

In einem Recurfe, den Churpfalz wegen ei, x. ner Commission zur Gute, die vom Reichshofrath auf eine Klage der Reichsritterschaft wegen der Herrschaft Zwingenberg erkannt war, ergriffen hatte, faste zwar das churfürstliche Collegium am

werben, bie aperte falfch find, und juradaenoms mien werden mußen, damit auch felbit die Reiches perfammlung nicht verfconet wird, und ihr praematura conclusa bengelegt werben, bie nicht eris fliren, - und bag endlich in ber Schreibart gar keine Maße gehalten, sondern zu folchen Unziems lichkeiten geschritten wird, die tein Erempel vor fich haben, und denen teine Nachfolge zu gestats ten ift. Wenbet man fich von Gr. Durchlaucht zu Sachsen : Meinungen zum Cammergerichte; fo ift dafelbst procedirt, ale ob feine Ordnung und Der Reichsabichieb von Recht im Reiche mare. 1600. verbietet ausbrucklich, gegen ber Stanbe Diener und Rathe feine Rlagen in Gachen angus nehmen, die fie vi officii auf Befehl bes Berrit thun muffen, moraber biefer fie zu vertreten bat. Dem ungeachtet aber wird bie Regierung zu Deis nungen über Befolgung ber Befehle ihres beren perflaget und citirt. Der Reichsabschied 1570. und ber bon 1600, verbieten ausbrucklich Rullis tateflagen in benjenigen Fallen anzunehmen, mo nicht erlaubt ift zu appelliren. - Dem ungeache tet nimmt die Cammer - eine Rullitateflage Man wird lachen, wenn man fiehet, bag in einer Sache, bie am Reichstage fur einen ober ben anderen Theil entichieden werden foll, alle Intereffenten Unrecht haben follen, - auch folge lich fragen, was bann ju thun fen? Es ift aber leicht barauf zu antworten. - Das cammerges richtliche Berfahren follte man fimpliciter caffiren, und zwar unter dem Borbehalte, daß, wenn bergleichen wieder vortomme, es gebubrend geahne bet, und bem Cammergerichte die Roften ex propriis zu erfegen auferleget werben follte." 2c.

## 58 XI. Earl VII. u. Franz 1740 - 1748.

5. Jun. 1747. mit Mehrheit ber Stimmen einen Schluß zum Vortheile dieses Churpfalzischen Res Als aber die churfurftlichen Gesandten curfes. in ber Erwartung maren, daß fie nach geendigter churfürstlichen Berathichlagung an eben bem Tage auch noch die fürstlichen Stimmen ihrer Bofe murs ben ablegen tonnen; batte ber Defterreichische Dis rectorialgesandte indeffen eine Berabredung frus ber anzufangender Ferien veranlaget. gab es zwar nachber einige Contestation, ob bas mit Recht geschehen fen, ober ob die fürftlichen Befandten erft die Rudfunft der churfurftlichen batten erwarten follen? Allein bas fürstliche Die rectorium erwiederte, daß den fürftlichen Gefande ten nicht zuzumuthen fen, ihre Berathichlagungen deswegen aufruschieben, weil einige fürstliche Stimmen jugleich churfürftlichen Gefandten aufs getragen fenen, ba ein jeder hof fur jedes Colles gium billig einen eignen Gefandten balten follte. wie das von den Hofen ju Wien und Munchen ju geschehen pfleat. Die Sache selbst fam bers nach im Reichsfürstenrathe nicht jur Sprache. Der Recurs gelangte also nicht zu seinem Ziele.

KI. Ein anderer Recurs, den der Herzog Anton Ulrich von Meinungen um diese Zeit gegen das Reichshofrathsurtheil betrieb, das am 25. Sept. 1744. gegen die Successionssähigkeit seiner Sohr die ergangen war, kam zwar zur Sprache. Allein es erfolgte am 24. Jul. 1747. gegen ihn ein wis driges Reichsgutachten, dem der Kaiser am 4. Sept. 1747. durch seine Genehmigung die völlige Krast eines Reichsschlusses gab. Dadurch bekam vollends obige Stelle der Wahlcapitulation gegen

## 6) Necurse u. Cerem. 1745-1748.

notorische Mißheirathen ihre vollkommene Befes stigung (r). Um jedoch seinen Stammsvettern den davon gehofften Bortheil zu benehmen, vers mablte sich der Herzog hernach (1750.) noch mit einer standesmäßigen Gemahlinn, die ihm noch Sohne und Tochter gebahr.

- Auffer ben Recurssachen gab ein besonderer XIL Borfall Anlag, daß auf einmal viele Rangstreis tigkeiten und Ceremoniel-Irrungen zu Res gensburg mach murben, und felbft in eine fonder: bare Art von Schriftwechfel ausbrachen. Rache dem der bisherige Principalcommiffarius, ein Furft bon Furstenberg, feine Stelle niedergelegt batte, und ber Kurft von Taris an beffen Stelle gefom: men war; gedachte diefer den sonft gewöhnlichen Ceremonielftreitigfeiten baburch auszuweichen, baß er fich eine Zeitlang auf bem Lande nicht weit von ber Stadt aufhielt, und da die Berren Gefands ten, obne fich fo genau an ben Rang zu binden, nach und nach zur Tafel einlaben ließ. gefchah den 4. Jun. 1748. das erstemal fo, daß ber damalige Concommissarius, und die Gesand: ten von Churmain, Churcolln, Churbohmen, Desterreich und Wurtenberg, alle mit ihren Bes mablinnen, nebft einem geiftlichen Berrn, von Stingelheim, ber bie Stimmen ber Bifchofe von Regensburg, Freisingen und Luttich führte, eine geladen waren. Da die Reihe den Bohmifchen Befandten, Grafen von Sternberg, batte, die Frau von Buchenberg (des Desterreichis ichen Gefandten) jur Tafel ju führen, derfelbe aber

r) Dben G. 27.

# 60 XI. Earl VII. 11: Franz 1740-1748.

aber nicht gleich ben der Hand war; tam der Wurs tenbergische Gefandte, Berr von Wallbrunn, dem herrn von Stingelheim zuver, Diese Dame zu fubs ren. und an der Tafel den Dlas über ibn ju nebe men. Sieruber wachte ber gange Rangstreit smis fchen bem geiftlichen und meltlichen Furftenftanbe auf. Gine formliche Protestation, Die der Bert von Stingelheim gleich ben folgenben Tag bem herrn von Wallbrunn zufertigen ließ, mußte-vors erst dazu dienen, die Gerechtsame der geiftlichen Rurften wider Diefen Vorgang aufrecht zu erhalten. Gine Art von Gnugthuung schien es vollends zu fenn, die der Furft von Taris den geiftlichen Furs ften widerfahren ließ, als er hernach am 16. Jun. alle Gefandten der geiftlichen Furften, und bare auf erst auf den 20. Jun. fieben weltlich fürstliche Gefandten einladen ließ.

Sier außerte fich vorerst ein neuer Unftog, da XIII. ber Bambergische Gefandte von Bibra, als Der erste von den geistlich fürstlichen, ben ber Tafel am 16. Jun. nicht erschien, weil der herr von Sting gelbeim, ber erft nach ihm im Range folgte, schon vor ihm zur Tafel gezogen war, Hauptsächlich aber verbaten jest die weltlichfürstlichen die Ginlas dung, damit jener Borjug der geiftlich fürstlichen Gesandten nicht als ein von ihnen anerkannter Bes fig jum Machtheile des von den weltlichen Surften behaupteten Ranges angesehen werden mochte. Mur einer von den gebetenen weltlich fürstlichen Gefandten (herr von Schwarzenau von heffene darmftadt) erschien doch. Un ber übrigen Stelle wurden der Sollandische und die graffichen Ges fandten gebeten. - Heber

# 6) Reciufe u. Cerem. 1745-1748. 61

Heber biele Geschichte famen nach einander xiv. zehn Staatsschriften ins Publicum (s). erfte aus ber Reder bes Beren von Beringen, als eines der weltlichfürstlichen Gefandten, endigte ach mit ben Worten: "Go leicht es ift, auf bem Reichstage etwas ins Trube zu bringen, fo schwer ift es, folches wieber ins Belle ju fegen. wird affo zweifelsohne auch diefe Gache ohne fernere beschwerliche Weiterung nicht abgeben; noch beren Ende so leicht fenn, als der Anfang gemes fen." - In ber zweyten Schrift, worin ber Berr von Schwarzenau Anmerfungen über die erfte machte, murbe gleich anfangs geaußert: "Es babe am Reichstage schon feit geraumer Zeit ber nie an Mannern gefehlt, welche unter bem Dect mantel der verhaßten und ben den Bofen somobl als auswarts lacherlich gewordenen Recurse und Ceremonielhandel weitschichtige und auf Unordnung und Digverftandniß gerichtete Absichten ju vers bergen, im Truben zu fischen, oft aus einer Ducke Elephanten ju machen, unter bem Scheine einer, wiewohl schwachen Seulen schwerlich anzuvertraus enden, Unterftugung und Aufrechthaltung der alt fürstlichen Borguge folche in chimarische Ranastreis tigfeiten zu verwickeln, und bann ben Ropf aus ber Schlinge gu ziehen, andern aber bas Dbium juguweisen, und fich nur gemiffer Orten neceffar zu machen suchten. ic." - "Es fen obnichwer in ermess

<sup>(</sup>s) Sie finden fich in Jabers Stantscanzlen 2b. 97. S. 94 = 138., Ab. 98. S. 187 = 211., Ab. 99. S. 107 = 124. Einige Hauptstellen, wors aus fich ungefahr der Geist dieser Schriften abs nehmen laft, finde ich doch der Muhe werth hier bemerklich zu machen.

# 62 XI. Carl VII. u. Frang 1740-1748,

ermessen, daß Churfürsten, Fürsten und Stande in Dingen, welche die Leibesnahrung und Nothe durft betreffen, schwerlich eine Würde und ein Worrecht suchen, wohl aber auf das Solide sehen, und am rechten Orte in den Sessionen ihren Rang zu behaupten wissen wurden." zc. — Gelegents lich wurde übrigens auch noch der Einladung des Hollandischen Gesandten und der grästichen Aber geordneren gedacht.

In einer bierburch veranlagten dritten Schrift außerte ber Bambergische Gefandte, Berr von Bibra: Er habe darum Bedenfen getragen, Die amente Ginlabung zur Tafel anzunehmen, "weil einem Befandten Die Aufrechthaltung feiner Prins cipalen Zuftandigfeit nicht gleichgultig fenn, noch Der wohllustigen Leibesnahrung ober einer Leidens Schaft jum Spiele nachsteben burfe." bierte Schrift vom graflichen Comitialgefandten von Pistorius unter Der Aufschrift: Incidentang merkungen, enthielt folgendes: "Die bobnische Art, womit ber Verfasser ber zwenten Schrift ber graffichen Comitialgesandtschaft, Die er gar mobl hatte vorbensegeln tonnen, Erwehnung gethan babe, jeige beutlich, daß er selbst unter die Liebhas ber der von ihm verhaßt und lächerlich beschriebes nen Ceremonielbandel gebore, daß er felbft im Trus ben ju fifchen, aus Ducken Glephanten ju machen, und fich jum Rangbirector auf bem Reiches tage aufzuwerfen suche. Go sorgfaltig er sich bes fleisfige Die reichsgraflichen Comitialminister unter dem Worte Abgreordneten von anderen zu unters fcheiben; fo wolle man zwar ben eigentlichen Chas racter eines Abgeordneten nicht untersuchen, noch

# 6) Recurse u. Cerem. 1745-1748. 63

in die Zeiten juruckgehen, da selbst churfürstliche und fürstliche noch im porigen Jahrhunderte so ger nannt worden. Zu seiner Belehrung diene aber nur jur Nachricht, daß Kaiser Carl der VII. den Reichsgrasen die gesandtschaftlichen Rechte und den grässichen Ministern den Titel: Gesandre, julegen laßen, welche faiserliche Verfügung hier gnug Ziel und Maß gebe. Es stehe auch dahin, ob nicht selbst den altsürstlichen Gesandren nach den bekannten Widersprüchen, welche ihnen von auswärtigen Republiken gemacht würden, es zum Nachtheile gereichen mußte, wenn die Neichsgrassen, die mit den Fürsten ein Collegium ausmachten, und gleicher Gebuhrt sehen, Auswährigen so zu reden Preis gegeben würden (t)."

Der herr von Schwarzenau erwiederte in ei. xvi. ner fünften Schrift: "Des weltlichen Fürsten: standes Gesandtschaften würden, weil sie doch die so genannte keibesnahrung oder keidenschaft zum Spiele nach dem jetigen Weltlause und civilistrier ker kebensart zu accommodiren wüsten, den andes ren statt dessen das Breviarium zu ihrer Gemuthsten statt dessen das Breviarium zu ihrer Gemuthstern herubigung nach Belieben gerne überlaßen. In Ansehung der gräslichen Bevollmächtigten könne eine von dem vorigen kaiserlichen hose vielleicht durch Geld erkaufte, von der jetigen Churbairisschen Gesandtschaft ben Notisication ihrer kegitis mation aber nicht beobachtete papierne Erhebung oder angebliche Parisication der gräslichen Depustir:

<sup>(</sup>t) Das bezog fich barauf, weil ber herr von Schwarzenau ben Sollanbifden Gefandten ver ben graflichen genannt hatte.

# 64 XI. Carl VII. u. Franz 1740-1748.

tirten eben so wenig ju Verkleinerung großer Chues fürsten und Fürsten oder deren Minister gereichen; als die von den Thorschreibern und Zeitungsschreif bern bisweilen ausgeträumte hochgräsliche Ges sandtschafts: Ercellenz, mit welchem Prädicate ihre hohe Herren Committenten selbst vor lieb nähr men, eine Würklichkeit geben möge."

xvii. Eine fechfte Schrift erichien vom herrn von Wistorius mit bem Motto aus bem Juvenal: Pravi lia quanta illo dispensatore videbis armigero! und zum Schluffe aus bem Phadrus: Hoc feriptum est tibi, qui, magna quum minaris, extricas nihil. Der Inhalt gieng aber dabin: "Es fcheine, ber Berr von Schwarzenau babe tuft eis nen gangen Federfrieg anzuheben. Weniastens werde er aute Belegenheit haben, Die bevorftebens Den Comitialferien in mubfamer, aber unnorbiget Arbeit jugubringen. Die Stelle von Gelberfaus fungen, Die gang namentlich auf Raifer Carl beit VII. gebe, bleibe billig bochfter Orten ju weiterer Abndung beimgestellt. Die Beziehung auf Die Churbairische Gesandtschaft murde wenigstens übel ausfallen." - herr von Schwarzenau antwork tete in einer fiebenten Schrift: "Der abgehefte Incidentanmerfer babe die Schwache rangfuchtit ger Erhebungsgrillen unter bem Schulftaube an verbergen gefucht. Er fen aber nicht gemennt, mit den Diis minorum gentium in einen fo fcmusie gen Schriftwechsel fich einzulagen." zc.

vin Roch erschien eine achte Schrift vom herrn von Bibra: "Unter ben geistlich fürstlichen Ges fand, fandten ließen sich sonder Zweifel auch solche antreffen, welche Die civilifirte Lebensart nicht erft zu Regensburg lernen durften. Das mit den Saas ren berbengezogene Breviarium batte aber mobi verschont bleiben konnen, um nicht mit ber Leis besnahrung und Reigung jum Spiele vergefell: schaftet zu werden." zc. - Auch erklarte fich ber Hollandische Gesandte in einer neunten Schrift: "Er fen zwar ben den Comitialrangstreitigkeiten aleichaultig, und gedenfe weder mit dieser oder jes ner Distinction ober Feberschmeichelen Beute gu machen, noch fonst mit lacherlichen Rangdispus ten fich abzugeben. Weil er aber in obigen Schrif: ten namentlich genannt fen, fo ftelle er dabin, ob ber Berfasser ber Incidentanmerfungen Urfache gehabt habe eines Theils fo fonderbar ju doliren, Daß die graflichen Comitialgesandtschaften Muse wartigen gleichsam Preis gegeben wurden, andern Theils mit dem, was ben der Tafel felbst unverfänglich vorgegangen fen, fich felbst groß ju machen." zc. - Endlich erschien noch die zehnte Schrift (des Bairischen Gesandten von Schneid): "Es fen pobelhaft, in Dingen, womit nur Leute von der geringsten Sorte ihr albernes Religions: gespotte ju treiben pflegten, einem niedertrachtigen scoptischen Wige Die Zugel Schießen ju lagen. Der verstellte Verfasser scheine zwar nicht im Breviarium, wohl aber in abgeschmackten Romanen sei: ne Gemuthsberuhigung zu finden. Um allermeis ften fen es. eine unüberlegte Bermeffenheit von verfauften allerhochsten faiferlichen Decreten etwas ju erwehnen." x. Doch gnug mit die: fer Probe eines Comitialschriftwechsels von der D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

# 66 XL Carl VII u. Franz 1740 - 1748. 2c.

Mitte des XVIII. Jahrhunderts! — Die Sasche selbst blieb inzwischen, wie sie war; konnte also, insonderheit was den Rangstreit zwischen geistlichen und weltlichen Fürsten betrifft, ben jester Gelegenheit von neuem zur Sprache komsmen. Doch damals gab es bald ernstlichere Gesgenstände zur Beschäftigung der Herren Comitialsgesandten.

#### Zwölftes Buch.

Der neueren Zeiten neunter Abschnitt

bom Machner Frieden

bis aur

Romisch. Königswahl Josephs d. II.

1748 - 1764.

Ĩ.

Der Friedenszeit bis zum siebenjährigen Kriege erfte Abtheilung 1748 = 1753. Insonderheit die in dieser Zeit vorgegangene Munzveränderung; Sohenlohische Religionsbeschwerden; und Recurs gegen die Reichsritterschaft.

I. Weränderungen, so im disherigen Spfeme von Eustopa seit dem Nachner Frieden merklich geworden, — ins sonderheit das Vernehmen zwischen Defterreich und Franksreich betressend; — II. Benuhung dieser Friedenszeit, bes sonders in den Prenssischen Staaten. — III. Münzveräns derung, wegen unrichtigen Verhaltnisses zwischen Gold und Silber, — IV- so Graumann im Leipziger Fuße ents deck. — V. Dadurch veranlaßter Schriftwechsel, — VI. und so genannter Conventionssuß. — VII. Hohenschische Religionsbeschwerden, — VIII. worüber das evangelische Egrpus die im Westphalischen Krieden nachgelaßene Selbste hülse verfüget, — IX. am kaiserlichen Kose aber und beym catholischen Religionstheile großes Aussehnen Swistenberg ein wichtiger Recurs betrieben; — XII. insonderheit wegen fortgebender Besteurung ritterschaftlicher Güter, die in reichssächliche Hande sommen; — XIII. wie such wegen

# 68 XII. Franz der I. 1748=1764.

bes von ber Reichsritterschaft behaupteten Raberrechts im Verkaufen ritterschaftlicher Suter; wegen gemeinsamer Nerstretung ihrer einzelnen Glieder; wegen haufiger Aufnahme so genannter Versonalisten zc.; — XIV. jedoch ohne daß bet bewirkte Reichsschluß dem gewünschten 3mede gemäß ausfällt.

Pach dem Aachner Frieden vergiengen wenige Jahre, als es fich auf ber einen Seite fcon ju neuen weitanssehenden Irrungen zwischen ben Rronen Großbritannien und Franfreich über Die Granzen von Canada anließ, und auf der andern Seite ber Ronig in Preuffen aus gemiffen gebeis men Machrichten mabryunehmen glaubte, daß ein Angriff mehrerer verbundenen Dachte gegen ibn im Werfe fen. Soviel hat allemal ber Erfolg bes wiesen, daß nach dem Machner Frieden Das bisberige Softem von Europa eine andere Wendung genontmen bat, da die Mighelligkeit, welche bennabe bren Jahrhunderte hindurch zwischen dem Hause Desterreich und der Krone Frankreich obgewaltet batte, fich auf einmal in eine gewisse Bar: monie ju verwandeln schien; infonderheit feitbem ber Graf Wengel Unton von Kaunig: Rittberg, ber als Desterreichischer Gesandter ben Machner Frieden gezeichnet batte, unmittelbar barauf als Gefandter des Wiener Sofes am Frangofischen Hofe, und im Man 1753. selbst als Hof: und Staatscanzler zu Wien angeset murbe; (welche Stelle er, nachdem er 1764. in Fürstenstand ers boben worden, feitdem in unverrückter Thatige feit - gemiß ein seltenes Benspiel, in manchem Betrachte vielleicht einzig in feiner Urt, - noch 1786. befleidet.)

Raum<sup>\*</sup>

Raum hatte Teutschland nach dem Nachner u. Krieden acht Jabre, (oder vom Dresdner Frieden anzurechnen elf Jahre) Friedenszeit zu genießen. Aber eben Diefer Zeitraum mar in mehreren Rud's fichten für Die Teutsche Berfassung von großer Bichtigfeit. - Gleich thatig, im Rrieben feine Staaten in mehrere Aufnahme zu bringen, als im Rriege feine Beere felbst anzuführen, erschien Fries brich in Dieser Zeit als ein weiser Besekneber, als Berbesserer des Justikwesens; als Beforderer der Schifffabrt und Sandlung; und fein Benfpiel ermunterte mehr andere große Sofe gur Rachabs mung gleicher landesvaterlicher Thatigfeit. Doch Die Fruchte, Die bavon einzuerndten oder boch ju boffen maren, betrafen mehr die Berfaffung ein: zelner besonderer Teutschen Staaten als des Teut: fchen Reichs im Bangen. Mur eine Berandes rung von diefer Urt breitete bald ihre Kolgen auf gang Teutschland aus.

Im Leipziger Münzfuße, der seit 1738. III. nun auch der Reichmunzfuß senn sollte, hatte man das Verhältniß zwischen Gold und Silber, wie es scheint, ohne große Kenntniß oder Ueberz legung, wie 1. zu 15. angenommen. Das heißt, für 1. Pfund Gold sollten 15. Pfund Silber zu haben senn. In Holland, Frankreich, Spanien war hingegen das Verhältniß, wie 1. zu 14. Wer also Silber brauchte, sand es nirgend wohlseiler, als in Teutschland. Dennoch waren hier die erzgiebigsten Silberbergwerke, deren Besißer alle Ursache gehabt hätten, diese edle Naturgabe desto höher im Preise zu halten, je gewisser sie senn daß es sür andere doch ein nothwendiges

# 70 XII. Franz der I. 1748-1764.

Bedürsniß senn würde. Nun mochten die Hose, welche dem Leipziger Fuße getreu waren, soviel Silber münzen, als sie wollten; so wurde es doch in kurzem unsichtbar und gegen Hollándische Duscaten und Französische alte Louisdor ausgewechsselt. So zogen auswärtige Handlungsgesellschaften, die Silber mit Vortheil nach anderen Weltstheilen zu schiefen hatten, dasselbe großentheils aus Teutschland. Daraus erwuchs für den Teutschen Handel ein so großer Verlust, als hingegen die Hollánder und Franzosen desto größeren Vortheil davon zu ziehen wußten.

Endlich fand ein dieser Sachen fundiger Mann (Johann Philipp Graumann,) der in Hollans bischen großen Sandlungshäusern gedient hatte, Gelegenheit, ju Braunschweig von Diesen Grundfaben etwas zu außern. Auf deffen Vorschlag fieng man ju Braunschweig an, die Mark Gil: ber nicht mehr nach Vorschrift bes Leipziger Rußes ju 18., sondern ju 20. Gulden auszumunzen, auch einheimische Goldstucke ju 5 Riblr. ju pra: Im Unfange machte bas ben ben übrigen ! Mitgenoffen des Leipziger Fußes großes Huffeben. Aber auf eine in Druck gegebene Rechtfertigung Diefer neuen Grundfage ward Graumann felbst nach Berlin verschrieben, wo er endlich die Ober: aufficht über alle konigliche Mungen erhielt. 'Mun befolgte man zu Berlin in ungleich größerer Mens ge neugepragter Gold: und Silbermungen eben Und durchgebends fand matte Diese Grundiage. es unwiderleglich richtig, daß das benm Leipzig Ruge angenommene Verhaltnig zwischen Gold und Silber fehlerhaft fen.

Nur

Mur zu Sannover trug man Bedenken, das v. Silbergeld deswegen schlechter zu munzen, da in der That einem jeden, der ein Quantum von 20. in Silbermunze zu heben hatte, damit  $\frac{20}{20}$  entzo: gen wurden, weil er nun in einer Masse, die 20. soch am Gewicht hatte, nur 18. von der bisherizgen Gute besaß. Statt dessen glaubte man der Unrichtigkeit des bisherigen Verhältnisses damit abzuhelsen, wenn man fortsubre das Silbergeld in seiner bisherigen Gute zu laßen, aber die Goldzmunzen dagegen auf einen geringern Werth, also Fünfthalerstücke auf sieben Gulden oder 4½ Rthlr. heruntersetzte. Allein fast alle andere Hofe gaben vielmehr den Graumannischen Vorschlägen den Vorzug.

Selbst der Wiener Sof fand sich hierdurch be: VI. wogen, eine Beranderung in feinem Mungwefen nach dem neuen Berhaltniffe zwischen Gold und Silber vorzunehmen. Um aber nicht von andes ren benachbarten tandern baburch in Rachtheil ges fest ju werden, ichloß der Wiener Sof am 21. Sept. 1753. mit bem Sofe ju Munchen eine eis gene Convention, (wovon dieser neue Mungfuß nachher bennahe in ganz Teutschland ben Namen des Conventionssuffes und der Conventions: munze bekommen bat.) , Bermoge Diefer Cons pention follte auch in Baiern Die Mart Gilber ju 20. Bulben ausgemunget werden, und zu einem gleichen Dungfuße suchte man von Wien aus Die Rreise Schwaben, Franken, und Oberrhein zu bewegen. In allen Diesen Rreisen zeigte fich aber eine ganz andere Schwierigfeit, da bier Gilber: geld im Gange mar, wovon fogar 24. Fl. auf Die

#### 72 XII. Franz der I. 1748:1764.

die Mark giengen, und wogegen Ducaten 5. Fl., Pistolen 9. Fl., Carolinen und neue kouisd'or 11. Fl. galten. Alle Bemühungen das zu ändern waren da am Ende fruchtlos. Der Bairische Hof sah sich endlich genöthiget, seine Convention aufzurusen. Also war im Ganzen nichts wents ger als Gleichförmigkeit. Doch noch zur Zeit war das nur ein kleines Vorspiel von weit größeren Münzverwirrungen, die wenige Jahre hernach der leidige Krieg in Gang brachte.

Von anderen in die Reichsverfassung einschlas genden Angelegenheiten Diefer Beit mar feine wichs tiger, als die, welche wegen einiger Sohenlohis schen Religionsbeschwerden die Frage von der Gelbsthulfe in solchen Fallen zwischen beiden Res ngionstheilen aufs neue zur Sprache brachte. Die erft nach bem Westphalischen Frieden catholisch gewordenen Fursten von Sobenlobe'(u) hatten in ib: rem lande gegen ben Buftand bes Entscheidungs: jahrs folche Beranderungen vorgenommen, daß auf die Klage ihrer evangelischen Unterthanen und Stammsvettern ichon am 30. Sept. 1744. ein rechtsfraftiges Reichshofrathserfenntniß gegen fie ergangen war. Gie waren aber nicht babin zu bringen, demfelben Folge ju leiften, und es fehlte an der wurflichen Sulfevollstreckung, ungeachtet auch darauf schon am 13. Sept. 1748. vom Reichs: bofrathe erfannt worden war. Weil das in mehr abnlichen Sachen bisher der Fall gewesen was fo fand fich das Corpus der evangelischen Stante auf Ansuchen des beschwerten Theils endlich bewogen.

<sup>(</sup>u) Oben Ih. 2. S. 338. XVIII. XIX.

wogen, von derjenigen Stelle des Westphalischen Friedens Gebrauch zu machen, welche dasselbe in solchen Fallen zur Gelbsthulfe berechtiget (v).

Es beschloß also am 29. Apr. 1750., dem viu. Franklischen Kreisausschreibamte evangelischen Theils den Austrag zu thun, den beschwerten evangelischen Unterthanen zu ihrem Rechte zu versbelsen; zu welchem Ende auch noch am 8. Jun. 1750. Churbrandenburg, Churbraunschweig, Sachssengotha und Hessenkassel ersucht wurden, benösthigten Falls die Aussührung dieses Austrages unsterstüßen zu helsen. Als darauf am 15. Oct. 1750. ein Anspachischer Hauptmann mit 104. Gresmadieren ins Hohenlohische einrückte; so hatte das endlich die Wirkung, daß die Fürsten von Hohenslohe sich bequemten, die ihnen vorgelegten Puncte einzugehen.

Nur von Seiten des kaiserlichen Hofes und IX. des catholischen Religionstheiles wollte man dies ses als einen gesehwidrigen Eingriff in das dem Kaiser alleine zustehende Recht Hulfsvollstreckuns gen zu verfügen ansehen. Jedoch die hier eins schlagende Stelle des Westphälischen Friedens ist zu klar, als daß sie nicht zur Rechtsertigung dieses Schrittes hatte dienen sollen. Auf den Fall, wenn einer wider den Frieden zugefügten Beschwerz de weder in Gute noch im Wege Rechtens in dren Jahren abgehoffen wird, sollen alle und jede Friedensconsorten, (mithin auch sämmtliche evangelisssche Reichsstände, die einen der Friedenschließens

<sup>(</sup>v) Oben Th, 2. S. 145: 147.

#### 74 XII. Franz der I. 1748-1764.

ben Theile ausmachten,) gehalten und alfo auch berechtinet fenn, mit dem beschwerten Theile ihre Rathschläge und Rrafte zu vereinigen um bem Unrechte abzuhelfen; und zwar nicht in der Bors aussehung, baß der Raifer den Befehl bagu gebe, sondern daß der leidende Theil nur darum nachges fucht habe. Mach diefer Borfchrift mar der Schluf. ben das evangelische Corpus bier gefaßt batte. vollig abgemeffen. Frenlich war es das erstemal in seiner Art, daß es mit diesem Nachbruck zu Werke gieng, ba bisber nur bochstens zu Represfallen geschritten mar. Allein eben bas bewies die Magigung, die man bisber gebraucht batte. Mur die Nothwendigkeit erforderte es, diesmal einen Schritt weiter ju geben, wenn anders ein fo evis Dent beschwerter Theil nicht bulftos gelaffen werden follte, und wenn nicht vielleicht eine Art von Gis cherheit, daß man nie ju diefer Ertremitat ichreis ten murbe, Darque entsteben follte. Go bedenflis che Rolgen es alterdings baben fonnte, wenn bem Bebrauche einer folden Selbsthulfe eine aleich · machtige Begenwehr entgegen gefest werden folls te; fo febr ift eben beswegen fur die Rube von Teutschland und fur die mabre Wohlfahrt beider Religionstheile ju munichen, daß fein Theil dem andern Gelegenheit geben moge, ju diefer Ertres mitat fcbreiten ju mußen.

x. Eine andere Reichsangelegenheit dieser Zeit bes traf endlich die Reichsritterschaft, woben es auf nichts geringeres ankam, als entweder zu ihrer völligen Zernichtung den Weg zu bahnen, oder ihre bisherige Verfassung, wie sie durch Reichss grund:

grundgesetse und Herkommen unterflüßt war, and noch ferner aufrecht zu erhalten.

Manchen Reichsständen mochte es frenlich xt. empfindlich fallen, in Bergleichung mit anderen Landern, wo man von feinem andern als landfas figen Abel weiß, ben Busammenhang ihrer tans ber durch so viele unmittelbare Ritterauter unterbrochen zu feben. Micht felten mochte sichs auch von ber andern Seite jutragen, bag bie Reiches ritterschaft von ihren Privilegien und angenommes nen Grundsagen übertriebenen Gebrauch ju ma-Allein jenes batte einmal im Befts chen suchte. phalifchen Frieden feine Bestätigung erhalten, mar also nunmehr in unsere Reichsverfassung mit vers webt, und ließ fich als ein Bestandtheil bes Bans jen ohne Diesem zu nabe zu treten, nicht mehr bes Lekteres mußte allenfalls in jedem einzelnen Falle nach deffen besonderen Umftanden im Wege Mur bier maren schon Rechtes erbricrt werden. mehrmalen Beschwerden ber Reichsstände borges tommen, daß die Reichsritterschaft in einzelnen Rechtsftreitigfeiten mit Reichsftanden ben ben bochs ften Reichsgerichten zu febr begunftiget murbe.

Insonderheit behauptet die Reichsritterschaft, xil. daß, wenn auch eines von ihren Gutern durch Rauf oder andere Mittel und Wege in eines Reichs: standes hande kame, dennoch die darauf haften- den Rittersteuern in ihrem Gange bleiben mußten, und daß ihr deswegen nichts in Weg gelegt wer: den durste, wenn Steuern auf ihren Ritterconventen (wozu niemand als unmittelbare Abeliche jugelaßen werden,) bewilliget worden, und solche alss

# 76 XIL Franz der I. 1748=1764.

alsdann auch von jenen Gutern nach wie vor uns mittelbar durch ritterschaftliche Befehle und Bers fügungen executivisch bengetrieben wurden. Bon' Seiten der Neichsstände wird hingegen behauptet, daß einem Neichsstande unverwehrt senn muße, neu erworbene Guter seinem Lande einzuverleiben und mit den darin hergebrachten Landsteuern zu belegen, ohne sie dann noch ferner der Last der Benträge zu Rittersteuern zu unterwerfen.

Um zu verhuten, daß nicht so viele ritterschafts liche Guter in reichsständische Sande fommen moche ten, bat die Reichsritterschaft durch faiserliche Privilegien von den Jahren 1624. 1652. und 1688. fich ein fehr ausgedehntes Retracterecht zu eigen zu machen gesucht, vermoge beffen fie behaup: tet binnen dren Jahren in jeden Kauf eines reichs: ritterschaftlichen Gutes eintreten zu konnen, ohne auch wegen angeblicher Meliorationen ein Retentionsrecht dagegen gestatten zu durfen. Much dies fem Rechte widersprechen die Reichsstände, Die überdies eine Beschwerde baraus machen, wenn fie nur mit einem Mitgliede ber Reichsrits terschaft zu thun zu haben glauben, gleich ein gans zer Canton, ober ein ganger Rreis, ober gar bie gesammte Reichsritterschaft in allen bren Rreisen. Schwaben, Franken und am Rhein gemeine Gas de dagegen mache; daß aber die Ritterschaft auch nicht an solchen Mitgliedern, die wurklich in ders felben begutert fenen, fich begnuge, sondern auch Staatsminifter und Gefandten an Sofen und Mite glieder der beiden bochsten Reichsgerichte, als blos Re Versonalisten, in ihre Matrifel aufnehme; obne zu gebenken, mas fur Collisionen zu entstehen. offe:

pflegen, wenn ein Mitglied ber Reichsritterschaft in einem reichsftandischen Lande bient ober sonft wohnhaft ift, und vor reichsstandischen Gerichten belangt, ober in Todesfallen die Verlagenschaft versiegelt und inventirt werden soll u. f. w.

Sest Schlug der Würtenbergische Sof über alle xiv. biefe Irrungen einen gang andern Weg ein. behauptete, daß aus Mangel einer allgemeinen Richtschnur in den verschiedenen Streitigfeiten zwischen Reichsständen und ber Reichsritterschaft nicht nach gleichformigen Grundfagen, fondern bald fo, bald anders gesprochen murde. Er mands te fich also an die gesetgebende Gewalt, um ein noch ermangelndes allgemeines bestimmtes Regus lativ über alle bieber geborige Streitfragen ju ers Eine mit einem ganzen Folianten Archis langen. valutfunden begleitete Deduction murde in solcher Absicht (1749.) bem Reichstage vorgelegt, und ' Die Sache mittelst eigner Besandtschaften an Die wichtigften Bofe mit aufferordentlichem Gifer bes Von Seiten der Ritterschaft erschienen bingegen nach und nach gange Folianten Begen: Deductionen. Die Reichstagsstimmen Schienen ziems lich getheilt ju fenn. Endlich fam es (1752. Jul. 23.) ju einem Reichsgutachten, bas in ber Sauptfache alles ließ, wie es war, indem es ju erfennen gab, daß die Errichtung eines allgemeis nen Mormatives wegen des verschiedenen Berfont mens in den verschiedenen Gegenden von Teutsche land mit zu vielen Unftanden umwunden fen, und also nichts übrig bleibe, als der faiserlichen Das jestat folche Irrungen nach ben besonderen Ume ftanden jeden Kalles zu Beforderung gutlicher Muss mege

# .78 - XII. Franz der I. 1748-1764.

wege ober in deren Entstehung zu oberstrichtersischen Verfügungen und Erkenntnissen zu empfehr. ten. Die darauf erfolgte kaiserliche Genehmigung war der Reichsritterschaft noch gunstiger, als das Reichsgutachten selbst.

### II.

Der Friedenszeit bis zum fiebenjährigen Kriege zwepte Abtheilung 1753-1756. Reuer Stoff zu Irrungen zwischen den Sofen zu Wien und Berlin, und zwischen beiden Religionstheilen.

I. Nene Worfdle, wo die Shke zu Wien und Berlin, ober auch beibe Religionstheile verschieden dachten. — Il. III. Einführung der Tarischen Stimme im Reichsstürstentasthe gegen die Mehrheit der Stimmen auf der weltsichen Fürsenbank. — IV. V. Religionsänderung des damaligen Erbprinzen von Hesencasel, und deshalb getrossene Versischen und her evangelisschen Unterthanen in Karnthen, Steiermark und Oberoesstereich nach Ungarn und Siebendurgen. — VII. Reuer Bau eines Capucinerkofters in der gräftich Wiedrunkelischen Residen zu Dierdorf. — VIII. Geheime Radricht, das man zu Wien damit umgehe, den Keligionssachen im Reische ein anderes Ansehen zu geben, und Schlessen wieder zu erobern.

r. Der Eindruck, den die Hohenlohische Sache insonderheit am kaiserlichen Hose zu machen schien, ward noch merklich verstärkt, als noch eis nige Vorfälle hinzukamen, worin die Hose zu Wien und Verlin einander entgegengesehte Grundssatze außerten.

Ein

Ein folder Borfall ereignete fich zuerft ben IL Belegenheit ber Ginführung mit Gig und Stime me im Reichsfürftenrath, Die jum Bortheile bes Surften von Thurn und Taris bewerfstelliget werden follte. Sierzu batte zwar das churfurftlis che Collegium, und barunter auch Churbrandens burg, feine Einwilligung gegeben; und im Reiches fürstenrathe mar ebenfalls die Mehrheit der Stims men bafur. Allein auf ber weltlichen Rurftenbant, auf welcher Diese neue Stimme ihren Gis nehmen follte, maren Die meiften Stimmen Dagegen. Run enthalt die faiserliche Wahleapitulation (Art. 1. S. 5.) buchstäblich diese Vorschrift: baß, wenn von Aufnahme neuer reichestandischen Stimmen Die Frage ift, "neben bem churfurftlichen auch bass mienige Collegium und (Die) Bant, darin fie aufgenommen werden follen, in die Abmission or-"bentlich gewilliget" haben muße. Die altfürfts lichen Saufer behaupteten alfo: es fen nicht gnug, daß das gange fürstliche Collegium durch Debre beit der Stimmen feine Ginwilligung gebe; fons Dern es muße auch noch überbas die besondere Gin: willigung ber weltlichen Furstenbant bingufome men: ba fenen aber die mehreren Stimmen dem Rurften von Taris nicht gunftig.

Dieses Umstandes ungeachtet wollte sich der III. Desterreichische Directorialgesandte nicht abhalten laßen, die Tapische Stimme, zu deren Führung er selbst bevollmächtiget war, im Fürstenrathe eins zuführen. Dagegen widersetzen sich nun die alts fürstlichen Häuser, welchen nunmehr auch der Preussische Gesandte von wegen Magdeburg und der übrigen fürstlichen Stimmen des Hauses Branzbens

### 80 XII. Franz der 1. 1748: 1764.

benburg bentrat, fofern jest bie Sache aus bem Gesichtspuncte in Betrachtung fam, ba bas Di: rectorium eines fo erheblichen Widerfpruchs ungeachtet eigenmachtig in der Sache fortfahren wollte. In der That tam es darüber fo weit, daß, fo oft bernach die Stimme Thurn und Taris im Rurftenrathe aufgerufen murde, die midersprechenden Gefandten weggiengen, und in ihren Protocollen · Diefe Stimme nie mitichreiben lieken. aus offentlichen Dachrichten abzunehmen gemefen. ift diese Sache bis auf den beutigen Lag nicht aus bem Grunde gehoben worden, noch eine authentis fche Erklarung obiger Stelle der Wahlcapitulation erfolget. Inzwischen gebet Die Tarische Stimme immer ibren Bang fort. Mit derfelben murbe mis aleich die Stimme des fürstlichen Saufes Schwarzburg eingeführet; auf diese bat sich jener Wiberforuch nicht erstreckt. Seit diefer Zeit bat aber auch feine Ginführung neuer fürstlicher Stimmen mehr ju Stande gebracht werden tonnen; fo wie in ber gangen vorigen Zeit feit ber Regierung Leo: polds feine neue Stimme mehr jur Ginführung gelangt ift, als unter Carl bem VI. bas einzige Baus Lichtenstein.)

bers ansah, als zu Berlin, und worüber beibe Religionstheile sehr ungleich dachten, bestand in der Religionsveränderung des damaligen Erbs prinzen von Sessencassel. Bon demselben wurs de erst im Herbste 1754. befannt, daß er schon im Jahre 1749. zu Paderborn, wo er damals benm Chursukken Clemens Angust von Colln zum Berstuche gewesen, catholisch geworden sen. Weil sein

fein Berr Bater, der Landaraf Bilbelm der VIII. noch lebte; fo forgte ber bafur, bag die Beffische Landschaft, Die deswegen auf einen Landtag jus sammenberufen ward, eine ausführliche Berfiches rung befam, daß der bisberige Religionszustanb im Lande vollig ungeandert bleiben, und insonders beit unter andern fein Simultaneum und feine Uns fekung catholischer Bedienten statt finden follte. Daneben verordnete ber Landgraf, daß nach feis nem Tode von seinen dren Enfeln, Die der Erbs pring mit ber Englischen Pringeffinn Maria erzeugt batte, der altefte als funftiger Erbpring gleich die Grafichaft Sanau in Besit und Genug befommen follte, und zwar, fo lange er minderjabrig fenn murde, unter Vormundschaft seiner Frau Muts ter. Bu biefer Berordnung bielt er fich um fo mehr berechtiget, ba er fich als erften Erwerber ber Grafichaft Sangu ansah, und über die Orde nung der Erbfolge unter seiner eignen Nachkoms menschaft nach den Grundsagen des Teutschen gurs stenrechts wohl disponiren konnte. Aus großvas terlicher Gewalt traf er jugleich folche Berfuguns gen über die Erziehung feiner Enfel, daß auch nach seinem Tobe so leicht nicht zu besorgen mar, daß sie zur catholischen Religion erzogen werden mochten. (Sie wurden gleich damals nach Gots tingen, und, als die biefigen Begenden von Rriegs, unruben bedrobet murden, nach Coppenhagen ge-Schieft; mo die beiden altesten Pringen auch nach: ber mit foniglich Danischen Pringefunnen vermablt worden find.) Alle diese Berfügungen ließ fich der Erbpring gefallen, und vollzog fie mit feis ner Unterschrift. Sie erhielten auch Die Garantie ber Konige von Großbritannien, Danemarf und Preus: D. Entw. d. Staateverf. Tb. III.

# 32 XII. Franz der 1. 1748-1764.

Preuffen, und des gefammten evangelischen Reifigionstheils.

In der That geschab bamit nichts, was nicht fcon in mehr abnlichen Fallen ben ben vorgegan: genen Religionsveranderungen in ben Saufern Sachsen, Wurtenberg und anderen geschehen mar. Die Bauptabsicht gieng, daben offenbar nur auf Erhaltung des Religionszustandes, wie er dem -Entscheidungsiahre und alfo bem Westphalischen Brieben gemäß war. Mur einigen Unftanben, Die man megen einiger gegentheiligen Auslegungen ets licher Stellen des Weftphalischen Friedens aus bieberigen Borgangen in anderen Saufern und landern besorgen konnte, suchte man burch vers tragsmäßige Bestimmungen vorzubeugen. mar fo wenig gegen ben Westphalischen Frieden als gegen irgend ein anderes Reichsgrundgefes pber anderes Stud unferer Teutschen Reichsverfassung. Es galt auch nicht darum etwas neues einzuführen, fondern nur alles im bisberigen Buftande ju lagen, und nur funftigen Befchwerben und Irrungen vorzubengen. - Lauter Dinge, Denen jeber Teutscher Biebermann, dem Billiafeit und Erhaltung ber Rube nicht gleichgultig ift, feinen Benfall nicht versagen sollte. Inzwischen Schienen verschiedene Schriftsteller fich ein Geschafft baraus zu machen, Diefe Beffifche Religionsverfte cherung als eine dem Bestphalischen Frieden jus widerlaufende Sache vorzustellen, und mobl gar aus dem Tone ju fprechen, als ob das alles für null und nichtig erflaret werden fonnte. aab naturlicher Beife zu Biberlegung folcher Schriften und jur ftandhaften Behauptung gegene their

theiliger Sage Anlaß; — alles zwar ohne daß ein Hof felber gerade zu Parthen nahm, aber doch fo, daß die Verschiedenheit ber Gefinnungen uns ferer großen Sofe nicht unverfannt bleiben fonnte.

Moch deutlicher veroffenbarte fich diefer Unters VI. fchied in Gefinnungen und Grundfagen ben Geles genheit einer Kursprache, die das Corpus der evans gelischen Stanbe in einem Schreiben an Die Rais ferinn Maria Therefia (1754. Nov. 6.) für die evangelischen Unterthanen in Rarnthen, Steiers mart und Oberoefterreich einlegte, ba eine Berfus gung ergangen mar, diefelben, wenn fie fich nicht jur catholischen Religion befennen murden, nach Ungarn und Siebenburgen transplantiren ju Dem Weftphalischen Frieden ift es zwar nicht zuwider. bag ein catholischer kanbes berr evangelische Unterthanen, benen bas Entscheis Dungsjahr 1624. nicht ju ftatten tommt, jur Muss wanderung aus dem Lande zwingen fann. bann bleibt boch den vertriebenen Unterthanen fren, nach ihrer eignen Wahl fich zu wenden, wohin fie wollen; wie auf folche Urt in ben Jahren 1732. u. f. viele taufend evangelische Emigranten aus bem Galzburgischen in anderen evangelischen tanbern ihre Aufnahme gefunden batten. Und eine wiche gewaltsame Vertreibung - an sich schon bart genug, - ift bann boch auch bas außerste, mas ber Westphalische Friede irgend einem catho: fischen Landesherrn über evangelische Unterthanen gestattet. Alles, mas über diese Grangen binaus noch weiter gebet, lagt fich offenbar mit ben Brundfagen Des Westphalischen Friedens nicht

# 84 XII. Franz der I. 1748-1764.

vereinbaren. Run ift flar, baß eine gewaltsame Berpflanjung, wodurch Unterthanen nicht nur ibr angebohrnes Baterland ju verlagen, fondern auch an einen bestimmten Ort wider ihren Willen fich zu begeben gezwungen werden, noch ungleich mebr ift, als eine bloß erzwungene Auswanderung, die noch den Vertriebenen die Wahl laßt, wohin fie fich wenden wollen. Alfo fann jene Verpflang zung mit dem Westphalischen Frieden nicht bestes Der Militarftand bringt es zwar mit fich, daß eine Versegung aus einem Regimente ins ans bere, und aus einer Besagung in Die andere statt Sonst aber fann felbst ohne Rucke finden fann. ficht auf die Religion wohl keiner bochften Bewalt ein folches Recht zugestanden werden, anders als megen ftrafbarer Berbrechen einen Unterthanen von einem Orte jum andern ju versegen. weniger tann es ber Religion halber gescheben; und vollends nicht ohne ungerechten Gewissenszwang, wenn nur zwischen Verlagung einer biss ber gehabten Religion ober einer gewaltsamen Bers pflanzung in ein ander Land und Clima die Babl gelagen wird. — Diese und andere Borftellungen fanden aber damals ju Wien fo wenig Gins gang, daß vielmehr an den Defterreichischen Die rectorialgesandten ein beftiges Rescript von seinem Hofe erfolgte (1755. Upr. 23.), worin derfelbe über jene Fürsprache fich febr empfindlich bezeigte. Die einmal beschlossene Transplantation behielt auch ihren Fortgang.

vII. Endlich ereignete sich noch ein Gegenstand streis tiger Grundsaße über einen Rlosterbau, den der regies

recierende Graf von Wied : Runfel (1755. Febr. 1.) den Capucinern in feiner Residenz ju Diers dorf gestattet batte. Wo herr und Unterthanen einerlen Religion jugethan find, ift zwar jenem Der Regel nach unbenommen, anderen Glaubens genoffen in feinem tande ibre Religionsubung ju gestatten, wie auf folche Urt felbst ju Berlin erft unter Friedrich dem II. eine catholische Rirche von neuem gebauet mar. Allein bier batte ber Braf. ber übrigens, wie feine Unterthanen, reformirter Religion war, icon ben einer andern Gelegenheit ben Unterthanen gegen ein dafür erhaltenes Ges schenk einer nambaften Gelbsumme Die Berfiches rung ertheilt, daß fein catholisches Rlofter in feis nem Lande erbauet werden follte. Wie jest deffen ungeachtet jene Concession erfolgte, und ber Graf mit catholischen Beiftlichen aus ben benachbarten Churtrierischen Landen vielen Umgang batte; ges riethen die Unterthanen auf die Beforanif, daß ihr kandesberr wohl gar vielleicht beimlich catho: lisch geworden senn mochte. Auf ihr Ansuchen erließ deswegen das evangelische Corpus (1755. Jun. 3.) nicht nur ein Abmahnungoschreiben an ben Grafen, fondern auch noch besondere Schreis ben an Brandenburg : Anspach (als Besiger von Sain : Altenfirchen) und Maffau : Dranien, mit - bem Ersuchen, als Rachbaren zu verhüten, daß nichts gegen ben Weftphalischen Frieden hieruns ter vorgeben mochte. Bu Wien fab man biefes als eine wiberrechtliche Borbengebung ber reichs: Der herr Graf ließ gerichtlichen Instanz an. fich auch nicht abhalten, ben Fortgang bes Rlos fterbaues ju gestatten.

### 86 XII. Franz der I. 1748-1764.

viii. Alle diese Dinge magen wohl ihren Sinsus darauf gehabt haben, wenn es an dem ist, wie gewisse geheime Nachrichten selbiger Zeit versis chern wollten, daß man damals zu Wien auf nichts mehr bedacht gewesen, als theils den Relis gionssachen im Reiche ein anderes Unsehen zu ges ben, theils Schlessen wieder zu erobern (w).

(w) Tentsche Kriegscanzley 1757. B: 2. S. 168.

#### III.

Ursachen des siebenjährigen Krieges, und was Kaiser und Reich daben für eine Parthen ergriffen. 1756. 1757.

I. Geheimer Bertrag, ben bie hofe von Bien und Dreeben am 18. May 1745. ju Letysig gefchloffen, um bem Sonige in Preuffen nicht nur Schleffen, fonbern noch mehr Lander abzunothigen. — II. Gebeimer Artikel eines vom Biener Sofe mit dem ju Petersburg am 22. May 1746. geschloffenen Bundniffes. — III. Noch hinzugetommene gebeime Radrichten, wegen beren ber König in Preuffen glaubte, sich im Fall einer Nothwehr und gerechten Praspention zu sinden — IV. Der Reichshoftath nahm es bins. gegen auf den Ing eines Landfriedensbruchs. — V. Und am Reichstage warb ein Reichserecutionefrieg gegen Churs brandenburg beschlossen. — VI. Wegen Versagung der Dis ctatur, die einem dawider gerichteten Auffage bes Berliner Sofes miderfuhr, ward ben diefer Gelegenheit eine bisher beftrittene Stelle ber Bablcapitulation in Gang gebracht.— Vil. VIII. Auch entftand ein Streit über Die Art Die Stims men auf bem Reichstage abzulegen. — IX. Inzwifchen erfolgte eine Ertidrung ber Kronen Franfreich und Schweben wegen ihrer übernommenen Garantie bes Weftphalifchen Kries bens. — X. hingegen ber Berliner Sof berief fich auf eine Stelle ber Bablcapitulation, vermoge beren feine fremsbe Rriegsvoller auf Teutichen Boben geführet werden folls XI. Nach einer vom Ronige verlohrnen Schlacht und nach dem Borgange Frangofifder, Ruffifder und Schwes bifder Rriegsbeere tam auch ein Reichsepecutionsbeer ins Keld, mard aber ben Rogbach gefchlagen.

ahrend der Zeit, als der König in Preussen 1.
in Gefolg der Frankfurter Union im Jahre
1744. von neuem in Böhmen eingebrochen war,
und ehe noch der Dresdner Friede diesem neuen
Ariege ein Ende gemacht hatte, war am 18. Man
F 4

1745. zwischen ben Sofen zu Wien und Dreeben ein geheimer Vertrag zu Leipzig geschloffen worden, worin die Abrede genommen mard, beis berfeits nicht eber die Waffen niederzulegen, als bis man nicht allein gan; Schlesien und die Graf Schaft Glas wieder erobert, fondern auch den Ros nia in Preussen noch weiter beruntergebracht haben Insonderheit munschte man auffer ber Wiedererlangung von Schlefien und Glas noch bas Bergogthum Magdeburg, ben dazu gehörigen Saalfreis, Das Rurftenthum Croffen, nebit bem Darunter begriffenen Bullichauer Kreife, und Des Saufes Brandenburg in der Laufit gelegene Bobs mische Lebne, nehmlich Cotbus, Drig, Storfau, Bresfau, Sommerfeld und andere baju gehörige Drie und lander ju erobern. Woruber bann jum voraus schon verabredet ward, was dem Saufe Sachsen davon zu Theile werden follte, nachdem das Gluck der Waffen ju mehr oder weniger bier beschriebenen Eroberungen beforderlich fenn murs Ben Diesem Bertrage mar in fo weit nichts ju erinnern, ale berfelbe mabrenben Rrieges ges fcbloffen mar, ba nur bas Gluck ber Waffen bas Urtheil barüber fprechen mußte.

II. Nachdem aber am 25. Dec. 1745. sowohl das Haus Desterreich als Chursachsen den Dresdner Frieden dahin geschlossen hatte, daß der König sowohl Schlessen und Glatz als alle seine übrige tans der und Staaten behielt; so ward am 22. May 1746. zwischen den Hösen zu Wien und Peterssburg ein neues Bundniß geschlossen, und in eis nem demselben bengesügten geheimen Separatsartikel von Seiten des Wiener Hoses zwar erkläs

# 3) Ursach. d. siebenjähr. Kr. 1756. 1757. 89

zet, ben Dresdner Frieden beilig balten zu wollen, und von bem auf Schlefien und Glas gethanen Bergichte nicht abzugeben. Allein nun ward auch ber Fall erwehnet, wenn der Konig in Preuffen fich zuerft vom Dresdner Frieden entfernen, und Das Saus Desterreich von neuem anareifen follte. Auf folden Kall, glaubte man, wurden die Reche te des Sauses Desterreich auf den abgetretenen Theil von Schlesien und die Grafschaft Glak von Much daben war neuem wieder ftatt baben. michts zu erinnern. Aber eben das murde nun auch auf die Voraussekung ausgedehnt, wenn der Konig in Preuffen Rußland oder die Repus blit Polen feindlich angreifen wurde. biefem Kalle fo, wie in dem ersten, der Wiener Sof von der Berbindlichkeit des Dresdner Fries Dens sich murde haben lossagen konnen, weil der Romig eine britte Dacht angegriffen batte, bas war frenlich eine andere Frage, Die in Berliner Staatsschriften nachber auf alle Weise bestritten murbe.

Nun fügte sichs, daß der König in Preussen un. durch einen besonderen Canal nicht nur von diesen beiden geheimen Verträgen beglaubte Abschriften bekam, sondern auch sonst noch soviele weitere Nachrichten erhielt, daß es im Werke zu senn schien, den König zu einem Bruche mit Polen oder Rußland zu veranlaßen, um jenen Fall einstreten zu machen; ja daß schon nahe Zurüstungen im Werke wären, den König an mehreren Orten zugleich in seinen eignen Ländern mit Krieg zu überzziehen. Als er hierüber vom Wiener Hose verzgeblich eine bestimmte beruhigende Erklärung bes

# 90 XII. Franz der I. 1748-1764.

gehret hatte, und beswegen erft wegen Sachfen fich in Sicherheit fette, bernach in Bobmen eine brach; gestand ber Konig zwar ber zuerst losschlas gende Theil (Aggreffor) ju fenn, behauptete aber sich in dem Kalle einer Mothwehr zu finden, und nach den Grundsäßen des Präventionsrechts in bandeln. - In sofern war bier viel abnliches mit den Vorfallen jur Zeit Carls des V., ba der Landaraf Philipp von Bessen 1529, wegen ber Padifchen Gefchichte ins Reld ruckte, und 1542. wider den Bergog Benrich den jungern von Braune schweig: Wolfenbuttel losschlug. Mit dem less tern Kalle war noch die besondere Aehnlichkeit, daß auf gleiche Urt, wie damals der Landgraf Wolfenbuttel eroberte, und bafelbit Urfunden, die zu feiner Rechtfertigung bienten, wovon er jum Theil schon Abschriften batte, vorfand, so auch diesmal Der Konia in Preuffen fich bes geheimen Archives ju Dresden bemachtigte, und bajelbft die Drigis nalurfunden, die er in Abschriften schon gehabt hatte, in feine Bande befam, um damit die Thas fachen, worauf er fich berief, beweisen zu tonnen.

rv. Von größerer Wichtigkeit ist wohl nie die Frage von Unwendung des Landfriedens gewesen,
als in diesem Falle. Beides sowohl den Einfall
in Sachsen als in Bohmen suchte man zu Wien
als einen offenbaren tandfriedensbruch darzustellen.
Bu Berlin seste man hinwiederum dem Wiener
Hose entgegen, daß dem tandfrieden nicht nur zuwider sen, wenn ein Reichstand den andern mit
Krieg überzoge, sondern auch wenn einer verbotene Conspiration oder Bundnisse wider den andern
machte. Der Reichshofrath machte inzwischen

### 3) Ursach. d. siebenjähr. Kr. 1756. 1757. 91

alle Anftalten, ein formliches rechtliches Berfahe ren zu eröffnen, um dem Ronige als Churfurften bon Brandenburg die auf ben Landfriedensbruch gesetten Strafen zuzuziehen. Die in solcher Abs Acht erfannte Ladung follte ein Rotarius dem Churs brandenburgischen Comitialgesandten zu Regens burg insinuiren; Damit gelang es aber nicht, und Diefe Art und Weise ber Infinuation murbe auch nicht als rechtmafig anerfannt. Ben Avocatos rien, Die der Reichshofrath erfannte, mar in der som Reichsbofrathe angenommenen Borausfegung nach Borfchrift ber Gefete vielleicht weniger zu er-Sie waren auch in Ansehung einiger Berren von reichsftandischen Saufern und von ber Reichsritterschaft, Die beswegen den Preuffischen Dienst verließen, nicht gang ohne Wirfung. Bauptsache aber tam barauf an, ob auch ber Reichstag die Unwendung der Reichsgesetze vont Landfrieden, wie fie ber Reichshofrath auf ben gegenwartigen. Sall gemacht batte, genehmigen, und zu deren Unterftugung die erforderlichen Schlife fe faffen murbe.

Durch ein kaiserkiches hofbecret ward balb v. nach dem Sinbruche in Sachsen das Reich auß gefordert, dem überfallenen Theile mit einem Reichserecutionsheere benzustehen. Verschies dene Reichsstände hielten für zuträglicher, lieber darauf anzutragen, daß das Reich die Vermittes lung zwischen den im Kriege begriffenen Mächten übernehmen mochte. Dieser Mennung war vorzüglich Churbraunschweig. Manche andere mözgen hernach wohl Ursache gehabt haben zu bes dauern, daß sie diesem wohlgemennten Rathe mit ihren

### 92 XII. Franz der I. 1748=1764.

ihren Stimmen nicht bengetreten waren. Durch-Mehrheit der Stimmen fam endlich ein Reichss gutachten für den Erecutionsfrieg zu Stande. Zu Berlin suchte man hernach den Rechtsbestand des Reichsgutachtens anzusechten, weil es mit den das zu gerechneten Stimmen nicht richtig zugegangen sen. Das veranlaßte noch einen besonderen Vorsfall, wodurch ein gewisser Umstand unserer Reichss tagsverfassung erst in mehrere Richtigkeit fam.

Um das Churmainzische Reichsdirectorium nicht alleine barüber gemabren ju lagen, ob eine reichsständische Schrift ber Reichsversammlung Durch die gewöhnliche Dictatur mitzutheilen fen. oder nicht; batte man zuerst in die Wahlcapitulation Carls des VII. eingeruckt, daß, wenn fich dess halb wegen unziemlicher barter Ausbrucke ober fonst einiger Unstand fande, bas Reichsbirectos rium mit dem churfurstlichen Collegio vorgangige Communication und Beredung pflegen, und dars nach verfahren folle (x). Begen diefe Stelle hats ten die Furften einen Widerspruch eingelegt, weil nur die Churfursten, nicht auch fie, hieruber ju Rathe gezogen werden follten. Jest ereignete fich ein folder Kall, da der Preufifche Befandte von Plotho die Dictatur einer Schrift verlangte, Die über viele reichsständische Stimmen ju obigem Reichsautachten allerlen Critifen enthielt. Churmain; mit den übrigen Churfursten barüber Rucksprache bielt, erfolgte ein churfurstliches Cons elufum gegen Diefe Dictatur. Der Reichsfürstens rath ließ bas geschehen. Also bob sich in der That Damit jener Wiberfpruch, und diefe Stelle ber Wabb

<sup>(</sup>x) Bahlcap. Art. 13. §. 7.

# 3) Ursach. d. siebenjähr. Kr. 1756. 1757. 93

Wahlcapitulation befam nunmehr ihre völlige Richtigkeit; — in der That auch um so billiger, weil es hier nur um eine Art von Vorberathschlasgung galt, da es sonderbar gewesen senn wurde, wenn bloß darüber, ob etwas zur legalen Notig des Reichs zu bringen sen? erst das ganze Reich in Verathschlagung gesest werden sollte. Das chursurstliche Collegium darüber urtheilen zu laßen, hatte weniger Schwierigkeit, und war doch immer zuträglicher, als die ganze Sache bloß dem Gutsinden des Mainzer Hoses oder Gesandten heimzustellen.

Der herr von Plotho suchte fich hernach auf vil andere Urt zu belfen, woben wieder allerien Un: ftande in Unsehung der Reichstagsverfassung vor: Mach berfelben bat ein jeder Gefandter, wenn die Reibe an ibn tommt, feine Stimme abs julegen, Die Wahl, ob er fie ben anwesenden Les gationsfecretarien in die Feber Dictiren, ober aus einem geschriebenen Auffage berlefen und bernach ben Auffaß bem Directorialfecretar bingeben will, Damit er ins Protocoll eingetragen werden fonne. Als am 11. Febr. 1757. Das churfurstliche Colles gium benfammen mar, und die Reibe an Churbrandenburg tam, fieng der Herr von Plotho an ju dictiren, mard aber, weil es ju lange ju mah: ren ichien, vom Churmaingischen Gesandten uns terbrochen, und ersucht, ben Auffag vielmehr nur abzulesen und hinzugeben. Berr von Plotho ers flarte fich bazu bereit, wenn man ihm die Berfis cherung geben wollte, ben Auffat ungeandert ins Protocoll zu bringen. Diese Bersicherung murbe ibm versagt. Also fubr er fort zu dictiren. úbri:

# 94 XII. Franz der I. 1748-1764.

übrigen Gefandten und Legationssecretarien giens gen barüber meg, und ließen bas Protocoll uns Die Gesandten und Secretarien von Churbrandenburg und Churbraunschweig fubren aber fort. Go gab es eine Discrepant im Dros Dennoch fonnte dem vollständigen Pros tocolle ber beiden letteren Gefandtichaften der Glaus be nicht versagt werden, weil ein jeder reichsstan: Difcher Legationsfecretar nicht mindere Glaubmurs Digfeit bat, wie ber Directortalfecretar. mabrend des fortgefesten Schreibens mußten Die abgegangenen Gefandten noch einmal in das churs fürftliche Versammlungezimmer tommen, weil fie ben ihrem Abtritt ins Debenzimmer vergeffen bats ten, ibre Bute mitzunehmen, Die gewohnlich auf bem Confecttische bingelegt ju werden pflegen (y).

viil. In der Sache felbst berief sich das Churmains zische Directorium darauf, daß kein Canzlist schuld dig sen mehr als dren Bogen zu schreiben. Wenn eine Schrift mehr beträgt, wird sie gedruckt ausz getheilt. Bielweniger schien man den Secretaerien

(y) Shebem wurden die Comitialgesandten von der Stadt Regensburg mit Confect und sugem Beis ne bedient. Auch den Canzlisten wurde den Beis ne bedient. Auch den Canzlisten wurde den ber Dietatur Bein und weiß Brod vorgesest. Da sich aber der Reichstag in die Lange zog, beschwerz te sich die Stadt Regensburg schon im vorigen Jahrhundert, daß ihr diese Ausgabe bereits etliche tausend Athlir. gekosiet habe, zumal da nicht leicht etwas übrig gelaßen, sondern allenfalls eingesteckt wurde. Die Stadt ward darauf von allen dren Reichscollegien dieser Ausgabe überhoben. Seits dem wird der Confecttisch, der noch in den Rathes stuben vorhanden ist, nur noch dazu gebraucht, Hute und Stocke darauf zu legen.

# 3) Urfach. d. stebenjahr. Kr. 1756. 1757. 93

Hen zumuthen zu konnen, mehr als bren Bogen pon einem Gefandten fich bictiren zu lagen. ber andern Seite fonnte es aber mit ber Frenheit ber reichsständischen Stimmführung auch nicht wohl besteben, wenn man einem Gefandten gumuthen wollte, feine abzulefende Stimme erft eis ner Critif ber übrigen Gesandten ju unterwerfen. Ein Gefandter, ber fur feine Perfon etwas unge bubrliches jum Protocolle gibt, fann barüber ben seinem Sofe verflagt und jur Verantwortung gezos gen werden. Rubrt es vom Sofe felbft ber, ober bat fich beffen Genehmigung zu erfreuen, fo fann frenlich bas gange Collegium nach Befinden verfügen, bag etwas wieder ausgestrichen ober auf andere Urt aus dem Protocolle wieder juruckaes nommen wird. Uber eine vorgangige Beurtheis lung schien allemal der Verfassung nicht gemaß zu. fenn.

Noch ehe das zu Regensburg beschlossene ix. Reichskriegsheer in Bewegung kam, geschah am 14. Marz 1767. vom Franzosischen Minister zu Regensburg die Erklärung, daß die Krone Frankereich nebst der Krone Schweden von verschiedenen der ansehnlichsten Stande des Reichs ersucht sein, ihre übernommene Garantie des Westphälischen Friedens zur Ausübung zu bringen, und daß beis de Kronen den gemeinschaftlichen Entschluß gefassset hatten, diesen Verbindungen durch die geschwinz desten und werkthätigsten Mittel ein Gnüge zu shun. Eine gleichmäßige Erklärung geschah zu gleicher Zeit von dem Schwedischen Gesandten. Und den 20. März 1767. erfolgte noch eine nas here Etklärung des Französischen Ministers was

# 96 XII. Franz der I. 1748-1764.

gen des wurflichen Ginmarfches der Frangbfichen. Rriegsvoller.

- Ben dieser Erklarung wurde von Seiten des Berliner Bofes erinnert, daß nicht barin gemeldet fen, wer eigentlich um Die Garantie Des Westphalischen Friedens nachgesucht habe, und was fur eine Stelle des Friedens bieben jur Gas rantie gezogen werden folle. Dann murbe bas gegen eine Stelle der faiferlichen Wahlcapitulas tion (z) angeführt, worin verordnet mar: "ber Raifer follte obne Confens ber Stande fein frems bes Rriegsvolf ins Reich führen oder führen lagen; fondern, ba von einem oder mehr Standen bes Reichs ein fremdes Kriegsvolf in ober burch bas Reich, wem fie auch gehoren, unter was Schein und Vorwand immer es fenn mochte, gegen ben Munfter : und Osnabruckischen Friedensschluß, geführet wurde, daffelbe mit Ernft abschaffen, Be: walt mit Gewalt bintertreiben, und bem Beleie Diaten feine Bulf: Bandbieth: und Rettungsmits tel fraftiglich wiederfahren lagen." Biergegen mur-De von der andern Seite erwiedert, Diese Stelle verbiete nur, fein fremdes Rriegsvolf gegen ben Westphalischen Frieden auf Teutschen Boben gu führen, nicht aber, wenn es um Garantie Des Friedens zu thun fen. Undere glaubten, der mabe re Sinn Diefer Stelle fen, baß es überall gegen Den Weftphalifchen Frieden ftreite, wenn frembes Rriegsvolf ohne vorgangige Einwilligung der Stande auf Teutschen Boden geführet murbe.
- x1. Nachdem endlich der König in Preussen ben Collin am 18. Jun. 1757. das erstemal eine Schlacht

<sup>(</sup>z) Wahlcap. Art. 4. S. 7.

# 3) Ursach. d. siebensähr. Kr. 1756. 1757. 97

Schlacht verlohren hatte, und inzwischen nicht nur Französische, sondern auch Russische und Schwes dische Kriegsheere vorgerückt waren; trat zulest im Aug. 1757. auch das ben Nürnberg zusams mengezogene Reichserecutionsheer unter Anführung des Prinzen Josephs von Sachsen: Hildburghaus sen den Marsch an, um Sachsen von den Preussischen Kriegsvölkern zu befrepen. Das Schicks sal des Feldzuges von dieser Seige entschied sich durch einen der vollkommensten Siege, den Friesdrich am 5. Nov. 1757. ben Roßbach in Thürins gen ersocht.

#### IV

Reichserecutionskrieg 1757., und was daben in Ansehung der Reichskriegsverfassung vor- gekommen.

I. Mange der Reichkleiegsverfastung, wie sie insonderheit bey der Schlacht bey Rossach entbedt worden; — besonders megen der jedem Reichskande überlaßenen Unters haltung seines Sontingents; — II. wegen der deswegen erforderlichen vielen Bederepen, — III. wegen Berschiesdenheit der Köhnung; — IV. wegen Mangels vieler Kriegssbedurfnisse und ungleicher Caliber zc. — V. Reichsoperas tionscasse von bewilligten Kömermonathen, — VI. und deren Berechnung. — VII. VIII. Affignationen und Compensationen, so daben vorzuschmunen psiegen. — IX. Besen unterthaten, fo daben vorzuschmunen psiegen. — IX. Besen Bervielfältigung Mr nicht bewähnete Stande. — X. Reichsgeneralität, — XI. die jest auch in Kriedenszeit unterhalten wird, — XII. der nur den würllichen Feldsaugen Bortheile zu genießen hat. — XIII. leber die Bespischabung des Reichsfriegsbeeres wird jedesmal besondere Berschaung getrossen. — XIV. Ein Reichsfriegstrath, der vermöge der Wahlcapitulation von beiden Religionstheilen bestellt werden sollte, ist würklich nicht in Uedung.

Infere ganze bisherige Reichskriegsverfassung fann burch nichts in so helles Licht gesetzt werden, als durch die Beobachtungen, wozu die Niederlage der Reichsarmee ben Roßbach Unlaß gab (a). Der Hauptumstand ist, daß ein jeder Reichss

(a) Balb nach ber Schlacht ben Rogbach murs ben zwen Auffage bekannt, unter ber Aufschrift: "Berbesserung ber ben ber Reichsarmee wabrges nommenen Gebrechen und Mangel," und: "Nota ein und anderer Gebrechen, fo fich ben ber Reiches

# 4) Reichserecutionskrieg 1757.



Reichsstand sein Contingent auch im Felde mit allen Bedurfniffen verfeben muß. Manches Res aiment beftebt aus vielerlen Contingenten mehrerer Stande; beren jeder hat also ben der Armee feis nen eignen Berforger (Entrepreneur ober Impress farien), fein eignes Rubrwerf, feine eigne Bedes ren, sein eignes Hospital u. f. w. "Es fann alfo ben der Armee niemals ein rechtes Magazin formis ret werden , weil die unterschiedenen Impressarien ibr Gut,nicht jusammenlegen tonnen, und daber ein jeder ein anderes Saus vonnothen bat. ereianet es fich, daß fie weder mit Beckern verfes ben find, noch Backofen erbauen, mithin auf allen Dorfern berumfriechen, um von ben Bauern in ihren Defen backen zu lagen. Rolalich bekommt ber Golbat ein schlechtes unausgehackenes unger fundes Brod." .

"Ein einziges Regiment, das aus den Con: II. tingenten von 10. 12. und mehr Stånden formirt ist, muß immerzu auf 10. 12. Orte schieden, um sein Brod für jedes Contingent herbenzuschleppen. Hierzu kann das Fuhrwerk ben der Armee nicht erklecken; mithin muß kandvorspann genommen werden. Daraus entstehen dann nicht allein Erscesse, sondern auch die unausbleiblichen Folgen, daß immersort der eine Soldat unter der nehmlichen Compagnie gutes, der andere schlechtes Brod bat,

armee finden, und die mit dem Dienste incompatible find." Beide find gebruckt in der Teutschen Rriegscauzlen auf das Jahr 1758. B. I. S. 121s. 125. Was ich hier von der heutigen Reichstriegs; verfassung melbe, ist meist wortlich aus diesen Ausschen genommen.

**ජ** 2

### 100 XII. Franz der I. 1748:1764.

bat, ja ber eine gar Sunger leiben, und ju gleie cher Beit, da fein Camerad fich fatt effen fann, wieben muß, welches eine unglaubliche Jaloufie unter den Gemeinen verurfachet. Die Armee ift beswegen auch niemals auf eine gleiche Zeit mit Brod verfeben, weil ein Contingent beute, bas andere morgen, bas britte übermorgen bas feinige. Der commandirende General fann als so niemals darauf rechnen, daß seine Armee auf fo und so viel Tage Brod habe. Er fann aber auch nie eine Bewegung, die er vor bat, gebeim balten, sondern muß fie immer einer Menge Leute anvertrauen, weil einer, der vielleicht nur 10. ober 12. Mann von einem Stande ju verforgen bat, eben so aut, als ein anderer, der 1000. ju verpflegen bat, wiffen muß, wo er feine Beran-Rakung zu machen bat. Und boch geschieht es nicht felten, daß der Mannschaft alle Augenblice bas Brod mangelt, indem die Impressarien bas von laufen, fich verfriechen, und das zehntemal nicht zu finden find, da bann, wenn nicht bas Hauptproviantdirectorium ben Contingenten allens falls aushalfe, die meisten selbst wegen Mangel bes Brods zu Grunde geben mußten. Wenn vol: fends einzelne Commando's ober Detachements abs zuschicken find, ba fiche oft fugen fann, bag von einem Reichsstande nur ein Mann dazu fommt; da ware oft nothig, daß mit 50. Mann auch 50. Impreffarien mitgiengen, um nur jeden Mann mit Brob ju verforgen. Gemeiniglich fehlt es auch an Brodtornistern, worin die Mannschaft ben eiligen Marschen das Brod auf einige Tage mit fich nehmen tonnte."

# 4) Reichserecutionskrieg 1757. 101

Ferner wird dem gemeinen Mann seine toh; m. nung weder zu einerlen Zeit noch auf gleichen Fuß gereicht; woraus die unvermeidliche Unordnung erwächst, daß derjenige, welcher weniger, als sein Camerad bekömmt, übel zufrieden ist, und ans dere, welche gar das Geld auf ganze Wochen oder Monathe auf einmal empfangen, solches in wenig Tagen versausen, und sich hernach auf Stehlen und Marodiren legen. Auch hat meist ein jeder Kreis, wo nicht gar ein jeder Reichsstand sein eignes Hospital, so daß die Kranken und Verwuns deten meist in ganz entlegenen Dörsern zerstreuet sind, und darüber ost ganz verlohren gehen, oder auch zu Ausschweifungen und Erpressungen versanlaßt werden."

Noch bat man bemerkt, bag es zu befferer iv. Einrichtung ber Reichsarmee nothwendig fen, "ben Regiments : Commandanten die nothige Auctorität benzulegen, damit fie untuchtige ober sonft im Dienste nachläßige Abjudanten, Kouriers und Officiers abschaffen, auch insonderheit die Oberofficiers obne weitere Ruckfrage mit aller Strenge ju ihrer Kriegsschuldigfeit anhalten tonnten:" ingleichen, daß es die Mothdurft erfordere, für jedes Regiment eine Ungahl fleiner Mondirung, als Schube, Soblen, Strumpfe ze. allemal in Der Mabe ben der Armee jur Hand zu baben: ben jedem Bataillon bas fast taglich nothige Schanzzeug angefchafft werden mußte, damit nicht nothig fen, es mit Gewalt und Ercessen aus ben Dorfern ju nehmen, und die Truppen im Mars fche aufzuhalten, oder wegen Abganges der nothis gen Berichangung ber größten Gefahr auszuset

### 102 XII. Franz der I. 1748:1764.

gen; - bag ben jedem Bataillon ju Fortführung Deffen eigner Kriegsbedurfnisse ein wohlbespannter. Bagen nothig fen; - daß zu Machführung ber Belte noch besondere Wagen ober Tragpferde ges balten werden mußten, Damit in Ermangefung der Zelte der Soldat nicht unter frenem himmel ju liegen genothiget, und fo ju Grunde gerichtet daß ben jedem Bataillon zwen Reld: ftucke von durchgangig gleichem Calibre mit bagu 'aeboriaen Leuten und Artilleriepferden angestellt werden mußten; - bauptfachlich aber endlich, daß auf die Conformitat der Rlinten und beren' Calibre ju feben fen, "maßen darin (ben Roß: "bach) folche Rachläßigfeit verspuhret worden, "daß von 100. Flinten kaum 20. Feuer gegeben "baben." (Go lange diesen und wer weiß wie viel anderen bier nicht bemerkten Dangeln und Gebrechen nicht abgeholfen ift, wird jeder Teut icher Biedermann ichon aus diefen Umftanden Die Wichtigfeit bes Wunsches erfennen, bag bas beilige Romische Reich fur Krieg in Gnaben bes wahrt bleiben mone!)

v. Jur Führung eines Neichskrieges gehöret aber auch noch eine Reichsoperationscasse. Denn wenn gleich ein jeder Reichsstand sein Contingent unterhalten, und ein jeder Kreis für die Kosten sorgen muß, welche die Generalität eines jeden Kreises erfordert; so bleiben doch noch Ausgaben für die Armee im Ganzen übrig, die von wegen des gesammten Reichs bestritten werden müßen, als für die Reichsgeneralität, den Generalstab, Couriers, Chassetten, Spionen u. s. w. Hierzu wird nun jedesmal eine gewisse Anzahl Römers monas

# 4) Reichserecutionsfrieg 1757.

monathe bewilliget. In vorigen Zeiten trug es. oft zu einem Keldzuge 90. Romermonathe; mehr betrug es in diesem letten gangen Rrioge nicht für alle fechs bis fieben Feldjuge.

Bu Erbebung Dieser Gelder pflegte man sonft VI. in den verschiedenen Rreisen mehrere Leaftades ju ernennen, und gewiffe Reichspfennigmeifter ans Das lettemal bat man auf eine gant einfache Art ber Stadtfammeren zu Regensburg überlagen. bas Geld von jedem Reichsstande in Empfang zu nehmen, und auf geborige Unweis fung wieder auszugablen. Die Berechnung ge: fcab bernach durch einen von Beit zu Beit befannt gemachten Ertract Stadt Regensburgifchen Caf febuches, worin fich iede Ginnahme nach Ordnung ber Zeit genau verzeichnet fand (b). Die Ausga: be ward nur in gangen Summen angeführt, wie fie meift unmittelbar an bie Reichsgeneralitat ober auf beren Unweisung geschehen mar. Gine weis tere Berechnung einzelner Poften, mozu bas Gelb verwandt worden, welche nach der Wahlcapitulat tion (Art. 5. S. 4.) erforderlich scheinen tonnte, ift nicht erfolget. Einmal ereignete fich doch ein Une fall, daß die Reichsoperationscaffe durch einen Einbruch ins Rathbaus zu Regensburg beftoblen murbe.

3n vorigen Zeiten mogen wohl von Befehles VII. babern ober Kriegscommiffariaten ber Reichsar: mee auf gange Rreise ober einzelne Reichsstande wider ihren Willen Uffignationen ausgestellt wor-

<sup>(</sup>b) Tentfche Rriegscanzley 1757. Th. 2. S. 15. **9** 4

### 104 XII. Franz der I. 1748-1764.

ben senn. Das ist aber burch eine besondere Versfügung der kaiserlichen Wahlcapitulation abgestellt worden (c). Bermöge eben der Stelle sollen auch ohne Bewilligung des Reichs keine Compensationen gestattet werden; insonderheit nicht mit kaiserlichen Privatgeldern und Schulden, wie sonst manchmal Rückstände ehemals versprochener Desterreichischen Subsidiengelder in Gegenrechs nung gebracht wurden. Zu Zeiten gibt es Gesgensorderungen an das Reich selber, die aber auch ohne des Reichs Bewilligung keine Compensation begründen sollen.

(Eines der neuesten Benspiele Diefer Urt bat noch im Jahre 1783, ein foniglich Danisches Mes morial an ben Reichstag gebracht. Bur Beit bes Spanischen Successionsfrieges batte der Reiches tag, weil die Gelber jur Reichsoperationscaffe faumig eingiengen, am 21. Jun. 1713. Die Geg · Klarung von fich gegeben: Der Pring Gugen von Savonen (damaliger Befehlshaber der Armee) tonne mit dem Frankfurter Wechfler Roft, als Cassirer, unter Garantie des Reichs auf Vorschuß fchließen, ber aus den einfommenden Geldern wies ber bezahlt werben follte. Befage einer Berechi nung der kaiferlichen Soffriegsbuchhalteren ju Wien vom 24. Marg 1733. hatte der Wechsler Rost damals noch 80361. Gulben 9. Kreuzer zu fordern. Diese Forderung ift an dren Erben ges kommen, wovon Ein Drittheil dem Konige in Danemark cedirt worden ist. Der Danische Sof bringt also jest auf Zahlung, ober will sich tunfs tige Compensation von wegen Solstein vorbebalten.)

Das

# 4) Reichserecutionsfrieg 1757. 105

Das Geld, so übrigens nach einer gewiffen ix. Anzahl Romermonathe sowohl vom Reiche als von einem jeden Rreife jur Zeit eines Reichsfrieges bes williget wird, bezahlt ein Reichsstand nicht aus feinen Cammereinfunften, fondern erhebt es burch Steuern von feinen Unterthanen, von benen auch Die Rosten ju Unterhaltung Des Contingents bem aetrieben werden. Rur folche Reichsftande, die nicht felbst Goldaten haben, pflegt auch wohl det Rreis die Stellung und Unterhaltung ihres Com tingents zu übernehmen, und bagegen benfelben soviel Romermonathe mehr anzurechnen. betrug es z. B. bem Bisthume Basel im Jahre 1758. von Reichs wegen vermoge Reichsgutachtens vom 28. Aug. 20. Romermonathe, sodann jum Oberrheinischen Rreise fur die Rreisfriegscaffe 34., und fur das Contingent, fo es batte ftellen mußen, noch 77., jusammen 131. Romermonas Kur die Berpflegung des Paderbornis fchen Contingents, welche ber Churfurft Clemens Muauft von Colln als Bischof von Vaderborn eis nem Juden Simon Baruch überlagen batte, bat Diefer noch erft vor turgem eine große Summe von ber Paderbornischen Landschaft benm Reichshofs rathe eingeflagt. - Berichiebenen Stanben, Die im nebenjahrigen Rriege ihr Contingent ben ber Reichsarmee nicht stellen konnen, find noch nach geendigtem Kriege von Wien aus betrachtliche Rechnungen gemacht worden. (Soviel Grunde mehr, obigen biedermannischen Wunfch zu wieder bolen!)

Was endlich die zur Anführung eines Reichse X. friegsheeres erforderliche Generalität anbetrifft, fo hat

# 106 XII. Franz der 1. 1748-1764.

bat zwar ein jeber Kreis die Generale zu etnens nen, welchen die Befehlshabung über Die vom ganzen Rreife jufammengeftogenen Rriegsvoller Da aber feiner derfelben bie anvertrauet wirb. Befehlshabung über bas Kriegsvolf eines ans Dern Rreises begebren fann, so bleibt noch für Das gefammte Reich übrig, eine eigne Reichegeineralität anzuordnen, welcher über das gange Reichsfriegsbeer Die Oberbefehlsbabung anvertrauet werden fann. Diese besteht eigentlich aus vier Stellen, Die in folgender Ordnung auf einans ber folgen: Generalfeldmaricall, Generalfelds zeugmeister, General ber Cavallerie, Generalfelds marichall : Lieutenant. Eine jede biefer Stellen wird nach der Religionsgleichheit, also immer in gerader Babl, gemeiniglich zwenfach, ju Beiten auch wohl ein oder andere Stelle vierfach befest.

Chedem geschah die Besehung dieser Stellen nicht anders, als jur Beit eines Reichsfrieges. Als aber im Jahre 1727. eine Stelle erlediget wurde, die der damalige Furft von Dettingen auf fein Unsuchen erhielt, welches bas erfte Bensviel in Friedenszeiten mar; fo ift es feitdem jum neues ren Berfommen geworden, bag auch mabrenden Kriedens fammtliche Stellen der Reichsgeneralität befekt zu werden pflegen. Go oft jest eine der felben erlediget wird, fehlt es gemeiniglich nicht an mehreren Standespersonen, Die fich Darum be-Das formliche Gesuch wird jedesmal merben. am Reichstage angebracht, wo ein Reichsgutachten und beffen taiferliche Genehmigung die Sache entscheibet.

# 4) Reichserecutionskrieg 1757. 107

Wer von der Reichsgeneralität in Kriegszeiten XII. dem Feldzuge benwohnt, bat aus der Reichsopes rationscasse ben jedem Range zufommenden Sold. nebst ben gewohnlichen Rationen und Portionen für Pferde und Mannschaft zu erwarten. Außerbem aber find feine Bortbeile damit verbunden. Mur im Range bat ber Reichsgeneralfelbmarichall por allen anderen, die eben ben Character von ans beren Machten fubren, ben Borgug. (In voris den Zeiten murde beswegen gemeiniglich bafur ges forgt, bag berjenige, bem bas Saus Defterreich feine Armeen anvertraute, auch die Stelle eines Reichsgeneralfeldmarfchalls ju befleiden befami 1. B. Pring Eugen von Savonen, Pring Carl von Die übrigen geben im Range Lothringen ic.) nach bem Dienstalter mit benen von anderen Dache ten aleich. Im Jahre 1758. war es ftart im Werfe, daß der Reichsgeneralität ihre Winters auartiere in Reichsstädten angewiesen werden folls Das gesammte reichsstädtische Collegium bat aber noch Mittel und Wege gefunden, das nicht jum Berfommen werden ju lagen (d).

Für jeden Reichskrieg kann boch noch im xin. Reichsgutachten bestimmt werden, wer das Comsmando führen solle; wenn es nicht etwa der Vorssorge des Kaisers überlaßen wird, wie es diesmal 1757. geschah. Hierüber entstand jedoch eine neue Frage, als der Kaiser für den Feldzug 1758. das Commando dem Prinzen Friedrich von Zwenbrüfsten austrug, ob einem Prinzen, der noch nicht zur Reichsgeneralität gehörte, ein solcher Austrag gestiches

<sup>(</sup>d) Teutsche Kriegscanzlen 1758. Ab. 3. S. 565. u. f.

# 108 XII. Franz der I. 1748:1764.

ichehen tonne. Erft nachher wurde gedachter Pring unter Die Reichsgeneralität aufgenommen.

xiv. Eigentlich soll zur Zeit eines Reichskrieges auch noch ein besonderer Reichskriegsrath von beiderz len Religionsverwandten angeordnet werden (0), so jedoch nicht in Uebung ist. Die Angelegenheiz ten des Krieges werden also gemeiniglich von eben den Stellen dirigirt, welche von wegen der kaisers lichen Erblande dazu bestimmt sind. Sobald sich das Reichskriegsheer versammlet hat, wird es für Kaiser und Reich noch eigends in Pflicht genoms men, auch mit besonderen Kriegsartifeln versehen. Ben irgend außerordentlichen Vorfällen pflegt es nicht an allerlen Streitigkeiten zu sehlen.

(e) Wahlcap. (1742.) Art. 4. §. 3.

Berhandlungen über bas Worhaben ben Ronia in Preuffen in die Acht ju erklaren, und über einen Friedenscongreß ju Augsburg. Endlich geschlossener Friede ju Subertsburg. 1758;

1763.

1. Als es im Bert war unmittelbar in den brev Reiches collegien auf die Achtserflarung des Ronigs in Prenffen ans gutragen; befchlog das evangelifde Corpus gur Aufrechthale tung ber Bablcapitulation in partes ju geben. — II. Dies fen Schlug unternahm der Raifer vergeblich fur nichtig ju erflaten. — III. Bum Friedenscongreffe, ber ju Mugeburg gehalten werden follte, wollte bas Reich fic aufbringen, — IV. und auf Bestätigung ber vorigen Friedensschlusse, ohne ben Robwidischen bavon auszunehmen, bringen. — Dars aber fam es wieder gur Erennung beiber Religionstheile: und aus dem Congreffe murbe nichts. - V. Dem Rriege murde ingwischen burd anderweitige Friedensschluffe, infonberbeit ju Paris und ju Suberteburg, ein Ende gemacht.

Segen das Ende des Jahres 1758. war es im 1. Werfe, bag bie Frage: ob ber Konig in Prensen als Churfurst von Brandenburg wes aen Landfriedensbruchs nicht in die Acht ju erfla: ren fen? unmittelbar ben der gesammten Reiche: versammlung in den dren Reichscollegien jur Bes rathschlagung gestellt werben sollte; an fatt, bak nach ber im Jahre 1711. verglichenen Stelle ber Wahlcavitulation erforderlich gewesen mare, darüs ber erst eine aus den dren Reichstollegien nieders ausekende Reichsbeputation von gleichem Relis gionsverbaltniffe urtheilen ju lagen. Berordnung aufrecht ju erhalten faßte bas evanges

# 110 XII. Franz der I. 1748 = 1764.

tische Corpus am 29. Rov. 1758. den Schluß, daß es auf den Fall, wenn jener Vortrag gesches ben, und etwa die Mehrheit der Stimmen nach der daben vor Augen habenden Absicht für sich has ben sollte, in partes geben wurde.

hieruber fam es von neuem jur Sprache, ob man auch außer eigentlichen Meligionsfachen in partes geben fonne? und ob bierzu nothwendig eine vollige Einmuthiafeit aller evangelischen Stans be erforderlich fen? ober ob nicht auch bazu viel mehr ein Befammtschluß, ben das Corpus feiner Berfaffung gemaß burch die Mehrheit der Stime men gefaffet babe, binreiche? (f) Der Raifer Frang unternahm fogar ben Schluß bes evangelis Schen Religionstheils fur null und nichtig zu erflas Das ließ fich aber mit ber Borschrift bes Westphalischen Friedens, daß in Sallen der Trens nung beider Religionstheile nur allein gutliche Bergleichung ftatt finden follte (fola amicabilis compositio litem dirimat,) nicht vereinigen. . Dem evangelischen Religionstheile konnte es also nicht an Grunden fehlen, feine Gerechtsame stands baft zu behaupten. Es behielt auch baben fein Die Achtserflarung erfolgte nicht. : Bewenden. Sie ward nicht einmal jum Bortrage gebracht, wie fonst unfehlbar geschehen senn murbe. - Das mar übrigens feit ber Zwingenbergifchen Cache, talfo feit 31. Jahren, der erfte namhafte Kall, Da bas evangelische Corpus fich genothiget fab, ju biefem Rettungsmittel feine Buflucht zu nehmen. Jest ereignete fich aber bald darauf noch ein Fall, ber eben diese Mothwendigkeit veranlaßte.

# 5) Reicheverhandlungen 1758-1763. in

Als gan; Teutschland schon lange gnug untet III. bem verberblichen Rriege gefeufzet batte, und felbft Die übrigen im Rriege begriffenen Dachte Die Dand jum Frieden ju bieten ichienen; mard jue allgemeinen Freude so vieler Wolfer im Sabre 4761. zwischen ben Rriegführenden Dachten Des fterreich, Rugland, Franfreich, Schweden auf einer, und Großbritannien, Preuffen und beren Bundesgenoffen auf der andern Seite ein Cons greß verabredet, der zu Augeburg gehalten merden follte. Dan war aber übereingefommen, Das Teutsche Reich an Diesem Congresse feinen Une theil nehmen ju lagen, weil man ju Berlin ber Les galität des Reichsschlusses 1757. noch immer wis Derforach; und weil unzehlige Schwierigfeiten foe wohl in Ansehung der Art und Weise, wie bas Reich jum Frieden mitwirfen follte, als in Unfer bung ber Puncte, Die von Reichssachen bieben zur Sprache tommen tonnten, fich vorausseben liefen.

Dichts besto weniger erließ der Kaiser Franz IV. den Antrag an das Reich, ob man nicht dienlich fände, auch von Reichs wegen den bevorstehenden Congreß zu beschicken, oder dem Kaiser in solcher Absicht die erforderliche Vollmacht zu geben. Alle Worstellungen vorberührter wichtigen Anstände und der völlig ermangelnden Sinsabung des Reichs von wegen der übrigen Mächte waren nicht vermösgend, den würklichen Vortrag dieses kaiserlichen Untrages zurückzuhalten. Die vorsigenden cathoslischen Stände in beiden höheren Collegien legten vielmehr ihre Stimmen nicht nur benfällig ab, sons dern erklärten sich auch schon über die Puncke, auf dern

# 112 XII. Franz der I. 1748/1764.

beren Betreibung benm Friedensichluffe man bem Raifer Bollmacht geben mochte. Darunter mat gleich anfangs biefer, bag die vorigen Friedense fcluffe jum Grunde gelegt werden mochten; ohne Daß man auf Erinnerung Der ebangelischen Stime men die Ausnahme des Roßwickischen Friedens Daben ftatt finden lagen wollte (g). Das gab von neuem zu einer Trennung beider Religionstheis le Anlag. Bon catholischer Seite murbe zwat Die Sache bennoch bis jum Reichsqutachten getries Allein evangelischer Seits nahm man feinen Und der Erfolg war, daß - aus Untheil daran. Dem ganzen Congresse zu Augsburg, ungeachtet fcon mehrere Gefandten Saufer ba gemiethet bat ten, nichts wurde, und - der leibige Krieg noch bis ins Sabr 1763, mit baufigem Blutvergießen und argen tanderverwustungen seinen Fortgang behielt, ohne einen Schritt weiter vormarts zu tommen, als man die gange Zeit über gewesen war.

w. Mit dem Frieden selbsten nahm es hernach eine ganz andere Wendung. Nach dem Tode der Kaiserinn Elisabeth von Rußland († 1762. Jan. 5.) bekam der König in Preussen erst mit Rußland und Schweden Frieden (1762. Man 5. und 22.). Zwischen den übrigen kriegführenden Mächten, die inzwischen noch mit Spanien und Vortugall versmehrt waren, wurden zu Paris und London Friedenshandlungen gepflogen, worauf es zwischen Frankreich und Spanien an einem, und Großbristannien und Portugall am andern Theise am 2. und 3. Nov. 1762. schon zu Friedenspräsiminarien kam, die zu Fontainebseau gezeichnet wurden, und am

um 10. Febr. 1763. jum Definitiv : Friedenstras ctate ju Paris. Babrend biefer Zeit ward auch awischen Preuffen und Desterreich am 24. Dov. 1762. ein Waffenstillstand bis auf ben funftigen Marz geschloffen. Wor bessen Ablauf tam es sos wohl zwischen Preuffen und Defterreich als zwischen Preuffen und Sachsen jum Frieden gu Bubertes burg (1763. Febr. 15.), vermoge deffen in der Sauptsache wieder alles benm Dresdner Frieden Wegen ber Reichsarmee hatte ber Ronig in Preuffen fich erflaret, daß er einem jeden Reiches fande, ber fein Contingent von berfelben jurucks rufen murbe, die Meutralitat jugesteben wollte. Diefes Erbieren wurde von einem Reichsftande nach dem andern angenommen und befolget, wore über endlich am 11. Febr. 1763. felbst ein Reichse mutachten erfolgte. Go gieng Diesmal bas Reichs. Friegsheer ohne einen formlichen Reichsfriedenss fclug aus einander. Mur im Subertsburger Fries ben wurden alle und jede Reichsstände, Die auf ber einen ober andern Geite als Bunbesgenoffen geftanden batten, mit eingeschloffen.

### Drenzehntes Buch.

Der neueren Zeiten gehnter Abschnin

#### Zoseph d e m

1764 — 1786.

#### Romische Konigswahl Josephs des II. 1764.

I. Churfurfilider Collegialtag und Bablconvent in Krantfurt. — II. Bablcapitulation und churfurftlice Cols legialschreiben an den Kaifer. — III. 3wep taiferliche Coms miffarien ber diefer churfurfilichen Berfammlung. -Arrung über die Babl der Canonenschuffe ben der Antunft Der talferlichen Commiffarien und ber Churfurften. -Abanderung in Ansehung der edemaligen personlichen Anwessehnbeit des neu gewehlten Romischen Konigs im Conclas ve, — VI. und in Ansehung der sonst demselben persons lich ertheilten voterlichen Einwilligung. — VI. Bollsies bung Diefer Romifchen Ronigswahl ohne porgangige Ginwil ligung bes Reichstages. - VIII. Diesmal maren bas ers ftemal alle neun churfurfliche Stimmen ben ber Babl im IX. Reue Beschworung ber Churverein. Befonbere Bemerfung über bie Abmedfelung im Range awifchen Churtrier und Churcolln. — X. Genehmigter Bers gleich der Sofe ju Munchen und Manbeim über Die Abwechselung bes Rheinischen Reichspicariates. - Roch ein Bergleich ber Nicariatshofe über die Grangen bes Mheinis ichen und Gachifchen Bicariates ward sur reichstägigen Bes rathichlagung und Genehwigung empfohlen.

<sup>1. (</sup>Sine der ersten Folgen bes Subertsburger Fries bens, die auf die Teutsche Reichsverfassung

### 1) Romische Königswahl 1764. 115

ben größten Ginfluß batte, war die Romische Ronigswahl Josephs des II. Im Jahre 1750. war fie vergeblich betrieben worden. Jest war Die Churbrandenburgische Stimme dazu in einem besonderen Rebenartifel bes Friedens bedungen. Im Jenner 1764. versammlete sich ju Frankfurt erft ein churfurstlicher Collegialtag, um über die Krage: ob eine Romifche Konigswahl vorzunehi men fen? ben erft vorläufig erforderlichen Schluß au faffen. Als diefer gefaffet war, murbe die Gins ladung jum Wahlconvente, die fonst noch durch besondere Beschickung von Churmain; an alle churs fürstliche Sofe batte gescheben mußen, Diesmal fo eingerichtet, daß ein von neuem dazu abgeords neter Churmaingischer Gefandter Die an einen jes ben Churfürsten gerichteten Ginladungeschreiben jes ber ichon zu Frankfurt anwesenden churfürstlichen Befandtschaft mit eben ber Feierlichkeit, wie es fonst ben ben Sofen seibst ju geschehen pflegt, überreichte.

Die Berathschlagungen über die Wahlcapis II, tulation wurden diesmal sehr in die Kurze gezos gen. Es gab wenige neue Zusätse. Verschiedes nie Dinge wurden wieder in chursütstliche Colles gialschreiben eingekleidet, die aber diesmal noch an den regierenden Kaiser zu richten waren. In dessen Wahlcapitulation war auch schon das Verssprechen, auf solche Collegialschreiben Micksicht nehmen zu wollen, enthalten gewesen (h). Dies se Stelle konnte also füglich in der diesmaligen Römischköniglichen Wahlcapitulation wegbleiben; statt

statt beren die ben Romischen Konigen gewöhnliche. Erinnerung, ben Lebzeiten des Kaisers ohne dessen ausdrücklichen Auftrag und Einwilligung der Resgierung sich nicht zu unterziehen, eingerückt wurde (i). (Sollte einmal wieder ein Interregnum entstehen, würde alsdann in der kaiserlichen Wahls capitulation ohne Zweifel jene Stelle von den Colstegialschreiben wieder Plaß sinden.)

Der Raiser hatte diesmal an das churfürstlische Collegium zwey Commissarien geschickt, ben Fürsten Wenzel von Lichtenstein, und den Reichschofrath Frenherrn von Bartenstein; nicht, wie es am Reichstage gewöhnlich ist, den einen als Principalcommissarien, den andern als Concommissarien; sondern beide in gleicher Eigenschaft. Das durch ward gewisser maßen das zum Herkommen gemacht, daß jene Sinschaftung nur dem Reichstage eigen blieb, außer demselben hingegen mehrere kaiserliche Commissarien an einem Orte zus gleich senn konnten.

Wen der Ankunft bes Fürsten von Lichtenstein hatte ihn die Stadt Frankfurt mit hundert Canosnenschüssen begrüßen laßen. Als hernach die geistlichen Churfürsten, wie auch der Churfürst von der Pfalz, sich personlich zu Frankfurt einfanden, mußten denselben zu Ehren, anstatt daß sonst ein jeder Churfürst nur mit 24. Schüssen beehret worsden war, nunmehr 125. Schüsse geschehen; wieswohl gegen eine Versicherung, daß es nur für diessesmal ohne Folge für die Zukunft so gehalten wersden sollte.

Ches

# 1) Römische Königswahl 1764. İrz

Chedem pflegten sowohl ben Romischen Ro: V. nigswahlen als ben Raifermahlen die erwehlten Berren meist personlich im Conclave anwesend zu fenn, und nicht nur die auf fie gefallene Wahl gleich anzunehmen, sondern auch die ihnen vorges leate Wablcavitulation zu beschworen. bren lekteren Raifermablen war es aber schon fo gehalten worden, daß ein im Conclave anwesen: ber Botschafter von dem neu erwehlten Raifer auf ben Fall, wenn die Wahl auf ihn fallen murde, mit einer Bollmacht verseben war, ben gewohn. lichen Gid auf die Mahlcapitulation in des Erwehls ten Geele abzulegen. Doch mußte der Raifer, fobald er feinen Einzug hielt, hernach diese Eidess leiftung noch einmal perfonlich wiederholen; und von diesem Tage an nahm erft die Reichsverwe; fung der Bicarien ihr Ende (k).

Nach biesen Vorgangen batte es auch ben ber vi. Romischen Konigswahl Diesmal feinen Unstand, baf es mit beren Unnehmung und Beschworung ber Capitulation auf gleiche Art gehalten werden Allein ben den bisberigen Romischen Ros nigsmablen batte der gewehlte Pring den zugleich anwesenden regierenden Raifer, Der gemeiniglich des Romischen Konigs Bater war, ebe er die Wahl anzunehmen fich erflarte, um die vaterliche Binwilligung dazu gebeten. Um auch diefermes gen nicht beibe Berren mit ber perfonlichen Er: scheinung zu beschweren, ward jest bas erftemal, Die Ginrichtung fo getroffen, daß der Rurft Liche tenftein, der bem Churfurften von Maing feine Dess

(k) Wahlcap. (1711. 1742. 1745.) Art. 30. & 5. 6.

deshalb habende Bollmacht schon bekannt gemacht batte, unmittelbar nach vollbrachter Babl burch einen ber Mainzischen Befandten eingelaben wurs de, fich ins Conclave ju verfugen, und bann im Mamen des Kaifers seine vaterliche Ginwilligung (Sochstmabricheinlich wird es funftig ertheilte. in abnlichen Kallen immer auf eben die Art gehals ten werden.) Diese vaterliche Einwilligung ift übrigens mit berjenigen nicht zu verwechseln, um welche das churfürstliche Collegium, ebe es jur Romifchen Konigswahl fcreitet, ben Kaifer ju bitten bat. Jene vaterliche Sinwilligung bat eis gentlich nicht bas churfürstliche Collegium, sons bern ber gewehlte Pring zu suchen. Um ben fais ferlichen Confens bitten Die Churfurften, wiewohl fie berechtiget find, auch ohne biesen Confens gur Romischen Konigswahl zu schreiten, "wenn ders selbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Ursache verweigert werden follte" (1).

Noch im Jahre 1750. war viel darüber ges fritten worden, ob vermoge des im Jahre 1711. über die Romische Konigswahl geschlossenen Veraleichs auf den Rall, wenn es dazu fommen follte. ohne daß der Raiser abwesend, oder alt, oder unpaglich ware, die Frage: ob sonst eine anders weitige bobe Mothdurft bazu vorhanden fen? von ben Churfursten alleine, oder nicht anders als mit Benftimmung des gesammten Reichs erbrtert wers Diesmal geschab aber von der Babl den konnte. benm Reichstage nur eine kaiserliche Unzeige, obne daß eine Berathschlagung darüber veranlaßt wurg

<sup>(1)</sup> Wahlcap. (1612.) Art. 3. §. 11.

### 1) Romische Königswahl 1764.

de; woben es auch wohl für die Zukunft bleiben wird.

Die diesmalige Versammlung der Churfur: vin. Men hatte noch bas besondere, daß fie die erfte in ihrer Art war, ba das gange churfurstliche Colles gium in feiner Bollstandigfeit von neun Mitalie: Dern die Wahl vollzog. (Ben der Wahl Carls Des VI., welche die erfte feit Errichtung der neun: ten Chur mar, fehlte Die Bairifche Stimme, weil ber Churfurst von Baiern damals in der Acht. Als Carl der VII. gewehlt murde, war die Bohmische Stimme suspendirt. Un der Wahl Franz des I. nahmen Churbrandenburg und Churpfalt teinen Untheil. Jest halfen bas erstemal alle neun Stimmen ben Romifchen Ronig wehlen. Bugleich war es das lettemal, weil bernach 1777. mit dem Abgange bes Saufes Baiern überall nur acht Churfursten übrig blieben.)

Jufalliger Weise war von allen chursurstlichen ix. Hosen, welche ben der letten Kaiserwahl die Churs verein mittelst deren eidlicher Bestärfung in Persson oder durch ihre Gesandtschaften erneuert hatzen, jest nur noch die Kaiserinn Maria Theresia übrig, deren Böhmische Wahlbotschaft damals die Verein beschworen hatte. Alle übrige Chursschieften thaten jest eben das, die Chursürsten von Mainz, Trier, Colln, Pfalz persönlich, die ansderen durch ihre Wahlbotschafter. (Un dem Tasge, da diese Feierlichseit vor sich gieng, war nach der Abwechselung, welche die Chursürsten von Trier und Colln im Sisen unter einander beobachsten, die Neihe an Churcolln oben zu sisen. Chursten, die Neihe an Churcolln oben zu sisen. Churstein

### 120 XIII. Joseph II. 1764=1786.

eier verlangte aber boch den Sid auf die Berein'
eher, als Churcolln, abzulegen, weil jene Abzwechselung nur in so weit statt sinde, als eine Folzge von mehreren Handlungen eintrete, da das erzstemal Churctier, das anderemal Churcolln den Borsis habe; nicht aber, wo nur eine Handlung vorgehe, die keine zwente zur Folge habe, da eine solche einzige Handlung immer zuerst von Churctier vorgenommen werden müße. Diesmal sügte sichs, daß der Churchen beschworen wurde, nicht perzsonlich erschien.)

Unter den wenigen neuen Artifeln, welche diesmal in die Wahlcapitulation famen, betraf eis ne das Abeinische Reichsvicariat, dessen Abs wechselung zwischen den Sofen zu Munchen und Manheim, mit Beziehung auf den barüber ge Schloffenen Bergleich und ju deffen Bestätigung erfolgten Reichsschluß (m), nunmehr für befannt angenommen murbe. Ueberbas batten aber auch fammtliche Vicariatshofe wegen der bisher zum Theil streitig gewesenen Granzen zwischen bem Rheinischen und Sachsischen Bicariate am 9. Jun. 1750. sich unter einander verglichen. Diefer Bers. gleich murbe zwar von Seiten Des Wahlconventes auch für juträglich angeseben; beffen Genehmigung jedoch einem formlichen Reichsschlusse vorbehals ten (n), (der seitdem noch nicht erfolget ist.)

<sup>(</sup>m) Dben G. 41. 42.

<sup>(</sup>n) Wahlcap. (1764.) Art. 3. S. 19.

II.

#### Cammergerichts Difitation 1767:1776.

F. Preismarbiger Juftigeifer Jofephs bes II., wie et fich burd eine eigne Berovonung an den Reichshofs rath an Tag legte, - III. und von einer vorzunebmens ben Bifftation bes Cammergerichts bas befte boffen lieft. -IV. Darüber marb icon eine wichtige Reichstagsberathichlas gung in Gang gebracht. - V. Aber aus einer Schrift unter bem Eitel: Betrachtungen über bas Wifitationemes fen, ergaben fich gang neue Grundfage, - als ob bie Difitation nur ein Gericht fep, - VI. und nicht vom Reichstage abhange, - VII. fonbern vermoge eines R. M. nom Jahre 1543. nur vom faiferlichen Sofe; - VIII. der alfo in Gefolg der fcon vorhandenen Reichsgefese alles übrige für fich bestimmen tonne. - IX. Diese Grundfape fleng man zu Wien an zu befolgen. — X. Die Wifftation ward im Map 1767. eröffnet. — XI. Run ereignete fich gleich aufangs eine Schwierigfeit wegen Abtheilung ber eis gentlichen Bifitation und ber Revissonen; - XII. und wegen einer Churmaingischen Behauptung in jedem Revis fionssenate einen Subbelegirten zu baben: - XIII. mele des eine von den Beranlagungen mar, worüber die Bifftas tion julest icheiterte. — XIV. Daju tam eine fehr weite lauftige Behandlung bes Geschaffts mit jebesmaligen 24. grundansfihrlichen gelehrten Abstimmungen; - XV. obe ne bag ber Borfchlag Gubbeputationen ju veranftalten ins Bert gerichtet werden fonnte. - XVI. Gine unerwartete Entbedung, daß ein Jude mit Gollicitaturen ein Gewerbe getrieben , und dren Affefforen fich bestechen lagen , gab Stoff zu einer weitlauftigen Untersuchung. - XVII. Rach Berlauf eines Jahres entftanb Streit über bie Ablofung ber erften Claffe, mogu es doch erft im Rov. 1774. fam. -XVIII. Roch entfand ein Streit, ob die faiferliche Commise fion einen burch Mehrheit ber Stimmen gefagten Schluß burd Berfagung ihrer Benehmigung entfraften tonne? XIX. Ein Bericht an Raifer und Reich veraplagte endlich einen Reichbichluß über verschiedene ber der Bifftation vorgefommene Gegenfiande. — XX. Bur Berichtigung bes Concepts ber & G. D. hatte bie Bifitation vorlaufig einis ger Affesforen Gutachten bewirtet, aber felbft noch nicht Sand angelegt. — XXI. Singegen viele Beschwerben eine seiner Reichsftande in ihren Rechtsfachen batten die Bifiter tion über die Gebabr beschäfftiget. - XXII. Endlich tam

### 122 XIII. Joseph II. 1764-1786.

noch ein Streit aber bie Art ber grafficen Theilnehmung an ber Bifitation bingu, - Die nicht einzelnen Grafen fondern uur ben vier Grafencollegien jugeftanden werben tonnte, — XXIII-XXV. wovon das Frantifche und Wefts phalische sowohl ale bas Betterquische bieber fur pur epans gelifch gerechnet waren. — XXVI. Go hatte auch noch 1766. ber gange Reichstag die Sache genommen. — XXVII. XXVIII. Jeht follten aber auf einmal die Weftphalischen und Frautischen Grafen nach einander auf der catholischen Seite berufen werden, - mie ben ber zwepten Claffe ein cathos lifder Bevollmachtigter bes Grafen von Metternich von mes gen ber Beftphalischen Grafen erschien. - XXIX. XXX. Darüber erfolgten ju Regensburg von beiben Religionstheis len einander entgegengefehte Soluffe, - und zu Deblat eine ungladliche Trennung ber gangen Bifftation. - XXXL XXXII. Auch erschienen von beiden Seiten Schriften, beren Berth erf bie Rachwelt unvartbenifc ju beurtheilen vermogend fenn wird. - XXXIII. Der Bormurf, bag ein pon Carlerub etlagenes Schreiben auf bas gange Gefchafft widrigen Ginfluß gehabt haben follte, war zuverläßig une gegründet.

- ren Teutschen Hose über keine Angelegens heit so vielen Sifer und Sinmuthigseit zu bezeus gen, als daß in der nunmehr hergestellten Fries denszeit endlich einmal die längst gewünschte Visstration des Cammergerichts zu Westar vor sich gehen möchte. Dieser Sifer wurde vollends von neuem belebt, als Joseph der II. gleich nach dem Antritt seiner kaiserlichen Regierung solche preiswurdige Gesinnungen für eine gerade durchs gehende Handhabung der Gerechtigkeit blicken ließ, daß jedermann nicht anders als das unbeschränkteste Vertrauen in die Gerechtigkeitsliebe dieses Monarchen sesen konnte.
- 11. Weil in ben Oesterreichischen Erblanden die Regierung noch in den Handen der nunmehr vers wittweten Kaiserinn Maria Theresia blieb; so fonns

konnte Joseph seine gange Thatigfeit noch ber fais. ferlichen Regierung widmen. Davon batte felbft der Reichshofrath die ersten Früchte zu genießen, ba eine am 5. Apr. 1766. an benfelben erlagene Ber: ordnung manche fur die Rechtspflege Diefes bochs ften Reichsgerichts überaus beilfame Berfügung enthielt, die jum Theil noch bis auf ben beutigen Lag ibre volle Wirksamfeit erhalten bat.

Wegen der Cammergerichtsvisstation hatte III. das churfurftliche Collegium schon in der Wahlcapis tulation Carls des VII. darauf angetragen, daß dies felbe, wie fle vermoge des jungften Reichsabschies des schon im Jahre 1654. hatte geschehen sollen, nunmehr in Gang gebracht werden mochte. Weil sich aber sowohl in Unsehung der dazu ernannten Stande als sonft inzwischen vieles geandert batte; so war deshalb in der Wablcapitulation vorerst nur vorläufig ein und anderes provisorisch bestimmt, augleich aber vorbehalten worden, daß bavon burch ein faiferliches Commissionsbecret dem Reiche Mache richt gegeben, und beffen weiteres Gutachten eins aezogen werden follte (o). Wenn also gleich dass jenige, was sowohl in dem jungsten Reichsabschies de als anderen Reichsgesetzen schon geordnet mar, und was überdies die inzwischen in den Jahren 1707: 1713. im Werfe gewesene gang außerors dentliche Bisitation gur Instruction vom Reiche erhalten hatte, ju einer guten Grundlage bienen tonnte; so blieb boch noch immer die Frage, was von allem dem auf die jesigen Umstande schicklich senn wurde (p). Auch gab es noch eine Menge Dun:

<sup>(</sup>o) Bahlcap. (1742.) Art. 17. 6. 3 : 12.

<sup>(</sup>p) Bahlcap. (1742.) Art. 17. 6.6.

### 124 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Puncte, die wohl der Muhe werth waren, sie erft mittelft reichstäglicher Berathschlagung mit mogs lichster Vorsicht und Genauigfeit zu bestimmen, ehe man zur Sache selber schritte, und es darauf ankommen ließe, was alsbann auch für Mißhels ligkeit und Ausenthalt daraus entstehen mochte.

- In solcher Absicht waren nun schon im Jahre 1747., ich weiß nicht von wem, aber gewiß von einer ber Sache vollig gewachsenen Reder, 26. Puncte jur reichstäglichen Berathschlagung ent-Raum wird auch je ein Benfpiel aufzus meisen fenn, daß man am Reichstage mit großes rem Gifer und mehrerer Ginnuthiafeit ju Berte gegangen mare, als in der Berathschlagung, Die im Jul. und Mugust 1766. hierüber angestellt mur: be. Ueber einige ber wichtigften Puncte vereinige te man fich bald eines Reichsgutachtens, bas eins: weilen mit Borbehalt einer auch über die übrigen Duncte anzustellenden Berathichlagung jur faiferlichen Genehmigung gestellt murbe. Diese erfolge te jeboch nicht fo zeitig, als man fie erwartet bats Es zeigte fich aber bald, daß in Diefer te (q). 3wifchenzeit in Unsehung ber Grundfage, Die man bisher von der Cammergerichtsvisitation angenoms men batte, mahrscheinlich eine Veranderung vor: gegangen fenn muße.
- v. Aus einer Schrift, die erst geschrieben bin und wieder mitgetheilt ward, hernach unter dem Titel: "Betrachtungen über das reichscams mers

<sup>(</sup>q) Das Reichsgutachten mar vom 8. Aug., bas faiferliche Ratifications : Commissionsbecret vom 17. Nov. 1766.

mergerichtliche Visitationswesen ic.", Mainz 1767. 4. (4½ Bogen) gedruckt erschien (r), ließ fich deutlich abnehmen, was jest für ein System ben ber gangen Sache jum Grunde gelegt werben follte. Man glaubte, burch bas bisherige Berfommen und die ichon vorhandenen Gefeke fomob! von alteren als neueren Zeiten fen alles, mas jur Musführung der jest vorhabenden Bisitation ers forderlich fen, bereits binlanglich bestimmt. bedürfe alfo feiner weiteren reichstäglichen Bes rathschlagung. Man fonnte zwar nicht verfens nen, daß es dregerlen febr verschiedene Gegenstans De maren, Die theils in Erorterung Der Revisionss fachen nach Urt einer formlichen Gerichtoftelle, theils in der eigentlichen Bisitation, um die Realund Personal: Mangel bes Gerichts zu untersus chen und nach den ichon vorhandenen Befegen bers zustellen, theils in neuen geseklichen Borschriften und Berbefferungen, die in der Gigenschaft einer aufferordentlichen Reichsbeputation geschehen tonne ten, bestehen murben. Man beschrieb aber boch Die ganze Bisitation als ein durch die Reichsgesetze angeordnetes Bericht, und es zeigte fich bald ben mehreren Gelegenheiten, daß man damit die Grunds fake ju verbinden suchte, daß bier alles auf der faiferlichen oberftrichterlichen Gewalt berube, Die überall nach Befinden den Ausschlag geben konne.

Die Visitation, hieß es, sen nicht vom Reichs: VL tage abhängig, sondern die dazu bestimmte Reichs: beputation stelle Raiser und Reich eben so gut vor, wie

<sup>(</sup>r) Sie findet fich in der Sammlung der Actens ftacte die Wifftation des E. G. betreffend, Forts fet. 3. (1767.) S. 63:86.

### 126 XIII. Joseph II. 1764:1786.

wie der Reichstag felbst; eine Bisitation fonne auch ftatt finden, wenn fein Reichstag mare, wie es in porigen Zeiten oft gescheben fen; jeder Gubbelegirter fen nicht von ber Reichsversammlung, sondern so wie ein jeder Comitialgesandter unmit telbar von seinem Bofe abbangig (s). alles hatte feine aute Richtigfeit, wenn eine von Raifer und Reich angeordnete Bisitation einmal murflich im Gange war. Aber fofern erft die Rrage in Betrachtung fam: ob und wie eine Bifis tation erft in Bang gebracht werden follte? undmie weit man es deshalb ben den schon vor huns bert und mehr Jahren getroffenen Berfügungen taken, ober ob und mas man nach ben feitdent vielfältig veränderten Umftanden daben ab ober zuthun wollte? so maren bas allerdings Gegens fande, die nicht anders als am Reichstage bes ftimmt werden fonnten. )

um dem Raiser ein ausschließliches Recht begzulegen, daß er ohne Zuthun der Stände Fragen,
die ben der Bistation vorkommen könnten, sur sich
allein entscheiden durste, wurde eine Stelle aus
einem Reichsabschiede vom Jahre 1543. anges
sührt, wo in Rucksicht auf das damalige Relis
gionsverhältnis der Stände sur die Bistation,
die in selbigem Jahre gehalten werden sollte, eine
Verfügung getroffen ward, wie in Fällen, da die
Bistatoren unter sich in Misverstand gerathen
würden, die kaiserlichen Commissarten sie zu verz
gleichen suchen sollten. Daben war damals die
Clausel hinzugesest worden: daß, wenn es mit

<sup>(</sup>s) Betrachtungen über bas Wisitationswesen S. 7:10. S. 8:10.

## 2) C. G. Visitation 1767-1776. 127

folder Bergleichung nicht gelingen folite, Palsbann Lau Ihrer fatferlichen Majeftat gestellt werbe, barauber endlich Erfenntnig und Entscheid zu thun, bem auch folgends alle Stande geleben und nache fommen follten." Biber Diefe Claufel batten aber gleich bamals bie evangelischen Stande protestirt. Die Bisitation des Jahres 1543. batte fich auch barüber fruchtlos jerschlagen. ber folgenden Cammergerichtsordnung, Die alle altere barin nicht wiederholte und mit berselben nicht übereinstimmende Berordnungen für aufges hoben erflarte, mar diefe Stelle Des Reichsabichies bes 1543, auch nicht wiederholet worden. Michts besto weniger berief man sich jest auf eben biese Stelle, ale auf ein Gefet, bas nicht nur fur bie Damalige, fondern für alle funftige Bisitationen gemacht fen, und alfo noch immer zur Vorschrift Mamentlich wollte man daraus Dienen muße. ben Sak behaupten: "Wenn die Bifitatoren nach mehrmaligem Botiren fich nicht vereinigen fonns ten; fondern in eine Gleichheit ber Stimmen verfielen, mußten felbige an faiferliche Dajeftat, als ben alleinigen oberften Richter im Reiche und die Quelle aller Gerichtbarfeit, fich wenden, und Die allerhochfte Entschließung baber erwarten." (t)

Uebrigens hieß es nun, die jetige Visitation vin. sen keine solche außerordentliche wie die von 1707: 1713., sondern eine ordentliche, wie die, so ebes dem (1556:1587.) alle Jahre im Gange gewes sen. Die dazu deputirten Stände senen nach eis ner Abtheilung in fünf Classen schon im Reichsabs schies

<sup>(</sup>t) Betrachtungen über bas Bisitationswesen S. 14. S. 13.

### 128 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Schiede 1654. ernannt. Die erfe Claffe tonne alfo gleich in Bang gebracht werden, ohne bag es weder einer Bollmacht, noch Inftruction von Meiche baju bedurfe. Wegen beffen, mas etma ben den folgenden Classen noch zu berichtigen fent mochte, konnte ber Raifer bemnachst noch immer ein Reichsqutachten forbern. Alles übrige tonne ber Raifer fur fich bestimmen. Er tonne Die Beit jur Eroffnung ber Bisitation ansegen; ein Edict erlagen, vermoge beffen alle Stande und Dars thenen, welche ibre Revistonen fortzusegen gedachs ten, ben Strafe Der Defertion, b. i. ben Berluft ber Sache, fich in vier Monathen von neuem mels ben follten, u. f. w. Bierdurch fielen also bie aufgestellten 26. Deliberationspuncte, weil ber Kaifer zur Bewirfung der Bisitation feines weis tern Reichsautachtens mehr bedurfe (u). etwa in Gefegen und Berfommen noch unbestimme fen, werde fich erft mabrender Bisitation angern und aufflaren. Alsdann wurde dieselbe ichon nach Befinden in Gemagheit der Gefeke fich bars über benehmen, oder auch nothigen Falls an fais ferliche Majestat autachtlich barüber berichten. Borque ließe fich bergleichen nicht abseben, noch also Instruction darüber ertheilen." (v)

Menn gleich diese Betrachtungen nur in Ges
stalt einer anonymischen Privatschrift abgefasset
waren, (beren wahrer Verfasser mir bis jest noch
ganzlich unbekannt ist); so zeigte doch der Erfolge
bag der kaiserliche hof völlig nach diesen Grunda
fäsen zu Werke gieng. In dem Commissionsdes

<sup>(</sup>u) Betrachtungen ic. S. 29. G. 22.

<sup>(</sup>v) Ebenbaf. S. 47. S. 32.

erete, bas auf bas Reichsqutachten vom 8. Mug. zu bessen Genehmigung unterm 17. Dov. 1766. erfolgte, ward gleich der zwente Man 1767. schon zur Eröffnung ber Bisitation angesett, auch alles bazu erforderliche in bereits vollzogenen faiferlis den Ausfertigungen bengelegt, und die gange Gas de fo genommen, als ob für die Reichsversamme lung weiter nichts fu berathschlagen übrig mare. Einige bin und wieder darüber geaußerte Zweifel mochten wohl die Beranlagung fenn, bag am 26. San. 1767. noch ein Commissionsdecret ergieng, bas einige nabere Meufferungen, warum man wes ber Bollmacht noch Instruction des Reichs für nothig achtete, enthielt, und bann megen Fort: fekung ber Bisitation in den folgenden Classen noch ein weiteres Reichsautachten begehrte. Und um eben Diese Zeit murben nunmehr obige Betrache tungen im Druck befannt gemacht.

Sowohl die Subdelegirten ber zur ersten Claffe x. beputirten 24. Stande, als zwen dazu ebenfalls bestimmte faiserliche Commissarien, Der Fürst Carl Egon von Furstenberg, und der Frenbert Georg von Spangenberg, fanden fich murtlich fo zeitig au Weglar ein, daß im Man 1767. Die Bisitas tion glucklich eröffnet werden fonnte. Es ereignes ten fich aber bald folche Unstande, daß es für eir nen alucklichern Fortgang Diefes wichtigen Geschaffe tes febr ermunicht gewesen mare, menn man fich jum voraus erft naber darüber vereiniget batte: wie ohne Zweifel geschehen senn murbe, wenn bie Reichstagsberathschlagung über obgedachte 26. Duncte erft ihren Fortgang behalten batte. lich wurde alsbann Die Bifitation vielleicht ein ober D. Entw. & Staatsverk Tb. III.

oder zwen Jahre später zu Stande gekommen sent. Wielleicht ware dann aber auch in einem oder ets lichen Jahren mehr, als hernach in neun Jahren, geschehen; und die ganze Sache wurde dann wahrsscheinlich auch nicht ein solch unglückliches Endegenommen haben, als hernach leider der Erfolgzeigte.

Gleich anfangs entstand ein Zweifel, wie es XL mit' Abtheilung bes eigentlichen Bisitationsges schäffts und der Revisionssachen gehalten werden Der jungfte Reichsabschied batte fich fo erflaret, daß die 24. Deputirten Stande "nachft Berrichtung der Bisitation" die Revisionssachen unter die Sand nehmen follten (w). Eben barum, weil der alten überhauften Revisionen eine große Menge zu erwarten mar, hatte der Reichsabschied Die deputirten Stande in fo farfer Unzahl ernannt, daß fie in vier abgesonderte Rathe vertheilt wer: ben konnten. In der Wahlcapitulation Carls des VII. hatte das churfurstliche Collegium sich darus ber fo gefaffet, bag auch bas eigentliche Bifita: tionsgeschäfft nur in einem Senate vorgenommen werden follte; von den dren ubrigen Senaten folls ten zwen die alten Revisionssachen, Der vierte die neueren unter die Hand nehmen (x). Dem Sins ne des Reichsabschiedes schien es aber gemager ju fenn, daß die gesammte Reichsbeputation erft die Bisitation verrichten, und aledann erft in abges theilten vier Senaten die Revisionssachen vornebe men sollte. Dem Gewichte nach war unftreitig bas

<sup>(</sup>w) R. A. 1654. S. 130.

<sup>(</sup>x) Wahlcap. (1742.) Art. 17. S. 8.

#### 2) C. G. Visitation 1767-1776. 131

das eigentliche Visitationsgeschäfft von größerem Belange, als die Erörterung dieser oder jener einszelnen Revisionssache. Man merkte also bald eine neue Schwierigkeit, welche sechs Stände den großen Vorzug haben sollten, den Visitationssenat alleine auszumachen, und welche achtzehn Stände sich in die Revisionssenate verweisen laßen sollten. Aurz die Visitation wurde jest in vollem Rathe der beiden kaiserlichen Commissarien und aller Subdelegirten der 24. deputirten Stände vorges nommen.

Doch ben der Abtheilung der Senate, wenn XII. fie auch nur zu ben Revisionssachen gescheben folli te, zeigte fich noch eine unvorgesehene Schwierigs Im Reichsautachten vom 8. Mug. 1766. batten Die Reichsstande barauf angetragen , baß ein jeder beputirter Reichsstand gwen Gubbelegire te jur Bifitation ernennen mochte. Das faifers liche Ratifications becret vom 17. Nov. 1766. ers Marte fich aber nur fur einen Subbelegirten von iedem Reichsstande, woben man fich auch berus bigte. Alfo ericbien ben Eroffnung der Bistation im Map 1767, von einem jeden der 24. deputits ten Reichsstände auch nur ein Gubbelegirter. Mur von Churmain; fanden fich ihrer vier ein, und zwar, wie sichs bald veroffenbarte, in ber Mennung, daß in einem jeden der vier Genate auch ein Churmainzischer Subbelegirter fenn muße. Waren nun foldergestalt 27. Subbelegirte in vier Senate ju vertheilen; so batten entweder bren Senate aus fieben Mitgliedern bestehen mußen ; bas fonnte aber wegen ber erforderlichen Relie gionsgleichbeit nicht fenn; - ober es batten in dren

dren Senaten den Churmainzischen dren anders eatholische Subdelegirte Plat machen und dages gen zurückstehen mußen.

XIII. Um biefen Anstand zu vermitteln, that bie faiferliche Commission (1768. Jun. 25.) ben Bors Schlag, daß in jedem Genate ein Churmainzisches Directorium, aber nur in einem bas Churmaingis iche Stimmrecht anerfannt werben mochte. über erwartete man nun erst von Churmain, selbst Die Erflarung, wie nicht nur von Chursachsen und ben meisten evangelischen Stimmen, sondern auch von Churbaiern, Bamberg und Munfter gang naturlich erinnert murde. Bis dabin fonnte also auch mit Abtheilung der Senate und anderen Bors bereitungen jur Erorterung ber Revisionssachen fein Schritt weiter vormarts geschehen. Churmainzische Erflarung erfolgte aber erft ben 10. Januar 1776., und zwar dabin, daß jener Worschlag für diesesmal, jedoch ohne fünftige Rols ae, und mit dem Borbehalte, fich funftig weder possessorisch noch petitorisch darauf berufen ju durfen, ftatt finden follte. Die faiferliche Commis fion hielt das zwar für eine großmuthige Erflas rung, die man auf den Buß zu nehmen habe, wie es in eines jeden Reichsstandes Belieben ftebe. in einem ober andern besonderen Kalle unbeschas det seines Stimmrechts fich beffelben zu bedies nen ober nicht. Undere fanden aber bedenflich auf folche Art ein wurfliches Recht ju Gig und Stimme in jedem Senate fur Churmain; auf funfe tige Zeiten einzuräumen, und für diesesmal uns ter folden Bermahrungen einen Directorialfig in jedem Senate mungesteben. Alfo blieb nichts úbrig.

Abria, als daruber an Raiser und Reich zu ber richten. Wie aber barauf vergeblich angetragen wurde, mußten die evangelischen Subdelegirten fich begnügen, an das evangelische Corpus (1776. Rebr. 23.) eineweilen ihren Bericht Darüber gu erstatten. In diefer Lage, und da weder ju Ree gensburg noch fonft Diefer Stein Des Unftofes gehoben wurde, war es boppelt bedenflich, als am 8. Man 1776. Die kaiserliche Commission zu Wehlar darauf antrug, daß gleichbalben, und ebe etwas anders vorgenommen werde, jur Abs theilung der vier Senate geschritten werden mochte.

Bis jum 8. May 1776. war also vom 2. May xiv. 1767. an in neun vollen Jahren noch nichts weis ter als das eigentliche Bisitationsgeschafft vorges nommen worden! - Das war freylich auffals Aber aus mehreren mitwirfenden Urfachen' laßt es fich boch ziemlich begreiflich machen. Bors erfte fehlte es nicht an Stoff jur Arbeit, ba in fo langer Zeit feine Bisitation gewesen war, und Die jegige gleich ben ihrem Eintritt einen unbegrange ten Gifer zeigte, nichts, mas zur Berftellung einer gefehmäßigen Gerichtsverfassung Dienen fonnte, ungerührt zu lagen. Die vielerlen Gegenstande, fo bier vorfamen, ben jeber Berathschlagung mit 24. Stimmen ju erortern, war an fich ichon ein weitläuftiges Werk. Man benfe fich aber vollends 24. lauter gelehrte von mahrem Justigeifer belebte Manner, Die bier Gelegenheit fanden, ihre Ges lebrfamfeit und Rechtschaffenbeit an Tag ju legen, und da feiner dem andern nachgeben wollte, mit aleicher Grundlichfeit und Ausführlichkeit fein Derg recht auszuschutten. Go entstanden frens 3 3 lich

### 134 XIII. Joseph II. 1764-1786.

tich aus so vielen grundaussührlich abgelegten Stimmen ungeheure Protocolle; selten mögen eins zeine Gegenstände in Geschäfften noch so erschöpfte ausführlich behandelt worden senn, wie es hier zeschah.

Gewiß nicht unzwedmäßig war ber Borfchlag, ber einmal in Bewegung fam, ob man nicht eis nige Gegenstande der Bisitation unter mehrere Subdeputationen vertheilen wollte? Aber auch Diefer Borichlag icheiterte gleich an dem Unftande, ber in Unsehung ber Art und Weise, wie die Pers fonen zu folden Subdeputationen ernannt werden follten, fich bervorthat. Wo bergleichen Unords nungen nach ber Religionsgleichheit zu machen find, ift es sowohl der Analogie als dem Berfoms men gemaß, daß man jedem Religionstheile bie Muswahl der von feiner Seite zu ernennenden Ders Diesmal follte aber burch alle sonen überlaft. 24. Stimmen ober beren Debrheit ausgemacht werden, mas fur Versonen von beiden Religionen ju jeder Subdeputation fommen follten. Daruber unterblieb ber gange Borfchlag. Alle und iede Gegenstände beschäfftigten also ohne Unterschied sammtliche 24. Stimmen. Das einzige geschah boch, bag in jeder Sache ein eigner Referent und Correferent bestellt murde. Beide befamen die ju jeber Sache geborigen Acten in Die Bande, und entwarfen daraus zu Sause ihre Bortrage, Die - fie hernach in voller Berfammlung in einer oder meift mehreren Gessionen nach einander ablegten.

xvi. Bum eigentlichen Bisitationsgeschäffte gehört gleich anfangs die Vernehmung aller und jeder Mits

Mitglieder bes Cammergerichts über eine Menge Rragen, aus beren Beantwortung ber Stoff jur Untersuchung der Mangel und Gebrechen des Ges richts hauptfächlich genommen wird. Diesmal tam man bald auf Spuhren, daß dren Affessoren fich ein pflichtwidriges Betragen batten ju Schuls ben fommen lagen; in der Folge zeigte fichs, daß ein Jude zu Frankfurt barauf gefallen mar, burch Diesen Canal eine besondere Urt von Speculations: bandlung mit der Sollicitatur in Cammergerichts: processen zu treiben. Man glaubte auch bald als einen Realbefect in ber Berichtsverfassung ju bes merfen, baß ben ber Urt, wie es nach und nach jur Gewohnheit geworden mar, ju jeder einzelnen Sache die Personen, die den Senat ausmachen follten, willfubrlich zu bestimmen, das Directos rium einen mehr als gesehmäßigen Ginfluß in Ente Scheidung einzelner Rechtssachen befommen babe. Doch ebe das alles, und was sonft noch in Erbr: terung gefommen war, jur volligen Entscheidung gebracht werden fonnte, entstanden noch verschies Dene andere Fragen, welche felbst die Fortsetzung ber Visitation und die Art und Weise, wie von berfelben verbindliche Schluffe gemacht werden konnten, betrafen; woben fich erft recht zeigte, wie erwunscht es gewesen mare, wenn baruber jum poraus ben der Reichsversammlung gewisse Be: stimmungen batten verabredet werden fonnen.

Was den Fortgang der Visitation anbetrifft, xvn. fo hatte der jungfte Reichsabschied verordnet, daß funf Classen von jedesmal 24. Deputirten Standen nach und nach einander ablofen follten, bamit nachst der Visitation auf solche Art auch alle Res 34 vifions:

### 134 XIII. Joseph II. 1764=1786.

lich aus so vielen grundausführlich abgelegten Stimmen ungeheure Protocolle; selten mögen eins zeine Gegenstände in Geschäfften noch so erschöpfts ausführlich behandelt worden senn, wie es hier zeschah.

Gewiß nicht unzwedmäßig war der Borfchlag, ber einmal in Bewegung fam, ob man nicht eis nige Gegenstande der Bisitation unter mehrere Subdeputationen vertheilen wollte? Aber auch Diefer Borichlag icheiterte gleich an dem Unftande, ber in Unsehung der Art und Beife, wie die Ders fonen zu folchen Gubbeputationen ernannt werden follten, fich bervorthat. Wo dergleichen Unords nungen nach der Religionsgleichheit zu machen find, ist es sowohl der Analogie als dem Berfoms men gemaß, daß man jedem Religionsthelle bie Auswahl der von seiner Seite zu ernennenden Pers Diesmal follte aber burch alle sonen überläßt. 24. Stimmen ober beren Mehrheit ausgemacht werden, mas fur Versonen von beiden Religionen ju jeder Subdeputation fommen follten. Darüber unterblieb ber gange Borfchlag. Alle und jede Gegenstände beschäfftigten also ohne Unterschied sammtliche 24. Stimmen. Das einzige geschah boch, daß in jeder Sache ein eigner Referent und Correferent bestellt wurde. Beide befamen die ju jeder Sache geborigen Acten in die Bande, und entwarfen daraus zu Sause ihre Vortrage, Die fie bernach in voller Versammlung in einer ober meift mehreren Geffionen nach einander ablegten.

xvi. Zum eigentlichen Visitationsgeschäffte gehört gleich anfangs die Vernehmung aller und jeder Mits

Mitglieder bes Cammergerichts über eine Menge Rragen, aus beren Beantwortung ber Stoff jur Untersuchung der Mangel und Gebrechen des Bes richts bauptfächlich genommen wird. Diesmal fam man bald auf Spubren, daß dren Affessoren fich ein pflichtwidriges Betragen batten ju Schuls Den fommen lagen; in ber Rolae zeigte fichs, baß ein Jude ju Frankfurt barauf gefallen mar, burch Diesen Canal eine besondere Urt von Speculations: handlung mit der Sollicitatur in Cammergerichts: processen zu treiben. Man glaubte auch bald als einen Realdefect in der Berichtsverfassung zu bes merfen, daß ben ber Art, wie es nach und nach jur Gewohnheit geworden mar, ju jeder einzelnen Sache die Personen, die den Senat ausmachen follten, willfuhrlich ju bestimmen, das Directos rium einen mehr als gefehmäßigen Ginfluß in Ente Scheidung einzelner Rechtssachen befommen habe. Doch ebe das alles, und was sonst noch in Eror: terung gefommen mar, jur volligen Entscheidung gebracht werden fonnte, entstanden noch verschies Dene andere Fragen, welche felbft die Fortfegung ber Bisitation und die Art und Weise, wie von berselben verbindliche Schlusse gemacht werden konnten, betrafen; woben fich erft recht zeigte, wie erwunscht es gemesen mare, wenn baruber jum voraus ben der Reichsversammlung gewisse Be: ftimmungen batten verabredet werden fonnen.

Was den Fortgang der Bisitation anbetrifft, xvII. fo hatte der jungfte Reichsabschied verordnet, daß funf Classen von jedesmal 24. Deputirten Standen nach und nach einander ablofen follten, bamit nachst der Visitation auf solche Art auch alle Res 3 4 vifions:

vifionssachen abgethan werben tonnten. Rach ber Damaligen Urt Der Geschäfftsbehandlung batte man dafur gehalten, daß in einem Jalben Jahre jedesmal ichon eine beträchtliche Unzahl Revisions fachen fich erortern lagen murbe. Much jum! Bis Atationsgeschaffte mochte man bamals eine folche Beitfrift fur binlanglich balten. Man bestimmte also für die erste Classe ein Jahr, für jede folgende ein halbes Jahr ju ihrer Fortdauer und jum Biet der Ablosung von der nachstfolgenden Claffe. Doch schien man daben für befannt anzunehmen, bak die erste Classe mit der eigentlichen Bisitation fein volles Sabr zu thun haben murde, und alfo nachst Verrichtung Der Visitation auch noch ju Res visionssachen Zeit übrig behalten murbe. Erfolg zeigte aber jest, daß die erfte Claffe mit Ablauf eines Rabres ben weitem fich noch nicht schmeichlen durfte, das eigentliche Bistationsges schäfft vollbracht zu haben, oder auch nur bis auf einen solchen Abschnitt damit gefommen zu fenn daß es ohne Nachtheil des Geschäffts abgebrochen, und ber nachfolgenden Claffe jum Theil gang ans berer Stande jur Fortfegung überlagen merden tonnte. Gleichwohl murde im December 1767. fchon barauf angetragen, bag bie erfte Claffe im Man 1768. von der zwenten abgeloset werden Doch das fand am Reichstage felbst feis nen Benfall. Erst im Dov. 1774. fam Die zwens te, im Oct. 1775, Die dritte, im Man 1776. Die vierte Claffe jur Ablofung. Aber gleich benm Eintritt diefer lettern gerieth das gange Werf ins Stecken.

### 2) C. G. Bistation 1767-1776. 137

Ueber die Art ber Geschäfftsbehandlung ereige xym. mete fich schon im April und Junius 1768. ein Ankand, als nach einander zwen Bifitations ichluffe burch Mehrheit ber Stimmen ber reiches fandischen Subbelegirten gefaffet maren, welche Die faiserliche Commission Dadurch ju entfraften fuchte, daß fie benfelben ihre Genehmigung vers fagte. Frenlich wenn es um Abfaffung eines neuen Reichsgesehes ju thun gewesen mare, murbe for mohl ben einer außerordentlichen als ben einer orz dentlichen Reichsdeputation so, wie ben ber allges meinen Reichsversammlung, nicht bezweiflet wers ben fonnen, bag ein nur von Seiten ber Reiche: ftande gefaßter Schuß nicht eber als mit bingus tommender faiferlicher Genehmigung jur reichse gefetlichen Kraft gelange. Allein bier galt es nur um Abstellung bemertter Digbrauche, Die fcon Reichsgesetze wiber fich batten. Wenn bazu von neuem die faiferliche Genehmigung erforderlich ware, fo murbe burch beren Berfagung Reichsges feben, die ichon vorbanden find, einseitig ihre Kraft benommen werden tonnen; welches binwies berum für die Reichsstände bedenklich senn murbe. Ben diefer Gelegenheit bezog sich die kaiferliche Commission hauptsächlich auf den Reichsabschied Ich habe aber oben (S. 126.) schon bes merflich gemacht, was daben zu erinnern ift.

Bu Weglar tonnte bieruber weiter nichts ge: xix. schehen, als nun die Sache felbst an Raifer und Reich gelangen zu lagen. Das geschah biesmal burch febr ausführliche Berichte sowohl von Geis ten der Bisitation als des Cammergerichts, worin fogar alle und jede Stimmen aller Mitalieder beis 25

ber Stellen mit vorgelegt wurden (y). So kam die Sache endlich jur Berathschlagung am Reichstage, wo am 23. Oct. 1775. ein Reichsgutachsten abgesasset wurde, das mittelst der kaiserlichen Genehmigung am 15. Dec. 1775. die Kraft eines verbindlichen Reichsschlusses erlangte. Vermöge dessen sollte nunmehr die Jahl der Bensißer die auf 25. wurklich ergänzt werden. Und in der inneren Einrichtung des Cammergerichts, insonders beit was die Eintheilung der Senate und das Directorium betrifft, wurden verschiedene erheblische neue Bestimmungen gemacht; deren Vollzies hung jedoch die auf den heutigen Tag noch nicht völlig erlediget ist.

Gin hauptgeschäfft, bas man noch von ber Bisitation erwartete, follte in Berichtigung bes schon im Jahre 1613. gedruckten Concepts der Cammergerichtsordnung bestehen. Um sich biers ju befto beffer in Stand ju fegen hatte die Bisitas tion bald anfangs feche Benfigern des Cammergerichts von beiden Religionen aufgetragen, vors laufig ihre Bemerkungen und Vorschlage barüber jusammen ju tragen. Ginen derfelben ausgenoms men, der inzwischen mit Tode abgieng, baben Diese Bensiker des Cammergerichts ihre Arbeit so weit vollbracht, daß nun nur die Bisitation noch die legte Sand anzulegen gehabt batte, um bas Werf an Kaifer und Reich jur volligen Berichtis gung gelangen ju lagen. Allein viele andere Are beiten ließen die Bisitation zu diesem Geschäffte nicht fommen, und endlich erfolgte eine plogliche Trens

<sup>(</sup>y) Meine Litteratur bes Staatsrechts Th. 2. 6. 183: 185.

### 2) C. G. Visitation 1767:1776. 139

Trennung der ganzen Bistation, ohne daß weder bas Concept von derselben berichtiget, noch ein sonst gewöhnlicher Bistationsabschied zu Stande gebracht war.

Die Arbeiten ber Bisitatoren vermehrte inson xxL Derheit eine Art von Geschafften, worüber wieber ju munichen gewesen mare, daß man erft von wegen ber gesetgebenben Gewalt nach vorgangis ger reichstäglicher Berathichlagung eine nabere Bestimmung jum voraus gemacht batte. Bu eis ner Reit, ba die am Cammergerichte (1532.) eins deführte Revision noch nicht im Gange mar, bats te der Reichsabschied 1530. Die Verfügung ges troffen: "Wo ein Reichsstand einigen Mangel ober Beschwerde batte, daß ibm vom Cammerges richte ungebuhrlich begegnet mare, follte ein jege Acher folche Beschwerde ben ber Bisitation anbrins gen tonnen, um darüber gebührliches Ginsehen und Reformation ju thun" (z). Damit mochte es damals wohl die Mennung haben, daß folche Befchwerben, bergleichen bamals ichon einige Reichsstande an den Reichstag gebracht batten, boch schicklicher ben ber Bifitation, als am Reichse tage, erortert werden tonnten. Als aber bald bernach (1532.) die ordentliche Revision eingeführet wurde, verstand fich wenigstens, daß alle Bes schwerben in einzelnen Rechtssachen, welche im Revisionsgerichte ihre justikmakige Erbrterung fins ben konnten, nicht fur Die Bisitation geborten, fondern bier nur andere Beschwerden über üble Begege

<sup>(2)</sup> R. A. 1532 S. 94., E. G. O. 1555. Th. I. Ait. 50. S. 5., Concept Th. I. Ait. 64. S. 20.

### 140 XIII. Zoseph II. 1764-1786.

Begegnung, g. B. in unbilliger Bermerfung einer geschehenen Prafentation u. b. gl., ober bochftens nur folche Rechtssachen, die allenfalls selbst bem Reichstage batten vorgelegt werden fonnen, anges bracht werden durften. Allein nach den allgemeis nen Ausdrücken, womit jener Reichsabschied alle Beschwerden bier zuzulagen schien, fehlte es nicht an Reichoftanben, Die Gebrauch bavon machten, ibre einzelne Rechtssachen ber Bisitation vorzules Run pflegte zwar die Bisitation in jedem Balle erst Bericht vom Cammergerichte zu fordern: und in den meisten Kallen fanden fich die anges brachten Beschwerden am Ende nicht febr gegruns Aber bamit batte bann boch immer ein in jeder Sache bestellter Referent und ein Correferent vorerft viele Arbeit, und mit ben 24. Stimmen im Confesse mußte manche Stunde folden einzels nen Sachen gewidmet werben, obne bag man im Gangen einen Schritt weiter fam.

Bas aber fur die gange Sache am meiften ju bedauern mar, und noch immer nicht gehoben ift, war ein unglucklicher Streit, ber fich uber bie Art der gräflichen Theilnehmung an den verschiedenen Classen der Visitation auf der catholis schen Seite herborthat. Seitbem im Reichsfür: ftenrathe zwen pralatische und vier graffiche Cus riatstimmen eingeführet maren, batte man auch ben Reichsbeputationen nie einzelne Pralaten ober Grafen zugelaßen, sondern immer nur Bevolls machtigte ganzer Pralatenbanke ober graflicher Collegien, in eben bem Berhaltniffe, wie folche auf bem Reichstage ihr Sig: und Stimmrecht aus: Wenn man also gleich in dem Bergeichs uben. nisse

miffe ber zu ben funf Claffen ber Bisitation bepus tirten Stande in jeder Claffe nur ben Ausbrud: Gin Pralat, Gin Graf, gebraucht batte; fo mar boch bas nicht anders ju versteben, als auf eben Die Art, wie Oralaten und Grafen im Reichse fürstenrathe zugelaßen werden. Bermuthlich bats te man nur barum fo allgemeine Ausbrucke ges braucht, weil man ben Pralaten und Grafen nicht porgreifen wollte, wie fie unter fich übereinkoms men mochten, mer von ihrentwegen an jeder Class fe Untheil nehmen follte. Ginem einzelnen Gras fen tonnte fo wenig jugeftanben werben, einen Subdelegirten jur Cammergerichtsvisitation, als einen Gesandten im Reichsfürstenrathe ju bevolle måchtigen.

Ram es ferner barauf an, das Berhaltnig XXIII. biefer Euriatstimmen zu diesem ober jenem Relis gionstheile zu bestimmen; so ließ sich zwar nach Der Analogie, wie Kreise und Reichsstädte in pur catholische oder evangelische und vermischte einges theilet werben, eine gleiche Moglichkeit gebenken. -daß auch pralatische und grafliche Collegien nur von einerlen ober von vermischter Religion fenn Allein nach eben dieser Analogie fonnte ein Corpus oder Collegium nur alsdann für vers mischt gelten, wenn beffen Mitglieder ungefahr in aleicher Anzahl von beiberlen Religionen mas ren. Sind gleich in Colln und Hachen einige evans gelische Burger, und im Bairischen Rreise etliche evangelische Kreisstande; so werben jene boch ben pur catholischen Reichsstädten, lettere ben pur cas tholischen Kreisen zugezehlt; so wie hinwiederum der Niedersachsische Rreis pur evangelisch ift, wenn gleich

gleich der Bischof von Hildesheim dazu gehöres, auch Reichsstädte nach ausdrücklicher Vorschrift des Westphälischen Friedens deswegen nicht auf; hören, sur pur evangelisch zu gelten, wenn es gleich catholische Burger darin gibt. Nach eben dieser Analogie rechnete man disher sowohl die Rheinischen Pralaten als die Schwäbischen Grassen sur pur catholisch, ungeachtet unter beiden etzliche Augsburgische Sonsessionsverwandten sind. Hingegen die Frankischen und Westphälischen Grassen wurden als pur evangelisch angesehen, obzgleich einige ratholische Mitglieder darunter waren.

Das frankische Grafencolleuium batte von XXIV. feiner erften Entstehung an fich nie anders, als zum evangelischen Religionstheile gehalten, anders als ein evangelisches Directorium gehabt; nie andere Collegialbedienten, andere Comittalaes fandten, ale von eben ber Religion; nie an andes ren als evangelischen Orasentationen zum Came mergerichte Untheil genommen u. f. w. nun gleich in Der Folge einige Frankische Grafen ibre Religion verandert, ober eine und andere Graffchaft oder Berrichaft einen catholischen Lans Desherrn befommen; fo blieben doch die Grafe Schaften felbst evangelisch, und in diesem Betrachte mar boch billig nicht bloß auf die Person bes Lans besherrn, fondern auf das Land felbst ju feben. Oder follten vollends die in neueren Zeiten aufges nommenen Personalisten, benen es ganglich an Bes fis von kand und keuten fehlt, mit in Unschlag gebracht werben, um bas gange Collegium Darum mun für vermischter Religion gelten ju lagen?

### 2) C. G. Visitation 1767-1776. 143

Dit ben Westphalischen Grafen bat es xxv. 'awar in fo weit eine etwas andere Bewandtnif. weil schon von Anfang etliche catholische unter ib: nen gewesen, auch wohl einmal in Borschlaa aes tommen war, ihre Reichstagsstimme abwechselnb , von evangelischen und catholischen Bevollmachtige ten verfeben ju lagen. Aber in vielen anderen Rudfichten, da auch bier vielfaltig nur die Pers son des Landesberrn catholisch war, und die cathos lifchen Grafen felbst ben Bentragen gur collegias lischen Verfassung sich entzogen batten, galt auch Dieses Collegium für pur evangelisch. 2m wenige sten konnte es jemanden einfallen, es fur cathos Hich oder vermischt zu halten, so lange die Wefts phalischgrafliche Stimme mit einem evangelischen Comitialgesandten befest mar; Denn wo auch eie ne Abwechselung im Religionsverhaltniffe fatt fins bet, wie 3. B. auch mit bem Biftbum Denabrud ber Fall ift, ba tann doch die Stimme fo wenig ben Reichsbeputationen als ben der allgemeinen Reichsversammlung auf catholischer Seite mitger rechnet werden, fo lange fie mit einem evangelis ichen Comitialgefandten befest ift, und umgefehrt.

Seit vielen Jahren hatte ein herr von Piftos XXVI. tius, der evangelischer Religion war, auch noch die Bistation überlebt hat († 1778. Dec. 24.); die Stimmen der Wetterauischen, Franklichen und Westphälischen Grafen zu führen gehabt; da him gegen die Schwäbischen und Rheinischen Pralasten und die Schwäbischen Grafen ihre Stimmen durch catholische Gesandten führen ließen; so daß die sammtlichen sechs Euriatstimmen in einer der Reichsversassung sehr gemäßen Religionsgleichheit ftan:

# 144 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Randen, ohne fich durch die Abweichung ein ober anderer Mitglieder dieser Collegien barin irre mas den ju lagen. Go mar insonderheit ben ber Reichstagsberathschlagung, die im Jahre 1766. por der Bisitation vorhergieng, gang für bekannt angenommen, daß in den verschiedenen Classen Der bazu bestimmten Reichsbeputation auf ber evangelischen Seite Die Wetterauischen, Franfis fchen und Bestphalischen Grafen einander ablosen wurden; auf der catholischen Seite hingegen nur Das Schwabische Grafencollegium seinen Plat bas Ben demfelben fand es deswegen ben fonnte. feine große Schwierigfeit bem Churpfalzischen Sos fe, als berfelbe fich barum bewarb, feine Stims me in ber erften Claffe abjutreten; welches auf gleiche Urt (1768.) jur zwenten Classe auch schon für ben Churbairischen Sof im Werte war.

Wie fiche inzwischen mit Ginrudung ber zwens ten Claffe noch verzog, bis erft im Man und Jus nius 1774. eine anderweite Reichstagsberathichlas aung ben Weg bazu babnte, wo jedoch nicht bie geringfte Abanderung obiger Bertheilung ber graff lichen Collegien auf beiden Religionsseiten in den perschiedenen Classen vorfam; so batte mohl nichts unerwarteter fenn tonnen, als wie nun auf eins mal befannt murde, daß unterm 4. Jun. 1774. an das Weftphalifche Grafencollegium ein Churs mainzisches Musschreiben ergangen fen, um in der menten Claffe die graffiche Stimme auf der cae Noch unerwarteter tholischen Geite zu führen. war es vollends, als ben Eroffnung der zwenten Claffe am 23. Mov. 1774. an der Stelle, mo bas Schwähische als bas einzige satholische Grafens colles

collegium zu erwarten gewesen ware, ein catholisscher Subdelegirter von wegen der Westphälischen Grafen erschien, und nicht, wie es ben den grafslichen Collegien gewöhnlich ist, eine grastiche Dis rectorialvollmacht für das gesammte Collegium, sons dern nur eine von Herrn Franz Georg Carl Grassen von Metternich unterschriebene Vollmacht auszuweisen hatte.

Diese Bollmacht konnte schon beswegen, weilxxvIII mittelft berfelben ein einzelner Graf eine nur für ein gefammtes graffiches Collegium gewidmete Curiatstimme befegen follte, mit der bisberigen Reichse verfaffung und bem barin gegrundeten Befigstans de der allein ju Birilstimmen berechtigten Reichse fürsten nicht bestehen. Gine folche einseitige Deues' rung konnte auch mit der Claufel, einem jeden fein Recht vorzubehalten, nicht gedeckt werden; wenn anders einer folden Claufel nicht die Rraft benges legt werben follte, jeden Besikstand baburch einse weilen unterbrechen zu tonnen. Gammtliche evans gelische Gubbelegirten bielten baber Diese Bolle macht nicht für julagig. Mur herr Lazarus Cas fpar von Wolfern, bamaliger Subbelegirter ber Stadt Ulm (feit 1779. Reichshofrath) gab durch feinen Bentritt ju ben Stimmen ber catholischen Subdelegirten den Ausschlag zur Mehrheit der Stimmen für die Bulagigfeit der Wollmacht; mogegen jedoch jene Subdelegirten biese gange Classe hindurch ihren Wiberspruch mit Berufung auf Kaifer und Reich fortsetten, um zwar den Fortgang ber Bisitation nicht ju unterbrechen, aber boch auch wider den bisherigen Besitsstand feiner einseitigen Meuerung nachzugeben.

## 146 XIII. Joseph II. 1764:1786.

Bur britten Claffe murbe unterm 15. Dan 1775. fo gar für das Franfifche Grafencollegium auf der catholischen Seite ein Ausschreiben ers Damit fam Die Sache offenbar in folche Umftande, daß fur das gesammte Corpus ber evangelischen Stande, wenn es fich nicht ein Mits glied nach dem andern einseitig entziehen lagen wollte, nichts übrig blieb, als einen folchen Schluß ju fassen, wie es am 26. Jul. 1775. ju Regens: burg geschab. Man beschloß nehmlich, nach dem bisberigen Besitstande die Westphalischen und Kranfischen Grafencollegien auf der evangelischen Seite forgfamft ju erhalten, und beswegen fefts zuseben: "bag die evangelischen Gubdelegirten ben bem Bistationsconvente sowohl in der bevorftebens den dritten, als in ben weiter folgenden Claffen mit einzelnen catholischen Grafen, fo fich nicht im Mamen des gangen Collegii oder fammtlicher Mits alieber curiatim geborig zu legitimiren vermoche ten, in einige Berathschlagung fich nicht einlaßen, fondern ben beren Erscheinung jedesmal mit Pros testation abtreten follten."

Meichsstände am 5. Aug. 1775. einen ganz entges gengesetzen Schluß faßte, und also ben dieser Trens nung der beiden Religionstheile nach Vorschrift des Westphälischen Friedens nichts, als alleinige gutliche Vergleichung, übrig blieb; gab das evans gelische Corpus in so weit nach, daß in Gefolg einer zwischen den Höfen zu Wien und Verlin gespflogenen Unterhandlung einsweilen zur dritten Staffe die Schwäbischen und Wetterauischen Grasfen berufen werden sollten; da dann mittlerweile wegen

goegen ber vierten und folgenben Claffen eine weitere Ausgleichung vorgenommen werden follte. Allein zu Diefer weiteren Ausgleichung geschab fein Schritt weiter; fondern nur vermoge einer faifer: lichen Erflarung follte jene bloß fur die dritte Claf: fe geschehene provisorische Vergleichung auch auf Die folgende Classe ausgedehnt, und also somold Das Frankische als Westphalische Grafencollegium von der Theilnehmung an diefer Reichsdeputation auf der evangelischen Seite ganglich verdranget werden. Gine Borftellung, Die im Ramen der evangelischen Stande ber faiferlichen Principals commission zu Regensburg übergeben werden solls te, wollte dieselbe nicht einmal annehmen, noch Bebrauch bavon machen. Also blieb für das evangelische Corpus nichts übrig, als einen auf Das vorige Conclusum fich beziehenden Inhafiv-Schluß zu fassen (1776. Dar; 12.). gleichwohl die vierte Classe am 8. Man 1776. ers offnet werden wollte, ohne auf alle diese nur auf Erhaltung des Befigfandes abzweckende Erflas rungen Rucksicht zu nehmen; fo konnten die evans gelischen Subdelegirten nicht anders als ben Con: feß verlagen. Gie bewirften aber auch baburch fo wenig einige Rachgiebigfeit von der anderen Seite, daß vielmehr gleich darauf die faiferliche Commission selbst fich pon Weglar entfernte und · Damit die gange Bisitation unvollendet abbrach.

3ch babe mich bemübet, die hauptzuge von xxx1. ber auf folche Urt verungluckten Cammergerichts: visitation hier so in der Kurze vorzulegen, wie fie jur Entwickelung ber beutigen Berfaffung bes Teutschen Reichs ju wissen nothwendig sind. **R** 2 Wleich .

#### 148 XIII. Joseph II. 1764: 1786.

Gleich damals ist die ganze Sache in einer eignen Schrift aussührlicher beschrieben worden (a). Daß über die daben einschlagenden Grundsätze beide Religionstheile oder auch auf einer Seite diesenigen, welche den kaiserlichen Rechten, und auf der andern Seite solche, welche den Rechten der Reichsstände das Wort zu reden sich verpflichtet halten, gleiche Gesinnung haben sollten, war wohl kaum zu erwarten. Es sind also gegen obis ge Schrift nicht nur widerlegende Unmerkung gen (b), sondern in gleicher Absicht noch dem Anzgeben nach gesammelte Originalbriese zum Vorsschein gekommen (c).

xxxu. Eine ganz unparthenische Beurtheilung hierüber wird vielleicht erst von der Nachwelt zu erwarten senn. Nur zwen Dinge verdienen hier
noch mit wenigem bemerket zu werden. Sinmal
schien man ben der Widerlegung obiger Schrift
die Sache auf den Fuß zu nehmen, als ob dieselbe öffentlich verbrannt, und der Verfasser einer
ssscalischen Uhndung unterworfen zu werden verdiente. Wenn Schriften, die auf höhere Veranlaßung und mit Genehmigung mehrerer Höfe ge-

<sup>(</sup>a) Bahre Bewandtnig ber am 8. Man 1776. erfolgten Trennung ber bisherigen Bisitation bes kaiferl. und Reichscammergerichts, Gottingen 1776. 4.

<sup>(</sup>b) Wahre Bewandtnif zc. mit Unmerkungen von f. zu S. widerleget (Wien 1777. 4.)

<sup>(</sup>c) Gesammelte Originalbriefe, in welchen bie Handlungen ber am 2. May 1767. ausgerückten E. G. Bistations : Deputation beleuchtet werden. Th. I-III. 1777 = 1779. 8. Meine Litteratur bes Staatsrechts Th. 2. S. 190.

#### 2) C. G. Visitation 1767-1776. 149:

bruckt find, und worin weder Sachen noch Muss brucke anstoßiger als in dieser find, durch folche Meufferungen juruckgeschreckt werden follten. fo murde es nicht nur mit der Teutschen Dreffrens beit fondern felbft mit der Frenheit Teutscher Reichs: fande ubel aussehen. Doch auch darin scheint man im Nabre 1786. an vielen Orten ichon ziems lich anders zu benfen, als man vielleicht noch vor zehn Jahren bachte. Damals fand es doch basgesammte evangelische Corpus nicht überfluffig in: einem am 4. Dec. 1776. verfaßten Schluffe fich. ju erklaren, bag es gesonnen fen, "bererjenigen, fo nach achten evangelischen Grundfien gebans belt, ober felbige vertheibiget, fofern es nothig, durch gesehmäßige Wege fich jederzeit standbaft und behauptend anzunehmen."

hernach bat man in beiben Schriften, Die xxxin. zur Widerlegung obiger Schrift bienen follten, gleich anfangs bas größte Gewicht barin zu feßen gefucht, bag vor bem Anfange ber Bisitation, (1766. Det. 9.) ein Schreiben vom Berrn Maras grafen von Baben an andere evangelische Reichs: Rande ergangen fen: "Es ware fich mit vereinia: ten Rraften dabin ju bearbeiten, Damit bie gegen Die immer weiter ju ertendtren suchende Juriedis ction der bochften Reichsgerichte babenden Befchwerben abgethan werden mochten; Ins befon-Dere murden Die evangelischen Stande bobe Urfas che baben jufammenjuseben; - baber anbeims auftellen fen, ob nicht durch die ju Regenshura anwesenden Gesandten der ju Diesem Geschaffte Deputirten evangelischen Furften im engesten Ber: SR 2 trau:

trauen ein gemeinsames Concert ju verabreben fen. wie die nach Weblar abzuordnenden Rathe zu ins struiren maren 2c." - Daraus wollte man bie Folgerung ziehen, den evangelifchen Reichoftans ben fen es nicht um die Aufnahme bes Reichsjus" fligwefens ju thun gewefen, fondern vielmehr um noch größere Ginschrantung der taiferlichen Bes richtbarfeit, und um Erhaltung folcher Bortheile, um welche man fich felbst ben dem Westphalischen. Frieden und feither vergeblich bemubet babe. Das alles follte bann ohne Zweifel baju bienen, ben kefer zum voraus zum Rachtheil der evangelt: fthen Stande eingunehmen, und vielleicht ben Befichtepunet von mideren Begenftanben ju berrucken. Da ich aber felbit bie vollifandigen Ueren eines be: trachtlichen Hofes von ber gangen Bistationsges schichte gelesen babe, und versichert bin, bag mir nichts davon zuruckgehalten worden; fo muß ich zwar aufrichtig gestehen, bag ich mich nicht eine mal erinnern fann, ob ein folches Schreiben von Carlsruh an ben Sof, ber boch schwerlich über: gangen fenn murbe, damals murklich ergangen fo gering ift wenigstens, wenn es geschehen, beffen Eindruck gewesen. - Aber bas fann ich auf das juverläßigste bezeugen, baß jes ne Befinnungen und Absichten, von welchen man jest behauptet, daß fie durch fothanes Schreiben batten eingefloßet werben follen, gewiß nicht bie Bofe beseelet haben, benen bas iekt zur Laft que legt werden will. Gewiß war nichts als wahrer Wunsch das Reichsjustigwesen auf einen so volle kommenen Ruß als moglich zu seken, ber biejents gen Reichsstande befeelte, benen bie Erhaltung des

bes bisherigen Reichssisstems am Herzen lag. Shen das kann nicht anders, als der Wunsch des kaiserlichen Hoses und aller Reichsstände beis der Religionen senn. Daher es nur desto mehr zu bedauern ist, wenn durch andere dazwischen gekommene Umstände, vielleicht durch unzeitigen Sifer dieses oder jenen nur von unrichtigen Grundssähen eingenommenen Ministers, ein Theil den andern verkannt hat, und dadurch diese so preisswürdige Unstalt in eine so üble tage gerathen ist.

Jul jame African nom Ladm vorsklif Na A gofinden fate, menfifest Grigo mit Inlaw. Göll. gol. Omz. 1816. 97. 179. 0. 1728.

#### III.

Ueberbleibsel der Cammergerichts : Bisitation. Streit über die Religionseigenschaft der Frantisch und Westphalisch gräflichen Stimmen. Befolgung des Reichsschlusses 1775.

I. Erfolg des Streits über die Religionseigenschaft bet Frantisch und Weftphalisch grafficen Stimmen. — Funfs jahrine vollige Unthatigleit bes Reichstages. — II. Bers mehrung ber Anjahl ber Cammergerichtsbepfiger bis auf 25. — erst feit bem p. Jun. 1782. — III-VII. Befols gung bes Reichsschuffes 1775. in Anfehung ber Senate am mit merflichen Difdeutungen und noch immer übrig gelaßenen Anftanden. - VIII. Andere Berfügungen bes Reichsichluffes, um allerlen nachtheilige Directorialwills führen einzuschranten. - IX. Berfdiedene Gegenftande, worüber erft die Bifitation berichten follte, - die aber inswischen abgebrochen ift, und also erft wieder hergeftellt werden mußte. - X. XI. Borguglich munichenswerth mas re eine nabere gefesliche Bestimmung ber Falle, wann Dans bate ohne Claufel von Reichsgerichten follen erfannt werden tonnen; — XII. ingleichen ber fo genannten Ordinationen, die erft in neueren Zeiten am Cammergerichte haufig in Gang gekommen find; — XIII. und wie ben Collifionen, Die fich oft amifchen beiben Reichsgerichten ereignen, abzuhelfen fen; - XIV. ba unter andern ber Reichshofrath in Sachen, welche taiferliche Refervatrechte und die Aufs rechthaltung der pabfilichen Concordate betreffen, dem Cam: mergerichte feine concurrirende Gerichtbarfeit augefeben XV. Worüber wegen einer von Seiten bes fais ferlichen Sofes einseitig geschehenen Abforderung der Cams mergerichte = Acten und Berathschlagunge = Protocolle noch erft 1786. neue Irrungen entstanden find. — XVI. Bies bermannifcher Bunfch, bag allen folden Irrungen burch Befolgung gleichformig richtiger Grundfaße abgeholfen merden mochte.

is auf ben heutigen Tag ist die Grafensache nicht nur nicht berichtiget; sondern selbst der ganze Reichstag ist darüber mehrere Jahre him durch

Durch (vom Rebr. 1780. bis in den Januar 1785.) in eine vollige Unthatigfeit gerathen. Der bisherige evangelisch graffiche Comitialgefandte von Pistorius am 24. Dec. 1778. gestorben mar, meldete fich gleich jur Weftphalifch graflichen Stims me ein catholifcher Gefandter, beffen nur vom Gras fen von Metternich unterschriebene Vollmacht ans genommen wurde. Gine andere Bollmacht. Die bas Westphalisch grafliche Directorium auf einen evangelischen Befandten ausgestellt batte, murde nicht angenommen. Dian machte fo gar Schwies rigfeit, die auf ben bisberigen Jug im Ramenber Frankischen Grafen ausgestellte Bollmacht obs ne Borbehalt anzunehmen. Unter solchen Um: ftanden geriethen beide Religionstheile in folchen Widerspruch, daß nichts als eine gutliche Uebereinfunft diesen Stein des Anstofes beben fonnte. Wegen der Franklichen Grafen ift Besit und Recht auf der evangelischen Seite fo flar, daß das evans gelische Corpus schon verliehren murbe, wenn das nur als ein Gegenstand einer Vergleichshandlung angesehen werden follte. In Ansehung der Weft: phalischen Grafen baben die Evangelischen auf eis nen Borfchlag, ben bas catholische Corpus burch Mehrheit der Stimmen gefasset bat, sich willfab: rig erflaret, daß funftig abmechfelnd von catho: lifchen und evangelischen Gefandten diefe Stimme geführet werden follte (d). Doch immer ift es

(d) Die Erflärung bes evangelischen Religionsstheils vom 8. May 1784. finbet sich in Reuß Teutsscher Staatscanzley Th. 6. S. 350. Gbeu baselbst finben sich die Conferenzprotocolle des catholischen Religionstheils vom 13. Man 1784. Th. 7. S. 363., vom 31. Jul. 1784. Th. 8. 249., vom 14. and 26. Aug. 1784. Th. 8. S. 508. 315.

gleichwohl zu keiner völligen Bereinigung beider Religionstheile hierüber gekommen (e). Inzwisschen ist im Januar 1785, die Thätigkeit des Reichstages doch in so weit wieder hergestellt worden, daß unter eingelegten wechselseitigen Reservationen ein evangelischer Stimmführer der Franklischen Grafen zugelaßen, und mit der evangelischen Alternation in Ansehung der Westphälischen Grafen der Ansang gemacht ist (f); worauf seits dem mehrere Reichstagsberathschlagungen, ohne diese Streitigkeit weiter zu berühren, zu Stande gekommen sind (g).

(e) Bon wegen ber Rrankischen catholischen Grafen hat der Furft Carl Albrecht von Sobens lobe : Schillingsfürft (ber, von einem Jesuiten ers gogen, ale bie erfte Quelle biefes gangen Streites angegeben wird, Reuß Staatec. Th. 12. S. 389.) theils in besonderen Schreiben, Die er am 18. Man 1784. an ben Defterreichifden Directorials gefandten Frepherrn von Borie und den 2. Jun. 1784. an Die catholischen Reichestadte erlagen bat, theils noch in einer eignen Erflarung unterm 6. Dec. 1784. Die beftigften Biderfpruche geauffert. Reuß Staatsc. Th. 7. S. 379. 393., Th. 9. S. 426 = 435. Ginem Gernchte, "fo fich in Teutsche ,,land berbreitet haben folle, bag ber herr Baron "von Borie allein die Berichtigung biefes burch "feine Folgen fo aufferft wichtig geworbenen Bes "schäffte (ber berüchtigten Grafensache) auf halte," ift icon unterm 17@ Oct. 1783. burch ein fürftlich Rannigifches Circularschreiben an bie faiferlichen Minister im Reiche wibersprochen worben. Reuß Staatec. Th. 4. S. 331.

(f) Die besonderen Umftande, wie es mit der auf folche Art endlich hergestellten Thatigkeit bes Reichstags zugegangen, find in Reuß Staatsscanzlen Th. 9. S. 387:426. nachzusehen.

(g) Bennahe hatte noch im August 1785. auch bie Thatigkeit bes Frankischen Rreifes über biefe

Was außerdem als eine Folge ber festern Bis IL fitation noch immer eine Erorterung zu erwarten bat, betrifft theils einige Schwierigkeiten, Die fich in Befolgung des neueften Reichsschluffes vom Jabre 1775. bervorgethan baben, theils einige erhebliche Gegenstande, Die Damals felbst ben ber Reichsversammlung noch auf weitere Berathichlas gung ausgesett blieben. Gine ber wichtigften Berfügungen jenes Reichsichluffes gieng Dabin, bag bie Bahl ber bisberigen 17. Benfiger bis auf 25. vermehret werden follte. Bu bem Ende murs ben bie Cammerzieler jahrlich um & erhobet, mit beren Zahlung gleich bamale ber Unfang gemacht werden follte, damit gleich um Oftern 1776. noch acht neue Bevfiner einrucken fonnten. Beld lief großentheils ein. Es fehlte auch nicht an Prafentirten, Die gleich einzurucken munichten. Mur über einige Prafentationen waren felbst noch ein und andere Unftande erft zu beben. Im Cam: mergerichte glaubte man aber abwarten zu mufen. bis erst alle acht neue Affessoren auf einmal ein: ruden fonnten. Darüber verjog fich biefe Gin: ruckung bis jum 1. Jun. 1782., ba bann end: fich acht neue Benfiger auf einmal aufgenommen wurden, nachdem inzwischen alle Unftande, die bisher noch wegen einiger Prafentationen Wege

Grafensache Roth gelitten, ba ein gewiffer hofs rath Andrzer als catholischer Gefandter von hos henlohe: Walbenburg eigenmächtig in die Areiss versammlung fich eindringen wollte, aber burch einen auf Requisition bes Areises von der Stadt Murnberg befehligten Officier mit Wache das Sefs fionszimmer zu verlagen geudthiget wurde. Reuß Staatscanzley Th. 12. S. 354:382.

#### 156 XIII. Joseph II. 1764 = 1786.

Wege gewesen waren, burch verschiedene Bers gleiche ihre Endschaft erlanget hatten (h).

- ni. Run war aber noch ein Hauptanstand übrig, der die Einrichtung der Senate nach Vorschrift des neuesten Reichsschlusses betraf. Um mich hierüber verständlich zu machen, muß ich erst einis ge dahin einschlagende Erläuterungen voraussetzzen (i). Bald nach Errichtung des Cammergezrichts kam man (schon 1500.) auf die Gedanken, das
  - (h) So ward I) am 23. Jul. 1777. von Seiten. ber beiben Gachfischen Rreife, und bes evangelis ichen Theils ber vier vermischten Rreife ein Der= gleich errichtet, wie es funftig mit ber unter ihnen abwechfelnden Prafentation gehalten werden folls te. (Dben Th. 2. G. 418.) Sodann wurden II) im Schwabischen Rreife am 25. Jun. 1779., und III) im Beftphalischen Rreife am 26. Oct. 1770. Die Auftande, die noch ben den evangelischen Dras fentationen diefer Rreife obgewaltet hatten, burch Uebereintunft der evangelischen Mitalieder eines jeden diefer beiden Rreife gehoben. Endlich IV) fcbien es nach ben Beranberunden, die fich mit Abgange des Saufes Baiern ereignet hatten, noch eine Berichtigung zu erfordern, ob Churpfalz fers ner einen evangelischen ober catholischen Benfitet prafentiren follte? Diefer Umstand murbe burch formliche Schluffe beider Religionstheile, Die bas catholische Corpus den 30. Jun. 1781., das ebans gelische ben 28. Nov. 1781. faßten, bergeftalt bes ftimmt, daß von Churpfalz tunftig ein catholifder Benfiger, bagegen aber ju Erfetjung bes baburch entftehenden Abganges einer evangelischen Stelle von ben brev evangelischen Churhofen abmechselnb ein evangelischer Benfiger prafentirt merben follte.
  - (i) Eine eigne ansführliche Schrift hierüber ift "Joh. Fried. Brandis Geschichte ber innern Bers fassung bes t. R. Cammergerichts, hauptsächlich

daß zu Abfaffung eines Urtheils doch nicht nothig fenn mochte, immer alle 16. Manner, aus wels chen damals das Cammergericht bestehen follte, bensammen zu haben. Man bielt, wie ich glaus be, nicht ohne Grund dafür, daß, wenn acht gleich geschickte und rechtschaffene Danner jur Beurtheilung einer Rechtssache gebraucht murben. ber 3med eben so gut, wo nicht beffer, als von fechzehn ober einer noch größern Ungahl Manner zu erreichen fenn mußte. Acht Versonen fonnen eber nach der Absicht einer collegialischen Berathe Schlagung einander ihre Gedanken ausführlich und perstandlich mittheilen, als es in einer jahlreiches ren Bersammlung geschehen fann. Und wenn acht gleich geschickte und redliche Manner eine Sache durch ihre abgelegte Stimmen erortert bas ben, wird für die übrige Ungahl mehrerer Colles gen nicht leicht noch viel neues hinzuzufugen übrig hingegen wenn man auf folche Urt eis ne größere Ungabl Rathe oder Benfiger in mehres re Senate, jede in besonderen Zimmern, vertheis Ien fann, ift der Bortheil augenscheinlich, Defto mehrere Sachen ju gleicher Zeit vornehmen und abthun zu fonnen.

Das alles hat nun die Erfahrung am Came rv. mergerichte vollfommen bewähret, so wie hinges gen die Reichshofrathsordnung selbst das Geständeniß enthält, daß die allzugroße Menge der Rathe (wie sie im Reichshofrathe alle an einer Tafel sitzen,) nur zur Verlängerung der Geschäffte ges reis

in hinsicht ber Senate als ein historischer Coms mentar über Urt. 20. 21. des Reicheschlusses von 1775.", Wehlar 1785. 8.

reiche (k). Aber wie ben den besten Unstalten nicht gnug bafür gewacht werben fann, bag man nicht burch ju vieles Kunsteln andere nachtheilige Abweichungen veranlage, fo fcbien bas bier ber Fall ju fenn. Satte man angenommen, daß acht Manner binlanglich maren, um fich über ein Ende urtheil zu vereinigen, fo dachte man, ju Abfafe fung eines blogen Benurtheiles, bas nur jum Laufe des Processes geborte, oder gar nur ju Er: fennung einer Ladung als der erften Ginleitung des Processes, tonnten allenfalls auch nur bren oder vier Manner binreichen. Go vertheilte man also bas Cammergericht in zweverley Senate, gerichtliche, wie man fie nannte, von acht, ober in der Folge auch nur von feche Benfigern, auf fergerichtliche Senate von bren ober vieren.

Bu ber Zeit, als das Cammergericht überhaupt nur fiebengebn Benfiger batte, ernannte ber Cams merrichter vier auffergerichtliche Senate jeben von vier , einen von funf Benfigern. Bu Endurtheis Ien wurden alsdann zwen auffergerichtliche Senate combinirt, um einen gerichtlichen Senat von fechs Benfigern daraus jufammengufegen. Diefe Bus ' sammensehung geschah zulegt vom Cammerrichter in einer jeden einzelnen Rechtsfache nach feinem Gutfinden; womit derfelbe eine Bewalt befam. Die faum noch ein abnliches Benfpiel gehabt bas Denn an fatt bag fonft ein jeder, ben mochte. Der ein Collegium ju birigiren bat, beffen Dit glieber doch nehmen muß, wie fie find; fo fonnte bier ein Cammerrichter, fo oft eine Rechtsfache

<sup>(</sup>k) Reichshofrathsordnung Ferbinands bes III. Tit. 1. S. 2.

entschieden werden sollte, erst die Manner aussuchen, von deren Stimmen die Entscheidung abhangen sollte. Gelang es ihm nun soviel Manner zus sammenzubringen, als zur Mehrheit der Stimsmen nothig war, wie er sie nach seiner Absicht wunschte; so hatte er es in seiner Gewalt, den Ausgang einer Sache nach seinem Sinne zu lens ken, ohne daß ihm selbst die Gesetze einmal das Recht eine Stimme mit zu geben beygelegt hatten.

Solden Abwegen abzuhelfen vereinigte man.vi. fich im Reichsqutachten (1775. Oct. 23.), daß funftig nicht mehr zu jeder einzelnen Sache ein eigner Senat von neuem ernannt, fondern bas Cammergericht, wenn es mit 25. Benfikern bes sekt ware, ein vor allemal in dren unveranders liche Senate jeden von acht, einen von neun Benfigern vertheilt werden follte. Doch war man ber Mennung, baß, wenn in einem Senate auch ein pder zwen Benfiker wegen Krantheit oder sonft ab: wesend senn sollten, bennoch bie feche übrigen, jes boch nicht weniger an der Zahl, fortfahren tonn-Im Reichsgutachten mard das nur fo aus: gedruckt: daß Definitivsachen nicht anders als in Benfenn feche Benfiger abgeurtheilt merben Mus dem Zusammenhange und den vorber abgelegten Stimmen der Reichsstande ließ fich beutlich gnug abnehmen, daß die mabre Mennung Definitivsachen sollten ordentlicher Weise von acht, oder doch nicht weniger als von fechs Benfikern abgeurtheilet werden. In Bollziehung des Reichsschlusses nahm gleichwohl das Cammer: gericht eine fo buchstäbliche Erflarung an, daß awar dren Senate jeder von &. Benfikern ernannt,

#### 160 XIII. Joseph II. 1764-1786.

niemals aber mehr als 6. Benfiger ju Beurtheis lung einer Sache gelagen wurden.

Berichiedene Reichsstande maren ben Abfass fung des Reichsqutachtens der Mennung gewesen, bag man ju Bermeidung aller Kunftelenen den biss herigen Unterschied zwischen gerichtlichen und auffergerichtlichen Senaten gang aufheben, und alle Sachen ohne Unterschied in einerlen Ges naten vornehmen lagen follte; nur mit der eingis gen Ginschranfung, daß, wenn wegen Rranfheit ober anderer Abbaltung in einem Genate meniger als feche Benfiger gegenwartig maren, alebann feine Endurtheile fondern nur Bescheibe ober Las bungen u. d. al. erfannt werden follten. einige Stimmen batten barauf angetragen, baß Bescheibe und auffergerichtliche Erfenntniffe, wenn fie Reichsstande betrafen, niemals von menigern. aber auch nicht von mehreren als feche Benfikern, Drivatsachen aber nur von vier Benfigern erbriert werden follten. In folden Fallen follten alfo übers Schießende Benfiger eines Senates aus Demfelben abtreten, und an einem befonderen fogenannten Bescheidtische solche Bescheibe abfassen, Die nur Die außerliche Form des Processes betreffen. als wo 2. B. von Friftsuchungen, Ungehorfamsbes schuldigungen u. d. gl. die Rede ift. baben fich gang naturlich neue Schwierigfeiten und Unstoße hervorgethan, die nun von neuem einer Erledigung von Seiten der gefeggebenden Bewalt (Man will bemerkt baben, bag biefer Unftande wegen feit dem Jahre 1782. von ben nunmehrigen 25. Benfigern noch weniger Rechts. fachen, ober boch nicht mehrere, als vorher von

17. ihre endliche Entscheibung erlangt batten. Provisorisch bat endlich das Cammergericht selbst Die Ginrichtung getroffen, daß Montage und Diens ftage nur fo genannte auffergerichtliche Sachen, worunter die erfte Ginleitung eines jeden Processes perstanden wird, in sechs Senaten von vier, ober bren Senaten von feche Benfigern vorgenommen, an den übrigen vier Tagen aber Endurtheile abgefaffet werden follen. Die Abtretung ju Bes Scheidtischlachen ift badurch etwas vermindert. Sie bleibt aber immer ieboch nicht gang geboben. Urfache, daß baufig Benfiger in den Genatsstung ben unbeschäfftiget bleiben, und die Genate Doch nie, wie es die Absicht des Reichsschlusses war, aus einerlen Dersonen besteben, weil es einem jes ben, der seine Relation geendiget bat, jur Pflicht, gemacht ift, an den Bescheidtisch abzutreten.)

Uebrigens batte ber Reichsschluß offenbar zur vm. Sauptabsicht genommen, furs funftige ju verbus ten, daß das Directorium weder durch Erfun: ftelung der Senate ju einzelnen Sachen noch fonft' mehr ungefehmäßigen Ginfluß auf die Entscheidung einzelner Rechtssachen baben fonnte. Ende follte die Bertheilung ber Acten unter ben bren Senaten burch bas Loos, in jedem Senate aber die Person des Referenten vom Cammerrichs ter bestimmt werben. Godann follte nicht wie bisber von der Borschrift des Cammerrichters abe hangen, welcher Benfiger, und welche Sache er jedesmal vortragen follte; sondern in der perfons lichen Ordnung der Referenten follte die Reihe nach ihrem Range gehalten, oder ein fo genannter Turnus beobachtet werden; für die vorzutragenden

#### 162 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Sachen follte aber eine gewisse gesehmäßige Ordenung den Vorzug einer Sache vor der andern bestimmen. Auch ward der Vorsis in den dren Senaten so vorgeschrieben, daß der Cammerrichster und beide Prafidenten von einem Jahre zum andern darin abwechseln sollten.

Ueber Diejenigen Gegenstande, Die fich ben Reichstag noch zur weitern Berathschlagung vors behielt, follte nach Borfchrift des Reichsichluffes einentlich noch erst von der Visitation Bericht ers fordert werden. Da aber diese inzwischen abges brochen worden, fo eroffnet fich bier eine neue Rrage: ob der Reichstag nun ohne einen folchen Bericht abzumarten Diefe Sachen vornehmen foll; ober ob man erft wieder barauf bedacht fenn will. Die abgebrochene Bisitation von neuem in Gang ju bringen ? Das lettere murbe unftreitig in vies Iem Betrachte ju munichen fenn. Gar viele Dine ne, die hieben zu erortern vorkommen, lagen fich unstreitig beffer an Ort und Stelle beurtheilen. als in einer folchen Entfernung, worin der Reiches tag vom Cammergerichte fteht. Goll aber bie Bistation bergestellt werden, so wird wohl fein Tenticher Biedermann ben Wunsch verleugnen fons nen, daß erft alle bisberige Auftande, die fich ben der Wifitation felbft geaußert haben, und großens theils von der 1766. unvollendet gelagenen vors nangigen Reichstagsberathschlagung abgebangen, zuvor ganglich berichtiget fenn mogen.

x. Um von der Erheblichkeit der hier in Betrachs tung kommenden Gegenstände nur einigen Begriff ju machen, ohne doch ju tief in das unübersehs bare

bare proceffuglische Feld bineinzugeben, will ich nur ein und andere Puncte bier bemerflich machen. Eine der allgemeinsten Regeln der Rechtspflege muß billig diese senn, daß feinem Beflagten, obne erft über Die Rlage geboret ju fenn, auf einseitis gen Bortrag des Rlagers anbefohlen werden barf Denselben flaglos ju ftellen, weil ein Richter nie zum poraus willen fann, ob des Klagers Eriebs lungen ihre vollige Richtigfeit baben, und ob der Beflagte nicht vielleicht gegrundete Ginreden bas wider vorbringen fonne. Diese Regel fann nur wenige Ausnahmen leiden, als insonderheit nur alsdann, wenn Thatlichfeiten, wodurch fich jer mand felber belfen und einen andern aus feinem Befice verdrangen wollen, binlanglich bescheinis get find, oder wenn auf flare Brief und Giegel geflagt wird, wider welche feine unlautere Gins wendungen anders als nach geschehener Begahe Jung in einem besonderen Processe statt finden fons Fur diese beide Falle bat man icon in mehr reren Gesehgebungen gut gefunden, zwen besondes re Gattungen eines poffesorischen und executiven Processes einzuführen, worin summarischer als in bem fonft gewöhnlichen ordentlichen Processe vers fahren, und dem Beflagten nur nachgelagen wird, feine nicht den Befig fondern das Recht betreffens De, oder sonst unlautere und noch weit aussehende Einreden in einem besonderen Processe auszufüh: ren. Rach bem Reichsprocesse, wie er in ber Cammergerichtsordnung und anderen Reichsges fegen vorgeschrieben ift, tonnen in folchen Gallen pon den Reichsgerichten Strafbefehle (Mandate) etfannt werden, ben benen meniger ju erinnern ift, wenn fie die Claufel enthalten, daß, im Fall der

#### 164 XIII. Joseph II. 1764-1786.

ber Beflagte sich dadurch beschwert hielte, dersels be nur seine Einreden dagegen vorbringen sollte (Mandate mit der Justissicatoriclausel); denn in folchem Falle verwandelt sich der Befehl von selbs sten in die Kraft einer bloßen tadung. Allein wenn Mandate ohne solche Clausel erkannt wers den, und darauf gleich die Erecution ersolgen soll, so ist daben desto mehr zu erinnern, zumal wenn jemand dadurch die Vortheile des Besißes vers liehren, und dann erst sein Recht aussühren soll.

Daben tritt in Unsehung der beiden bochsten Reichsgerichte noch der besondere Umftand ein, baß vermoge ber Cammergerichtsordnung in Sas chen, worin Mandate ohne Clausel erfannt wers den, die Austrägalinstanz (1) wenfällt. diefer Rucksicht werden baufig von flagenden Pars thenen Mandate ohne Clausel gesucht, um nur Die Austrägalinstanz vorbengeben zu können; und eine gewisse Abneigung gegen diese Instanz mag auch nicht selten Untheil daran haben, daß ders gleichen Mandategesuche Gebor finden, wo es von Rechts wegen nicht fenn follte. Daruber find deswegen schon viele Recurse an den Reichstag ergriffen worden; daber es wohl der Dube werth ware, auf eine genauere Bestimmung ber Ralle, worin Mandate ohne Claufel zu erfennen fenen, von Seiten der gesetgebenden Gewalt Bedacht ju nehmen, wie das einer der Puncte ift, die ber neueste Reichsschluß bazu empfiehlt.

Ru. Den Beschwerden wegen der Mandatserkennts nisse auszuweichen bedient sich der Reichshofrath

<sup>(1)</sup> Oben Th. I. S. 212 und 220. u. f.

ju Zeiten eines gemiffen Ausweges, indem er im Mamen des Raifers und mit deffen eigner Unterfchrift Rescripte erlagen fann, worin oft mit feis neren Wendungen und in boflicheren Ausdrucken. als in den gewohnlichen Mandatsformularen, eis nem belangten Reichsstande zu erfennen gegeben wird, wie ber Raifer j. B. jn bes Beflagten eige ner Gerechtiafeitsliebe und Gemuthsbilliafeit bas Bertrauen babe, daß er von felbsten geneigt fenn . werde, die eingeklagte Beschwerde auf diese ober jene Urt abzuthun. Dergleichen Rescripte, wie Re vielmehr ben Sofen und Staatsministerien, als ben eigentlichen Gerichten in Uebung find, bat Das Cammergericht unter feinen Ausfertigungen, Die alle nur nach processualischen Formularen vorgefchrieben find, nicht. Es bat aber in neueren Beiten angefangen in seinen so genannten Ertrajus Dicialdecreten, worin der flagenden Parthenen Ges such erkannt oder abgeschlagen oder auch noch auf gewiffe Bedingungen ausgeset wird, jene Schreibart der faiserlichen Rescripte nachzuahmen. war es z. B. gescheben, daß der Churpfalzische Hof, als bas Cammergericht eine Nichtigkeitskla: ge von einem gewissen Landschreiber Beiler gegen Den Churfurften angenommen und die gewohnlis che Ladung darauf erfannt hatte, gleich davon ben Recurs an den Reichstag genommen batte, ohne daß ber Rlager ju feinem Zwede gelangen fonnte. Als bernach bald barauf von einem gewissen Ulfas ner eine abnliche Michtigfeitsflage gegen den Chur: fürsten Clemens August von Colln einkam; ertheils te bas Cammergericht barauf ein Decret ungefahr des Inhalts: Noch jur Zeit abgeschlagen, sone dern versiehet man sich zu des herrn Churfursten

# 166 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Gemüthsbilligfeit und Gerechtigfeitsliebe, daß et von seibsten geneigt senn werde, dem Kläger über seine Beschwerden rechtliches Gehör zu gestatten, und sein Necht widersahren zu laßen z. Der Mann erreichte damit seinen Zweck. Man nanns te das eine Ordination. Seitdem wurde in furs zem nichts allgemeiner als dergleichen Ordinatios nen zu suchen und zu erkennen. Das alles ges schah inzwischen ohne Vorschrift und Bestimmung der Geses. Und im Grunde waren es doch ims mer Erkenntnisse auf einseitige Vorträge, wodurch leicht etwas erschlichen werden konnte. Daher ward auch dieses zur näheren Bestimmung der ges setzgebenden Gewalt empsohlen.

Endlich gibt es zwischen den beiden boch XIII. ften Reichsgerichten wegen ber Concurrent ihrer Gerichtbarkeit oft beschwerliche Collisionen; wie überhaupt eine folche Ginrichtung, daß mehrere Gerichte eine concurrirende Gerichtbarfeit auszus uben haben, nach allgemeinen Grundfagen ber Staatsflugbeit wohl feinen Benfall verbienet. Es ift zwar, fofern eine Partben bie Babl bat. ob fie ihre Sache am Cammergerichte ober Reiches bofrathe anbringen wolle, eine gang ausgemachte Sache, daß dasienige Reichsgericht, beffen erfannte Processe querft infinuirt werden, vor bem andern das Recht der Pravention gewinnt. Jes boch nicht nur barüber ereignen fich ju Zeiten zweis felhafte Irrungen, sondern in vielen Rallen wird felbst vom Reichshofrathe bem Cammergerichte Die Concurreng streitig gemacht, mo jener gemeis niglich vom taiferlichen Sofe, letteres von Geis ten der Reichsstände unterftußt wied. Gine schon oben .

oben (Th. 2. S. 111.) berührte Streitigkeit von der Art beruhet auf der authentischen Erklärung einer Stelle der Cammergerichtsordnung von Rechtssachen, die ganze Fürstenthümer betreffen, die das chursürstliche Collegium schon 1742. zur reichstäglichen Erdrterung empfohlen hat. Jest hat der Neichsschluß 1775. von neuem den Jurise dictionsconslict der beiden höchsten Neichsgerichte überhaupt zur nähern Bestimmung der gesetzes benden Gewalt heimzestellt.

Unter andern scheint man ju Wien alle solche XIV. Falle, wo von faiferlichen Refervatrechten Die Res De ift, oder wo Reichsgeseke ber faiferlichen Sur: forge gewiffe Ungelegenheiten empfehlen, privativen Gerichtbarkeit des Reichshofraths mit Ausschließung bes Cammergerichts zueignen ju wollen; ungeachtet nichts gewisser ift, als bag in allen zur faiferlichen Berichtbarfeit geeigneten Sachen, fofern nicht ausbrudliche Reichsgefete bas Cammergericht bavon ausschließen, Diefes eben sowohl als der Reichshofrath im Ramen des Kais fers Recht zu fprechen befugt ift. Go mar noch im Jahre 1777. über eine vom Bischofe ju tuts tich an einen Berrn von Weichs vergebene Probs ften ju Sanfinne ein Streit mit einem Beren von Collenbach entstanden, der fich biefe Pfrunde durch eine pabstliche Provision ju verschaffen gesucht bats Als hieruber vom Cammergerichte auf Unfuchen bes herrn von Weichs und felbst auf Berlangen bes Bischofs von tuttich ein Mandat er: fannt und infinuirt mar; bewirfte der Bert von Collenbach vom Reichshofrathe ein anderweites Erfenntniß, worin ausbrucklich behauptet murde, dak

#### 168 XIII. Joseph II. 1764-1786.

daß diese Rechtssache weder an das Cammergericht, noch an den Official zu Luttich, sondern nur an den Reichshofrath gehörte; vermuthlich weil es hier auf eine Entscheidung aus den Concordaten mit dem pabstlichen Stuhle ankomme, deren Handshabung in der Wahlcapitulation der kaiserlichen Majestat empsohlen sen (m).

Dieser Vorfall bat nicht nur einen vom Bis schofe von Luttich im Jahre 1780. ergriffenen Res eurs an den Reichstag veranlaßt (n), fondern feitdem auch noch eine andere Folge gehabt, wors über noch mehr Aufsehen entstanden ift. Es find nehmlich einige Jahre nachher (1785.) im Das men Seiner Majestat des Raisers bem Cammers gerichte die Acten und Berathschlagungs Dros tocolle über diese Sache abnefordert worden. Hierwider bat man fich auf mehrere Stellen der Reichsgesetze bezogen, vermoge deren dem Cams mergerichte burch feine absonderliche faiserliche Res feripte bie Bande gebunden, auch feine dafelbft anbangig gemachte Sache von da abgefordert, noch aufgehoben und dagegen inhibirt, ober sonft in andere Weise rescribirt werden solle zc. (0). Insonderheit bat man es wegen ber Stimmfrens beit ber Cammergerichtsbenfiger, beren Bota nur ein dem Gerichte anvertrautes Gebeimniß bleiben follen, für bedenklich gehalten, und noch bedents licher, da der Gegenstand eine Collision der Ges richt

<sup>(</sup>m) Reuß Teutsche Staatscanzlen Th. 1. S. 163:119.

<sup>(</sup>n) Reuf Deductionssammlung S. 1:158. .

<sup>(</sup>a) C. G. D. 1555. Th. 2. Tit. 35., R. A. 1654. J. 166., Wahlcap. Art. 16. J. 7.

richtbarkeit der beiden hochsten Reichsgerichte bes troffen, worüber keine einseitige Berfügung statt finden können. Berschiedene der angesehensten Teutschen Sofe haben deswegen nothig gefunden, dem Cammergerichte selbst deswegen eine nachs drückliche Leusserung mit Berwahrung der reichss fandischen Rechte zukommen zu lagen.

Ueber alle diese Dinge ware die Befolgung xva einerlen richtiger Grundsaße von Seiten Kaisers und Reichs um so mehr zu wünschen, je weniger einem Monarchen, den das Teutsche Reich als sein hochstes Oberhaupt verehret, damit gedient senn fann, in Entscheidung einzelner Nechtssachen irgend einen Ministerialeinsluß zu gestatten, und je mehr beiden Theilen daran gelegen senn muß, daß an beiden hochsten Reichsgerichten eine ohne alle Rücksichten oder Nebeneinslusse gerade durchs gehende Gerechtigkeit gehandhabet werde.

#### IV.

#### Reue Aussichten für Die Religionsbeschwerden.

I. II. In Abhelfung ber Keligionsbeschwerben war seit 1742. eine neue Stelle in die Wahlcapitulation eingeract,—
III. und auf Beranlagung eines chursurflichen Collegials schreibens 1764. von Joseph dem II. eine preiswürdige Erzlärung ertheilet.— IV. Zu deren Befolgung und Benutzung ward 1770. eine besondere Deputation sechs evangelisser Relchsfähnde beschoffen und ins Weel gerichtet; wozu jedoch die zur Bestreitung der Untossen nöttigen Geldbepsträge mit Ausgang des Jahres 1784. weist erschöpft find.

- noch waren zwen wichtige Gegenstände, die unter Joseph dem II. gleich von seinem Wahls convente ber in neue Bewegung gesetzt waren; eis ner, der die Beschwerden der verschiedenen Relis gionsverwandten gegen einander; ein anderer, der verschiedene Beschwerden catholischer Neichsstände in ihrer eignen hierarchischen Verfassung betraf.
- ungeachtet das gute Vernehmen, worin das Sans Desterreich bis auf den siebenjährigen Krieg mit Großbritannien und dem Hause Hannover stand, vielleicht oft dazu beförderlich gewesen war, daß manche Beschwerden evangelischer Reichssstände oder Unterrhanen noch ihre Erledigung oder Vermittelung gefunden hatten; so nahm doch die Anzahl der Religionsbeschwerden seit dem Vasdischen Frieden selbst unter der Regierung Carls des VI. sowohl in der Pfalz als in vielen anderen Ländern, dergestalt zu, daß schon ben der Wassers

## 4) Religionsbeschwerden 1764. u. f. 171

Earls des VII. das churfurstliche Collegium sich bewogen fand, eine eigne Stelle in die Bablcd pitulation einzuruden, wie ben vielen Beichwer Den abzuhelfen senn mochte. Diese seitdem in des Folgenden Wahlcapitulationen benbehaltene Stelle war, hauptfächlich burch bie Bemubungen ber bamaligen Churtrierifthen und Churbraunschweigis ichen Wahlbotschafter (von Spangenberg und von . Munchhausen), so gefagt: "Wo die Mugsburgie fchen Confessionsverwandten gegen ben Bestpha lischen Frieden ober andere Reichsgefege fich bes fchwert ju fenn erachteten, und baruber von des evangelischen Standen mit Inbegriff ber Reichsrittericaft, sammt ober sonders Borftellungen an Den Raifer erlagen wurden, follte berfelbe fich bar auf ohne allen Unstand obgedachten Reichsgrund gefegen gemaß entschließen, fofort fothane Ent fchließung ben evangelischen Stanben zu wiffen thun, solche auch ungefaumt zum Vollzuge brimgen, feinesweges aber in Religionssachen Processe verstatten, sondern darunter ledialich den Reichs: grundgefegen nachgeben, und daran fenn, daß die bieber angebrachten noch unerledigten Religions beschwerden bes fordersamsten reichsgesekmäßig abgethan murben (p)."

So bundig diese Stelle gesaßt zu senn schien, III. so war doch unter beiden folgenden Regierungen wenig oder gar keine Wirkung davon zu spuhren. Ben der Wahl Josephs des II. ward deswegen der Kaiser Franz in einem chursurstlichen Collegials schreiben von neuem ersucht, "die Verfügung zu reffen, daß nicht nur alle Roligionsbeschwerden nach

<sup>(</sup>p) Wahlcap. (1742.) Art. 1. S. 11.

## 172 XIII. Joseph II. 1764:1786.

nach bem Inhalte ber Bablcapitulation forder famft erlediget werden mochten, fondern auch ju Beforderung der Wohlfahrt und des innern Rus bestandes des Reichs furs funftige bierin aufs Fraftigfte vorgebeuget werde." Es ergiengen auch gleich damals kaiserliche Befehle an die Reichsges richte, die rechtsbangigen Religionsfachen jur recht lichen Entscheidung ju befordern. Hauptsächlich aber erklarte fich hernach Joseph der II. auf ein Borstellungsschreiben, so das evangelische Corpus von neuem erlagen batte, in einem an' die Princis valcommission erlagenen Rescripte (1769. Jan. 8.) auf eine bochstpreiswurdige Urt, wie Geiner Das jeftat Absicht fen, "ben fich in Religionsfachen beichwerenden Parthenen, sobald folche die Sachen geborig anbringen und fortfeken murben, mit Bes feitigung aller weitlauftigen Processe, vorzüglich vor allen anderen mit erecutivischem Berfahren Rechtshulfe angedeihen zu lagen."

Durch diese Erklarung aufgemuntert, saßte das evangelische Corpus neuen Muth, um auch seines Orts dazu beförderlich zu senn, den höchsten Reichsgerichten die Erörterung der Religionsbes schwerden soviel möglich zu erleichtern, und selbst dafür zu sorgen, daß sie auch nicht mit ungegrüns deten Beschwerden behelliget werden möchten. Es beschloß daher (1770. Upr. 11.) eine eigne Des putation sechs evangelischer Stände zu ernen nen (q) und denselben einen Rechtsgelehrten als Cons

<sup>(</sup>q) Diese Stanbe waren Chursachsen, Churbraunschweig, heffencaffel, Wetterauische Gran fen, Stadt Regensburg und heilbronn. Gine

#### 4) Religionsbeschwerden 1764. u. f. 173

Confulenten zumordnen, damit alle Religionsbes schwerden, worin eine Unterstüßung ober Kurspras the der evangelischen Reichsstande gesucht murbe, erft geprufet werden tonnten. hernach wollte man suchen, die nothige Bevollmachtigung von Seiten ber beschwerten Parthenen, wie auch die erforders lichen Beweismittel, woran es sonft ben Reichse aerichten oft fehlte, in die gehorige Ordnung brins gen zu belfen. Und dann follte eine jede Parthen ju Anbringung oder Fortsehung ihrer Beschwers Den ben einem ber beiden bochften Reichsgerichte angewiesen werden. Die ju Diefer Unstalt erfors Derlichen Roften ließ man einsweilen auf den frens willigen Bentrag eines jeden Reichsftandes ans kommen (r). Bis im November 1784. find nun ben diefer Deputation zwanzig Sachen vorgefom: men; davon haben aber nur feche ben Reichsgerichten in Bang gebracht werden fonnen. (Man muß

ausführliche Nachricht von ber gangen Sache fine bet fich in Walche neuester Religionegeschichte Ib. 1. S. 251 : 292.

(r) Diese Bentrage, wie sie vom 27. Sept. 1770. bis zum 13. Febr. 1771. eingegangen was ren, betrugen besage einer Berechnung vom 31. Dec. 1784. zusammen 7474. Fl. 12. Kreuzer, wos von zu Ende des Jahrs 1784. noch 854. Fl. 16. Kr. übrig waren. Zu jener Summe hatten beps getragen Churbraunschweig 900. Fl., Holsteins glückstadt 404. Fl. 24. Kr., Holsteingottorp 400. Fl., Stadt Hamburg 400. Fl., Braunschweigs Wolfenbüttel 360. Fl., Nassauranien 300. Fl., Chursachsen, Mecklenburg Schwerin, Hessencafel, Mecklenburg Strelig, Hessenhanau, jedes 180. fl. u. s. w. Bon Berlin aus war kein Bepstrag geschehen. Reuß Staatsegnzley Ih. 10.

#### 174 XIII. Joseph II. 1764: 1786.

wuß wunschen und hoffen, daß mit toleranteres Besinnungen des aufgeflarteren Theils der Cathos lischen nach dem erhabenen Benspiele Josephs des II. die Quellen der Religionsbeschwerden selbst fich nach und wermindern werden.)

#### V.

Peranderungen in der catholischen Kirchenverfassung; besonders mit Aushebung der Zesuiten.

I. Ernenerte Beschwerben ber Tentschen catholischen Rirde über den Momischen Sof, - II. insonderheit auf Beranlagung eines Streits swifden bem Bifchofe und Doms , capitel, und bem Dombechanten ju Speier, — ben bie pabfiliche Rota jum Nachtheile ber erzbifchöflichen Inftang ju Malng nach Rom sieben wollte; — III. ba jedoch, auf ein churfutfiliches Collegialfdreiben an den Raifer, bet Pabe nachgab; - wiewohl ber Inbalt biefes Collegialfdreibens noch nicht gang erfcopft ift. — IV. Ingwifchen erfchienen baruber in Drud eine vollftandigere Ausgabe ber Concors bate, mit eingerudter Acceptation ber Bafelifchen Concis Henschluffe, - und ein der pabftlichen Gewalt febr nach: theiliges Buch unter bem Namen Juftinus Rebronigs. V. Auch entwarfen die brep geiftlichen Churfurften von neuem thre Befdwerben über ben Romifden Sof; - wies wohl ohne noch die gehoffte Unterftupung vom Raifer ju erlangen. - VI. Die wichtigfte Berauberung ereignete fic enblich mit Aufgebung ber Jesuiten; — VIL wovon fich foon mit mehr Aufflarung und toleranteren Gefinnungen betrachtliche Folgen ju zeigen anfiengen; — Theil ichan unter Maria Thereffa, aber noch ungleich mehr unter Joseph bem Ii., in den Defterreichischen Erbstaaten. — IN. Doch blieben noch immer Erjesuiten in Tentschland wirtfain gnug. - X. Und unter Ruffifchem Schupe fand bet Orden noch Mittel von neuem fich fortjupflangen.

un alten Zeiten ber viele Beschwerden inson:

# 5) Cathol. Kirchenverfassing.

berheit gegen bie Romifchen Curialiften übrig. Ein befonderer Borfall gab Gelegenheit, daß eis nige berfelben aufs neue rege gemacht wurden.

Zwischen bem Bischofe und bem Domcapitel u. au Speier waren vielerlen Streitigfeiten, morib ber im Jahre 1760. ein Bergleich im Werfe war, bem fich aber ber bamalige Dombechant, Graf von Limburg : Styrum (feit 1770. felbst Bischof zu Speier) widerfeste. Seitdem fam es felbft zwischen dem Domcapitel und dem Domdechanten an folchen Dighelligfeiten, daß jenes ben lettern von feiner Stelle fuspendirte. Als dagegen der Domdechant vom erzbischoflichen Metropolitange richte ju Main; einen Berftellungsbefehl bewirkte, brachte das Domcapitel durch eine Appellation an die pabstliche Rota zu Rom es dabin, bag nicht nur eine pabstliche Inbibition nach Mainz ergieng, um jenen Berftellungsbefehl nicht ju vollziehen, fondern bag auch die Sauptfache felbst mit Bors bengehung der Mainzer Instanz ganzlich nach Rom gezogen, und bafelbft in ber fo genannten fignatura iustitiae loco gratiae erortert werden sollte.

Hierdurch hielt sich selbst ber Mainzer Hof III. beschweret, daß gegen die von der Teutschen Nation acceptieren Schlusse der Baseler Kirchenvers sammlung und die sich darauf bezießenden Concordate zu Rom versahren wurde. Ben der Wahl Josephs des II. wurde darüber ein chursusstillisches Collegialschreiben an den Kaiser erlaßen, worin die Chursussellen außerten: "wie hohe Nothes sen, die noch immer mehr sich ausbreitenden Eingriffe gegen die Frenheit der Teutschen Kirche

## 176 XIII. Joseph II. 1764: 1786.

abzuschaffen, und fernerhin nicht mehr zu dulden; wie man zwar in die personliche pabstliche Gestumung keinen Zweifel setze, aber desto mehr über den Romischen Hof und die dortigen Tribunalien zu klagen habe; wie es insonderheit darauf anskomme die ungebührlich nach Rom gezogenen Appellationen und Evocationen, und die daselbst eine geführten ungewöhnlichen Gerichtsstellen nicht zu gestatten, sondern in solcher Absicht die schon auf dem Neichstage zu Augsburg 1530. versprochene Unterhandlung mit dem pabstlichen Stuhle zu bes werkstelligen, und das noch vom Jahre 1719. her rückständige Reichsgutachten zu erwirken zu." (s). Dieses Collegialschreiben war von der Wirkung,

(s) Schon im R. A. 1530. S. 132. hatte ber Raifer Carl ber V. versprochen, "megen ber bis bahin icon auf mehreren Reichstagen vorgetoms menen Beschwerben ber Tentschen Nation gegen den Stuhl zu Rom ben bemfelben mit allem bochs ften Fleiffe zu handeln, und die Gache bahin gu fordern, damit folde Befchwerben abgestellt, und ber Teutschen Ration in diesem ihrem billigen Bes gehren ftatt gegeben werbe." (Samml. ber R. A. Th-2. S. 326.) Diese feitbem noch nicht jum 3meck gediebene Sandlung mit bem pabfilichen Stuhle mard alfo I) in obigem Collegialschreiben bon neuem empfohlen. Bernach hatte II) Raifer Joseph ber I. unterm 5. Sept. 1707. verschiebene Berordnungen an die Officialatgerichte zu guttich, wie auch ju Colln, Paderborn und Dunfter ers laffen, um die Appellationen und Evocationen in weltlichen Sachen nach Rom und an die Nuncias turen nicht zu gestatten. (Gie finden fich ale Bens lagen bes tafferlichen Commissionsbecretes vom 24. May 1719. Rum. 5:13. in Pachners von Egs genstorf Sammlung ber Reichsschlusse Ib. 4. G. 84:91.) Diefe Werfagungen ließ Carl ber VI.,

## 5) Cathol. Kirchenverfassung. 177

Daß selbst in ber Speirischen Sache ber pabstliche . Sof gleich nachgab, indem er die vollige Gerstele ... lung

in Beziehung auf bas, mas bie Bifitation bes Cammergerichts 1713. wegen Abstellung ber ungebührlichen Appellationen und Epocationen an bohere geistliche Gerichte in ihrem Berichte hats ten einfliegen lagen, in dem Commissionebecrete bont 24. Man 1719. den Reicheftanden mittheis len, mit der Meufferung, wie Ihre faiferliche Mas jeftat nicht undienlich ju fenn vermennten, wenn auch bas Cammergericht ju Beobachtung jenes Berfügungen angewiesen murbe. (Gamml. ber R. A. Th. 4. S. 342. Schmauß corp iur. publ. Es ward aber in bem darauf erfolge ten Reichsgutachten vom 15. Dec. 1719. aber Diefen Punct feine Ertlarung ertheilt, fonbern nur foviel geaußert: "Unf die übrigen in obangen "führtem faiferlichen Commissionedecrete enthale stenen Puncte murbe man nach vollbrachter Delie "beration ben fernern Schlug bemnachft auch er "bffuen, und barüber faiferlicher Majeftat bas "weitere Reichsgutachten erftatten." (SammL ber R. A. Th. 4. G. 347. Schmauß am a. D. G. 1293.) Das ift also bas Reichsgutachten, deffen Erwirkung in obigem Collegialschreiben emps fohlen wird, und noch immer erwartet werden Die Zeit icheint doppelt gelegen bagu gu fenn, ba eben jett (1786.) Die Errichtung einer neuen Munciatur in Baiern im Berte ift, und Joseph der II. zur Beruhigung des catholischen Teutschlandes fich schon erklaret hat, bag ben pabstlichen Botschaftern teine Gerichtbarteit noch andere Gingriffe in die Rechte ber Bifchofe und Erzbischofe zu gestatten sepen. Es mare wohl ber Mube werth, bag ein formlicher Reichefchluß barauf bas Siegel brudte. (Obiges Collegials fcbreiben vom 19. Marg 1764. findet fich übrigens im Bablbiario Josephs bes II. G. 6g. und 87. und nebft den vorhergegangenen churfurftlichen D. Entw. d. Staatsverf. Th. IIL

## 178 XIII. Joseph II. 1764-1786.

tung des Domdechanten verfügte, und die Erder terung der Sache selbst nach Main; juruckverzwies (t). Das alles zeigte sich aber bald nur als ein Vorspiel weit größerer Dinge, die dem Rosmischen Hose von Teutschland aus bevorzustehen schienen.

IV. - Schon feit einiger Beit fonnte man es in ber Litteratur des catholischen Teutschlandes mabre nehmen, daß man über ben Werth der Midoris fchen Decretalen (u), und eben beswegen auch über bas Berbaltnig ber Teutschen Bischofe und Erzbischofe zum Romischen Stuble, über die Ims munitat ber Beifilichen, und über bas Donchse wesen nicht mehr so dachte, oder doch nicht mehr fo jurudhaltend mar, wie in vorigen Zeiten. Gelbst die Rechtssache des Speirischen Domdes chanten mochte mobl einigen Untbeil baran haben. daß im Jahre 1763, ein neuer Abdruck von den Concordaten zwischen dem pabstlichen Stuble und ber Teutschen Nation in ihrer Bollständigfeit er: fchien, wo jum erstenmal die wichtige Urfunde von der von Albrecht dem II. im Jahre 1439. geichehenen Acceptation der Baselischen Conciliens schluffe.

Abstimmungen in Mosers Religionsverfassung S. 742: 749. wie auch in Henr. Ferd. Christ. von Lynker Bahlcap. Josephs des II. mit beygefügstem Protocolle 2c. Arnst. 1783. 4. S. 184. u. 305.)

<sup>(</sup>t) Das pabfiliche Erfenntnis vom 4. Sept. 1764. habe ich in meinen Rechtsfällen B. 1. Th. 2. S. 316. abbrucken lagen. Ein Wergleich, ber hernach am 18. Jan. 1767. aber bie Sache felbst geschloffen worden, findet sich in Cramers Bets larifchen Nebenstunden Ih. 68. S. 100.

<sup>(</sup>u) Dben Th. 1. S. 88 - 93.

Schläffe gum Borfchein tom, und sugleich ins licht gefest wurde, daß nicht bloß basjenige, was im Jahre 1448. ju Alchaffenburg vorgegangen, fone Dern schon verschiedene pabstliche Bullen vom Jahr re 1447. Die vollständigen Concordate ausmache ten; woraus fich weit ein mehreres, als bloß aus Den Ufchaffenburger Concordaten, jum Bortbeile bes catholischen Teutschlandes gegen ben Romis fchen Sof behaupten ließ (v). In eben dem Jahe re 1763 erschien aber noch überdies über den et gentlichen Zustand der Kirche und über die rechte maßige Gemalt des Romischen Dabftes unter bem angenommenen Namen Justinus gebronius, vom Beibbischof Johann Nicolaus von hontheim ju Frier, ein Buch (w), das in gang Europa Mufe feben machte, und Dem pabsilichen Stuble außerft junangenehm fenn mußte, weil es den Primat bes Romischen Bifchofs mit vieler grundlichen Gelebre famfeit in febr enge Grangen guruckfeste (x).

(v) Oben Th. 1. S. 296 : 299. und meine Pite teratur bes Teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 4862

(w) Iustini FEBRONII de star ecclesiae et legitima potestate Romani pontificis liber singularia ad reuniendos dissidentes in religione Christianos compositus, Bultion. 1763. 4

(x) Der herr von hontheim ift zwar hernech genothiget worden, unterm 1. Nov. 1778. eine Retractation der in seinem Buche dem pabsilichen Dose misfallig gewesenen Sage auszustellen, die Pius der VI. am ersten Weinachtstage 1778. dem Cardinalscollegiv feierlich bekannt gemacht hat. Ob aber damit der Eindruck, den die im gebronissichen Buche enthaltenen Grunde, insonderheit die badurch unter den Catholischen vom Ungrundt der Isiborischen Decretalen mehr verbreitete Aufflagung

# igo XIII. Joseph II. 1764 1786.

Das alles fchien endlich noch weit wirklames ju werben, ba im Jahre 1769: von ben brem geistlichen Churfurften bren Bevollmächtigte. morunter felbst ber Berr von Sontheim mar, 315 Coblenz zusammenkamen, und ai. Artikel ents marfen (y), die dem faiferlichen Bofe übergeben murben , um barnach bie Berftellung ber Frenheit ber Teutschen catholischen Rirche und die Abstele lung ber bisherigen Ummagungen bes Romifchen Bofes nach achten Grundfagen zu bemirten. Dies? mal murde aber bas Ungewitter, bas biermit über dem Romifchen Stuhl zu ichweben ichien, noch baburch abgewandt, daß zu Wien die Erfiarung erfolgte: "Raiferliche Majeftat tounten fich jut Beit in diese Beschwerden nicht mengen; Gie ertheilten ben Berren Eribischofen bemnach ben Rath. baß fich ein jeder mit den ibn betreffenden Bes ichwerden für fich unmittelbar an den Dabst mens ben mochte" (z). Doch wenige Jahre nachbes ereignete fich noch eine Begebenheit, welche pon neuem ben Weg zu großen Beranderungen in ber eatholischen Rirche babnte.

vi. Schon feit mehreren Jahren hatten fich in vers schiedenen catholischen Reichen über die Jesuiten einige trube Wolfen zusammengezogen. Aber daß ber ganze Orden feinem Ende so nahe senn follte, als

rungen einmal gemacht haben, gehoben fen? ift eine audere Frage. Walchs neueste Religionsges schichte Ih. 7. E. 195. und 455. Hontella commencarius in fuam retractationem, Frf. 1781.4.

(y) Joh. Fried. Le Bret Magazin zum Gesbrauch ber Staaten: und Rirchengeschichte Th. 3. (Um 1783: 8.) S. 1:21.

(2) Le Bret am a. D. G. 21.

dis auf einmal (1773. Jul. 21.) bessen Ausbei bungsbulle von Clemens dem XIV. erschien, das hatte nach mehrmaligen Benspielen ähnlicher Unsfälle, die den Orden in einzelnen Reichen betroßsen hatten, und nach der Urt, wie er sich selbst dem pabstlichen Stuhle und der ganzen Römischen Hierarchie als deren größte Stuhe unentbehrlich gemacht hatte, kaum jemand erwarten können. Doch der Fall geschah. Die Bulle erschien nicht nur. Sie wurde fast in allen catholischen Staasten punctlich vollzogen. Ihre Guter nahm an den meisten Orten der landesherrliche Fiscus zu sich, oder man widmete ihre Einkunste wieder zu anderen milden Stiftungen oder Kirchen: und Schuldiensten.

Im Schulwesen ihre Stellen zu ersegen fand vn. zwar nicht geringe Schwierigfeit. Inzwischen fanden sich doch bin und wieder theils andere Dre Densgeistliche, theils Weltgeistliche, die den Abs gang ju erfegen fuchten. Dan errichtete felbft Soulseminarien, um fur bie Butunft wenigstens weniger Mangel an tuchtigen Schulmaunern; af baben. Schon erschienen bier und ba merklich verbefferte Schulordnungen. Mit Freuden fab man die hoffnung in furgem mehr Auftlarung allgemeiner ausgebreitet zu feben. Uebertriebene Begriffe von der vabstlichen Gemalt, aberglaubis sche Achtung des Monchswesens, viele Gattune gen von Undachtelepen, Borurtheile wiber ans Dere Glaubensgenoffen, Unduldsamfeit und Berfolgungsgeift fiengen ichon merflich an'zu finten (a). Gelbst

(a) Manche Ueberbleibfel finden fich in den fcon mehr von mir angeführten lefenswurdigen DN 3 funf

# 182 XIII. Joseph II. 1764-1786.

vin. Selbst Maria Theresia genehmigte schon mans de Schritte, an die nur wenige Jahre früher kaum zu benken gewesen wäre. Und doch waren das nur schwache Vorboten von dem, was hers nach ihr großer Thronerbe mit Riesenschritten unsternahm, ohne selbst durch einen personlichen Bessuch von Pius dem VI. (im Apr. 1782.) sich irremachen zu laßen.

M. Inzwischen blieben an manchen Orten die nunz mehrigen Erjesuiten nur in veränderter Kleidung und unter anderen Namen als Weltgeistliche vollig in ihrer disherigen Sinrichtung. Andere blies ben doch wenigstens einzeln im Besth der Beichtestühle vieler großen Herren, und der Canzeln in den besuchtesten Kirchen. Undere wurden Prossesson, Schullehrer, Hosmeister, Meisegesellsschafter, Schriftsteller, Journalisten, oder was set auch sonst für Mittel und Wege fanden, nach wie vor in einer gewissen Thatigkeit und nicht ohnne Einstuß in Beschäffte großer Hose zu bleichen (b).

Ben

funf "Sepbidreiben eines Laien über bas mahrend ber Jesuiterepoche ausgestreuete Untraut, Frf. u. Lpg. 1785. 1786. 4." von einer catholischen Feber mit vieler Geschicklichkeit und Freymuthigkeit bes forieben.

(b) Bas insonderheit von Bersuchen, durch geheime Gesellschaften unter Leitung unbekannter
Oberen is. den Geist der jesuitischen Berbindung
zu erhalten und selbst wo möglich unter Protestanten auszubreiten, seit einiger Zeit in der Berliner Monathoschrift, in einem Buche unter dem Titel: Antinicaise, und in mehr auderen Schriften vorgetom-

## 5) Cathol. Rirchenverfaffuna.

Ben allem bem verminderte zwar die Sterbe X. lichfeit alle Jahre die Bahl der Erjesuiten, Deren polliges Ende dann doch endlich abzusehen fenn wurde. Allein - feit 1779, zeigt sich doch noch eine Art von Unsterblichkeit ber Gesellschaft, ba Catharina in dem ihr zugefallenen Theile von Do: len nicht nur ihrer Trennung fich widerfest, fons bern endlich felbst veranstaltet bat, daß bier auch mit Rovigen, und unter ber Befehlshabung eines mit der vollkommenen Macht eines Generals von neuem erwehlten Generalvicarien, der Orden für Die Bufunft fortgeführt werden fann (c).

getommen ift, hat furglich ein ungenannter Bers faffer ziemlich vollständig beschrieben und gesamm: let, unter dem Titel: "Borlaufige Darftellung des hentigen Jesuitismus, der Rofenfreugeren, Profelptenmacheren und Religionevereiniauna.

Teutschland 1786. 8."

(c) Alls ben ber Volnischen Theilung 1773. feche Resuiter Collegien und Miffionsbaufer, Die gur Proving Mafuren gebort hatten, unter Ruffifche herrschaft tamen, und hernach die Aufhes bung ber Jefuiten erfolgte; ernannte ber bisberis ge Provincial von Masuren fur bas nunmehr an Rugland getommene Beigreuffen ben bisherigen Rector Stanislav Czerniewicz zu Pologe zum Bis ceprovincial an feiner Stelle. Derfelbe mar 1728. Mug. 15. aus einem angesehenen Geschlechre im Großherzogthume Litthauen gebohren, zu Wilna in feinem 15. Jahre in ben Orden getreten, ju Rom viele Sabre ben bem letten Generale Lorenz Ricci theils Substitut, theils Generalprocurator ber ganzen Polnischen Affistenz, und feit 1770. Rector des Collegii zu Polozt gewesen. hier wurs de nun unter taiferlich Ruffischem Schute und vermoge einer von Pius bem VI. am 15. Aug. 1778. ertheilten Bollmacht, am 28. Jun. 1779. bom Erzbischofe zu Mohilow die Erlaubnig er-

## 184 XIII. Joseph II. 1764:1786.

theilt, ein Novitiat zu eröffnem. Sernach hiels ten in Gefolg einer Utase vom 4. Jul. 1782. Die Jesuten aus Weißreussen eine Generalversamms lung zu Polozk, und erwehlten baselbst am 17. Oct. 1782. den bisherigen Viceprovincial zum Generalvicarius mit der vollkommenen Macht eines Generals der Jesuiten. Nach seinem Tode († 1785. Jul. 18) ist Gabriel Lemkiewicz, disheriger Reseton und erster Assistent, an seine Stelle gekommen. Diese Nachrichten hat die Berliner Monathsschrift im Nad. 1785. S. 418. u. s. aus der Warschauer. Zeitung geliefert. Auch sinden sie sich in der vorsläusigen Darstellung des heutigen Jesuitismus 22. G. 183: 196.

#### VI.

Abgang des Hauses Baiern und daraber ente ftandener Krieg bis zum Teschner Frieden

I. Rach Abgang bes Saufes Baiern behanptete Churs pfalg bie Erbfolge in beffen Staaten. — 11. III. Allein Defterreich machte jest Anspruch auf Riederbaiern, - IV. und auf Lehnftude, Die bem Reiche und ber Rrone Bobe men eröffnet seven. - V. Der Churfurft von der Pfals bequemte fich diefe Anspruche anzuerkennen. - VI. Abet ber herjog von Zweybruden widerfprach, und wurde, nebk anderen Anspruchen des Churhaufes Sachfen und des hers jogs von Mecklenburg, vom Könige in Preuffen unters funt ... VII-IX. Als es baruber jum Kriege kam, gab eine Erklarung bes Ruffichen Sofes den größten Nachbrud; - X. fo daß es unter Ruffischer und Frangofischer Bermittelung gu Teichen balb jum Frieden fam; - vermoge deffen befam Defterreich unr den Strich Landes amis ichen bet Donau, bem Inn und bet Salie. — XI. Churs fachsen betam fur die Mobiliarverlagenschaft seche Millios nen Gulben. - XII. Dem Saufe Medlenburg murbe gu einer unbeschränften Befrepung von allen Appellationen Soffs nung gemacht. - Xill: Gin gelegentlich erhobener Anftanb megen funftiger Wiebervereinigung ber Brandenburgifchen Fürftenthumer in Franfen mit ber Chur Brandenburg mur-De ganglich gehoben. — XIV. Ueber alles das enthielt der Tefdner Kriede nicht nur die Garantie von Franfreich und . Rugland; - fondern es erfolgte auch die ausbedungene Einwilligung des Teutschen Reich's; - nur mit Borbes halt eines jeden Dritten erweislicher Rechte. - XV. wie namentlich theils icon ju Teichen, theils ju Regensburg verfdiedene Reichsftande fic mit ihren Anspruchen gemele bet hatten, - wovon g. B. die von Salzburg und wee gen Donawerth noch durch besondere Bergleiche gehoben find. — XVI. Begen ber erledigten Reichslehne erfolgte auch die erforderliche Ginwilligung ber beiben hoberen Reichscollegien; - und über alles das die faiferliche Genehmie gung. — XVII. Der gange Friede mar nicht nur Frangefifc abgefasset, sondern auch in dieser Sprache ohne benge frate Nebersepung bem Reichstage vorgelegt worden.

## 186 XIII. Joseph II. 1764=1786.

- 1. Mon politischen Begebenheiten, die unter Jofeph dem II. vorfielen, war für das Teuts sche Reich bisber keine wichtiger, als der Todess fall des Churfursten Dar Josephs von Baiern († 1777. Dec. 30.), mit bem der Mannsftamm Auf diesen Rall feines Saufes vollig ausgieng. hatte von jeher das haus Pfalz ein stammsvetter: liches Erbfolgsrecht behauptet, weil es an Bergog Ludewig dem Strengen († 1294.) mit dem Baufe Baiern einen gemeinsamen Stammvater batte. Das war auch nicht nur in dem Sausvertrage von Pavia vom Jahre 1329, gegründet, sondern noch durch ganz neue gegenseitige Vertrage in den Jahr ren 1766. 1771. 1774. von neuem befraftiget Selbst baju, daß unmittelbar nach bem morben. Lode des Churfürsten von Baiern im Mamen des Churfursten voir der Pfalz Befit ergriffen werden tonnte, mar icon die nothige Ausfertigung jum voraus beforgt, die auch gleich nach dem Todes: fall am 30. December 1777. ju Munchen volle zogen murde.
- im Jedoch zu der Zeit, als kudewig von Baiern im Jahre 1329. mit seines Bruders Sohnen, den Pfalzgrasen am Rheine, den Vertrag zu Parvia geschlossen hatte, war kudewig nur noch im Besit von Oberbaiern gewesen. Sine Seitenlis nie, die von seines Vaters, kudewigs des Strens gen, Bruder abstammte, besaß damals noch Mies derbaiern, das erst 1340. nach Abgang dieser kinie mit Oberbaiern vereiniget wurde, und also frenlich unter jenem Vertrage von Pavia nicht mit begriffen war. Seitdem war nun unter kudewigs von Baiern Sohnen im Jahre 1353, eine neue Theis

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778: 1779. 187

Theilung vorgegangen, vermoge beren Dieders baiern wieder von Oberbaiern getrennt mard, und son Ludewigs Gohnen Albrecht ber IV. abermals eine neue Riederbairische Linie ju Straubingen stiftete. Von Dieser Theilung behauptete man fest (1778.) ju Wien, es sen eine Todtheilung. gewefen. Als baber diefer Straubingifche Manns famm schon im Jahre 1 127. mit Albrechts Sobs ne Johannes ein Ende genommen babe; batten Die Bairischen Stammsvettern zu dieser Erbfolge eigentlich fein Recht gehabt; fondern eines Theils habe des letten Herzogs Johannes Schwester Sohn, Albrecht von Defterreich, gegrundeten Ans fpruch auf Diederbaiern machen fonnen : anderen Theils habe der Kaifer Sigismund vermoge des faiferlichen Oberlehneigenthums Diefes abgetheilte Stud von Baiern nunmehr als beimgefallen ans Und in Diefer Sigenschaft babe er seben konnen. in der Person seines Tochtermanns, welches eben' vorgebachter Albrecht von Desterreich mar, bas Baus Desterreich damit belehnt. Dessen ungeache tet sen nun zwar die Oberbairische Linie damals zum Befig von Dieberbaiern gelanget. nach nunmehriger Erloschung Dieser Linie trete jest das Recht des Saufes Defterreich auf Mieberbaiern' wieder ein; ohne daß das Haus Pfalz ein Recht Barauf behaupten tonne.

Daß aber jene Theilung (1353.) eine Todtheit inzung gewesen sen, wurde von der andern Seite widersprochen, ließ sich auch mit Grunde wohl nicht behaupten. Ein kaiserliches Urtheil vom Jahre 1429. hatte selbst zum Vortheile der Bair tischen Stammsvettern den Ausspruch gethan.

Albrecht von Desterreich batte hingegen seinen Uns fpruchen feierlich entfaget, und von demfelben fammte ohnedem das jekige Saus Defterreich nicht ab.

- Inzwischen kam noch hinzu, bag man zu Wien blejenigen Stude Landes in Baiern und in der Dberpfalz, welche das Saus Baiern theils vom Reiche, theils von der Krone Bobmen ju lebn empfangen batte, jest als eroffnete Lebne anfab. zu deren Besignehmung also theils Joseph als Kaifer, theils Maria Theresia als Koniginn in Bobs men fich berechtiget bielt.
- Alle diese Ansprüche wurden in einer Convene tion, die der Churpfalzische Gesandte von Ritter ju Bien am 3. Jan. 1778. zeichnete, für richtig angenommen. Wie jedoch anfangs damit in Wis berfpruch ju fteben schien, bag bennoch ju Dins chen im Mamen bes Churfursten von der Pfalz ichon Besig von gang Baiern ergriffen mar; fo wurden ichon Desterreichische Rriegsvolfer bereit gehalten, in Baiern einzurucken. Der Churfurft trua aber fein Bedenfen, jene Convention ju ges nehmigen, und ließ alfo jene Besignehmung theils im Ramen bes Kaisers, theils im Ramen ber Krone Bohmen und des Hauses Desterreich rubig gescheben.
- Dahingegen widersprach ber Bergog von Tweys brucken als nachfter Pfalgischer Stammsvetter, phne beffen Ginwilligung fein rechtsbestandiger Bertrag in diefer-Ungelegenheit fatt finden fonns Dann meldete fich bas Churhaus Sachsen

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 189

mit großen Korberungen von wegen ber Mobiliars und Allodialverlagenschaft, welche des lekten Churs fürsten Schwester, Die Damals verwittmete Chure fürstinn von Sachsen, für fich behauptete, abet ihrem Sohne, Dem Churfurften von Sachsen, übertragen batte; Die man ju Dresden auf 476 Millionen Gulben rechnete. Auch boffte jest det Bergog von Mecklenburg eine feinem Saufe bei reits 1502. ertheilte, und 1647. unerfüllt gebliet bene Unwartschaft auf die Landgraffchaft Leucheene berg geltend ju machen. Diese bren Bofe eri suchten den Konig in Dreusten, fich zu ihrent Wortheile ju verwenden; wozu fich berfelbe um fo mehr bereit finden ließ, je weniger er bas Bei tragen des faiferlichen hofes in Diefer Sache Det Reichsverfaffung gemäß bielt. Er glaubte nicht. daß folche Schritte, wie fcon gefcheben maren, obne vorgangig erft mit der Reichsversammlung ober doch weftigstens mit den Churfurften Daruber Rath ju pflegen, reichsgefehmaßig batten gefches ben tonnen. Er hielt fich also felbst als Churfurft und als mitschließender Theil des Weftphalischen Rriedens berechtiget, Die bisberige Reichsverfaß fung ben diefer Gelegenheit aufrecht zu erhalten.

Nach einer lebhaften, aber am Ende frucht vn. losen Regotiation zwischen den hofen zu Wien und Berlin kam es im Jul. 1778. würklich zum Kries ge, der zum Glück für Teutschland doch nur ben diesem Feldzuge bestehen blieb, ohne daß es auch nur zu einem entscheidenden Gesechte kam. Den größten Nachdruck gab diesmal der Russische Hof im Dec. 1778. mit der merkwürdigen Erklärung: "Da es auf den Ausschlag der Wassen geseht wers de.

## 190 XIII. Joseph II. 1764 1786.

de, tonne die Raiserinn von Augland die Sache nicht mehr als eine bloße Dighelligfeit betrachten, von welcher fie hoffnung gehabt babe, auf eine freundschaftliche Urt geendiget zu feben. Teutschland sen sowohl megen feiner tage, als auch megen feiner Macht, ber Mittelpunct aller Staates geschäffte und aller Angelegenheiten von Europa. Es muße alfo alle ubrige Staaten im bochften Grade interefficen, ob feine Regierungsform uns verlett erhalten werde, ober Beranderungen leis be, ob es ben Frieden genieße, oder durch Rriege perriffen merbe. Besonders muße bieran denen Staaten gelegen fenn, Die, wie das Ruffifche Reich, auffer dem Intereffe und ben Berbindung gen, Die ein Staat naturlicher Weise mit bem ans bern babe, und auffer den Freundschaftsverbindune gen mit dem größten Theile ber Reichsfürsten, auch noch die genaue Allian; mit derjenigen Macht in Betrachtung gieben mußen, welche nm bem thatlichen Verfahren des faiferlich foniglichen So. fes Widerstand ju thun, ju den Waffen gegriffen habe. Es ftebe alfo nicht ben ber Raiferinn, in ben anfanglichen und bisherigen Schranfen ber aussersten Schonung und Gleichgultigfeit in Um sehung ber Untersuchung ber Unspruche auf die Bairische Erbfolge zu verbleiben; fondern fle febe fich nun jum Gegentheile verpflichtet."

vn. "Ohne sich auf das Teutsche Staatsrecht eine pulasen, nehme die Kaiserinn bloß die natürliche Billigkeit, und diejenigen Grundsähe, auf wels chen jede Gesellschaft beruhe, zur Regel; und sels biger zufolge sinde sie, daß alles ben der wichtigen Frage, die das ganze Reich in Bewegung sehe, dan

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 191

Darauf binaus laufe, daß man von Seiten bes WBiener Bofes alte Unspruche, Die mehrere Jahre bunderte aus der Ucht gelagen, und in dem Wefts phalischen Arieden vergessen worden, gegenwar: tig, eben diesem Frieden, ber ben Grund und Die Schubmehr ber Teutschen Reichsverfaffung ausmache, jumider, geltend machen wolle; fere ner, daß die Urt, wie man diese Unspruche ausgeführet, Diefem feierlichen und beiligen Frieden noch mehr entgegen fen; endlich, daß durch ben Rrieg, Der jene erfte Schritte Des Wiener Sofes unterstüßen folle, Die ganze Reicheverfaffung in augenscheinliche Gefahr geseket merbe, und daß aus deffen Umfturg eine gewaltsame Erschutterung für alle an Teutschland granzende Staaten, eine Berruckung ber Ordnung und des Gleichgewichts fur gang Europa, und baber eine mogliche Be: fahr für das Rustische Reich, ware solches auch erft in den entfernteften Zeiten, entfteben murde; melche ein weiser und auter Regent voraussehen mußte, und in welchem Stude ber Ruffiche Bof feine andere Grundfaße und Marimen annehmen konne, als die der kaiserlich konigliche Sof in gleis chen Fallen felbst befolgen wurde."

"Die Aussische Kaiserinn ersuche also die Kais ix ferinn Königinn und den Kaiser, allen Grunds fäßen von Billigkeit und Gesinnungen von Menschslichkeit, die ihnen so natürlich senen, gemäß, den gegenwärtigen Unruhen des Teutschen Reichs ein Ende zu machen, und sich mit dem Könige in Preussen, und den übrigen intereffirten Theilen, wegen der Bairischen Erbfolge, den Gesehen des Reichs und dessen Berfassung gemäß, auf eine Reichs

gefesmäßige und freundschaftliche Art zu verglete chen. Widrigenfalls aber koste es sie, die Kaiserinn in Rustand, unendlich viel zu erklaren, daß sie den in Teutschland ausgebrochenen Krieg sowohl wegen seines Gegenstandes, als wegen der damit verknüpften Umstände, und wegen seiner Folgen, nicht mit Gleichgültigkeit wurde ansehen können, sondern daß sie in gehörige und ermshaßte Betrachtung wurde ziehen mußen, was sie dem Interesse ihres Reichs, dem Interesse der Prinzen, die ihre Freunde senen, und ihre Unterstützung nachgesuchet haben, vor allem aber ihren Berpslichtungen gegen ihre Allierte, schuldig sen.

Diese Russische Erflarung war inzwischen noch nicht zu Wien angebracht, als ber Wiener Bof burch feinen Gefandten ju Petersburg bar auf antragen ließ, daß der Ruffifche Sof nebft bem Rrangofischen Die Bermittelung übernehmen Beide Bofe ließen fich sowohl als der mióchte. Berliner Sof barin willfahrig finden. Go fam es also nach einem furzen Congresse zu Teschen erft jum Baffenstillstande, und am 13. Man 1779. jum volligen Frieden. Deffen hauptbes bingung war, daß Desterreich boch ein Stud von Baiern bavon trug, nehmlich ben Strich Landes, ber zwischen ber Donau, bem Inn und ber Galat Alles übrige follte funftig, wie bisber, ben Bu bem Ende machte fich bie Baiern bleiben. Raiferinn anheischig, nicht nur von wegen bet Rrone Bobmen bein Pfalzischen Sause Die Bobe mischen lebne von neuem zu verleiben, sondern auch in gleicher Absicht der Reichslehne halber fich benm Raifer ju verwenden. In fo weit marb alie

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 193

Mo die Commention vom 3. Jan. 1778. aufgehosben. Hingegen wurden zwischen Churpfalz und Pfalzzwenbrücken die Familienverträge von 1766. 1771. 1774: von neuem bekräftiget, und dem ganzen Hause Pfalz, namentlich auch mit Indes griff der Birkenfeldischen Linie (d), von den Friesden schließenden und vermittelnden Mächten gas rantirt, in so weit selbige dem Westphälischen Frieden nicht zuwider seinen, und durch gegenwärztigen Frieden nicht abgeändert worden.

Bur Befriedigung der Chursachsischen Allo: xx, dialanspruche versprach Churpfalz dem Dresdner Hofe in 24. halbiahrigen Fristen seche Millionen Gulden im 24. Gulbenfuße zu bezahlen. Auch wurden die Rechte, welche die Krone Bohmen disher an den gräflich Schönburgischen im Churssächsischen Gebiete gelegenen Herrschaften Glaus cha, Waldenburg und Lichtenstein ausgeübt, von der

(d) Wegen ber Birkenfelbischen Linie hatte ein Anstand seyn konnen, weil sie aus einer uns gleichen She bes Pfalzgrafen Johann Carls zu Gelnhausen (geb. 1637. † 1704.) mit Maria Esther von Wisleben (verm. 1696. † 1725.) abstammte. Der Anstand ließ sich aber jest besto eher überseben, weil diese Linie boch nicht eher zur Succession sich Jossung machen durfte, als wenn alle andere Linien des Hauses erloschen seyn wurden, von denen also teine alsdann mehr behaupten konnete, daß ihr ein Nachtheil dadurch zuwüchse. Wasre ausser beiner klandesmäßigen Ehe entsprossene vorhanden gewesen, wurde die Sache vielleicht eine andere Gestalt bekommen haben.

## 194 XII. Joseph II. 1764-1786.

der Krone Sohmen an Chnepfalz und von diefem an Churfachsen abgetreten.

Für das herzogliche Saus Mecklenbura ver-Brach die Raiferinn gemeinschaftlich mit bem Ros nige in Preuffen ihre aute Dienste anzuwenden, damit der Raifer demfelben eine unbeschräntte Befrevung von Appellationen embeiten mochte. (Dagegen ward zwar bernach am Reichshofrathe sowohl im Mamen ber gesammten Mecklenburgis schen Landschaft als insonderheit von Geiten ber Stadt Roftock ein weit getriebener Widerspruch eingelegt, weil fie behaupten wollten, daß es mit ibren vertragsmäßig erworbenen Rechten nicht bes fteben tonnte, wenn funftig von Decklenburgis ichen Gerichten in ber bochften Inftang nicht weis ter an die bochsten Reichsgerichte sollte appellire werden tonnen. Der Reichshofrath bat aber mit Genehmigung des Kaifers durch ein Conclusum vom 11. Upr. 1781, Diefe Ginwendungen verwor-Raiserliche Majestat haben also das von den Bergogen von Mecklenburg nachgesuchte Priviles gium de non appellando bemfelben zu verleiben beschlossen. Doch ist vor dessen Ausfertigung noch erst eine vorgängige Bereinbarung mit der Landschaft megen Besehung bes zu errichtenden Oberappellationsgerichts und wegen landesgrund: gefehmäßiger Abfaffung einer Oberappellationeges richtsordnung vorbehalten worden. Und dann soll in Zukunft boch noch in folgenden gallen der Wea an die Reichsgerichte offen bleiben, als 1) in fiscalischen und folden Sachen, wo ein bes sonderes Inferesse der Bergoge mit eintritt, wie auch insonderheit wenn die Bergoge einen ober mebs

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 195

mehrere von ben Burgern und Ginwohnern ju Roftock vor bem bafigen Rathe belangen, und bon beffen Urtheilen ju appelliren ift; fodann 2) in Rullitatsflagen ober Rallen, da bas ju et: richtende Oberappellationsgericht jemanden das Recht verfagen ober mit Gefahrde verzogern mur-De: und endlich 3) wenn die Bergoge entweder felbst ober durch die Ihrigen bem Erbvergleiche pom Jahre 1755. oder anderen Erbvertragen gut wider handeln, oder die auf tandtagen vortom menden Befchwerden und aus gedachtem Erbver gleiche entstehenben Zweifel und Difverftande nicht nach beffen Borichrift erlebigen und abthun, ober auf andere Weise jemand auffergerichtlich ber fchweren ober ju flagen Unlag geben murben. Much mit Diesem Erfenntniffe noch ungufrieden, hat sowohl die Landschaft als die Stadt Rostock noch zu weiteren Rechtsmitteln ihre Buffucht genommen. Es ift aber am Eude mit beren Bers werfung doch daben geblieben (e). Mur die Mus: fertigung ift noch nicht erfolget, weil obgedachte Bereinbarung wegen Bestellung des Gerichts und Abfassung der Oberappellationsgerichtsordnung noch nicht ju Stande gefommen ift.)

Dit

<sup>(</sup>e) Am 12. Febr. 1785. erfolgte ein Reichshofs ratheconclusum bes Inhalts: "Fiat in Ansehung ber von der Medlenburgischen Ritterschaft sowohl als von der Stadt Rostod eingewandten Revision sententia conclusi de 11. Apr. 1781. confirmatoria cum condemnatione in expensas;" und: "Distribuantur sportulae." Diese Sporteln oder Suscumbenzgelder hatten für die Ritterschaft 6000. El., für die Stadt Rostod 2000. El. betragen.

## 196 XIII. Joseph II. 1764-1786.

Die gange Friedenshandlung zu Teschen hatte Dadurch eine große Erleichterung gewonnen, baß ber Ronia in Dreuffen weber zu Berautung feiner Rriegstoften noch sonft einige Bortbeile für fich begehrte. Ben den Unterhandlungen mar es aber einmal vorgefommen, daß der Wiener Sof alles, was er in Baiern in Befit genommen batte, jus ruckgeben wollte, wenn ber Ronig in Dreuffen fich anheischig machen murbe, daß funftig auch Unspach und Baireuth nicht wieder mit bem regierenden Churhause vereiniget, sondern, wie bisber, immer wieder einem oder zwen jungeren Prinzen vom Saufe überlaßen werden follte. Wien fchien man das selbst für eine in den Brans benburgischen Sausvertragen gegrundete Mothe mendiafeit ju balten. Der Konig bielt es binges gen für eine widerrechtliche Bumuthung, weil auch altere Bausvertrage unter folden Umftanden, wie fie hier eintraten, wieder abgeandert werden fonns Er bestand beswegen barauf, bag die Rais ferinn Koniginn fur fich und ihre Rachfommen fich verbindlich machen mußte, fich nicht dagegen widerseken zu wollen, wenn der Berliner Sof es aut fande, Die beiden Franklichen Fürstenthumer nach Abgang bes bisberigen marggräflichen Saus fes wieder mit der churfurftlichen Primogenitur 14 vereinigen.

xiv. Uebrigens ward der Friede nebst allen dazu gehörigen Conventionen nicht nur durch Russische und Französische Garantie befestiget, sondern auch Raiser und Reich ersucht ihre Sinwilligung dazu zu geben. Hieben zeigte sich nur deswegen einis ge Schwierigseit, weil verschiedene Reichsstände theils

## 6) Bairischer Krieg 2c. 1778. 1779. 197

theils icon ju Tefchen, theils feitbem noch ju Der gensburg mit Unspruchen, Die fich auf ben Ubang des Saufes Baiern bezogen, fich gemeidet batten, ohne daß berfelben im Frieden Ermeb nung gescheben mar. In einem Reichsgutachten vom 28. Febr. 1780. ward endlich bes Reichs Bentritt und Ginwilligung jum Frieden und ju ben dazu geborigen dem Reiche mit vorgelegten Meten und Conventionen erflaret; jedoch unter der bedinglichen Boraussehung, daß diefer Tefchnet Friedensschluß, wie es sich von felbsten verstebe, ben Rechten Des Reichs, Dem Weftphalischen Fries ben und übrigen Reichsgrundgefegen, mand andern an feinem erweislichen und gehoris ger Orten gebuhrend auszutragenden Rechte für jest und funftig in feinem Salle jum Rachtheile gereichen folle.

Unter andern hatte sich das Erzstift Salz xv. burg, mit verschiedenen Forderungen geweldet, die es auf els Missionen anschlug; die jedoch noch im Jahre 1780. auf 430. tausend Reichsthaler verglichen sind. Wegen der Stadt Donawerth, meldete sich der Schwäbische Areis, der aber ebenz falls in einem nachberigen Vergleiche (1782; Jun. 18.) seinen Ansprüchen entsaget hat (f). Ander re Ansprüche von der Art, die meines Wissens nicht verglichen sind, waren vom Hause Würtens bera

<sup>(</sup>f) Dieser Wergleich ift hernach burch ein Reichsgutachten vom 17. Jan. 1785. und deffen taiferliche Genehmigung vom 12. Febr. 1785, bestätiget worden. Reuß Staatscanzlen Th. 10. S. 1:83.

### 198 XIII. Joseph II. 1764-1786.

berg wegen eines Antheils, den es nach Grunds: sägen des Regredienterbschaftsrechts an der Mosbiliarverlaßenschaft des erloschenen Hauses Baiern zu haben begehrte; hernach vom Hochstifte Augssburg auf die Herrschaften Mindelheim, Schwasdel, Hohenschwangau, den lechrein, und die Stadt Schongau; von der Abten Rempren wesgen einer Entschädigung von 690727. Gulden vom Jahre 1709: her; von einem Grasen von Rechtern wegen einer Anwartschaft auf die gräßlich Wolssteinischen Reichslehne; und von den Grasen von Schöndurg wegen ihrer Neichsafters lehnbarkeit (g).

Noch war zur völligen Berichtigung des Tesche ner Friedens ersordersich, daß die beiden höheren Reichscollegien so, wie es die Wahleapitulation zur Nothwendigseit macht, ihre Sinwilligung gasten, daß die mit dem Tode des letzten Shursürssten von Baiern erledigten Reichslehne, wie sie derselbe besessen, dem Spatz und dem ganzen Pfälzischen Hause neuers lich verliehen werden möchten. Auch diese Sins willigung ersolgte in einem besonderen Gutachten der beiden höheren Collegien unterm 29. Febr.

(g) Daß die Reichsafterlebnseigenschaft der gräflich Schönburgischen herrschaften Glaucha, Waldendurg und Lichtenstein von Shursachsen nicht verkannt werden solle, wie es auch in vorigen Zeisten von der Krone Bohmen nicht geschen sen, darüber ist auf ein von kaiserlicher Majestät genehmigtes Reichshofrathsgutachten am 24. Rarz 1783. ein kaiserliches Reseript an Chursachsen worden. Reuß Teutsche Staatscanzley Th. 2. S. 136.

## 6) Bairischer Krieg ic. 1778. 1779. 199

1780. (Das teichsstädrische Collegium war zwar der Mennung gewesen, daß auch diese Einswilligung, da von einer im Frieden selbst enthals tenen Versügung die Nede sen, von gesammten Reichs wegen hatte ertheilt werden können. Alstein die Wahlkapitulation ersordert ben Disposistionen über churfürstliche und fürstliche tehne nur der beiden höheren Collegien Einwilligung. Das ben blied es alse:). Unterm 8. März 1780. erz solgte hernach die kaiserliche Genehmigung sowohl dieses letztern Gutachtens, als jenes Reichsgutachstens über den ganzen Teschner Frieden.

Wegen der Sprache, worin der Teschner Frie. XVu, de abgefasset worden, ist endlich zu bemerken, daß man so, wie es schon in den 1742. zu Breslau, 1745. zu Dresden und 1763. zu Hubertsburg ersrichteten Friedensschlüssen geschehen mar, sich der Französischen Sprache darin bedienet hat (h). In solchen Fällen pflegte aber sonst zugleich eine Teutsche Uebersesung bengefüget zu werden, die man für gleich authentisch halten konnte, sofern sie von den daben interessirten Theilen gemeinschaftlich bes kannt

<sup>(</sup>h) In vorigen Zeiten wurden sonst unter Machten, die nicht einerten Sprache hatten, die Friesbensschliffe Lateinisch abgesoffet, wie noch in dies
fem Jahrhundert die Friedensschlüsse zu Baden
1714, und zu Wien 1725, und 1738, in dieser
Sprache errichtet sind. Doch bediente man sich
auch schon zu Rakadt 1714, zu Wien 1735, und
zu Belgrad 1739, in den bamaligen Friedenshandlungen der Französschlichen Sprache, die nuns
mehr in der Eigenschaft-einer gemeinschaftlichen
Staatssprache die Lateinische einmal verdrängt zu
haben scheint.

#### 20 XIII. Joseph II. 1764-1786.

kannt gemacht und gebilliget murde. Letteres ges
fchah diesmal nicht. Es erschienen vielmehr zweys
erlen Uebersehungen, eine zu Wien, die andere
zu Berlin, die nichts weniger als aus einerlen Fesder gestossen waren, sondern merklich von einans,
ber abwichen (i). Wahrscheinlich mochte das,
auch:

(i) Ein Benfpiel, wie fich bie Ueberfegungen sum Originale und unter einander verbalten. taum ber achte Urtitel des Friedene abgeben. Derfelbe: beifit in der Urfunde: "Les hautes puissances contractantes et médiatrices du présent Traité sont convenues de garantir, et garantissent formellement à toute la Maison Palatine, et nommément à la ligne de Birkenfeld les Traités et pactes de? famille de 1766. 1771. et 1774., en tant qu'ils sont conformes au Traité de paix de Westphalie, et qu'il n'y est pas dérogé par les cessions faites par le présent Traité et Conventions, ainsi que l'acte figné aujourdhui entre le Sérénissime Electeur Palatin et Mr. le Duc des Deux - Ponts, sur l'observation et l'exécution de leurs susdits pactes. de famille, lequel est annexé au présent Traité et cense en faire partie, comme l'il y étoit inse-Diefer Urtitel fo gefaffet: "Die hohen contrabis "renden und vermittelnden Machte bes gegenwar-"tigen Tractate find übereingetommen, bem gan-. "zen Pfakzischen Sause, und ummentlich ber Birs ... "Leufeldischen Linie die Handverträge von 1766. "1771. und 1774, ju garantiren, und garantiren "biefelben hiemit auch feierlich in fo weit, als fols "de bem Weftphalischen Rrieben gemäß, und als "fie nicht burch Die in bem gegenwartigen Fries "bensichluß und Conpentionen geschenen Abtres stungen, bann burch jene heute unterzeichnete "Acte abgeandert worden, welche ber burchlauche atigfte Berr Churfurft von der Pfalz und des Beren

#### 6) Bairifiher Krieg ic. 1778. 1779. 201

and die Ursache senn, daß diesmal dem Reichstat ge der Friede nur in Französischer Sprache mit getheilt wurde, ungeachtet es sonst sowohl den Gesehen als dem herkommen gemäß ist, daß in Reichstagshandlungen keine andere als Teutsche oder tateinsche Sprache gebraucht, oder doch sonst eine Uedersetzung in einer von diesen beiden Sprachen bengefügt werden soll (k).

"Bergogs von Zwenbruden Durchlaucht, über bie "Beobachtung und Bollftredung der oberwehnten "hausvertrage unter fich ausgestellet haben, und "welche bem gegenwartigen Tractate bepgefaget "worben, und fur einen Theil beffelben alfo gu "betrachten ift, ale ob fie in folden von Bort gu "Bort eingerucket mare." In ber Berliner Ues berfetzung beißt es: "Sowohl die foliegenden als "auch die vermittelnden hohen Machte find abers "eingefommen, bag fie bem gangen Pfalgifchen "Saufe und namentlich ber Birtenfelbischen Linie, "bie Tractaten und Familienvertrage von ben Jahs "ren 1766. 1771. und 1774., in fo weit felbige "bem Beftphalifchen Friebensschluß nicht zuwider "find, und folche nicht burch bie, durch ben ges "genwärtigen Tractat und obige Convention ges "fchehene Abtretungen geandert worden, formlich "und in Rraft diefes Artitels garautiren wollen. "Eben biefes foll auch in Unfebung besjenigen "Tractate gelten, welcher am beutigen Tage gwis "ichen bem burchlauchtigften Beren Churfürften "von der Pfalz und dem herrn herzog zu 3mens "brucken, über die Beobachtung und Bollziehung "ihrer vorerwehnten Ramilienvertrage geschloffen "worden, welcher diefem Saupttractate mit auges "hangt ift, und eben dieselbe Rraft haben foll, "als wenn er bemfelben von Bort au Bort mare zeinverleibet worden."

# 202 .. XIII. Joseph II. 1764 1786.

(k) Bermoge ber Duhleap. (1519.) Bet. 23. f. 3. foll der Raifer in Schriften und Sandlungen bes Reiche teine andere Junge noch Sprache ges brauchen laften, bann die Tentschr und Lateinische. Un den Reichstag schreiben auswärtige Machte zum Theil felbst in Lateinischer Gregobritannien und Riefland, oder man erwartet, daß zugleich Teutsche oder Lateinische Ueberschungen bergefogt werden.

#### 7) Neuefte Begeb: Fürstenbund 1785. 203:

#### VIL

Neueste Borfalle feit dem Teschner Frieden. Lod der Kaiserinn Maria Theresia. Fürstensbund 1785. Schluß des Zeitalters Friedrichs des II.

I. Josephs bes IF, Regierungsantritt und große neus Beranftaltungen in feinen Erblanden. — Irrungen mit, ben bereinigten Rieberlanden wegen' Eroffnung ber Schels pete. — Il. Beforguffe wegen einiger ber ber Gelegenebeit geaußerten Grunbfahe; — III. IV. wie auch wegen verschiebener Unternehmungen gegen bas Sochstift Paffan und bas Erzstift Satzburg; — V. ingleichen wegen vers fdiebener in Reichsfachen von alteren Beiten ber von nenem hervorgesuchter faiferlichen Borrechte, - VI. 3. B. der i fo genannten Panisbriefe ; - VII. ferner wegen ein und andern Betragens der Defterreichifden Directorialgefandte Schaft ju Regensburg; - VIII. und megen einiger Unters nehmungen gegen minbermachtige Rachbaren. - IX Enbe lich bem Berjoge von Zwepbruden jugemuthete Einwillis gung, Baiern gegen Die Defterreichischen Dieberlande unter bem Ettel eines Ronigreichs Burgund vertaufden ju lafe fen; — X. fo ju Berlin bem Teichner Frieden jumiber, gehalten wurde. — XI. Darüber geschloffener Furftene bund; — eine ber lesten Thaten Friedrichs bes II., bes fen Beitalter biermit einen merfwurdigen Abfchnitt in bet Geschichte macht. - Soffnung und Bunich die bieber entwidelte Reicheverfaffung bis auf die fpateften Beiten das : burd befestiget ju feben !

dens überlebte Maria Theresia nicht lange mehr († 1780. Nov. 29.). Nun zeigte sichs bald, bas Joseph nicht nur regierender Kaiser, sons dern auch regierender Monarch aller Erbstaaten seines Hauses war. Was in der letztern Sigens schaft seitdem in Religionssachen und in Ansehung der

### 204 XIII. Joseph II. 1764-1786.

der Kirchenverfassung geschehen ist, habe ich zune Theil schon oben erwehnt. Undere neue Einrichs tungen in der innerlichen Verfassung des Königs reichs Ungarn und der übrigen Desterreichischen Erbländer, und dann, was auf der einen Seite zur Unterstüßung Russischer Ansprüche an der Pforzte geschehen, und was auf der andern Seite wes gen Aufrusung des Barrieretractats, wegen Ersössung der Schelde, wegen erneuerter Ansprüche duf Masiricht und sonst mit den vereinigten Niesderlanden vorgegangen, und durch einen mit dens selben geschlossen Frieden mit einer Summe von 10. Millionen Gulden erlediget ist, — das als les gehöret in andere Theile der Geschichte.

- Mur das sieng auch in Teutschland an einiges Aussehen zu machen, daß man zu Wien solche Grundsäße aufzustellen schien, als ob ein so klarer Friedensartikel, wie derjenige, der in dem zu Münster im Jan. 1648. mit den Hollandern geschloßsenen Frieden die Schelde für die Desterreichischen Niederlande für geschlossen erklärte (1), einseitig als unverbindlich angesehen werden konnte. Eine Besorgnis, daß ähnliche Grundsäße über kurz oder lang auch in Angelegenheiten Teutscher Neichssstände zum Nachtheile der bisherigen Neichsverzssallung ausgestellt werden möchten, schien durch einige neuere Vorfälle nicht ganz ohne Grund verzanlaßt zu werden.
- her gemachter Entwurf, den Westerreichischen Kirchenstaat, nur mit Ausnahme der von der cathor

<sup>(1)</sup> Dben Th. 2. S. 50. I.

## 7) Neueste Begeb. Fürstenbund 1785. 205

entholichen Rirchenverfassung wesentlich ungertrennlichen Romischen Primatrechte, von aller ans Dern geiftlichen Gewalt, Die nicht felbft unter Des sterreichischer Sobeit stande, unabhangig ju mas chen; - Gin Entwurf, ber, nach allgemeinen Grundfagen der Staatsflugheit betrachtet, gewiß ben bochften Benfall verdiente. Reinem im Staas te befindlichen Orden eine Abhangigfeit von einem auswartigen ber bochften Gewalt des Stadtes . nicht unterworfenen Ordensgenerale zu geftatten, feinem Pralaten nachzuseben, bag er fich einer - auswartigen bobern Gewalt jum Rachtheile ber : Unterthanenpflicht eidlich verbindlich mache, -- ' feine geiftliche Gesetzgebung oder andere geiftliche Sobeiterechte ohne Borwiffen und Genehmigung ber bochften Gewalt des Staats ausüben m'lafe fen, - bas alles find bem allgemeinen Staats: und Rirchenrechte und einer gesunden Staatsfluge beit febr angemeffene Grundfake. Aber wenn in Unwendung folder Grundfake ein catholischer weltlicher Reichsstand mit den bisberigen Gerecht famen eines catholifchen geistlichen Reichsfrandes in Collision fommt; ob alebann ber Reichevers faffung unbeschadet jener eigenmachtig Menderuns gen ju bes lektern Rachtheil vornehmen fonne, bas ist frenlich eine andere Frage.

So war ungefähr der Fall, als im Jahre 14, 1783. nach Absterben des damaligen Bischofs zu Passau diesem Hochstifte nicht nur dessen bisches rige bischossiche Dioecesanrechte im Desterreichts schen aufgekundiget, sondern auch die im Desters reichischen gelegenen Guter des Bischofs und Doms eapitels eigenmächtig eingezogen wurden, bis sich

## 206 XIII. Joseph II. 1764: 1786.

dos Hochfift bequemte eine Summe Geldes von 400. tausend Gulden zu bezahlen, und jenem Dioecesanrechten ganzlich zu entsagen (m). Detzgleichen Collisionen kannen auch mit dem Erzstifte Salzdurg zur Sprache, das sich jedoch ben einer Erklärung, die im Jahre 1767. zu Wien auf 29. Beschwerden des Erzstifts ersolgt ist, bisher mögslichst beruhiget (n), und noch 1775. etnige Disstricte in Steiexmark und Karnthen an die Bisschöfe von Gurk und Seckau (0), wie auch 1782. an den Bischof von Wienerisch Reuskadt den bies her zur Salzdurgischen Dioeces gehörig gewesenen Reuskadter Diskrict mit pabstlicher Genehmigung abgetreten hat (p).

dentlich wahrzunehmen gewesen, daß solche, die in Reichssachen zu rathen oder zu arbeiten gehabt, zum Grundsate angenommen hatten, alles, worden sich nur in Gesetzen oder Gebräuchen ale terer Zeiten eine Spuhr gewisser kaiserlicher Vorsrechte sinde, ohne weitere Umstände gleich in der That geltend zu machen (q). Sin Grundsat, der ben einem Reiche, das eine so verwickelte und mit jedem Jahrhunderte so vielen Veränderungen unter

<sup>(</sup>m) Dohm über ben Teutschen Fürstenbund S. 21. u. f. Einige Acteustücke finden sich in Reuß Staatscanzlen Th. 2. S. 250., Th. 3. S. 415., Th. 4. S. 253.

<sup>(</sup>n) Nachrichten von Juvavia und dem heutigen Salzburg (Salzb. 1784. Fol.) S. 178.

<sup>(</sup>o) Nachrichten von Invavia S. 179.

<sup>(</sup>p) Machr. v. Juvavia S. 186.

<sup>(</sup>q) z. B. oben S. 126.

## 7) Neuefte Begeb. Fürstenbund 1785. 207

unterworsen gewesene Versassung hat, wie das Teutsche, nicht bedenklicher gedacht werden kann: Wenn es angienge, ein Reichsgesetz oder Herz kommen des XVI. Jahrhunderts ohne Rucksicht auf die nachber durch neuere Reichsgrundgesetze oder ein neueres Herkommen anders bestimmts Teutsche Reichsversassung gleich mit der That von neuem geltend zu machen; so ware nicht abzusetzen, wie unan weniger besorgt senn durste, das nicht auch aus den Capitularien Carls des Gressen oder aus einem ehemaligen Herkommen von den Zeiten der Ottonen her einmal plötzlich eine kängst vergessenes, vielleicht auch nie einmal recht im Gange gewesenes Recht, von neuem geltend gemacht werden könnte.

Go mochten vor mehreren Jahrhunderten vi. wohl Kalle vorgetommen fenn, ba ein Raifer jes manden. Der etwa als Trabant ober fonft in feist nem Dienste alt und abgangig geworben mar, eis nem der Teutschen Stifter oder Riofter jur Bere forgung empfohlen batte, bergleichen Empfehlund gen Panisbriefe genannt ju werden pflegten. Manche Stifter und Rlofter mogen fich auch dars in willfahrig erzeigt haben. Aber bag es für alle Stifter und Rlofter in gang Tentschland jemals ein allgemeines Recht gewesen fen, laft fich bes wegen nicht behaupten, weil weder ein Reichsges fes darüber vorhanden, noch ein allgemeines Berkommen erweislich ift, da von vielen Orten imi Begentheile fich benm Rachsuchen bervorgethanbat, daß daselbst nie bergleichen in Uebung gewes Ueberall aber mar menigstens feit Jahrhunet berten fein Benfpiel folder faiferlicher Panisbriefe: mebr

## 210c XIII. Island II. 1764:1786.

VIII. ::: Dieppu fam nun ihrigens noch ibagistie Mes. wie man ben perfichiebenen Gelegenheiten mun Theil finn unter ber verigen Regietung mit fcwache ren Machbaren in Werte gegengen mar. bin und wieder großen Gindrud muchte :: Eine Ras milie won Zehrmis is eB., welste die Terrichaft Afch iman von der Arone Babnen, ju tebn truc. und .einige, bestimmte. Dechte berfeiben anerfannte. Shrigene aber offenber im Belie ben Reichsunmits telbarfeit gemelen mar, wurde nach einer ibber ? R. Nabre-ausaehaltenen militarifiben Cremtion von 20. Mann endlich genothiget, fish ber volligen Behruhichen Landoshobeit zu unterworfen. Biele Reichestande und unmittelbare Disalleber Reinberwurden in dem Umfange ber Borbergefferreit diffchen innber gleich Defterreitbifchen kandlaffen au nochiert, eine foigenannte Dominicaliteuer zu ente wichtenen: Inforderbeite fraben werfebiebene Mitte alarden des Schwabischen Rreifde und der Reichet rieterfinft wegen ibber in ber Gegend ber Marae Scoffchaft Burgau gelegenen Guten fich ber von iche Burganischen, Besmeen und Der Dofterreichie Cheff Megierung in Innfpruck aber fie behaupter tem Dobeitstechten nicht erwehren fonnen, abgleich der Meichshofiath foon im Jahrn 2740. fich ihren anden ammen batte. Blaber alle diefe Borfalle fuid amar fomobl von Geiten bes Biener Defes als pon beffen Gegenparthenen ausführliche Schriften befannt gemacht worden. Es bat aber boch fein britter unparthenischer Richter barüber ju urtheis fen gehabt.

Danpefachlich aber erregte über alles bas eine bennahe allgemeine Ausmerksamkeit, als es ber kannt

## 7) Neueffe Begeh. Burftenbund:1785. 214

tennt-wurde, daß est im Werk sen, ganz Baiern gegen: die Desteurzichischen Miederlande, nur mit Ausnahme von Namür und Lürenburg, untek dem Atel eines Königs von Burgund umzurzug schau, und daß im: Jan. 1785. der Rufflischkais senkliche Ensanden dem Herzoge von Zwendrückenden Antrag gethan habe, seine Einwilligung dazu ju geben, und sich in einer Zeit von 8. Tagen darber zu erklären, mit der mündlich hinzugesügsen Assulferung, daß allensalls auch ahne sothane. Einwilligung die Sache doch vor sich geben wurde,

Der Berliner Sof war ber Mennung, daß x. vermoge des Teffbyer Friedens in feinem Falla mehr Die Frage bavon fenn fonne, Die Bairifchen Lande mit ben Defterreichiffchen zu vereinigen, weil bes ben vorbergegangenen Unterhandlungen auch Die Frage von folcher Umtanfchung ganglich von der Sand gewiesen fen, und der über die Bairie, fche Erbfolge engkandene Krieg zur Saupeabsicht wit gehabt habe, bag durch eine fo außerorbente liche Rundung und eben damit zu bewirfende Berg großerung der Defterreichischen Erbstanten bas bisg berige Gleichgewicht unter ben Leutschen Reichse finden nicht ganglich zernichtet werden mochte. Da nun ben Tefthner Friede bas alles babin, bag Deferreich mit dem Junviertel fich begnügen folle, entschieden babe, und hieruber Die Garantie fox wohl bes gesammten Teutschen Reichs als ber beir ben vermittelnden Machte Ruglands und Frants zeiche binjugefommen fen; fo glanbte der Dreuf fische Hof es als eine Contravention gegen ben Tefdiner Frieden anfeben ju mußen, wenn auf its gend eine Art bennoch Baiern mit Destetreich ver-D 2 eiuis

## 212 XIH. Joseph II. 1764-1786.

einiget werben solfte. Am wenigsten konfte ber gie fleichen Bertauschung ohne Einwilligung bet gue kunftigen Succession berechtigten Stanmisvettett fatt finden, ober auch einem Teutschen Reiches fürsten eine solche Einwilligutig auf eine folche Art, wie es bem Herzoge von Zweiden gesting fen sein, jugemuthet werden

In biefer Lage ber Gachen haben bie breit churfurftlichen Sofe Sachfen, Brandenburg und Bannover blog ju Erhaltung ber bisberigen Reichsverfassung ein Schutbundniß geschlossen (c). welchem feitbem auch Churniaing und mehrere bes trachtliche farftiche Sofe bengetreten find. Die Absicht biefes Surftenbimdes nur auf die Et haltung ber bisberigen Reichsverfaffung gebt? well che fowohl bem allerhochften Dberhaupte als ich bem Mitgliede des Teutschen Reichs beilig fente muß, und felbft an zwen auswartigen garantirens Ben Dachten Des Weftphalifchen Friedens und allen ubrigen EBeilnehmern Diefes Friedens eine machtige Stufe bat; fo ift ju boffen und ju wund ichen, bag bas Band zwifchen Saupt und Glie bern, das die gottliche Borfebung soviele Revor Intionen bindurch bisher fo gludlich erhalten bat? noch ferner bis auf Die fpateften Beiten von neuem Dadurch befeffinet fenn mote. - Und womis tonnte ich biefe meine biftbrifte Entwickelung ber

<sup>(</sup>t) Die Unterzeichnung bes Bunbes ift am azz. Jul. 1785. zu Berlin geschehen. Die Genehmis gungenrkunden der Hofe find den 21. Aug. 1785. ausgewechselt worden. Reuf Staatscanzley Th. 11. S. 383. Der Bund seibst ift meines Wiffenst noch nicht gedruckt.

# 7) Neuefte Begeh. Burftenbund:1785. 211

kennt-wurde, daß est im Werk sen, ganz Zaiern gegen die Osserreichischen Miederlande, nur mit Kusnahme von Namür und Lürenburg, untek dem Atel eines Königs von Burgund unzutaus schaft, und daß im Jan. 1785, der Russischeichen Gesander von Jorzoge von Zwenbrücken den Antrag gethan habe, seine Einwilligung dazu zu geben, und sich in einer Zeit von 8. Tagen darber zu ersiären, mit der mündlich hinzugesügsen Meusterzung, daß allenfalls auch ahne sathane Einwilligung die Sache doch vor sich geben wurde,

Der Berfiner. Sof war ber Mennung, daß x. vermoge bes Teffher Friedens in keinem Falla mehr Die Frage bavon fenn tonne, Die Bairifchen lande mit den Defterreichifchen ju vereinigen, weil bes den vorbergegangenen Unterhandlungen auch Die Frage von folder Umtanschung ganglich von der Sand gewiesen fen, und ber über Die Bairie, iche Erbfolge engkandene Krieg zur Bauprabsicht wit gehabt habe, daß durch eine fo auferordente liche Rundung und eben damit zu bewirfende Bers gruferung der Defterreichischen Erbstanten das biss berige Gleichgewicht unter ben Leutschen Reichse finden nicht ganglich gemichtet werben mochte. Da nun ben Teichner Friede das alles Dabin, daß Deferreich mit dem Innviertel fich begnügen folle, entichieden babe, und hieruber Die Gavantie for mobl bes gesammten Teutschen Reichs als ber beir ben vermittelnden Machte Ruglands und Frankzeiche binjugefommen fen; fo glanbte der Dreuf fische Sof es als eine Contravention gegen ben Tefdiner Frieden ansehen ju mußen, wenn auf irgend eine Art bennoch Baiern mit Deftetreich verdut D 2

## 214 XIV. Sentige Verfaffluig.

## Vierzehntes Buch.

Sinige allgemeine Bemerkungen:

über bie

Verfassung des Teutschen Reichs,

.. wie fie jetzt wartlich ift.

Ŧ.

Einige Bemerkungen über die dren Orte Wien, Regensburg und Wehlar, wo die Reichsverfaffung noch am meisten sichtbar ift.

I. Noch immer fortwährende Ginheit bes Leutschen Meiche, wie fie befonbete vorzuglich noch ju Bien, Regentsburg und Beglar fichtbar ift. — II. Bu Bien merben bie Reichsfachen nur febr burch bas größere Gewicht ber faiferlichen Erblande verbuntelt. — III. Bur Geschafftsbehande lung zwischen bem faiferlichen hofe und ben Reichsfidnben Dienen übrigens theils Reichshofrathsagenten oder reichs landifche Gefandten ju Wien, theils taiferliche Gefandten im Reiche - IV. Um feierlichften jeigt fich ju Bien bas Band swifden Saupt und Offebern in ben Reichsbelehnuns - V. VI. insonderheit über Thronlebne. - VII. Muftanbe, bie fich baben megen ber Entschuldigung, nicht in Perfon ju ericeinen, ereignet; - VIII, wie auch mes gen Anfallsgelber und Laubemien. - IX. Bu Regensburg fallt der Reichstag mehr in die Augen, hat aber boch an ber Bahl ber reichsfiandischen Gesanbten merklich abgenome men. - X. Much in ben Berathschlagungen ift nicht mebe fo viele Ehatigfeit, als ehebem. — XI. 3u Wehlar ift bas Cammergericht in beständiger Ehatigfeit, — boch cie gentlich nur in Rechtsfachen; - XII. auffer wenn Fragen aber die Berfaffung des Cammergerichts felbft jur Sprace Lommen.

1. Iles zusammengenommen, was ich von der Berfassung des Teutschen Reichs bisber bistorisch

## 1) ABien, Regendbireg, Wetsfar. Lis

ftorifch zu entwickeln gefucht babe, ift biefetbe in der Hanpisache noch jest eben fo , wie ich fie bon Den Zeiten Des Weftphalifchen Friedens ber gefchik Dert habe. Sie bat fich feithem in manchen Stule fen nur noch feffer gefest, aber auch bante und wann schon solche Erschutterungen erlitten, bag man mehrmalen Urfache gehabt bat, wegen Ethaltung bes Reichsspftems beforgt ju fenn; - Gis ne Beforgnif. bie noch immer jedem Teutschen Biebermanne nicht gleichgultig fenn barf. immer hangt gang Teutschland als ein unter einem gemeinsamen bochften Oberhaupte vereinigtes Reich Jufammen; aber bie andere Betrachtung, wie gang Teutschland aus lauter besonderen Staaten besteht, die meift eben so, wie die verschiebenen Staaten von Europa fich gegen einander verhal ten, ift feit bem Weftphalischen Frieden je langer je überwiegender geworden. Daber es oft schwer fallt noch jest die fortwährende Ginheit des Teuts then Reichs überall mabryunehmen. bar ift fie eigentlich nur noch am taiferlichen Sofe, am Reichstage, und am Cammergerichte, alfo an den brev Orten ju Bien, Regensburg und Beglar fichtbar. Einige Bemettungen jur nas bern Renntniß Diefer bren Orte merden beswegen auf die beutige Reichsverfaffung vielleicht noch bin and wieder einiges liche jurudwerfen.

Um kaiserlichen Sofe ist der Reichshofrath u. das einzige Collegium, das mit Reichssachen bes schässiget ist (u), und der Reichswicecanzier der eins

<sup>(</sup>u) Der Acidohofrath fall eigentlich mit Imdegriff des Prafibenten aus, 28. Perfonen bestes D 4 ben,

## AIQ XIV SAMISA SEKRATURE

pingige, ber die Stelle eines eigentlichen Smates minifters in Reichsfachen bemm Kaifer beffeibet

Ben, alfo auffer bem Drafibenten und Diceprafi-!! Benten aus 15. Reichshofrathen. Wein der leth if tenen auch mehrene find , fo habeit bach bie übers gehligen keinen Alptheil en Sporteln, die immer nur in ig. Theile vertheilet werben, wovon ber Prafident 2. Theile befommt. Die Reichsbofras the werden nach zweh Bankeil vertheilt? Die von , altem Abet when graffither Spiffunfs figen auf bee Derren: und Ritterbauf bem Drafibeuten gur Reche sen; bie übrigen machen Die Gelebrtenbant aus, und figen zur linten Geite. Das Collegium versamufet fich vier Zage in der Boche, und fift immer unges 2. theilt, beplanemen. . Don Seiten ber Partbenen muß alles ichriftlich borgetragen mepben. Dig Referenten thun ihre Bortrage mundlich; nur ales bann wenn ein Gutachten an ben Raifer ergebt, "Fann biefes bie Stelle einer fcbriftlichen Relation a, m bertreten. Bu jeber Geffion referiet einer von ben Derrenbant, und giner pon ben Gelehrtenbant, worin auf jeber Baut bie Reihe gehalten wird. ober ber fo genannte Turnus, worin ein jeber eine Boche hindurch zu referiren fortfährt. In beit ein meiften Sachen wird ein Correferent bestellt, bet queb die Acten gu fefen befommt. Die übriaen Stimmen werden erft auf ber Gelehrtenbant, bernach anf ber Berrenbant abgelegt. Der Prafis bent hat bas Recht in Gleichheit ber Stimmen auf burd bir feinige ben Ausschlag gu. geben. Alle Mitglieder, bes Reichshofraths werben nur, von Raifer ernannt, auch von ihm alleine befoldet. "Sie follen aber nicht blof aus ben faiferlichen Erbs landen, fondern mehrerentheils aus bem Reiche genommell werben. Der evangelifchen Reichshofe rathe lindung mehr als fects. Gegen beren vers einigte Mennung gilt die Mehrheit der Stimmen nicht; aber wenn nur ein evangelischer Reichshof: rath anderer Maymung ift, gift bie Mehrheit ber Stimmen. Das Sachen wom Reichshofrathe an ben

## 1) Phien; Regendhang, Wonfill. 2

(oben &. 45.), und sunter beffen Direction ein Meichereferendarius Die: Geschäffer zu beatbeiten hat: ohne was die Camlengusfernigunden: und Ifts divgeschäffte anbetrifft, Die von einer berichtib chen Ungahl Personen besorgt werden, welche gur Meichebolfenylen und Registratur von Mains aus ... bestellt-werben. Allein wenn auch alle diese Greis Lon noch so jahlreich beselft sind, nins ist das doch gegen Die große Menge Defterreichischer erblands fcher Collegien, und Staats, ober Sofeund tait Deshedienten . Die fich ju Wien finden! Da vets Biehrt fich bas eigentlich von ber Raisermurbe ale hangende Derfongle felbit am faiferlichen Bofe mis ser ber Menge, welche jum erblandischen Perfo male geboren, bergeffalt, bag ein Freinder, bet Sich nicht besonders, barum bewirbt, gang geraume Zeit ju Wien fenn fann, ohne bennahe mabrinnehmen, daß ein Reichshofrathseolleginm und ein me Reichshofcanzlen dafelbst im Gange find. Sbeit fo nashrlich ift es, bog felbft einem regierenbes Raifer nach ber großen Berichtebenfreit Des Bets baltniffes, worin er gegen bas Teuriche Beich, und gegen feine eigne Erblande ftebet, Die Reichman cheur, ungleich meniger , als. die Angelegenheiten feines haufes und feiner Erblande ju Bergen as ben mußen. Daber es nicht zu bemundern if wenn in Reichssachen, die am faiserlichen Soft porfommen, bismeilen eine Ruckficht auf das Ins

ben Reichstag vermiesen maren, wie im Sall ber Trennung beiber Religionstheile, ober auch zu authentischer Sellarung zweifelhafter Stellen in Reichsgesehen gescheben follte, bauen ift noch tin Benfpiel befannt geworben.

## , 416 - XIV Sputige Berfoffung

gingige, ber die Stelle eines eigentlichen Staatse minifters in Reichsfachen benm Kaufer bekleidet

Ben, alfo auffer bem Prafibenten und Diceprafi-11 Benten aus 16. Reichshofrathen. Wenn ber leth ; if tenen alach mehrene find , fo haben bach bie übers zehligen feinen Untheil en Sporteln, Die immer nur in ig. Theile vertheilet werben, wovon ber Prafibent 2. Theile betommt. Die Reichsbofras the werben nach zwei Banteil beutheilt Die von c , altem Abel wher graffither Speifunfs litzen auf det Derren; und Ritterbauf bem Drafibeuten zur Reche ten; die übrigen machen bie Gelehrtenbant aus, und figen zur linten Geite. Das Collegium verfammiet fich vier Zage in bet Boche, und fitt immer unges theilt benfammen. Bon Geiten ber Parthenen muß alles. ichrifflich . vorgetragen werben. Referenten thun ibre Portrage munblich : nur ales bann wenn ein Gutachten an ben Raifer ergebt, "Pann biefes Die Stelle einer fcbriftlichen Relation " ... pertreten. " Bu jeber Geffion referitt einer von ben Derrenbant, und einer von ben Gelebetenbant worin auf jeder Bant bie Reihe gehalten wird. ober ber so genaunte Turnus, worin ein jeder eine Boche hindurcht gu referiren fortfabrt. Ihr beit e meiften Sachen wird ein Correferent bestellt, ber auch die Acten zu lefen bekömmt) Die übrigen Stimmen werben erft auf ber Gelehrtenbant, bernach anf ber Berrenbant abgelegt. Der Prafis bent bat' bas Recht in Gleichheit ber Stimmen am burdy bie feinige ben Ansichlag zu geben. Alle Mitglieder: bes Reichshofraths werben nur von Raifer ernannt, auch von ihm alleine befoldet. Gie follen aber nicht biog aus ben kaiferlichen Erbs landen, fondern mehrerentheils aus bem Reiche genommen werbelt. Der evangelischen Reichshofs rathe lindule mehr als seals. Gegen veren vere einigte Mennung gilt die Mehrheit der Stimmen nicht; aber wenn nur ein evangelischer Reichshof. " rath anderer Maymang ift; dift bie Mehrheit ber Stimmen. Das Sachen pom Reichshöfrathe an Den.

## 1) Wiens Regendhung, Wender.

(oken S. 45.) , und enter idellen Direction ein Meichereferendarius Die Geschaffte zu beatheiten hatt ohne was die Camlenausfedigungen nud Urchivaeschaffte anbetrifft, die von einer betrachtie chen Ungabl Versonen beforgt werden, welche gur Reichsbofeanglen und Registratut von Maint aus ... bestellt werben. Allein wenn auch alle biefe Greis Lon noch so jahlreich beseht sind, mas ist das doch gegen Die große Menge Defterreichischer erblands fcher Collegien, und Staats: oder Sofeund tait Deshedienten , Die fich ju Wien finden! Da vets Liehrt sich das eigentlich von der Kaiserwurde alle hangende Derfongle felbft am faiferlichen Bofe uns ger ber Menge, welche jum erblandischen Derfor male geboren, bergeffalt, bag ein Frember. bet Ach nicht besonders darum bewirbt, gang geraume Beit ju Wien fenn fann, obne bennabe mabriunehmen, daß ein Reichshofrathstolleginm und ein me Reichshofcanglen hafelbft im Gange find. Gbent fo nashritch ift of bag felbft ciuem regierenbat Raifer nach ber großen Berschiedenfreit Des Bets baltniffes, morin er gegen das Leutsche Dieich und gegen feine eigne Erblande ftebet, Die Reichefor cher, ungleich meniger, als die Angelegenbeiten feines Hauses und seiner Erblande zu Bergen as hen mußen. Daber es nicht zu bewundern ift. wenn in Reichsfachen, die am faiserlichen Soft porfommen, bismeilen eine Ruckscht auf das Ins

ben Reichstag verwiesen maren, wie im Sall ber Trennung beiber Religionstheile, ober auch gu authentischer Erlärung zweifelhafter Stellen in Reichsgesetzen gescheben follte, bavon ift noch tim Bepfpiel befannt geworben.

Les allegraps ( Par 3 moners of m

mischen Thropsehnen und andeten ein großer Ung terfcbied gehalten. Jene fin golche, ben beren. Belehnung ber Raifet perfanlich anwefend, fich den, Lebuseid schworen laft. Bon anderen wird bies. fer Eib mur. Tur Reichshofrathe abneteat. Rach Der ursprunglichen Lehneversussung follte auch ber Bafall jedesmal perfonlich ben Lehnseid ichmoren. Nach einem neuern Herfommen pflegen aber fos mohl por dem kalferlichen Shromesele im Reichse befrathe die behnseide nur durch Bevollmächtigte abgelegt ju worden. Durgalebang, wenn, emag berjenige, der die Belobnung zu empfangen bat, ohnebem felbit zu Wien anwesend ift. wird mobinoch barauf bestanden. daß er perfonlich erscheis nen: solle (x). .... a suit bit in the contraction

V. 2. Mur Fürfteuthumer und Charfürstenthumer find Thronlehne. Um darüber die Belebs nung zu empfangen melben fich gewöhnlich zwen Bevollmachrigte; gemeiniglich ein befondere bazu Bestimmter Gefandter und ein Reichshofrathragent, ober auch nach Gutfinden eines jeden Sofes, ber Die Belehnung zu juchen bat " zwen besonders abaefchicts

treulich , ohner Argeliff und Gefährbe." Lunigs corp. iur. feud. Th. 1. C. 93. Neumanns Fors mularbuch bes Reicheproceffes G. 401.

(x), Sn bat 3. B. noch am 20. Nov. 1766. ein Graf von Beiffenwolf den Lebnseid über ben Blutbann bep ber herrschaft Erlach perfonlich im Reichahofeathe gefdworen. Mofer von ber Lebns. perfaffung. S. 252. Auch bem garften von Lob-Towis murbe (1766. Hug. 18.) auferlegt: baf er "als in curia hic praclena" bie Paulsbarfischen Reichslehne im Reichshofrathe in Derfon empfans gen follte. Mofer am a. D. C. 251.

## 1) Quinifistrychebitep QCehlar. san

schwirte Gestlied. Apont aller, was inegen bet Bolinacht and sind sont Beforgenist; nach des Reichshofraite Gutachten berichtiger ift, und der Ralfer zeit und Gründe zur Boltenung augsest gus; so berückeinen beite Bevollmächtigte an der dazu bestimmten Jedt im spierlichen Auszuge in der kilfeilichen Burg in einem Levens siet, und bei von der Kaffen auf ginem Levens siet, und bei diner Geiter den Reichsvirseunzen, auf der Albeitiche Obersthofanter neben stadische fich sien Steichsvirseunzen, auf der Albeitschildie Obersthofanter neben fichen hat. Vor ihm schließt sich ein halber Kreis vom Canumerherren und einer dieselben umgebenden Leibs Wächo; übrigens kann jederniumt zusehn.

:: Cobald die pur lebinsempfändues bestimmen vr Befandten ben bem Eintritt in Den Saal Den Ruis fet erblicken, fallen fie auf bie Rnice, und mis nich menmal wiederholter Aniebengung natioen Re Rich burth ben fich offnenden Rreit bis unmites selbar vor bem kaiserlichen Throne. Bier bate ben etfte Befandte fnieend eine Rede mit formlichen Unrede an ben Raifer, und bittet gur Ablegung Des lehnseides jugelaßen zu werden. Der Reiches Dicecangler tritt jum Raifer binauf, um beffen Ers Harung ju vernehmen, die er in einer furgen Bes antwortungsrede Den Gefandten ju erfennen gibt. Der Raifer itimint alebann ben Sut ab, und gibt ibn einsweilen bem Obersthoffammerer. tomme bagegen ein Evangelienbuch auf seinen Schof zu legen. Um darauf ihre Finger legen ju tonnen, rucken die Befandten etliche Stuffen Des Thrones hinguf, und fo schworen fie fnieend Die Worte bes Eides nach, Die ihnen ber Reichs: Vicecanglev vorfaet. Bernach fest ber Raifer feis

zwischen Throxiehnen und anderen ein großer Ung terfchied gehalten. Gene find golche, ben bereit. Belebnung ber Raifet verfonlich anwefend fich bett, Schuseid schwören laßt. Bon anderen wird bieg." fer Sib mir Im Meichshofrathe abnetige. Mach Der ursprunglichen Lebneverfussung Bille auch ber Bafall jebesmal verfonlich ben Lehnseid ichmoren. Mach einem nenern Berfommen pflegen aber fos mobil por dem faiserlichen Throngsale im Reichst Sefrathe die behiselde nur durch Besolkmächtigte abgelegt ju worden. Durgalobam; wenn, ema berjenige, ber die Belobnung zu anpfangen bat, ohnebem felbst zu Wien anwesendifft, wird mobinoch barauf bestanden, daß et perfonlich erscheis nen folle (n). C a sid id lier C riege bera

Dur Rurbenthumer und Charfartenthumer Um darüber die Belebs and Thronlebne. nung zu empfangen melben fich gewohnlich zwen Bevollmächtigte; gemeinialich ein befonders bagu Bestimmter Befandter und ein Reichehofratheagent, oder auch nach Gutfinden eines jeden Sofes, ber Die Belehnung zu juchen bat z zwen besonders abactibids

treulich, obner Argelift und Gefährbe." Lunigs corp. iur. feud. Th. 1. C. 05. Neumanns fors mularbuch bes Reichsproceffes G. 401.

(x), Sp bat 3. B. noch am 20. Not. 1766. ein Braf von Beiffenwolf den Lehnseid über ben Blutbann bep ber herrschaft Erlach perfonlich im Reichehofeathe gefchworen. Mofer von ber Lehnes verfaffung. S. 252. Auch bem Furften von Lobe Towig murde (1766. Hug. 18.) auferlegt: daß er "als in curia hic praclens" die Paulsdorfischen Reichslehne im Reichshofrathe in Derfon empfane gen follte. Mofer am a. D. S. 251.

## 1) Quinnif Regensbioge Dischlar. An

Schlicke Belindent in besteht Wonn aller, was ibegen bei Bolfmacht und sind sont fünft zu besonzeits; nach des Welchshofraits Gutachten berichtiger ift, und der Ralfer Zeitsund Gitinde zur Belehnung augsest bus! Sierscheinen beite Bevollenkachtigte an der Vallerlichen Burg-in einen Leicken Aufzuge in der katischen Ger Kniser auf einem Teichen stier, und tinf einer Geiter den Reichevitschafter, auf der Anderschieben stat. Wor ihm schließt sich ein halber Kreis von Came merherren und einer dieselben umgebenden Leibs dache; übrigens kant jederniumt zufehn.

31. Cobald die pur Lebusempfanduit bestimmen vi Gefandten ben bem Eintritt in Den Saal ben Ruit fet erblicken, fallen fie auf big Anjee, und mis nich zwenmal wiederholter Aniebengung nabern fle fich burdf ben fich offnenden Rreit bis unmite selbar vor bem tatferlichen Throne. Bier bate bin etfle Befandte fnicend eine Rede mit formlichen Unrobe an ben Raifer, und bittet gur Ablegung Des lebnseides jugelaßen ju werden. Der Reiches bioecangler tritt jum Raifer binauf, um beffen Ers flarung ju vernehmen, Die er in einer furgen Beantwortungerede Den Gefandten gu erfennen gibt. Der Raifer himmt aledann den Sut ab, und gibt ibn einsweilen bem Oberfthoffammerer. tommt bagegen ein Evangelienbuch auf feinet Chof ju legen. Um darauf ihre Finger legen au tonnen, ruden Die Befandten etliche Stuffen Des Thrones hinauf, und so schworen sie knieend Die Worte des Cides nach, Die ihnen ber Reichs: Firecangler vorfagt. Bernach fest ber Raifer feis

men hus wieder unf; an kart bes Comzellenburher winner er nun ein dioßes Schwerde in, die Hand; desson Degenkuspf beide Gesandren kissen, und sp wieder auf ihren vorigen Plat herunter rücken, Jehr halt der zwerte Gesandre eine Danksagunges rede; nach buren Endigung beide: bisher immer knieind gebliebens Gesandren wichwarts wieden mit drenmaliger Awiedeugung sich aus dem Angesichsp des Kaisers entsernen, der darauf sbenfalls den Thron verläßt und damit dieser Zeierlichkeit ein Ende maste

vil. Sowohl in der Rade des ersten Gesandten als in der vorher schon übergebenen Vittschrift um die in der vorher schon übergebenen Vittschrift um die in Weichnung ist hischer üblich gewesen, eine Lintsschwidigung einstehen zu laßen, daß der Kürst der die Velehnung zu empfangen hat, nicht in Porson erscheine; da dann sauch der Reichsviese aanzier immer seine Antwort mit darauf zu richten pfleget, daß kaiserliche Majestät sür diesmal darin nachsehen wollten. Ven Reichsstände, die zus gleich Kronen tragen, haben diese Emschuldigung weggelaßen (y). Auch mögen unter Carl dem VII.

(y) Als im Jahre 1754. Die Belehnung des Rig nigs in Schweden wegen seiner Teutschen Lands im Werke war, erinnerte der Reichshofrath tit, feinem Gutachten an den Kaifer den Abgang sow wohl der Entschuldigung wegen unterlagener prod fonlicher Erscheidung, als der sonst ersproderlichen Bescheinigung des zur Belehnung Anlas gebenn den Todesfalls. Er trug deswegen varauf and daß der Belehnung noch Auftand gegeben, und der Gefandte wegen Bepbringung ber noch abges henden Ersordernisse belehret werben möchte. Den Rais mitereinigen größereni Bofen wegen venfciebenes Abanderungen im Ceremoniel Abreben getroffen Daruber fcheint einige Aufmerkfamfeit Cenn (z). ber alefürstlichen Sanfer eutftanden :que fenn ... umi erft ben Borgang mehrerer foniglichen und churs' fürftlichen Sofe abzumarten , the feribre Belebe nnng nehmen wollen. So find wiele Thronbes lehnungen vom Railer Carl dem VII: ber bis auf ben beutigen Lag in Ructftand geblieben.

. Es bat fich aber auch noch ein Umfand dazu vill. gefellt; der in iber Sache Schwierigleit macht. 2:11

Raifer gab aber gur Resolution: 3ch werbe ben genen Bag. bestimmen ; gieng alfo über jenen Unftand binaus. Eben barduf bezog fich bernach ein Reiches bofpathegutachten vom 18. Nov. 1773., ba una ter abulichen Umftanden von Belehnung ibes jeste ger Rouigs Guftave die Frage mar. Mofen von Belebnung ward bernach am 24. Rob. 1773. von juep Comedifchen Gefandten, einem Grafen von Bort und einem Grafen von Drenftierne, emp. fangen. Mofer am a. D. S. 894. 4. f.:

Mais (4) Gin gu R. ben 23. Darg 1750. batirter Buffat enthalt folgendes : "Churfichfifder Geits : babe man bem Biener Sofe zu ertennen gegeben, mas ben ber Lebusverbindung bas mefentliche und aufällige fen; ju welchem lettern man die Ceres monien rechne. In ben Jahren 1741. und 1745. habe man die Dagigung des Ceremoniels nicht allein zugefagt, fonbern auch gang eine aubere Sprache barüber geführet. Da nun Carle bes VII. Majeftat, wie an Großbritannien und Dreufe fen, fo auch Ihro Polnifchen Majeftat eine Mos beration des Ceremoniels zugeftanben batten; ale fo beständen Sie baranf, bag jest regierende tais ferliche Majeftat die Bufage Ihres Borfahren con-" firmiren mochten." Moser am a. D. S. 210.

## 224 - XIV. Henrige Berfassung. !!

wartschaften oder andere Wege fremden Bestern, die nicht wom ersten Erwerber abstammen, zw Theil wird; so ist ben tehnhöfen nicht ungewöhnstich, daß dewen, die Bemühung damit gehabt haben, eine gewisse Sesenntlichkeit an Gelde dar für gereicht wird, so man Laudemien zu nennen pflegt. Hier erzignes sich aber am kaiserlichen Hose eine Collision zwischen der Reichshofcanzlen und dem Reichshofrathe, da jene in solchen Fälsten so gemannte Unfallsgelder, Lehterer Laudemien fordert (a), beide Forderungen gleichwohl nur einers

(a) Alle im Jahre 1664. Die Rrone Schweden mit ihren Teutschen Kanbern belehnt murbe, forber: te (befagt gewiffer geschriebenen Nachrichten) bie Meichehofeanglen 149. taufend Gulben, ber Reiches hofrath 24: faufend Athlt: Letterem murbe dars anf ich taufenb , jener 26. taufenb Richte gebos ten. - Ben Belegenfelt Des berichtigten Zaufch. gefchaffte aber Olbenburg und Delmenhorft (1973.) erhfelt bie Reichshofcangleb gu Bien von wegen ber Sofe gu Detersburg und Coppenhagen ein Bes fchent von 100. taufend Bulben. Darauf forberte der Reichshofrath ein Laudemium von 150f taufend Gulben. Es fand fich aber, bag in botigen Beiten, bon wegen Oldenburg und Delmenborft nur 18. taufend Gulden Laudeminm gezahlt merben - war. : Dit genauer Roth wurde jene Forderung diebmal noch auf die Salfte, alfo auf 75: taufend Rl. herunter gebracht. Das Reichshofratheconclusum ergieng darüber (1776. Man 13.) in fole genben Unsbrucken: "Dit Bermerfung ber aus vermenntlichen Rechtsgranben gegen bas quantum laudemiale gemachten Ginwendungen fiat derreliquo bewandten Umftanben nach moderatio auf Die Balbicheid bes Ansages, jeboch irremissibilieinerlen Gegenstand haben, und alfo benfammen nicht mobil besteben tonnen. Dagu tommt, baff Reichsstande von wegen folcher Lebne, in Ansebung beren fie schon in ber : Mitbelehnung begrifs: fen gewesen, sich überall zu feinen folchen Abage ben verbunden balten. Biel weniger wollen fie fonft ungewöhnlichen ober illiquiden Forderungen fich unterwerfen; noch gefcheben tagen, bag won einer Belehnung, wenn gleich verschiedene Lebne empfangen werden, mehr als eine einfache Babs lung ihnen jugemuthet werde. Deren Berviele faltigung macht fonft felbst für die Sofamter und geringeren Sofbedienten ichon betrachtliche Gums men aus (b). Wider alles das sind nun schon in der

ter, und bergeftalt, baf bie bagre Bablime bes moderirten quanti fofort und langftens binnen 2. Wonathen erfolge." Mofers Bufute ju feinem neuen Leutschen Staatsrechte Th. 2. S. 181.

(b) Ben jeber Thronbelehnung werben unter ben Schweizern. Die unter bem Thore bie Dacht haben, 2. Rthlr., ben Thurhutern in ber Ritters ftube 4., ben hatschieren 6., ben Trabanten 6., ben Cammerfonrieren o., ben Tapezierern 6., bem Cammerbeiger 2., ben Cammertrabanten 4., bem Borgimmersthurbater 8. , bem alteften Cammerbiener, ber bas Evangelienbuch halt, b., ben las feien 4., ben Trompetern und Paufern ID., ben Doffourieren 6., ben Berolben 6., bem Reiches hofrathethurhuter 6., bem gebeimen Mathe Thurbuter 4. , jufammen 86. Rtbir., ober 129. Gulben ausgetheilt. Daneben betommen von jeden fürfikchen Belehnungen ber Oberfthofmeifter, ber Dberftfammerer, ber Reichsvicecangler, ber Sofs marichall, ber Erbichatmeifter,. ber Erhmunds fcent, ber Erbtruchfeg, und noch ber Dofinars Schall für fein Pferb, jeder 80. Rthir. ober 120. DAEntw. d. Staatsverf. Tb. III.

#### 326 XIV. Deutige Berfüffung.

der beständigen Wahlcapitulation und in der vorz den beiden Kaisern Carl dem VI. und dem VII. besondere Versügungen getroffen (c). Die Sache felbst hat aber noch nicht gehoben werden köns nen (d), zumal da die Laudemialgelder unter den

Al., ingleichen die Secretarien moch 48. Al., die Nagatoren 23., die Registratoren 20., die Canzelen 30. Al., zusammen 1081. Gulden. Bon dies fer Zahlung an die Erde und Hofamter sind die Churfürsten fren. Bon der Krone Schweden fors derten die Hofamter 1664. auf die wer Kürstensthumer Bremen, Verben, Pommern, Rügen fünf. Fälle gerechnet 14. tausend Athlie. Man gab ihe nen 6000. Athlie.

- (c) Bahlcap. (1711.) Art. 11. S. 2.: "Bielwes niger die Reichsbelebnung - weden ber illiquis ben und ftreitigen Lebustaren (add. 1742.: ober Laudemiengelder und bergleichen) aufhalten." — Met. 17. S. 18. (1711.): "In der Lebnstare wols len wir ben ber Werordnung der golbenen Bulle, bermoge beren bon einer Belehnung, wenn gleich verschiedene Lehne empfangen werden, mehr nicht, als eine einfache Tare gu entrichten, verbleiben, und dawider fein Bertommen einwenden, noch einige Erhöhung vone ber Stande Willen auffoms men lagen." — Urt. 17. S. 19. (1711.): "viela weniger die Churfurften, Fürften und Stande mit den (1742. : Laudemien und) Anfallsgeibern von denen Lehnen, damit sie allbereits coinvestirt gewesen, ober sonft mit ungewohnlichen und neuers lichen Anforderungen nicht beschweren, noch befcmeren lagen."
- (d) Schon am 13. Aug. 1749. ergieng ein Reichsbofrathecouglufum die Thronlehne überhaupt betreffend, worin noch eine allgemeine Frift von 3. Monathen angesetzt wurde. Zugleich circulirten fo genannte "Generalgrunde, so sämmtliche bobe

#### 1) Wien, Regensburg, Weplar. 227

Witgliedern des Reichshofraths in 19. Theilen vertheilt, und von denselben als ein Theil ihres Gehaltes angesehen werden (e). Die Thronbes lebs

hohe Kurften und Stande, fo noch bisher bie Thronbelehnung nicht genommen, allerdings vermogen follten fich hierzu gu bequemen." Allein biele Grunde fanden wenig Gingang. Mofer von der Lehnsverfassung S. 305:311. Noch im Jahre 1767. ließen die altfürftlich weltlichen Saufer, jes des ins besondere, ein P. M. ju Bien übergeben, mo fie fich bereit erklarten die Belehnung ju emps fangen, wenn fie eines Theils die gewohnlichen Taren und Remunerationsgelder nur einfach begablen burften, obne mit mehreren Unforberuns gen gegen die Bahlcapitulation beschweret zu merben; und wenn fie andern Theile in Unfehung Des Ceremoniels erft ben Borgang einiger geiftlichen und weltlichen Churfurften vor fich faben. Mofer am a. D. S. 206. In einer vom Reichevicecange ler darauf ertheilten vorlaufigen Untwort lief berfelbe einfließen: "bag die Laudemien und Anfalls. gelder gur Recognition entrichtet murben, und eigentlich faiferlicher Majeftat gehörten, von Des ro Borfahren aber erftere bem Reichshofrathe, und lettere der Cangley überlagen worden, mithin fur Gerechtsame bes Raifers ju achten maren, und in taiferlicher Majeftat Machten ftebe, folche fich wieder zuzueignen." Moser am a. D. S. 207. u. f.

(e) In Mosers Infagen zu seinem neuen Staatsrechte S. 166:173. sinden sich Berzeichnisse der Laudemialgelder, die unter Joseph dem I., Franzdem I. und in den ersten 2½ Regierungsjahren Josephs des II. eingegangen sind. Nach selbigen betrug das, was ein jeder Reichshofrath zu seis nem Antheile davon bekam, ein Jahr ins andere gerechnet, unter Joseph dem I. jahrlich 1342. Fl. 18. Kreuzer, unter Franz 1068. Fl. 53. Kr., unter Joseph dem II. 1140. Fl. 34. Kr. Die stärts D 2

## 228 XIV. Heutige Verfassung.

lehnungen über Brandenburg Culmbach (f) und über bas herzogthum holstein von Seiten des Konigs

ften Doften maren von Savopen unter Frang 85. taufend, unter Joseph dem I. 36. taufend, bon Mirandola unter Joseph bem I. 32. taufend, von Holftein : Plon unter Franz 27. taufend, von Sachs fenweimar unter Frang 20. taufend, von Fürftens berg 14. taufend, von Babenbaben 12375., von Danemart wegen bes Befergolls 12. taufend, bon More 12. taufend, von Burtenberg 10. taufend Gulben u. f. w. Gin lefenswurdiges Gutachten einer fürftlichen Regierung über diefe Materie fins bet fich in Mofers Lehnsverfaffung G. 288: 205. Mm Ende deffelben wird gezweiflet, ob etwas fruchts barliches megen ber laubemien auszurichten, und Der Reichshofrath von diefer ichon fo fest einges murgelten Gewohnheit abzubringen fenn durfte. "Ja, wenn man auch (fahrt bas Gutachten fort) nicht nur in puncto iuris Recht, fondern auch eis nige Doffnung hatte es burchtreiben gu tonnen: fo mare boch die Frage, ob es rathsam mare; inbem febr zu beforgen ift, es wurden die Mitglies ber bes Reichshofrathe, benen biefe Summe aus ihrem Beutel entgienge, baburch bergeftalt biss guftirt werben , bag biefelben Em. hochfurftlichen Durchlaucht in Dero vielen wichtigen an bem fais ferlichen Reichshofrathe bereits anhangigen und vielleicht noch weiter bekommenden Ungelegenheis ten einen weit größern und irreparablen Schaben thun murben."

(f) Auf ein ben 18. Jan. 1770. vom Marggras fen von Auspach wegen ber ihm zugefallenen Margs grafschaft Brandenburg: Culmbach (ober Bais reuth) zu Bien eingekommenes Lebusausuchungssschreiben ist erst am 25. Apr. 1786. ein Reichsschofrathsconclusum erfolgt, worin zu Benbrinqung sämmtlicher Lehnserfordernisse und ad praestandum praestanda ein Termin von 2. Monathen ans gesetzt worden. Reuß Staatscanzley Th. 13.

#### 1) Wien, Regensburg, Weplar. 229

Konigs in Danemark (g) sind noch im Jahre 1786. von neuem in Bewegung gekommen, jes Doch noch nicht vor sich gegangen.

Ben der allgemeinen Reichsversammlung in Regensburg ist das noch fortwährende gemeins same Band der Reichsversassung in so weit noch am meisten sichtbar, als hier das dazu gehörige Personale noch vor allen andern hervorsticht, und nicht so, wie zu Wien, unter einer andern Mensge sich verliehrt. Gegen altere Zeiten scheint die heutige Reichsversassung hier selbst noch einen Vorzugzu haben, da ehedem nur von Zeit zu Zeit ein nur kurz währender Reichstag gehalten wurde, an statt daß jest derselbe immerwährend fortgeführet wird. Jedoch auf der andern Seite hat der Reichsstag selbst dadurch sowohl an seinem Glanze als an seiner wirksamen Thätigkeit merklich verlohren, da

(g) Bom Ronige in Danemark ale Bergoge von. Solftein murbe mittelft Schreibens an ben Rais fer vom 3. Febr. (prafentirt den 1. Man) 1786. eine fernere Lebnsmuthung über bie fammtliche Landesantheile des Bergogthums Solftein übers reicht, und zugleich um Bestimmung ber Beit gu Empfangung der Belehnung gebeten. Nach vors gangigem Reichshofrathegutachten ergieng bie tais ferliche Refolution am 26. Man 1786. dahin : "Burbe ber Konig von Danemark wegen Glucks fadt, Gottorp, und Plon die requisita inuestiturae in termino duorum mensium benbringen, und wegen Gottorp binnen besagtem Termine praeftanda praftiren, ergebet fowohl überhaupt, als wegen ber gebetenen einfachen Belehnung über bas gefammte Bergogthum Solftein weitere faifers liche Berordnung." Reuß Staatscanglen Ib. 12. **6**. 410.

ebedem noch Churfürsten, Fürsten und Grafen sowohl als der Raiser selbst sich personlich daben einzufinden pflegten und bann gleich auf ber Stelle ihre Mennung erflaren fonnten, jest aber lauter Bevollmächtigte da find, die fur fich nichts thun können, sondern alles auf die jedesmal einzuholens. De oder boch erst nachzusehende und genau zu bes folgende Instruction mußen antommen lafen. Da nun überdies nicht nur folche Stande, Die jest mehrere Stimmen baben, folche gemeiniglich nur burch einen Gefandten führen lagen, fondern viels faltig auch ein Befandter mehrere Sofe zu bedies nen bat; fo ift ber gange Reichstag nach und nach fo zusammen geschmolzen, daß zu den bundert Stimmen im Reichsfürstenrathe faum noch 20. Gefandten vorhanden find. Das ganze reichsftade tifche Collegium besteht gar nur größtentheils aus einigen Regensburgifchen Rathsberren, Die zugleich als Stimmführer mehrerer Reichsstädte angestellt Wenn also auch gleich noch ein jeder Churs fürst seinen eignen Befandten bat; so pflegt boch ber ganze Reichstag jest kaum aus mehr als 30. Comitialgefandten ju besteben.

Mun find es zwar noch immer für ganz Teutsche land wichtige Gegenstande, Die bier jur Beraths schlagung fommen tonnen, ba bier eigentlich ber Drt ift, wo noch alle Hobeitsrechte, wenn fie auch nicht mehr ber faiferlichen Majeftat alleine übers lagen find, von Raifer und Reichs wegen ausges ubt werden tonnen; wie fich bas infonderheit zeigt, wenn neue Gesekgebungen fur die gesammte Reichs verfassung in Frage fommen, ober wenn Fragen von Rrieg ober Frieden entschieden, wenn Steuern bemile

bewilliget, oder wenn auch nur wichtige Angeles genheiten einzelner Reichsftanbe bier entschieden werden follen. Allein felbit folde Begenftanbe werden jekt immer feltener jur mutlichen Reichse rageberathfehlanung gebracht. Und dann ift Regensburg zwar der Ort, wo die Abstimmung sum Behuf abzufaffender Reichsichluffe geschiebt, auch bochftens wohl burch verläufige Besprechung einiger Comitialgesandten und burch ihre Berichte bisweilen reichsftandische Stimmen vorbereitet und einigermaßen gelenfet merben tonnen. Aber die wahre Bestimmung eines jeden Geschaffts, wie fie ein jeder Reichsstand burch fein Botum gefaß fet zu haben wünscht, bange boch eigentlich von Der Borfchrift eines jeden Bofes ab, wie er feis nem Gefandten ju votiren befiehlt. Daber gemeit niglich jest die Seele folder Unterhandlungen mehr auf unmittelbarer Communication folder So R, Die das Butrauen ju einander haben, als auf den Personen der Comitialgesandten berubet. Dat bingegen mag zu Regensburg felbft fich leicht ein Umftand ereignen, ber oft auf geraume Zeit Die Thatigfeit bes gangen Reichstage unterbricht. Oder wenn das auch nicht ift, fehlt es doch oft bergestalt an Gegenstanden, Die jur Comitialbes rathschlagung reif find, daß nicht felten Jahre bingeben, ohne daß nur Sigungen und Protocolle am Reichstage ober in einem Der bren Reichs: Man darf sichs also collegien gehalten werben. nicht befremben lagen, wenn man ju Regens: burg baufiger und langere Ferien als sonft vielleicht irgendwo wahrnimmt.

## 232 XIV Heutige Betfaffung.

Ar. Ungleich lebhafter takt fich beswegen die Reichsverfassung noch endlich in Weklar in ber beftandig fortgehenden Thatigfeit bes Cammer-Sier leuchtet nicht nur bas merichts erfennen. name Versonale, so dazu gehört, vor allen übris. gen Ginwohnern diefer fonft febr mittelmäßigen Reichsstadt ungleich mehr bervor : sondern Die ganze Machine ift, pur gewiffe bestimmte Ferien abgerechnet, Jahraus Jahrein in beständig gleis der Thatigleit. Aber Die Begenstunde Diefet Thatiafeit find eigentlich nur einzelne Rechtsfa: chen, und zwar verbaltnismagia ungleich mebe Rechtssachen bloker Privatparthepen, als solche, Die Reichoftande betreffen', und in ihrer Urt gus gleich als Staatsfachen angesehen werben fom Denn feitbem mit bem Bestphalischen Kries den dem Reichshofrathe Die Gigenschaft einer Ges richtsstelle gesichert, und jugleich bem Fürftens rechte ein Ende gemacht ift, bat ber Reichshof rath theile privative Gerichtbarkeit in Sachen Die gange tander betreffen; theils geschieht es auch ba, wo der klagende Theil die Bahl batte, doch baufiger, bag wichtige Sachen ju Wien als ju Weblar anbangig gemacht werden.

An. Nur in so weit hat das Cammergericht auffer der Erörterung der daselbst angebrachten Rechtsschändel auch noch andere die Reichsversassung nas hausig Din ge vorkommen, welche die Versassung des Cammergerichts selbst betreffen, die theils seinem eignen Ermessen überlaßen, theils wenigstens zu einer provisorisch gesetzeischen Bestimmung dem

# 1) Wien, Regensburg, Weplar. 233

bemfelben heimgestellt sind. Da gibt es oft hater liche Fragen, wo bald Kaiser und Reich, bald Fürsten und Churfürsten, bald beide Religionss theile, bald selbst die Mitglieder des Cammerges richts unter sich nicht gleiche Grundsäße begen; und worüber dann am Ende selbst dem Reichsetage der Ausschlag der Sachen überlaßen werden muß, der aber auch da nicht immer erfolget.

#### · II.

Ein Hauptzweck, der in der bisherigen Reichse verfassung zur allgemeinen Sicherheit und Wohlsfahrt noch immer durch reichsgerichtliche Erstenntnisse erreicht wird.

I. Ein wichtiger Bortheil ber Reichsverfassung ift noch, bas gegen alle Mitglieder des Reichs richterliche Sulfe katt findet; — 11. III. selbst jum Bortheile der Unterthanen gegen ihre Landesberrschaften; — 1V. wie auch jum Borztheile der Glaubiger gegen verschuldete Reichskände; — besonders in so genannten Deditcommissonen. — V. Rux wegen der Recurse, die von Reichskänden gegen widrige reichsgerichtliche Erkenntnisse häusig an den Reichstag gesnommen werden, wäre eine genauere geschliche Besimmung zu wünschen; — VI. VII. die aber auch ihre Schwierigskeiten hat. — VIII Bis dahin berühet der Ausgang eisnes seben Recurses auf der Mehrheit der Stimmen in den drey Reichscollegien.

In dem allgemeinen Bande, das ganz Teutsch, land, ungeachtet seiner Abtheilung in so vier le besondere Staaten, unter Kaiser und Reich und den beiden hochsten Reichsgerichten doch noch immer auf die bisher beschriebene Art zusammen erhält, wird allemal ein Hauptzweck der ganzen Reichsversassung noch dadurch erreicht, das unter so vielerlen Staaten und Mitgliedern des Teutsschen Reichs, unter denen sonst das Recht der Selbsthülse bald den Mindermächtigen dem Stärzern Preis geben wurde, dennoch feine Selbst hülse statt sindet, sondern einem jeden ohne Unterschied hier noch Mittel und Wege angewiesen sind, durch richterliche Sulfe im Seinigen ges sichet

#### 2) Vortheil reichsger. Erkenntnisse. 235

fichert zu senn, ober, wo es ihm vorenthalten wird, zu seinem Rechte zu gelangen.

So werden noch immer Streitigfeiten, Die ein u. Reichsstand mit dem andern bat, burch Rechtsfpruche entichieden, wo über abnliche Streitigfeis sen unabhangiger Dachte, nichts als die Dacht Der Waffen entscheiben fann. Und wo in unabs bangigen Staaten auch eines jeden Unterthanen Sicherheit doch nur von der Gerechtigfeit abbangt, die man ihm im lande felber widerfahren lagt, da enthalt unfere Reicheverfaffung noch Mittel und Wege, wie felbst Unterthanen gegen ihre Landes. berrichaft ben einem bobern Richter Schus finden konnen; es fen nun, daß fie in einzelnen Rechtss fachen noch zu Appellationen (fo fern folche nicht etwa burch faiferliche Privilegien eingeschranft find,) ober boch ju Rlagen über Michtigfeit ober versagtes Recht ihre Buflucht nehmen, ober daß sie gerade zu selbst wider ihre Landesherrschaft als ben beklagten Theil Beschwerde führen, wie fo gar über Digbrauch ber Landeshoheit überhaupt geschehen fann, wo in unabhangigen Staaten nichts als Gebult und Beborfam übrig bleibt, wenn anders nicht ein noch größeres Uebel von Mufftand und burgerlichem Kriege baraus ermache fen foll.

Aus diesem Gesichtspuncte kann man es noch III. immer als ein eigenthumliches Stuck der Leutschen Reichsverfassung ansehen, wenn man solche Källe erlebt, daß es selbst Leutschen Reichsstäns den, die ihre landesherrliche Gewalt mißbrauchen, von einer hohern Macht fühlbar gemacht wird,

### 236 XIV. Heutige Verfassung.

daß sie nicht unabhängig sind. So haben mehre malen beide hochste Reichsgerichte auf angebrachte Rlagen ganzer tandschaften z. B. der Reichshoff rath gegen Mecklenburg und Würtenberg, das Cammergericht gegen Nassau: Weilburg und tipper Detmold solche Erkenntnisse erlaßen, welche die Ausübung der landesherrlichen Gewalt in gewisse Gränzen zurückzuhalten zur Absicht hatten. So sind aber vollends erst in den Jahren 1770, (h)

(h) Am 22. Aug. 1770. ergieng wider ben res gierenben Grafen Friedrich von Leiningen: Guns teroblum (geb. 1715.) wegen feines årgerlichen Retragens, auf einen bon ben Churfurften gu Maing und Pfalz ale ausschreibenben gurften bes Oberrheinischen Rreises an ben Raifer abgestattes ten Bericht, in Gemagheit eines Reichshofrathes gutachtens an gebachte Churfurften ein faiferlis des Rescript Des Inhalts: "Raiserliche Maieftat batten aus ber von ihnen allergehorfainft gefches benen Unzeige mißfällig erfeben mußen, was für Abidenungewurdigfte Lafter und Schandthaten ber Graf Friedrich ju Leiningen : Guntereblum fich gu Schulden gebracht habe. Raiserliche Majestat Ednuten bergleichen gemein argerliches und bie Marbe eines Reichsftandes bochft verunehrenbes Betragen von reichsoberrichterlichen Umte wegen Beinesweges ungeftraft lagen, fanben fich viels mehr bie besbalbige genaue Untersuchung mit bem icharfiten Ginfeben allergerechteft vorzutebren bers bunden, und befählen ihnen, freisausschreibens ben Berren Rurften, aus besonderem in fie feten. ben allerhochften Butrauen hiermit alleranabiaft und ernftlich, bag fie vor allen Dingen ben Gras. fen gur Captur, jedoch in Rudficht feiner reichss flandifchen Burbe, eineweilen in Civilvermah. rung in feinem eigenen Saufe gu Gantereblum felbften , mit militarifder Rreismanufchaft bes machen lagen, und fur feine nothburftige Bem viles .

## 2) Vortheil reichsger. Erkenntnisse. 237

1775. (i) 1778. (k) gegen bren regierende Reiches grafen nach einander nach vorgangigen Reichshofs rathes

pflegung Gorge zu tragen, alsbaun ohne weites res wider benfelben mit einer General : Eriminals inquifition über die hier angeführte geschulbigte fcredbare Gotteslafterung, attentirte homicidia, veneficium, Bigamie, crimen laesae maiestatis. concussionis feiner Unterthanen, und unerlaubter Difhandlungen frember auch geiftlicher Derfonen. rechtlicher Ordnung nach von nun an furschreiten. Die in ben eingeschickten Actenftucken benannten. auch andere etma noch weiter vorfindlichen Beus gen eiblich vernehmen, den Inculpaten über Gins gange erwehnte Berbrechen gum Protocolle ors bentlich conftituiren, und fammtliche beshalb verbandelte Meten an taiferliche Dajeftat ju feiner Beit und mit Gutachten einfenden follen , um alse bann in puncto inquisitionis befindenden Dingen Die ferner nothige Verfügung treffen gu nacb. Uebrigens batten die freisausichreibens ben Berren Gurften in Unfehung ber eineweiligen gesammten Canbesabminiftration ben ju biefem Geschäffte tauglichen nächsten Stammeverwandten bes inhaftirten Grafen mit pflichtmaffiger Beobs achtung aller hierben eintretender Abfichten und Bedentlichkeiten felbst auszuwehlen und biefem fos thane landesabminiftration tam quoed camerale quam quoad iurisdictionalia auctoritate commisfionis caesareae provisorisch, jeboch bergestalt gu übertragen, bag alles, mas hierunter vorzunebe men und zu verordnen nothig fenn wird, nicht in bes anzustellenden Ubministrators, fondern in feinem bes inhaftirten Grafen eigenem Namen porgenommen und gefertiget werbe, auch lettlich gebachter Abminiftrator aber Die ihm anvertrante Landesvermaltung von Beit ju Beit bie gehörige genaue Rechenschaft Gr. faiferlichen Majeftat ges ben folle. Wie nun fie herren Churfurften dies fem allerhochsten Unftrage bie gebührende Folge geleiftet, hieruber erwarten faiferliche Dajeftat Dero

### 238 XIV. Heutige Verfaffung.

rathsgutachten faiferliche Erfenntniffe ergangen, vermöge deren dieselben wegen Disbrauchs ihren landes

Deroselben ebenmässigen gehorsamsten Bericht." Der Graf ift bernach am 22. Sept. 1774. als ber lette seines Stammes mit Lobe abgegangen.

- (i) Biber ben Wild : und Rheingrafen Carl Magnus zu Rheingrafenftein (geb. 1718.) ergieng am 21. Jul. 1775. in Gefolg eines Reichshofs rathegutachtene ber faiferliche Ausspruch babin: "daß berfelbe ber von ihm felbft eingeftandenen icanblichen Betriegerepen, unperantwortlichen Diffbrauchs ber landesberrlichen Gewalt, und vielfaltig begangener, befohlner und zugelaffener galfdungen halber gebn Jahre lang auf einer im Romifchen Reiche gelegenen Beftung in peinlichen Saften zu halten, ber bieber genoffenen Compestenz ganglich zu priviren, und ftatt berfelben ihm nichts als der hochst nothwendige Unterhalt aus feiner Concursmaffe abzureichen fen." Regens: burgifche Mertwurdigkeiten 1775. B. 2. S. 243. Mosers Zusäße zu seinem neuen Staatsr. Ah. 2. C. 455. Bur Gefangenschaft murbe ibm bernach bie Bestung Ronigstein angewiesen. Auf verfcbies bene gurbitten find ihm jedoch burch ein Reiches hofrathsconclusum vom 18. Nov. 1782. die noch ruckständigen 3% Jahre von ber zehnjährigen Ges fangnifftrafe erlagen worben. Reuß Staatscange lep Th. 3. S. 431. Mit feiner am 13. Marg 1780. verstorbenen Gemahlinn hat er nur Tochter erzeuget.
- (k) Wiber den Reichserbtruchsegen, Grafen Gebhard Zaver zu Bolfegg. Balbsee (geb. 1727.) ergieng am 13. Febr. 1778. wegen der ibm zur Laft gelegten Vergebungen auf ein Reichshofrathss gutachten die taiserliche Entschließung dabin: daß ber Fürst von Fürstenberg den Auftrag bestam, von taiserlichen Commissionswegen "sein, ihm zur Laft fallendes allerdings ahndungswursbiges

#### 2) Vortheil reichsger. Erkenntnisse. 239

kandesherrlichen Gewalt und anderer Vergehuns gen selbst in persönliche Haft genommen worden; wiewohl sonst in der kaiserlichen Wahlcapitulation noch die besondere Verfügung enthalten ist, daß whne der Chursürsten, Fürsten und Stände vors hergehende Bewilligung Reichsstände, die Siß und Stimme in Reichscollegien hergebracht, das von weder provisorisch noch in sonstige Weise sus pendirt und ausgeschlossen, noch ihrer Landesrez gierung, es geschehe gleich provisorisch oder auf irgend eine andere Weise, entsetzt werden sollen (1).

Es gibt abet auch noch eine Art kaiserlicher iv. Erkenntnisse, vermöge deren über verschuldete Reichsstände so genannte Debitcommissionen verordnet werden, die den Austrag bekommen, sowohl den Zustand der Schulden als der Zahstungsmittel zu untersuchen, und solche Anskalten zu treffen, daß dem verschuldeten Reichsstande nur eine gewisse Competenz gelaßen werde, aus den übrigen tandeseinkunsten aber die Gläubiger in der Ordnung, wie sie concursmäßig nach eins ander

biges Betragen ernstgemessenst zu verweisen, dies semnachst aber benselben zur wohlverdienten Strasse unaufhaltlich auf zwen Jahre nach Waldburg in Verwahrung zu bringen, und wegen dessen siehigen Verkalten zu treffen, sich aber, bevor er diesen seiner Eigenschaft nach in möglichster Gesheim zu haltenden kaiserlichen Vefehl in Wollzies hung setze, mit dem kaiserlichen Administrator und Surator, Grafen von Wolfegg - Wolfegg, in allem vertraulich zu besprechen." Mosers Zusätz zu seinem neuen Staater. Th. 2. S. 460.

<sup>(1)</sup> Wahlcap. Art. 1. f. 3. 4.

### 240 XIV. Heutige Berfaffung.

ander angesett find, nach und nach ihre Befriedis gung erhalten (m). Solche Debitcommiffionen werden gemeiniglich einem britten Reichsftands ober auch einem Stammsvetter bes Saufes aufgetragen, ber bann zwar bie eigentliche Regies rung dem verschuldeten Reichsftande überlaßt, jes boch alles, was zur Einnahme und Ausgabe ges boret, unter feine Aufficht, und Die dazu gehöris gen Cammerrathe und Rechnungsbedienten in fais ferliche Pflichten nimmt. Auf folche Art fonnen Blaubiger, Die Teutschen Fursten geborgt baben, auch ben ber übermäßigsten Schuldenlaft ju ihrer Befriedigung gelangen; nur mit bem großen Uns terschiede von anderen Concurfen, bag in Diefest die Guter des Schuldners felbst angegriffen, und, soweit diefelben reichen, alle Schulden auf einmal bezahlt werden; ben fürstlichen Debitcommis fionen bingegen bie Bezahlung ber Schulden nur aus ben Ginfunften geschieht. Darüber tonnen bann bundert und mehr Jahre hingeben, ebe bie Blaubiger ober vielmehr ihre Erben jum Ihrigen gelangen, aber auch auf der andern Seite, ebe'. Der Landesfolger zum Genuffe des Landes fommt, Das doch vom ersten Erwerber ber so gut fur ibn als für feine Borganger in der Regierung bes ftimmt fenn follte. Bare es nicht fur beibe Theis te beffer, wenn unfere regierende Berren (nur Mothfälle, wo Stammsvettern und Landschaften einwilligten, ausgenommen) lieber gang Creditlos waren?

<sup>(</sup>m) Bon biefer Materie haben wir ein an ers lauchten Benfpielen fehr reichbaltiges Wert: 170= fer vom reichbsflandischen Schuldenwesen, in zwen Quartbanden, Grf. u. Lpz. 1774. 1775.

#### 2) Vortheile reichsger. Erkenntnisse. 241

waren? Immer bleibt es ein Glud, daß fie boch noch einen Richter über fich haben.

Das einzige, fo ben reichsgerichtlichen Ers'v. fenntniffen, wodurch Reichsftande verurtheilet werben, noch ju Zeiten einigen Unftand machen fann, besteht nur barin, bag es oft fchwer balt, bergleichen Urtheile zur murflichen Bollziehung zu bringen; und zwar nicht bloß deswegen, weil es' einigen Reichsständen nicht an einer folchen Dacht gebricht, daß fie allenfalls benten tonnen, es dars auf ankommen zu laffen, ob man fie zu zwingen im Stande fenn werbe, - fondern auch noch ans einem gang befonderen Grunde, weil es unvermerkt bennabe ju einer Art von Berkommen ace worden ift, daß ein Reichsstand, gegen ben ein widriges Erfenntniß zu Wien oder Weblar ergans gen ift, noch einen Recurs an den Reichstag nimmt, um noch auf eine ober andere Urt Bulfe und Rettung gegen ein folches Erfenntniß zu ers langen (n). In diefer Ruckficht ware allerdinas ju wunschen, bag nach ber schon in ber Wableas pitulation erkannten Rothwendigkeit von Kaifer und Reichs wegen burch eine neue Befeggebung Die Ralle genau bestimmt werden mochten, in wel chen noch ein Recurs an den Reichstag fatt fin den: sølle (0).

Allein auch hier zeigen sich neue Schwierig, v. teiten, die zum Theil selbst in der Beschaffenheit unserer Reichsgerichte, wie sie wurklich find, zum Theil

<sup>(</sup>n) Oben G. 47. u. f.

<sup>(</sup>o) Dben G. 51.

P. Entw. d. Staateverf. Th. UL.

### 242 XIV. Heytige Verfassung.

Theil auch überhaupt in unserer besonderen Tente ichen Berfaffung ihren Grund haben. Wenn bas, mas die Reichsgesete vom Cammergerichte enthalten, alles in murflicher Uebung mare, ins fonderheit mas die jabrliche Bisitation besselben und das damit verbundene Rechtsmittel Der Res vision betrifft; so wurde kaum an Recurse von Cammergerichtsurtheilen zu benfen fenn: menige ftens das Biel berfelben febr enge geftecht werden konnen. Go aber muß der Umstand, baf icon feit zwen Jahrhunderten die Bifitationen und Damit verbundenen Revisionserorterungen ins Steden gerathen find, wenigstens baufig jum Vorwande Dienen, daß es Reichsständen nicht zu verdenfen fen, wenn fie in Ermangelung jenes Mittels an Die Quelle der gesekgebenden Gewalt und boche ften Aufficht felbst ibre Buffucht nahmen. Benm Reichshofrathe find Die Bedenklichkeiten noch ards fer, da derfelbe in feinen eignen Revisionsfachen selbst Richter ift (p). Also wird ber faiserliche Sof zwar immer fuchen, ben Recurfen ein moge lichft eingeschranftes Ziel zu fegen; aber von Geis ten ber Reichsstände wird man nicht gern die Band ju folden Ginschranfungen bieten, Die mans den in Berlegenheit feben tonnten, wenn er eine mal wurflich in den Fall fommen follte, daß er gegrundete Beschwerden über eines ber beiden Reichsgerichte zu führen batte.

vu. Insonderheit verdient hieben in Betrachtung gezogen zu werden, daß ben unseren hochften Gez nichtsstellen ganz andere Gattungen von Rechtssachen, als in anderen Reichen, vorkommen kon-

<sup>(</sup>p) Oben Th. 2. S. 102.

#### 2) Vortheile reichsger. Erkenntnisse. 243

nen. Wenn anderswo nur Privatpersonen um Beld und Gut oder Privatgerechtigfeiten por Bes richten streiten, fo fommen bier Sachen vor, Die Land und Leute betreffen und in Die Berfaffung ganger tanber und Stagten einschlagen. Da find Reichsstande frenlich ebenfalls wie andere Parthenen in dem Ralle noch einen bobern Richter über fich ju baben. Aber wenn andere Varthenen bloge Privatpersonen find, so gibt es bier Parthenen, die jugleich gange Staaten ju regieren Baben, und in eben ber Gigenschaft felbst an ber Regierung des gesammten Reiche Theil zu nebe men berechtiget find. Daß ba Beichwerben, Die einem Reichsstande von einem ber bochften Reichse gerichte jugefügt werden, noch in einem andern Berhaltniffe gegen die bochfte Bewalt der Befets gebung und obern Aufsicht fteben, als in anderen Reichen, fann allerdings nicht wiberfprochen merben.

So sehr es also zu wünschen wäre, daß ein ger vm wisses Normativ, wornach man sich in Unsehung der Recurse zu richten hatte, zu Stande sommen möchte; so wenig scheint sich noch jest eine nabe Hoffnung dazu zu zeigen. Vielleicht dürste sie wer niger entsernt senn, wenn es möglich wäre, ben den Reichsgerichten selbst einige von den Quellen zu verstopfen, aus welchen bisher die meisten Gründe zu Rechtsertigung der Recurse gestossen sind, Mach der würklichen Prari kömmt es inz zwischen in jedem Falle nur darauf an: ob die Mehrheit der Stimmen am Reichstage, insons derheit in den beiden höheren Collegien, für einen Recurs sich bewirken läßt? Visher ist das noch

### 244 XIV. Heutige Verfassung.

wenigen gelungen, und wenn man hoffen barf, daß ein jeder Reichsstand seine Stimme in Res eurssachen ohne alle andere Rucklichten bloß nach unparthenisch geprufter Gerechtigfeit ber Sache ablegen lagt, fo wird jum Rachtheil ber Gerech: tigfeit im Gangen von Recurfen so viel Unbeil nicht zu besorgen fenn. Es mag aber wohl nicht an Benspielen fehlen, ba mehr politische als rechts Hche Grunde ein oder andere Stimmen gelenkt haben, und da insonderheit mancher Reichsstand, indem er fich um des andern Stimme beworben, Demfelben hinwiederum die feinige zu Unterftußung feiner Recurse versprochen bat (q). In solcher Rucksicht murde sich für die Bandhabung der Gerechtigfeit in unserer Reichsverfassung nicht Die beste Aussicht eröffnen, wenn bergleichen gegens feitige Recursunterstüßungen allgemeiner werden follten.

(q) Dben Ih. 2. S. 50.

#### 3) Raiserw., Rreist., Religionstheile. 245

#### III.

Noch einige Bemerkungen von Wahlconvensten, Kreisversammlungen und Trennung der beiden Religionstheile.

I. II. Auffer ben brev Orten Wien, Regensburg und. Wehlar, wo die Reichsverfassung noch immer fortwährend sichtbar ift, zeigt sich dieselbe von Zeit zu Zeit auch bev Raiserwahlen oder Römischen Königswahlen; — ill. und bev Reichsbeputationen, insonderbeit zur Wistation des Cammergerichts. — IV. Auch können besondere collegialische Versammlungen angestellt werden, wie sonst hausiger von Chursürsten und Reichssächen, wie sonst hausiger von Ehursürsten und Reichssächen, wie sonst hausiger von Sturfürsten und Reichselben geschehen ist, — V. bes sonders von altwettlichen Fürsten, Reichsversassund und nich die besonderen Kreisversammlungen in Verbindung, insonderheit in Schwaben, Franken, Baiern und den Rheisnischen Kreisen; — VII. wie auch die abgesonderten Bestathschlagungen eines jeden Religionstheils; — VIII. IX, wozu insonderheit das evangelische Sorpus wegen der gesgenseitigen Mehrheit der Stimmen und intolerauten Gessunungen bisher die größte Ursache gehabt hat. — X. XI. Wenn gleich aufgestärte Satholiten anders benken, so sind der Quellen der Jutolerauz noch nicht verstopft; — XII. XIII. wovon die disherigen Folgen und deren weitere Beforgnisse unvermeidlich sind. — XIV. Doch muß man wähnschen und hosse, wie verschiedene Religionsverwandsten auch in einem Reiche friedlich und glücklich bep einaus der wohnen können.

ie die Reichsversassung an den dren Orten L zu Wien, Regensburg und Wetzlar auf die bisher beschriebene Art sich noch vorzüglich in ihrer fortwährenden Thätigkeit zeiget, so gibt es doch außerdem von Zeit zu Zeit auch noch besonz dere Vorfälle, wo sie ebenfalls noch sichtbar erzscheinet.

A 3 Son

### 246 XIV. Heutige Berfaffung.

Bon ber Art ist vorzuglich die Bestimmung des Thronfolgers, welche die Sigenschaft bes Wahlreichs ben jeder Erledigung bes Thrones nothweudia macht, es fen nun, bag erft alsbann, wenn der Thron schon würflich erlediget ift, eine Raiserwahl, oder ju einer Zeit, da die faisers liche Regierung noch im Gange ift, ichon jum voraus eine Romische Konigswahl angestellt wers In beiden Kallen bat zwar nur bas churs fürstliche Collegium das ganze Geschäfft zu befors, gen. Es verfährt aber doch in der That im Da: men des ganzen Reichs. Und sowohl das Wahlgefchafft an fich, als die ben ber Belegenheit von neuem zu berichtigende Wahlcapitulation stebet offenbar in folder Beziehung auf bas gange Reich, baß bier fast immer die wichtigsten Auftritte ju erwarten find, die ben unferer Reichsverfaffung noch vorfommen tonnen. Selbst ber Ginflug, ben vorzuglich bas churfürstliche Collegium in Lenfung ber Geschäffte sowohl am faiferlichen Sofe als am Reichstage und ben anderen Sofen zu baben pfleget, und ben es jum Theil icon jum voraus durch Collegiatschreiben ben ber Wahl eines Raifers ober Romischen Koniges geltend machen fann (r), gibt oft Unlag, bag bier noch manche Ungelegenheiten vorkommen, die sonft unmittelbar und gerade zu mit dem Wahlgeschäffte in feinen. Gemeinschaft steben wurden. Der Glanz dieset eburfürstlichen Wahlversammlungen wird auch das burch nicht wenig erhöhet, bag von einem jeden ehurfürstlichen Sofe bier mehrere Botichafter ju erfcheinen pflegen', die fammt und fonders als Befandten vom erften Range qualificiet werben, und more

## 3) Raiserw., Rreist., Religionstheile. 247

worunter gemeiniglich würkliche Staatsminister von ein oder anderem churfürstlichen Hofe zu senn pflegen. Auch ist disher noch immer gewöhnlich gewesen, daß hier einige Churfürsten in Persson sich einsinden, wie noch den der Wahl Jossephs des II. alle dren geistliche Churfürsten answesend waren, und nach vollzogener Wahl auch der Churfürst von der Pfalz sich noch persönlich einstellte.

Eine andere Art Versammlungen, wo sich die u. Reichsverfassung noch in ihrer Thatigkeit zeigen kann, besteht in Reichsdeputationen, wie sols che hauptsächlich zur Visitation des Cammerges richts und zu Neichsfriedensschlüssen nach Vorzschrift der Neichsgesetz bestimmt senn sollen, auch ausserdem ben anderen ausserventlichen Veranstaßungen statt sinden können. Selbige haben aber verschiedentlich schon solche Schwierigkeiten gesunden, daß erst manche Steine des Anstoßes gehos ben werden mußen, wenn diese an sich preiswurz digen Anstalten ihrer Vestimmung entsprechen solsten (s); wie man davon nur die Geschichte der letztern Cammergerichtsvisitation zum Venspiele ansühren darf (t).

Endlich gibt es auch besondere Versammlun: IV. gen, die nur von gewissen Gattungen mit einans der verbundener Reichsstände gehalten werden; die also nicht das gesammte Reich vorstellen, noch auch für dasselbe verbindliche Schlüsse sassen nen:

<sup>(</sup>s) Dben Ih. 2. S. 124: 129.

<sup>(</sup>t) Dben &. 140. u. f.

## 248 XIV. Seutige Berfoffung.

nen; die aber boch fo ins Gange verwebt find, daß, ibre Thatigfeit in das leben der gangen Reichsz verfaffung einen merflichen Ginfluß bat. gehören erstlich die besonderen collegialischen Bes ratbicblaqungen ber Churfurften, Furften, Dras laten, Grafen und Reichsftadte. Sierzu gibt die Beständigkeit unferer jest immer fortwahrens ben Reichsversammlung die Bequemlichkeit, daß Churfursten, Fursten und Stadte, wie fie am Reichstage ohnedem nach diesen dren Reichscolles gien abgetheilt find, ohne besondere Busammens funfte anzustellen, folde collegialische Berathichla: aungen jede unter fich balten tonnen. Doch ist ihnen auch nicht verwehrt, auffer dem Reichstas ge, wann und wo fie es gut finden, jusammen ju kommen, wie ebedem, da noch fein beständiger Reichstag mar, von Seiten ber Churfursten und Reichsstädte sehr baufig gescheben ift, und von ben Churfursten ben Raiserwahlen ober Romischen. Königswahlen noch unmer geschieht.

v. Das fürstliche Collegium, wie es im Reichssfürstenrathe mit Inbegriff der Pralaten und Grasfen zusammensit, ist ausser dem Reichstage noch nie besonders versammlet gewesen; wohl aber sind von wegen der altfürstlichen Häuser, auch wohl mit Zuziehung ein oder anderer geistlichen Fürsten, zu Zeiten eigne Fürstentage gehalten worden, wie noch 1741. zu Offenbach geschehen ist (u). Sie haben es aber auch überdies in ihrer Gewalt durch ihre Comitialgesandten zu Regensburg Conferenz zen halten zu laßen, wie und wann sie wollen. Mit den Reichsprälaten und Grafen hat es in

### 3) Raiserw., Areist., Meligionstheile. 249

Unsehung ihrer collegialischen Berathschlagungen mur darum eine andere Bewandtniß, weil eine jest der beiden Pralatenbanke und ein jedes der vier reichsgrässichen Collegien zu Regensburg nur einen Stimmführer hat; daher hier solche Berathschlasgungen, wozu ein jeder Pralat oder Graf seine eigne Stimme geben soll, nicht statt sindet. Da bleibt also nichts übrig, als entweder besondere collegialische Zusammenkunfte anzustellen, oder durch schriftliche Mittheilung collegialische Schlusse zu fassen.

Nebst solchen Berathschlagungen der Neiches VI stande nach ihren collegialischen Verbindungen köns nen sie auch nach ihrer Eintheilung in Rreise Zus sammenkunfte und Berathschlagungen anstellen; wie solche insonderheit in den Kreisen Schwaben, Franken, Oberrhein, Churrhein und Baiern noch gewöhnlich sind. Da werden dann hauptsächlich solche Dinge berichtiget, welche in die innere Versfassung eines jeden Kreises einschlagen, oder ges meinschaftlich von jedem Kreise behandelt werden. Es kann aber auch über Dinge, deren völlige Bez richtigung erst von Kaiser und Reich zu erwarten ist, hier eine Urt von Vorberathschlagung gesches hen, oder umgekehrt die Urt, wie Reichsschlüsse vollzogen werden sollen, in Frage kommen.

Noch eine der wichtigsten Abtheilungen in vm reichsständischen Berathschlagungen wird endlich durch die Trennung der beiden Religionscheile veranlaßt. Einem jeden derfelben ist unstreitig unbenommen, wo und wann sie wollen, besonder re Zusammenfunfte anzustellen, wie in vorigen

## 250 XIV. Heutige Verfassung.

Beiten mehrmalen die catholischen Stånde zu Deffau, Würzburg, die evangelischen zu Schmalkaliden und anderswo dergleichen Versammlungen gehalten haben. Jehr, da ohnedem ben dem nuns mehr beständigen Reichstage auch beide Religionsstheile immer von felbsten bensammen sind, haben stelle Bequemlichkeit, daß sie durch ihre Comistialgesandten nach Belieben Conferenzen halten laßen können; ohne daß weder besondere Legitismation, noch Ceremoniel daben erfordert wird.

Das evangelische Corpus hat insonderheit Urfache auf feiner hut zu fenn, theils damit burch Die Mehrheit ber Stimmen, welche die catholis ichen Stande in ben beiben hoberen Reichscolles gien auf ihrer Seite baben, nicht Dinge ju ibs rem Machtheile burchgefest werben, theils bamit fie burch gemeinschaftlichen Benftand folche Bes fchwerben, welchen ihre Glaubensgenoffen sonft einzeln unterliegen mußten, zu verhaten ober abs inhelfen suchen konnen. Leider bat es die bisberige Beschichte nur zu febr an ben Tag gebracht. was die Grundfage fur Folgen gehabt haben, melde der pabstliche Stuhl in befondere fraftiget Mitwirfung aller Monchsorben, infonderheit Der Sesuiten, ber catholischen Rirche ju eigen ju mas chen gewußt bat, als ob auffer ber Romifchen Rirche feine Geligfeit zu hoffen fen, und bag es baber die Pflicht eines jeden Chriften fen, bas zu glauben, was die Kirche glaube, d. i. was vom Romifchen Bischofe, und benen, die von feiner Besinnung befeelt find, ju glauben befohlen wird: daß eine jede Abweichung Davon ein Berbrechen fen, das unter dem verhaßten Mamen der Rebei

#### 3) Raiserw., Kreist., Religionstheile. 251

ren nicht gnug verfolgt und geahndet werden könne; daß es unrecht sen, denen, die nicht mit der Römischen Kirche gleichsörmig denken wollen, nur irgend einige Duldung oder irgend einen Genuß bürgerlicher Rechte und Frenheiten angedeihen zu laßen; daß es vielmehr Pflicht sen, einen jeden anders denkenden, allenfalls auch mit Gewalt und allen möglichen Zwangsmitteln wieder in den Schoß der Römischen Kirche zurückzubringen (v); daß das selbst Wohlthat für ihn sen, weil er sonst ewig verdammt senn würde; daß aber, wenn es sich nicht thun laße, solche anders denkende in den Schoß der Römischen Kirche zurückzubringen, nichts übrig bleibe, als sie, wo nicht zu hassen, voch zu bedauern, und wenigstens ben vorkoms

(v) Bu einem auffallenden Bepfpiele, wie gum. Theil felbft nach bem Beftphalifchen Rrieben bie Grundfage vom Rechte catholifcher Landesherren ihre evangelifche Unterthanen zur catholifchen Res ligion ju zwingen noch weiter als vorher getries ben worden, tann folgendes bienen. In einer Berbindung, die ber Bifchof von Bafel im Jahre 1579. mit ben fieben catholischen Cantons der Schweiz errichtet hatte, mar nur bavon bie Fras ge gemefen: "die noch nicht von der catholischen Rirde abgefallenen Unterthanen babin gu halten, daß fie ben der catholischen Religion bleiben moche ten, auch burch fügliche Mittel baran ju fenn, bamit die abgestandenen mit der Zeit soviel mbg. lich jum alten chriftlichen Geborfame jurudgeführt Aber vermoge eines heuen merben mochten." Bundniffes, bas nun am 16. Sept. 1655. ber Bifchof Johann Franz mit ben catholifchen Cantons fcolog, follten diefe gerade ju "bem Bifcho"fe belfen, feine abgefallene Unterthanen wieder "jum catholifchen Glauben und Gehorfame 38 "zivingen." Lunige Reichsardis B. 21. 6. 974. 979.

#### 252 XIV. Heutige Verfaffung.

menden Gelegenheiten in Schulen, Kirchen und, dazu gehörigen Gutern und Sinkunften ihnen allen möglichen Abbruch zu thun; das alles dann selbst als ein Gottgefälliges und zur ewigen Seligkeit verdienstliches Werk angesehen und gepriesen wers den muße.

Diesen Grundsäken sollte nun frenlich in Teutschland in der Unwendung alle Kraft benoms men fenn, ba im Weftpbalifchen Frieden und allen unfern beiliaften Reichsgrundgeseken auf alle mogs liche Urt vorgebauet ist, daß die evangelische Res ligion nicht als fekerisch behandelt werden folle. Allein nach dem mabren Systeme der Romischen. Rirche, wie es insonderheit die Jesuiten durchaus behauptet und ihren Boglingen unabfallig bengus bringen gesucht haben, bat bas alles zum Rache theile ber Rirche von feiner Rraft fenn tonnen (w). Gefekt auch, daß Vorstellungen von der Verbind. lichkeit feierlicher Grundgesetze oder gar eidlicher Berficherungen jemanden im Gewissen einen Scrus pel bagegen erregen follten, fo bliebe ber pabstlichen Gewalt nach jenem Snfteme doch unbenommen, auch von den theuersten Eidesleiftungen aus-gott lich ftatthalterischer Machtvollfommenbeit vollige Ente

(w) So ward zu Rom noch im Jahre 1782., ba man sich wegen Aushebung ber Ebllnischen Dioecesanrechte im Betzogthum Cleve auf ben Westphälischen Frieden Art. 5, S. 48. berief, von Seiten bes pabstlichen Hart. 5, S. 48. berief, von pub valutarsi — l'Art. V. della pace Westfalica, giacche & noto che la santa sede non ha mai riconosciuta questa pace, contro di cui Innocenzo X. si protesto." Berliner Monathschrift 1786. Aug. S. 119.

#### 3) Raiserw., Kreist., Religionstheile. 253

Entbindung zu ertheilen, wie auf solche Urt Pabst Paul der IV. den König Philipp den II. von Spasnien von aller Verbindlichkeit des Eides, den er den Niederlandischen Provinzen zu Erhaltung ihz rer Frenheit und Religion geleistet hatte, lossprach, um nun ungehindert alle Protestanten in den Niesderlanden verfolgen zu können.

Bur Chre ber Menschheit muß man zwar be: " merklich machen, daß es von je ber auch unter den Catholischen nicht an solchen gefehlet bat, Die aufgeflart anug maren, um den Ungrund folder intoleranten Grundfage einzusehen, und redlich gefinnt anug, um die baraus bergeleiteten Befins nungen zu verabscheuen. Aber in welchem Bers baltniffe ftand die Bahl Diefer Aufgeklarten gegen-Den unübersehlich großen Saufen derer, die nicht vermogend maren, barüber nachzudenfen, und über die von Jugend auf eingesogenen Vorurtheile, wodurch jene Grundfake einmal tiefe Wurzeln ben ihnen geschlagen hatten, sich hinauszuseken? Wie große Sinderniffe murben beswegen überall jedem Mittel, das nur zu einiger Aufflarung über biefe Dinge führen tonnte, in Weg gelegt? Wie forge faltig fuchte man Lefung folcher Schriften, Die biers uber einiges licht verbreiten mochten, Besuchung protestantischer bober und niederer Schulen, ober auch nur jeden vertrauten Umgang mit Protestans ten verdachtig zu machen, und als außerst gefähre lich zuruck zu halten? Und wenn bann auch bier und ba ein aufgeflarter Catholif andere bachte, fo Durfte er es doch nicht magen, folche Gefinnungen nur blicken ju lagen, ohne fich felbst ben größten Berfolgungen auszuseben, fo weit nur Jefuiten

#### 354 XIV. Heutige Berfassung.

oder ahnlich Geftante reichen konnten, um anders benkende Eltern, Chegatten, Berwandte, Freunde, Gonner, Oberen, kurz alles gegen einen folschen aufzubringen.

Diese Umstande maren, wie burch unsere Ge schichte mit taufend Thatsachen beleget werden fann, bisber in Teutschland unverfennbar; infons berheit so lange ber Jesuiterorden noch in seinem polligen Bange mar. Seit deffen Aufhebung bas ben fich allerdings im catholischen Teutschlande mehr tolerantere Gefinnungen verbreitet. Doch stehet babin, ob die Quelle ichon gan; für perfieget ju halten fen, so lange es noch ehemalis gen Boglingen ber Jefuiten fchwer fallt, Die ihnen bengebrachten Vorurtheile zu überminden, - fo lange noch Erjesuiten nicht alle Thatigfeit verlobe ren baben, folche Grundfage ferner ju unterhalten und auszubreiten, - fo lange noch andere Monches orden Mittel und Wege finden werden, eben das zu thun. — ja so lange überhaupt noch weltliche Machte in geistlichen Sachen einer auswartigen hobern Gewalt unterworfen find, - und fo lange pon Rom aus noch der wirffame Einfluß bleibt. zu verhuten, bag nicht ber Unterfchied zwischen christlich catholischer Religion und Romisch pabalt der Abhängigfeit allgemeiner erfannt werde.

Unter solchen Umstanden und ben ben so sehr vermickelten Verhaltnissen, worin die verschiedenen Religionsverwandten in Teutschland gegen einant der stehen, darf man sichs wohl nicht befromden laßen, wenn es so häusige Vorfalle gegeben hat und zum Theil noch gibt, wo unter einem catholic schen

# 3) Raiserw., Kreist., Religionstheile. 255

ichen Landesberrn evangelischen Unterthanen, ben eatholischen Gerichten evangelischen Parthenen, unter Mitaliebern einer Kamilie, einer Stadt. einer Bemeinde, einer Landschaft, einer reichs. standischen Versammlung, wo die Mehrheit Der Stimmen auf catholischer Seite ift, ben minder zahlreichen Evangelischen Stoff zu Beschwerden ger geben wird. In welchem tichte muß ba nicht erft jedem Unparthenischen die Wichtigfeit der Berord. nungen erscheinen, welche der Westphalische Fries de von der Gleichbeit ber Stimmen ben Reichs, gerichten, Deputationen und Commissionen, und von hemmung der Mebrheit der Stimmen in Rals len, wo in reichsftandischen Bersammlungen ein Religionstheil von des andern Mennung abgeht. so weislich fest gefest bat? Wie wenig fann es ale fo Benfall verdienen, wenn man felbft biefen Bers ordnungen nicht ihre volle Wirffamfeit angedeihen Laken wollen?

Was alles das in unfere allgemeine Reichsver: XIII. fassung für einen Einstuß hat, wie schwer es ins sonderheit halt, ein den gemeinnühigsten Geschäffsten und Absichten oft hinderliches gegenseitiges Mistrauen zu verhüten, das bedarf wohl keiner weitern Aussührung, wenn man nur das Innere der Geschichte des Teutschen Reichs mit offenen Ausgen ansieht. Unter andern wird keinem leicht die Bemerkung entgehen, wie man ben mehreren Geslegenheiten solche Gesinnungen auszubreiten geswußt hat, als ob eatholisch und kaiserlich gesinnt senn eben so unzertrennlich sen, als man jeden Prostessanten gegen die kaiserliche Habeit sie midrigs

# 236 XIV. Hentige Verfassung.

gefinnt halten muße; so daß das Interesse des gen sammten catholischen Religionstheils erfordere, in allen Fällen, wo von Erweiterung der kaiserlichen Borrechte die Frage sen, dieselbe mit allen Kräfsten zu befördern, und daß hinwiederum der kaisers liche Hof Ursache habe, allem dem, was das evansgelische Religionswesen aufrecht erhalten konnte, entgegen zu arbeiten.

Mochten boch endlich nur alle folche Bornes ΧIV. theile verschwinden, und allgemein erfannt werben, daß die Rechtschaffenheit, ohne welche feine achte Religion bestehen fann, erfordere, einem ieden ohne Rucficht auf die Religion das seinige zu las gen, und daß Mitglieder eines Staats, wenn auch in Religionssachen ihr Glaube nicht übereine fimmt, bennoch als Bruber ben einander leben Frenlich mogen einem Staate, beffen fonnen! Saupt und Glieder einerlen Religion jugethan find. por andern, wo verschiedene Religionen neben eine ander steben, in Unsehung deffen, was daraus für Gifersucht und anbere Folgen entstehen tonnen, gewisse Borguge nicht abgesprochen werden. ber allerdings die Frage entstehen kann, ob es rathe fam fen, fremde Religionsverwandten, Die noch nicht in einem Lande find, darin aufzunehmen. Aber mo ein Religionsunterschied nur baraus ers machit, baf im Lande felbft eine Beranderung pors geht, und wo nun einmal verschiedene Religions verwandten neben einander im Staate find, bleibt nichts übrig, als einen jeden feiner Hebers Bare Diefe Gefine zeugung nachgeben zu lagen. thung allgemeiner, wie man boffen muß, das fie

# 3) Raiserw., Kreist., Neligionstheile. 257

von bem erhabenen Benspiele des Monarchen, den jest das Teutsche Reich als sein Oberhaupt vereheret, sich auf alle Glieder des Reichs immer weiter verbreiten werde; so wurde Teutschland vielleicht selbst noch zum Benspiele dienen konnen, wie ein so zusammengesetzer Staatskorper des Unterschies des der Religionen ungeachtet dennoch den Hauptzzweck seiner gemeinsamen Sicherheit und Wohls fahrt immer vollkommener zu erreichen ganz wohl vermögend sen.

#### IV.

Einige Bemerkungen, wie weit noch jest in Rez gierung der besonderen Teutschen Staaten Vers fügungen des Reichstages oder des kaiserlichen Hofes erforderlich sind, und was davon abhängt.

I. Jebes einzelne Teutiche Gebiet wird jest meift nur nach feiner eignen Convenieng, nicht etwa in Gleichformigteit bes gangen Reiche, regiert. - Sochftens zeigt fich noch etwa einige Rudficht auf Rachbarfdaft ober Areisverfafe fung. — II. Allgemeine Reichsichluffe über Dinge, die in die innere Berfassung der besonderen Staaten einschlagen, wers ben immer feltener und schwieriger. - III. Daraus ermachft nun eine immer größere Berfcbiebenbeit in fotbauer Berfaffung jeder einzelnen Gebiete; — IV. wovon ju ibs rem Glude ein portheilhafter Gebrauch gemacht werben fann. — Doch gibt es noch einige faiferliche Refervatreche te, die bier in Betrachtung tommen. — V. Go hat ber Raifer noch jest in gang Teutschland bas Recht Standeser= bohungen zu ertheilen, - ingleichen faiferliche Sofpfalzgras fen und Notarien zu ernennen; - VI. Bolle bat zwar der Kaifer felbft nicht mehr; es tann fie aber auch tein Reichs-fand ohne faiferliche Concession haben; — fo auch bas Recht der Munge; - VII. und Univerfitaten. -Ginige Gegenftanbe find freitig, ober boch einer genauern Bestimmung unterworfen , - ale Jahrmartte und Mels fen ; - IX. X. Stadtrecht und Bunfte ; - XI. XII. Dos ratorien. -XIII. Bisweilen gilt noch eine Concurrens gemiffer taiferlicher und landesherrlicher Sobeiterechte, als in Ergangung ber Bollidhrigfeit und Legitimation uns ehelicher Rinder. - XIV. Raiferliche Concessionen fur gang Teutschland tonnen ben Reichsftanden in ihren Landern nicht porgreifen. - XV. Auch mit Bucherprivilegien bat es eine gang eigne Bemandtnig. -XVI. So lagt fich ungefahr mifchen faiferlichen Refervatrechten und landesherrlichen Rechten eine richtige Granzlinie ziehen. - XVII. Außers bem werben unfere Reichsftande in ihren Regierungsrechten anderen Europaischen Machten meift gleich gehalten; -XVIII. felbft in Rriegen, Bundniffen, Repreffalien, und allen Gattungen gegenseitiger Bertrage - XIX. Gin Bere zeichniß aller Guropaifchen Machte darf beswegen die Tents fcen besonderen Staaten nicht auslaffen. - XX. XXt.

# 4) Kais. u. Reichsverfüg. für Länder. 259

Mur gibt es unter ihnen and noch Staatsbienstbarteitem baufiger und aus anderen Quellen, als unter Europäischen Mächten. — XXII. Selbst Neichsgesche können gewisse Einschaftungen ber Randeshoheit begründen. — XXIII. Einie ge geistliche Läuder haben noch besondere Ueberbleibsel von ehemaligen Wogtepen; — XXIV. wie auch einige Reichse fädbte.

Mon der Art, wie unsere besondere Teutsche il Staaten jeht regiert werden, fann man als eine Regel annehmen, daß jedes einzelne Land, jede Reichsstadt, jedes noch so fleine Gebiet, Das einen eignen besonderen Staat ausmacht, feine Convenienz fo aut zu befordern sucht, als es sich thun lagt, ohne auf die Verbindung, worin alle Teutsche Stande als Mitalieber eines Reichs fter ben, weiter, als es die bochste Moth und ihr eines nes Intereffe erfordert, große Rucfficht ju nehmen. Wann fonft noch manche Ungelegenheiten, als Justig, Polizen, Dunze, zc. wie fie auch in jes dem tande am besten einzurichten senn mochten, als Begenstande angesehen murben, Die am füglichsten mittelft einer gemeinsamen Reichsberathichlagung behandelt werden fonnten; fo gehet jest in allem bem ein jeder mehrentheils feinen eignen Weg. Mur mas etwa Benfpiele guter Gefeggebungen ober anderer neuen Ginrichtungen, Die fich im Erfolge' bewährt finden, von einem auf den andern wirfen tonnen, ober was Nachbarichaft, Bermandtichaft, Bleichbeit des Standes und der Religion oder ans bere Umstande etwa fur Bewegungsgrunde an die Sand geben, um gewisse Beschäffte nach einerlen Grundfagen zu behandeln, das fann noch allen: falls Unlag geben, daß mehrete Reichsftanbe auch in ihren Landeseinrichtungen auf einander Rucksicht nehmen. Der fo fann auch endlich die Rreisver:

#### 260 XIV. Heutige Verfassung.

faffung da, wo fie noch in ihrer Thatigfeit ift, zwischen Mitgliedern eines Kreises oder auch zwisschen mehreren benachbarten Kreisen zu gegenseitis gen Mittheilungen und nach Befinden zu sassenden Schlussen Anlaß geben.

Dag von gesammten Reichs wegen über folche Dinge, Die in das Innere der Berfaffung. einzelner tander ober Stadte einschlagen, gemeins, fame Schluffe gefaffet murben, geschieht immet feltener: aemig nicht leicht anders, als wenn eins seine Reichoftande Darunter leiden wurden, wenn fe durch besondere Berordnungen nur in ihren lan-Dern etwas durchfegen wollten. Go mar j. B. der Kall von Sandwertsmißbrauchen, worüber ein jes Der Reichoftand zwar Berfügungen in seinem Lans De machen fann, aber boch beforgen muß, daß fein Jand von wandernden Gefellen gemieden wird, wenn fie darin mehr als in andern landern einges schränkt fenn follen. Go ließ sich frenlich begreis fen , wie noch 1771. felbft ber Berkiner Sof bars auf antrug, daß ein Reichsfchluß barüber abgefaßt werden mochte, den blauen Montag fur die Handwerksleute abzustellen (x). Und doch lage fich auch aus diesen Benfpielen abnehmen, wie schwer es balt, felbft allgemeine Reichsschluffe von ber Urt für gang Teutschland wütflich in Gang ju

(x) So erfolgten als Erganzungen bes Reichse schuffes von Sandwerksmifibrauchen (1731. vben Th. 2. S. 449.) noch zwen Reichsgutachten: 1774. Jul. 15. wegen Abstellung bes blauen Montags, und 1772. Febr. 3. wegen Chrlichmachung ber Absteckersfinder und genauerer Beobachtung bes Reichsschuffes von Sandwertsmißbranchen. Beis de hat der Raifer am 30. Upr. 1772. genehmiget.

#### 4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 261-

bringen. Nicht selten gibt es an manchen Orten besondere Hindernisse in der Vollziehung solcher Reichsschlusse; oder wenn auch ohne besondere Gründe dazu zu haben, ein Reichsstand sich daben unthätig beträgt; was für Mittel sollten da wirkssam senn, um die Vollziehung allgemeiner zu meschen? Von Amts wegen wird von Kaiser und Reich in solchen Fällen nicht leicht ein Schritt gesschehen. Es müßten schon ganz besondere Umstänz de eintreten, wenn ein Reichsstand nur zu besorz gen haben sollte, daß etwa der Reichssiscal deshalb wider ihn zu klagen bewogen werden möchte. Und wenn das auch wäre, was würde allensalls für ein Ausgang davon zu erwarten senn? (y)

Hieraus entspringt nun ganz natürlich die Fols III. ge, daß sich die Verschiedenheit in der innern Versassung der Länder kaum so groß denken läßt, wie sie in Teutschland würklich ist. Eine allgemeine Gleichförmigkeit ist jest so wenig zu ers wars

(y) Ift boch bie ben richtigsten Grundsägen ber Theorie bes Processes so fehr gemaße Borsschrift bes jungsten Reichsabschiebes, bag ber bes klagte Theil mit seinen verzögerlichen Einreben gleich die hanptsächliche Handlung auf die Klage verbinden solle, noch an vielen Orten (selbst zu Hamburg) so weuig im Gange, daß noch jetzt da selten ein Beklagter in der Hanptsache sich einläßt, wenn nicht erst bloß über seine bilatorische Einresden ein besonderer Schriftwechsel geführet, und wohl gar in mehr als einer Instanz darüber ges sprochen ist! Ohne zu gedeuten, wie wenig von Reichs und Kreibschlüssen, die schon über das Münzwesen gefasset sind, zur Erfällung gedracht werden können!

#### 262 XIV. Heutige Verfassung.

warten. daß fast feiner unserer besonderer Staas ten dem andern mehr abnlich fieht. Richt nur in ber Regierungsform, da Reichsstädte von Terris torien, wie Republifen von Monarchien unter-Schieden find, und jede Reichsstadt wieder in ihrer mehr oder minder eingeschrankten oder unbeschranks ten aristocratischen ober democratischen Berfaffung, ingleichen jedes land, nachdem es gewehlte neiftliche, oder erbliche weltliche, Landesberren mit oder ohne Landstande bat u. f. m., von allen ans deren fich unterscheidet, sondern auch fast in allen und jeden Gegenstanden der Regierung, als im Gerichtswesen, in Bestrafung der Berbrechen, in Polizenanstalten, in ber Steuer, im Kriegswefen, in der Munge u. f. w. bat jedes land, jede Reichss stadt, fast jedes reichsritterschaftliche Gebiet, seine gan; befondere Gigenheiten.

Im Grunde ift bas gewiß fein Ungluck, wenn auf solche Urt ein jeder Staat seine eigne Bobli fabrt nach seinen besonderen Umstanden zu befor: bern suchen kann, ohne von aussen irgend einiges Sinderniß beforgen ju durfen; fo wie eben barin Die Unabhangigkeit ber Europaischen Dachte sich ju ihrem Bortheile zeiget, bag eine jede ihre innes re Einrichtungen nach ihrer Convenienz machen fann, ohne daß irgend eine andere Dacht barin Biel und Maß segen darf. — Nur wenige Falle find es, wo noch jest so genannte taiserliche. Reservarrechte eintreten, ba entweder noch jest der Kaiser allein in ganz Teutschland gewisse Bobeiterechte auszuüben bat, ober boch ein Reichs: fand folche nicht anders als vermoge einer faifer lichen Concession auszuüben berechtiget ift.

#### 4) Kaif u. Reicheverfüg. für Länder. 263

Go ift von jener Art faiserlicher Reservatrech v. te eigentlich nur noch das Recht der Standesers bobungen übrig. Sowohl Adelsbriefe als frem berrliche, graffiche und fürstliche Standeserbobuns gen werden noch jest vom Raifer ausgefertiget, nicht von Reichsständen aus landesherrlicher Bewalt. Und doch gibt es auch Reichsftande und andere, die zu faiferlichen Sofpfalzgrafen mit der arofern Comitiv bestellt find; Die ebenfalls dergleit chen Begnadigungen ertheilen tonnen. Ginige ans bere Burben, die auch bis jest nicht anders als aus faiferlicher Macht verlieben werben tonnen, werden nicht einmal vom Raifer felbst mehr ges sucht, sondern nur von Sofpfalzgrafen, denen Durch faiferliche Auftrage ober fo genannte Comis tive solche Rechte verlieben find, als faiferliche Motarien zu ernennen u. b. g. Mehrmalige Diffs brauche folder Comitive (z) haben fo gar Unlag gegeben, daß doch der Wirffamfeit folcher Beg! anadigungen in einzelnen Landern nicht einmal Plat gegeben wird, wenn nicht erft eine befondere landesberrliche Benehmigung, nach Befinden nach porgangiger Prufung, bingutommt (a).

Mehr

<sup>(2)</sup> Bon einem Baron Bohlin, ber vermöge einer großen Comitiv, die seine Borfahren 1417. vom Raiser Sigismund erhalten hatten, war 3. B. ein Chirurgus zu Augsburg zum kaiserlichen Hofpfalzgrasen ernannt worden, mit der Gewalt, so gar die Doctorwurde zu vergeben. Schlözers Brieswechsel Th. 10. S. 258., Staatsanzeigen B. 2. Deft 6. S. 151.

<sup>(</sup>a) Zu Dresben war ein Fleischer Notarins wors ben. Daher ergieng am 19. Febr. 1721. eine Chursachsische Generalverordnung keine Notarien R 4

#### 264 XIV. Deutige Berfaffung.

Mehrere Hobeitsrechte, ble ehebem bem Rais fer in gant Teurschland allein zustanden, find bet kaiserlichen Gewalt nur noch in so weit vorbebals ten geblieben, daß fie der Raifer felbst zwar nicht mehr ausübt, fondern daß fie jest ebenfalls nur von Reichsständen ausgeubt werden, boch nicht aus allgemeiner eigner landesberrlichen Gewalt. fondern nur vermoge befonderer faiferlicher Bennas Go bat j. B ber Raifer felbft, in der Diauna. Gigenschaft als Raifer, feinen einzigen Soll weber ju Baffer noch ju Lande in gang Teutschland: bingegen find wenige Reichsftande, Die nicht einen oder mehrere Bolle befägen. Michte befto weniger ift das Recht der Bolle noch jest fein Theil der Landeshoheit, daß ein jeder Reichsstand aus lans besberrlicher Gewalt bergleichen anlegen fonnte; fondern zu einem jeden Zolle wird eine faiserliche Begnadigung erfordert; auch feine Erbobung ober Beranderung barf mit einem Bolle ohne faiferliche Einwilligung vorgenommen werden; felbft diese ift nicht einmal hinlanglich, wenn fie nicht zugleich mit der Ginwilligung fammelicher Churfurften bes gleitet ift (b). (Mur bas Baus Brandenburg behauptet aus einer besonderen Begnadigung vom Raiser Friedrich dem III. bas Recht, nach Gutz fitte

in Gerichten zuzufagen, die nicht von ihrer Gesfchicklichkeit von einer Churschiften Juriffeusacultät ein Attestat aufzuweisen hatten, und sodann ben der Landebregierung immatriculiret senen. Churschoff, neuverbesserte Procegordn. in den Bewlagen S. 69. Für die Churbraunschweigischen Lans der war eben das schon in der Oberappellationse gerichtsordnung 1713. vorgeschrieben. Willichs Churbraunschweigische Landesgesetzt. 2. E. 833.

<sup>(</sup>b) Wahlcap. Art. 8.

# 4) Raif. u. Reicheverfüg. für Länder. 265

sinden in seinen Landen Zölle anlegen zu dursen.) Sine ähnliche Bewandtniß hat es mit dem Rechte der Nunze, das fast jeder Reichsstand ausübt, und der Kaiser sur sich nicht mehr in Uebung hat; dens noch gebührt es von Rechts wegen keinem Reichsstande, wenn er nicht eine besondere kaiserliche Soncession darüber erhalten hat, die ebenfalls ohne Sinwilligung der Chursursten nicht einmal zu Recht beständig senn soll (c).

Sohere und niedere Schulen ober gelehrte Ges VIL fellschaften von allen Gattungen in seinem Lande anzulegen, bat zwar ein jeder Reichsstand in seis ner Gewalt, fofern es auf Ernennung, Befoldung und Befrenung ber baju gehörigen Personen ans Sobald aber eine hohe Schule mit dem Rechte academische Würden, nach Abtheilung bev fo genannten Facultaten der Gottesgelehrtheit, Der Rechtsgelehrsamfeit, ber Arznenwissenschaft, und ber Weltweisheit, ju ertheilen begabt fenn foll, wie bas eigentlich ben unterscheidenden Begriff uns ferer Universitäten ausmacht; so wird hierzu ein faiserliches Privilegium erfordert; wie auf folche Art noch die neuesten Universitäten 1733. ju Got: tingen, 1742. ju Erlangen, 1781. ju Stuttgard mit faiserlichen Privilegien verseben sind; (wie: wohl lektere ohne eine theologische Facultat mit Darunter ju begreifen, und mit der Ginichranfung, daß die academischen Wurden nur an Diejenigen, Die auf eben der Universität studiret baben, ertheilet werden follen. )

Ben

<sup>(</sup>c) R. A. 1570. S. 132., Wahlcap. Art. 9-§. 6. 7.

# 266 XIV. Heutige Berfaffung.

Ben einigen Rechten gibt es noch Zweifel, ob und wie weit sie aus landesberrlicher Macht, ober erft vermoge einer faiserlichen Concession ausges ubt werden tonnen. In alteren Beiten find nicht selten Zunftrechte, Jahrmarkte und Wochens markte burch kaiserliche Privilegien erhalten wors Da aber hiermit feine Rechte und Berbinda lichfeiten verfnupft find, woruber nicht ein jeder Reichsstand in seinem Lande binlangliche Werfus gungen treffen tonnte; fo bat ein neueres Bertoms men bierin einem jeden Reichsstande vollig frene Bande gelaßen. Was aber so genannte Messen find, wie die ju Frankfurt am Main und an der Oder, ju Leipzig, Maumburg und Braunschweig, ba ift noch zur Zeit eine jede erst durch ein faisers. liches Privilegium ju ihrer volligen Confiften; ges fommen, wozu auch noch immer erhebliche Grunbe vorhanden find, die sich aus dem Unterschiede mifchen Deffen und Jahrmarften leicht abnehs men lagen (d).

· In.

(d) Mit Jahrmarkten bat es eigentlich nur bie Absicht, daß die Ginwohner eines Orts nicht schlechterbings blog an den bortigen Rramergilben und Sandwertszunften gebunden fenn follen, bie fonft vermoge ihres Gilben : und Bunftrechts nicht zuzugeben brauchen, bag Baaren, die fie fabren ober verfertigen , bon Fremden genommen Benn biefes ausschließliche Recht feine Ausnahme litte, fo murben die Ginmobner theils manche Bedarfniffe entbehren mugen, welche bev einheimischen Raufleuten ober Sandwerfern entweber gar nicht, ober boch nicht in eben ber Gute ju baben find; theils wurben lettere ihre Preise auch fur schlechtere Baare nach eignem Gutbunten erboben tonnen. Solchem Uebel abs guhelfen wirb an ben jum Jahrmartt bestimmten

#### 4) Kaif. u. Reichsverfüg. für Länder. 267

In mittleren Zeiten ift es wohl geschehen, daß ix. Landstädte ihr Stadtrecht von Raisern erhalten haben;

Lagen jebem fremben Bertaufer gestattet, feine Maaren zu Markte zu bringen, bamit sowohl die Einwohner des Orts, als Diejenigen, Die etwa bon benachbarten Orten bingutommen, alebann Die Babl haben ihre Bedurfniffe ben fremden oder einheimischen fich anzuschaffen. Bu bem Enbe begnugt man fich, wenn nur folche Bertaufer von anberen Orten fich einfinden, welche bergleichen Maaren, wie fie jeber Raufer fur fein eignes Bedurfnig braucht, nach Ellen, Maag ober Gewicht in einzelnen Studen verlaufen. Bas dazu no. thig ift, burd obrigfeitlichen Schut zu bewirken, bat unftreitig ein jeder Reicheftand vermoge feiner Landeshoheit in feiner Gewalt. Er tann es den Gilben und Banften gur Pflicht machen, bag fie von ihrem fonft ausschließlichen Rechte biefe Musnahmen fich magen gefallen lagen. Er tann auch am beften ermeffen, ob und wie weit und ju wels der Beit es am gutraglichften fen, folde Sabes marttsfrepheiten ju gestatten. Und es wird ibm nicht an Mitteln fehlen, fur bie nothige Rube und Ordnung ju forgen. Bas wir Meffen nens nen, da gilt es nicht bloft darum, den Ginwohnern ber Stadt und benachbarter Orte bie Bequemlichteit jum Untaufe ihrer Bedurfniffe ju verichafe fen, fondern vielmehr einen Sandel ins Große in Sang ju bringen, woju nicht nur frembe Bers taufer fondern auch frembe Ranfer, die anderes wo wieber zu vertaufen gebenten, eingelaben mers ben. Da erwartet man nicht bloß folche Bertaufer, bie nach Ellen, Daaf und Gewicht vertaufen, fonbern vielmehr folche, bie ihre Baaren nur im arbferen Studen, ale Dugend : ober Grofweise, ober in gangen Saffern, Ballen, Centnern u. f. w. weggeben; Raufer bingegen, bie nicht nur für ihre eigne Bedürfniffe, sondern um anderewo wieder bamit zu handeln, fich Baaren anschafs fen. Beide municht man in fo großer Ungabl,

#### 268 XIV. Heutige Verfassung.

haben: wie : 3. die Stadt Schweinsberg in Seffen vom Kaifer Ludewig von Baiern. Allein alle Die Rechte, welche Stabte von Bleden und Dorfern unterscheiben, fann unftreitig ein jeber Reichse fand beutiges Tages vermoge ber Landesbobeit ertheilen; es fen, bag eine gang neue Stadt erbauet, oder auch ein bereits vorhandenes Dorf ober ein fo genannter Flecken mittelft Unlegung gepflasterter Strafen und Umgebung beffelben mit Mauern und Thoren, wie auch mit Gestats tung eines eignen Stadtraths und bes Rechts ber Bunfte, Jahrmarfte, Bierbrauerenen und ans beret burgerlicher Rahrungszweige, in eine Stadt Alles das fann jekt, ohne vermandelt merde. ber Landesbobeit vorzugreifen, vermoge ber faifers lichen Gewalt nicht geschehen.

x. Ein anderes ist es, wenn vielleicht von altes ren Zeiten her ein kaiserliches Privilegium, oder ein Vertrag, oder irgend ein anderer Rechtsgrund einem Reichsstande ein Recht zu widersprechen versschafft hat, im Fall in einem gewissen Bezirke in seiner Nahe eine neue Stadt angelegt werden sollte, wie z. B. die Stadt Frankfurt am Main auf solche Art nicht zugeben will, daß ein benachs barter Ort Offenbach im Isenburgischen zur Stadt

und mit so vielerlen Baaren, aus so vielerlen nathen und entfernten Gegenden, als es fenn tann, herbenzuziehen. Da läßt sich begreifen, bag Bes gnadigungen und Befrevungen, benen ein Reichse ftand nur, so weit die Granzen seines eignen Landbes geben, Nachdruck geben kann, bey weitem nicht so zweckmäßig sind, als wenn das kaiserlische Ansehen für ganz Teutschland die Gewähr leissten kann.

# 4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 269

Stadt gemacht werde. So widerfprach auch die Stadt Hamburg, als zunächst ben derselben auf Polsteinischem Grund und Boden Altona zur Stadt gemacht wurde. Ben solchen Gelegenheiten sind wohl noch in neueren kaiserlichen Aussertigungen solche Ausdrücke eingestossen, als ob ohne kaiserliche Begnadigung keine Stadt neu errichtet wers den könnte (e). Allein das sind mehr Canzleps formulare, als daß sie gegen eine so klare Analogie der heurigen Verfassung und des neueren Herskommens zum Beweise dienen könnten.

Noch eine Art Begnabigungen, die ehebem XI. auch mittelbare Mitglieder des Reichs häufig von Kaisern suchten und erhielten, waren die so gestannten Moratorien, wodurch Schuldner gesten gerichtliche Husse, die ihre Gläubiger wider sie bewirfen möchten, auf eine gewisse Anzahl Jahre gesichert werden. Insonderheit scheint das noch jest den Umständen sehr gemäß zu senn, wenn jemand

(e) So schrieb 3. B. Mar ber I. am 6. Febr. 1514 an ben Grafen Albrecht von Mansfeld, als berselbe einem Dorfe ber Gibleben Stadtrecht gesben wollte: "Bann nun Dir noch jemand anders nicht geziemet, Stadtrecht ober anderes, so der hoben Obrigkeit anhängt, ohne sondere Erlandnis auszurichten u." Stephani de jurisch. part. 2. p. 54. a. 115. Und so schrieb noch Leopold am 14. Nov. 1664. au den König Friedrich den III. von Danemark auf Klage der Stadt Hamburg wegen Mitona: "Mann nun unsere kaiserliche hos beit und Reservat anch in dem bestehet, daß ohne unsere Perwilligung kein Stand einen Ort zur Stadt machen, und berselben das Stadtrecht gesben kann 1c." Perferner auf Vieriar. tom, 3. p. 144. 164.

iemand nicht nur ben einheimischen Mithurgern eben des Ortes oder Landes, sondern auch fremden Unterthanen aus anderen Landern fouldig ift, guberen Nachtheil ein dritter Reichsstand es nicht in feiner Gewalt zu haben fcheint, feinen eignen Uns terthanen Gnadenbriefe ju ertheilen. Allein der mabre Grund der Moratorien berubet Darauf. baf einem jeben, von dem ein anderer eine Bers bindlichkeit behauptet, in seinem eignen Gerichts: ftande nach den Gefeken feines Landes belanget und beurtheilet werden muß. Daber ein Hagens. ber Glaubiger nicht nur die Gefege bes Landes, wo er flagt, sondern alle Borschriften der bochften Gewalt, welchen ber beflagte Schuldner unters worfen ift, fich gefallen lagen muß. Wenn alfo Diese bochfte Gewalt in der Wohlfahrt ihres Staats binlangliche Grunde ju finden glaubt, ben Ges. richten die Weisung zu geben, daß sie wider einen Schuldner, ber vielleicht burch unveranlagte Un; atuchsfälle guruchgefommen, und mit einiger Fris ftung noch gerettet werden fann, binnen gemiffer Beit feine Bulfevollstreckung erfennen follen; fo mußen fich bas auch auslandische Glaubiger eines folden Schuldners gefallen lagen. Frenlich fann ein anderer Staat, wenn er barunter Unrecht zu leiden glaubt, in abnlichen Kallen Retorfionsweise es auch so machen; ober, was eine noch nathrlis chere Rolge ift, wenn etwa mit Moratorien in eis nem lande Digbrauch getrieben wird, werben überhaupt Fremde sich wohl vorsehen deffen Unters thanen fernet Credit ju geben. Inzwischen fos fern nur vom Rechte ber bochften Gewalt Die Rras ge ift, tonnen jene Grundfage nicht bezweifelt werben, nach welchen Moratorien, Die ein Reiches stand

#### 4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 271

stand seinen Unterthanen gibt, eben sowohl, als die, welche eine unabhängige Macht ertheilt, auch von Ausländern respectirt werden mußen.

Rach solchen Grundsäken ist es wenigstens ei xit. ne überflußige Cautel, wenn mittelbare Mitglies der des Reichs sich nicht mit Moratorien von ibe rer Landesberrichaft begnugen, fonbern noch an ben Raifer folche Gesuche gelangen lagen. te aber jemand überhaupt mit Borbengebung feis ner Landesobriafeit mit einem folden Befuche fich nur an den Raifer wenden, fo ift in neueren Reichse gefegen wenigstens dafur geforget, bag mittelbas ren Unterthanen aus faiserlicher Macht feine Mos ratorien ertheilt werden sollen, es sen dann erft von deren ordentlicher Obrigfeit Bericht darüber gefordert merden (f). Was sollte nun noch jes manden bewegen tonnen, nicht lieber gleich felbit ben feiner Landesobrigfeit fein Gefuch anzubrins gen, da ohne beren benfälligen Bericht ber Raifer felbst doch eben dem Gesuche nicht willfahren wird?

Einige wenige Falle gibt es noch, wo sich von XIII. ber ehemaligen allgemeinern Concurrenz kaiserlissen aber ehemaligen allgemeinern Concurrenz kaiserlissen über und landesherrlicher Hoheitstechte noch Uebers bleibsel erhalten haben, als in Ergänzung der Bolls jährigkeit und Legitimation unehelicher Kinder. Beide kann ein jeder Reichsstand in seinem Lande ertheilen; beide werden aber auch noch häusig von kaiserlichen Hospfalzgrafen erbeten und erhalten; boch so, daß auch in diesen Fällen von der Obrigsteit des Landes, wo Gebrauch davon gemacht wersten soll, eine Anzeige davon begehret werden kann,

# 272 XIV. Heutige Verfaffung.

um nach Befinden die landesherrliche Genehmis gung darüber ju ertheilen oder fonft das nothige ju verfügen.

Alle andere Gnabenverleihungen, die demjes nigen, ber fie befommt, ein Recht geben, und anderen eine fich darauf beziehende Berbindichteit auflegen, fann nur ein jeder Reichsftand in feis nem Lande ertheilen. Bieweilen werden mobi noch kaiserliche Concessionen, 1, B. um gewisse Armenen, gebrannte Waffer u. d. g. unter fais ferlicher Protection verfaufen zu burfen, für gans Teutichland gesucht. Das fann aber boch feinem Reichsstande Biel und Daß feben, bag er best megen wider seinen Willen dergleichen Berfauf im feinem Lande gestatten mußte. Es verftebt fich immer eine folche faiferliche Conceffion, wenn fie in gang Teutschland in Unwendung gebracht wers ben foll, erft unter ber Borausfehung, fofern ein ieder Reichsstand ben beren Bulagung in feinem Lande nichts zu erinnern findet. Um wenigsten fann irgend eine Gattung von Alleinhandel oder Monopol für gang Teutschland aus faiferlicher Macht verlieben werden (g). Sonft tonnte frens lich mancher einzelner Artifel alleine schon von uns endlichem Werthe fenn, wenn ein faiferlich Dris vilegium einem alleine fur gang Teutschland ben Sandel z. B. mit Galz, Taback, Spielcharten u. d. al. zuzuwenden vermögend ware.

xv. Ein besonderer Umstand scheint hier nur noch ben Bucherprivilegien einzutreten, die noch immer aus kaiserlicher Gewalt für ganz Teutschland ertbeis

<sup>(</sup>g) Bahlcap. Art. 7. S. 3. 4.

#### 4) Rais. u. Reichsverfüg. für Länder. 273

ertbeilet werden. Doch in der That geschieht das eigentlich nur in ber Absicht, baburch eine Ausnahme von der Deffrenbeit der Stadt Frantfurt am Main zu machen, damit felbige feinem Rache brude folder privilegirten Bucher zu fatten fom: men folle. Bas ben jest weit ftarferen Buch. bandel auf der Leipziger Deffe betrifft, da wird nur Churfachfichen Bucherprivilegien eben Die Rraft jugeftanden, Die deswegen beutiges Tages auch noch häufiger als faiferliche in Uebung find. Heberall aber werden eigentlich nur folche Bucher. beren Machbruck jum Machtheile des darin fteckens ben gelehrten Gigenthums und rechtmäßigen Bers lagsrechtes ohnedem unrecht senn murde, mit fais ferlichen Privilegien gegen den Nachdruck verfes ben . um nicht nur deffen Ginfubrung auf die Krauffurter Deffe verwehren zu tonnen, fonbern auch den Machbrucker felbst straffallig ju machen. Wenn ein Bucherprivilegium die Wirfung haben foll, jum Druck und Berlage eines Buches, bas fonft ein jeber ju brucken gleich berechtiget fenn murbe, jemanden ein ausschließliches Recht zu ges ben; so fann das nicht anders als aus landesberr: licher Macht von jedem Reichsftande in feinem Lande geschehen, wie ben Calendern, Bibelabs druden, Gefangbuchern, Romischen und antes ren alten Schriftstellern, Schulbuchern u. f. w. oft der Kall ift. Ein faiserliches Privilegium wurde nie über ein solches Buch ein ausschließlis ches Recht für gang Teutschland begrunden tonnen.

Alles das kann schon hinlanglichen Stoff dazu XVI. bergeben, um zwischen den kaiserlichen und lans. desherrlichen Rechten eine der Teutschen Berfaß p. Enw. d. Staatsverf. Th. III.

#### 274 XIV. Heutige Verfaffung.

fung gemage Granzlinie zu ziehen. Man fiebt nehmlich, daß allerdings noch immer gewisse für gang Teutschland dem Kaiser vorbehaltene oder ib genannte Reservatrechte statt finden. beruhen allemal auf besonderen Grunden, Die ges meintalich darin bestehen, daß es Gegenstände betrifft, die fich nicht auf eines Reichsstandes Land ober Gebiet einschranfen, und doch ichon von als teren Zeiten ber, ebe noch die Landeshobeit ibre Bollfommenheit erreicht batte, im Gange gewes Alles dasjenige, bessen rechtliche fen waren. Wirfung fich nur innerhalb der Granzen eines Sanbes außert, ift in eines jeden Reichsftandes Landesbobeit begriffen. Alles, mas feit der Zeit, als die Landeshoheit zu ihrer Vollkommenheit get Dieben ift, erft neu in Bang gefommen ift, ober funftig noch erdacht werden mag, gehort ohnebem für die Landeshobeit. Und alle Rechte ber Lans deshoheit find ausschließlich zu versteben, daß sie nur ein jeder Reichsstand in seinem Lande auszus uben bat, ohne daß der Raifer darin porgreifen darf (h).

xvii. Ein jeder Teutscher Reichsstand hat demnach eben so, wie eine jede unabhängige Macht, zu besorgen, zu bestimmen, und zu verfügen, was die Wohlsahrt eines jeden gemeinen Wesens err sordert. Ja in eben dem Verhältnisse, wie die

(h) In der Bahlcap. Art. 1. g. 8. verspricht ber Raifer "nicht zu gestatten, daß ben Standen in ihren Territorien in Religions, politischen, Justig Eameral: und Criminal: Sachen unter irgend einem Praterte — vor: ober eingegriffen werbe."

# 2) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 275

verschiedenen Europäischen Mächte in vielen Dingen eine gewisse gegenseitige Bleichbeit bepbachten, wird ber Regel nach von benfelben auch Tentichen Reichsitanden ein Gleiches gestattet; 2. B. ein gleiches Recht ber Gesandtschaften, nur Die vom ersten Range ausgenommen, ausser was ich auch dieserhalben oben von Churfürsten bemerts Hich gemacht habe (i); und felbst eine gegenseitige Anerkennung des Ranges, wie er insonderheit nach den verschiedenen Stuffen des Kriegsdienftes in gang Europa üblich ift. In Diesem lettern Betrachte wird 3. B. einem Cachfischen. Braun-Schweinischen, Bestischen General : Lieutenant in Concurreng mit anderen, die in koniglichen Diens ften find, ber Rang nach bem Dienstalter nicht bestritten; baber es frenlich auffallend scheint, baß nicht auf abnliche Urt auch ein Teutscher Kurft Abelsbriefe ertheilen ober einen Doctor ober Mas aifter aus landesberrlicher Macht ernennen tonne. Es loset fich aber dadurch auf, daß unsere beutige Einrichtung | der Rriegedienfte erft in Bang ges kommen ift, da die Landeshoheit schon im Gange war, und alle erft neu entstandene Rechte mit in fich faßte; an ftatt bag altere Rechte, von benen man schon gewohnt mar, daß fie der Kaifer in gang Teutschland ausübte, demselben als Refer: vatrechte eigen blieben.

Auch das hat keinen Zweifel, daß ein einzelexvin.
ner Teutscher Reichsstand mit einer auswärtigen Macht in Krieg verfallen, und seine Macht als.
dann durch Bundnisse mit anderen auswärtigen
Mäch:

<sup>(</sup>i) Dben Ih. 2. S. 188.

# 276 XIV. Seutige Verfassung.

Machten verstärfen fann; wie 3. B. ber Bischof Bernhard von Munfter Die Sollander angriff. und die Krone England ju Bundesgenoffen batte. Oder fo, wie unabhangige Machte nach Befins den nur durch Repressalten sich zu helfen suchen, fo batte es z. B. feinen Unstand, daß im Nabre 1772., als zu Strafburg ein nach Rehl gehöris ges Schiff angehalten mar, ber Margaraf von Baden hinwiederum Strafburger Schiffe Schreck anhalten lagen konnte, bis jenes losgeges ben wurde. Oder was auch fur Gattungen ges genseitiger Vertrage unter unabhängigen Mache ten vorfommen tonnen, die find eben so mobi nicht nur unter Teutschen Reichsstanden unter fich, fondern auch mit Europhischen Machten ges wohnlich. Bur Berichtigung ber Granze gwifchen Frankreich und Teutschland hat die Krone Franks reich seit 1766. mit den Bischofen von Luttich und Bafel, mit dem Fursten von Rassau: Saarbruf. fen, und mit ben Grafen von ber Lenen in eben ber Form, wie mit dem Sause Desterreich, forms liche Tractate geschlossen; bergleichen auch über Aufhebung des Droit d'Aubaine mit mehreren Stånden gescheben ift.

xix. Alle diese Betrachtungen machen, daß selbst ein Verzeichniß der Luropäischen Mächte, wie sie jest sind, unvollständig senn wurde, wenn man unsere Teutsche Reichsstände davon aussschließen wollte. Fehlt gleich Teutschen Fürsten und Churfürsten die völlige Unabhängigkeit; so berechtiget sie doch ihre Kriegsmacht und der Gesbrauch, den sie davon in ihrer Gewalt haben, sich anderen Europäischen Mächten mit eben dem,

#### 4) Raif. u. Reichsverfüg. für Länder. 277

wo nicht mit größerem Rechte, anzuschließen, wie man die ebenfalls nicht unabhängigen Fürstenzthümer in der kombarden oder das Herzogthum Eurland in Hererzehlung der Europäischen Staazen nicht auszulaßen pflegt. Sind auch gleich nicht alle Leutsche Reichsstände von einerley Macht und Gewicht; so verändert das an sich in der Eigenschaft des Rechts, worauf es hier anzkömmt, eben so wenig, als man Nagusa, Sanzmarino und Gersau aus der Zahl der Frenstaaten nur darum, weil sie minder mächtig sind, auszlaßen dars.

Mur noch eine Ginschrankung der landesbern xx. Jichen Gewalt unserer Reichestande fann burch fo genannte Staatedienstbarkeiten (feruitutes iuris publici) begrundet werden, vermoge deren-Die naturliche Frenheit' eines Staates jum Bors theile eines audern eingeschränft wird, um etwas nicht thun zu durfen, mas er sonst thun tonnte, ober etwas leiden zu mußen, mas er fonft zu leis ben nicht schuldig mare. Dergleichen Dienstbar: feiten konnen zwar auch unabhangige Europaische Machte unter einander haben; aber doch nicht leicht anders, als aus eignen Friedensschluffen ober anderen Tractaten, wodurch doch allemal ungern eine Macht ber andern bergleichen zuges steht; daber sie auch ba nur felten vorfommen. In Teutschland macht aber theils das so vielfache nabe Berhaltniß unferer verschiedenen befonderen Staaten Dergleichen Benfpiele baufiger. baben fie auch auffer Tractaten in alteren Zeiten durch faiserliche Verleihungen, ober vermoge ber gemeinen Rechte, die allen Mitgliedern des Teuts S 3 schen

# 278 XIV. Heutige Verfassung.

schen Reichs zur Richtschnur bienen, auch burch Berjährung entsteben fonnen.

So ist es in Teutschland aar nichts ungewohnliches, daß ein Reichsstand in eines andern Reichss fandes Lande ober Gebiete eine ober inebrere Dofts Rationen, einen Boll, Geleitsrecht, peinliche Gerichtbarfeit, Befahungerecht, Vatronatrecht u. d. a, bat; ober daß ein Reichsstand fich gefallen lagen muß, daß von feinen Rechtsfpruchen an eis nen andern (1. B. von der Reichsstadt Worms an den Bischof ju Worms) appelliet wird. barf auch mancher in seinem eignen Lande jum Bortheile eines andern Reichsstandes gewisse Din: ge nicht vornehmen, 3. B. feine Restung baueng. feine Stadt, feine Meffe anlegen u. d. a. ein fo genanntes Stavelrecht gibt einem Reichss fande oder einer Stadt das Recht, Raufmannsmaaren in einem gemissen Bezirke vorbengefahren werden durfen, wie insonderheit die Stadt Leipzig hauptfächlich dadurch in Aufnahme gefommen ift, bag in 15. Deilen umber allen Raufmannsfuhren die Verbindlichkeit aufgelegt worden, ihren Weg über Leipzig zu nehmen, und ihre Waaren erst den dortigen Kauffeuten feil an bieten; Oder an Strohmen baben einige Stadte bas Recht, daß feine fremde Schiffer vorbenfahe ren durfen, sondern ihre Labungen auf dortige Schiffe umladen mugen; Dergleichen Rechte har ben am Rheine Die Stadte Speier, Mainz, Colln: an der Donau Regensburg, Ingolftadt, Paffau: an der Elbe Magdeburg und Samburg; an der Wefer Dlunden und Bremen; an der Ober Bress lau und Frankfurt.

**Eini**s

# 4) Raif, u. Reicheverfig. für Länder. 279

Einige Beschränkungen tonnen so gar in xxn. Reichsgesegen oder in der allgemeinen Berbin dung, worin alle Reichsstände als Mitglieder eis nes Reichs unter einander fieben, gegrundet fenn, .... Die unter unabhängigen Machten nicht ftatt finden? als j. B. daß fein Reichsftand an einem Strobme, ber noch schiffbar gemacht werden tounte. hinders niffe dawider in Weg legen darf (k); daß Bunde niffe nicht jum Machtheile des Landfriedens ober Der Verbindung gegen Raifer und Reich gemacht werden durfen (1); daß gewiffe Bobeitsrechte, die fonft eine unabhangige Macht in Ansehung des Res ligionszustandes ihrer Unterthanen und über Ride fter ober andere geiftliche Stiftungen vielleicht uns beschranft ausüben tonnte, fur Teutsche Bleichs: ftande durch das im Westphalifchen Frieden festge: feste Entscheidungsziel beschranft find (m), u. f. w.

Ehebem hatten alle geistliche Stifter ein je:xxiii. Des seinen Vogt oder Schusherrn, der die weltlichen Angelegenheiten des Stifts zu besorgen hatte. Aus dieser Vogtengerechtigkeit mag hin und wieder wohl eine landesherrliche Gewalt über jeßige mittelbare Stifter erwachsen senn. Bisthüsmer und Erzbisthümer oder Abtenen, die jest uns mittelbar sind, haben saft alle Mittel gefunden, solcher Vogte und Schußherren sich zu entledigen. Doch gibt es noch Ueberbleibsel davon, wie z. B. das Haus Brandenburg noch jest in den fürstlischen

<sup>(</sup>k) Wahlcap. Art. 8. 9. 7.

<sup>(1)</sup> Odnabr. Friede Art. 8. S. 2. Wahlcap. Art. 6. S. 4.

<sup>(</sup>m) Oben Th. 2. S. 68. u. f.

### 230 XIV. Peutige Verfaffung.

chen Abtenen Quedlinburg und Effen bie Erbs vogten ausübt.

Auch Reichsftähte batten ehebem ihre Vogte, bie ihnen ber Raifer gab, um in seinem Ramen gemiffe Sobeiterechte in ber Stadt auszuuben. Die meisten haben diese Vogtenrechte burch faiferliche Begnadigungen ober Vorpfandungen an fich ges bracht, und mit ber eignen Stadtobrigfeit vereinis Einige Reichsstädte gibt es jedoch noch jest, in welchen benachbarte Reichsftande bergleichen Bogtenrechte haben, als ju Machen bas Saus Dfall von wegen bes Bergogthums Julich, ju Beglar bas haus heffenbarmstadt, ju Goslar bas haus Braunschweig u. s. w. Den Umfang ober die Beschränfung Diefer Rechte muß man gemeiniglich nach eines ieden Orts Bertragen und Berfommen beurtheilen. Gemeiniglich ift bas Recht einen eigs nen Beamten in ber Stadt ju halten, auch Bes fagung bineinzulegen, gewiffe Abgaben zu erheben, u. f. m. damit verbunden.

# V.

Einige besondere Quellen der großen Mannigi faltigteit der besonderen Teutschen Staaten.

L. Ungemein hanfig find mehrere Lander auf gar vies lerlep Art unter einen herrn gefommen; - II. welches fos wohl auf die größere Macht einiger Saufer als auf die Bers fassung der Lander Ginfluß gehabt bat; - Ill. befonders in Landern, die ihre Landesberren nicht mehr ben fich baben. -IV. Mehrere geiffliche Lanber find oft blog jufdliger Beife und nur auf Lebenszeit unter einem herrn vereiniget. V. In weltlichen Landern fann fich ju Beiten etwas abnlie des mit Bormundicaften und Debitcommiffionen gutras gen; - Go tonnen auch apanagirte herren und Bittmen oder Erbiochter dazu tommen, Regierungen gu führen. -VI. hinwiederum hat oft ein Land mehrere herren, von denen es gemeinschaftlich regiert wird; — VII. ober mit abwechs feluben Regierungen. — VIII. Noch gibt es besondere Bers faffungen in Landern, welche in einigen Saufern inngere Linien in gemiffer Abhangigfeit von ber altern regierenben Linie befigen. — IX. X. Gine andere Art von Abhangigfeit tann fich in einzelnen reichbritterschaftlichen Gebieten von den Cantons ober Rreifen ber Reichbritterschaft außern; - wie and in reicheftandifden Landern von Collegialverfügungen ober Kreisichluffen. — XI. XII. Sin und wieder gibt es Streitigfeiten aber ben Buftand ber Unmittelbarteit und Reichsfrenbeit einzelner Glieder des Reichs, - ober fo ge= nannte Eremtionsffreitigkeiten; - wodurd mande, die fic für unmittelbar gehalten, in mittelbare Reichsmitglieber vers wandelt worden. - XIII. Ben einigen find burch Bergleis de noch besondere Verhaltniffe eingeschränkter Frenheiten oder Untermurfigfeiten entstanden. -XIV. XV. In einer fo großen Berichiedenheit der vielerlen befonderen Tentichen Staaten gibt es auch naturlich eine große Mannigfaltigfeit mehr oder minder gludlicher Lander. — XVI. Gben bas gilt auch von reichstitterfchaftlichen Gebieten, - XVII. und von Reichsftabten. — XVIII. Im Gangen behalt die Staatsverfaffung des Tentschen Reichs noch immer unvers Tennbare Borguge, - die jeden Teutschen gu froben Aus: ficten in die fernere gutunft beleben tounen.

beutigen Zustande des Teutschen Meichs und Go

beffen besonderer Staaten feinen richtigen Beariff machen fann, beruhet darin, bak fo viele Lander. Deren jedes fonft feinen eignen Landesberrn gehabe bat, in neueren Zeiten mitanderen landern untereinen Serrn gefommen find. Davon enthalt ichon der Westphalische Friede eine betrachtliche Anzahl in den secularisirten kandern, die damals ber Krone Schweden, und den Saufern Brandenburg, Mecklenburg und Seffen ju Theil murs ben (n); wozu bernach noch die den Saufern Sachs fen und Brandenburg eigen gebliebenen Bifthus mer des Oberfachsischen Kreises tamen (o). Saupt fachlich war es aber bem erft in neueren Zeiten fo allgemein gewordenen Rechte der Erstgebuhrt zuzu: Schreiben, daß feitdem weit ofter als zuvor regierende Saufer erloschen find, weil gemeiniglich nur ber Erftgebohrne in jedem Sause fich standesmäßig vermablen und ben Stamm fortseken fann; ben meisten nachgebohrnen Berren bingegen nur übrig bleibt, in Kriegsdienften oder Stiftern ihr Leben unvermählt bingubringen. Darüber find nun baus fig mehrere Linien, in welche fonst reichsständische Baufer vertheilt gewesen, nach und nach jufams Der es find auch gange Saufer mengestorben. erloschen, deren lander durch Erbverbruderungen, Unmartschaften, Lehnsconsolibationen ober andere Rechtsbegrundungen wieder anderen Reichsstan-Den ju Theil geworden find.

n. Auf solche Art haben nun vors erfte viele reichsständische Sauser nach und nach einen solchen Zuwachs bekommen, daß zwischen der Macht, der

<sup>(</sup>n) Dben Ih. 2. S. 55. 57. 59.

<sup>(</sup>o) Dben Ih. 2. G. 69.

# 5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 283

ren sich mehrere berfelben jeht zu erfreuen haben, und derjenigen, beren fich ehedem einzelne Reichss ftande ruhmen fonnten, wenigstens feit Benrichs Des towen Zeiten (p), fein Veraleich mehr ift. Es hat aber auch auf die Verfassung der lander felbst meift nicht geringen Einfluß gehabt. che Grafschaften ober ehemalige unmittelbare Reichsherrschaften find jest größeren Landern als Memter einverleibt, von welchen oft faum noch bas Undenken übrig ift, daß sie ehedem besondere Staaten unter eignen Landesberren gewesen find. Sin und wieder find auch wohl zwen oder mehrere ursprünglich verschieden gewesene Lander nach Art einer aleichen Realunion (wie England und Schottland im nunmehrigen Großbritannien,) in Eines gezogen worden, wie z. B. mit Julich und Berg, mit den verschiedenen landern des Churhauses Sachsen und mehr anderen der Fall gewes fen. Einige Lander haben endlich, wenn fie gleich anderen Reichsständen zu Theil geworden find, boch ihre eigne Regierungs: und Juftig:Collegien, eiane Landichafts: und Steuerverfaffung, eiane Befete u. f. w. behalten; nur daß fie dann doch ibre eigne Landesherrichaft nicht mehr ben fich bas ben, sondern einem Landesberrn, der fich anders warts aufhalt, unterworfen find, wie bavon die vielen erft in neuesten Zeiten ausgestorbenen Saufer, als Sachsen : Gisenach, Oftfriesland, Brans benburg : Baireuth, Baden : Baden und andere ju Benspielen Dienen fonnen. Oder es bat fich auch nicht felten fo gefügt, daß ein Reichsftand, bem ein größeres Land zugefallen, seine bisberige Refis ben; verlaßen und mit der im großern Lande vers meqr

<sup>(</sup>p) Dben Th. 1. S. 185. u. f.

### 284 XIV. Heutige Berfassung.

wechselt hat, wie z. B. mit Verlegung der Refis benz von Manheim nach München, und von Has nau nach Cassel, noch erft kurzlich der Fall ges wesen ist.

Darque erwächst nun schon eine merkliche Verschiedenheit solcher Lander, die ihre Landesherrs schaft bey sich haben, und anderer, von denen Dieselbe entfernt lebt. Lektere entbebren badurch nicht nur die Bortbeile, Die in Ansehung bes Dabe rungestandes mit der Mabe einer Sofhaltung vers bunden zu fenn pflegen; sondern fie fommen ges meiniglich in den Kall, durch ein eignes Regies rungscollegium, oder durch einen Statthalter, aber allemal in Abbangiafeit von einem auswartigen Betrn und benen, die demfelben in der Mabe find, regieret ju werden. Manche lander baben ibren landesherrn felbst außer den Grangen des Teut: fchen Reichs, wie mit Schwedisch : Dommern, und den Churbraunschweigischen und Massauora: Doch noch weit zable nischen Landern der Kall ift. reicher find jest die Falle, da fast alle unsere große Baufer, wenn fie gleich in Teutschland ihren Sik behalten, bennoch lander zu regieren haben, von benen sie entfernt leben, und bie ehebem ihren eignen Berrn ben fich hatten. Much von geiftlichen Landern fehlt es nicht an folden Benspielen, wie 2. B. Churmain; bas Gichsfeld und Die Stadt Ers furt, und Churcolin bas Bergogthum Weftphalen auf folche Urt ju regieren bat.

eine besondere Art von Vereinigungen, die bloß zufällig, und oft nur für die Lebenszeit eines Herrn

# 5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 285

bestimmt find. Das ift nehmlich ber Fall, so oft mehr als eine unmittelbare geiftliche Stiftung in einerlen Sande fommt. Der ursprunglichen Bers faffung der Kirche ift es zwar nicht gemäß, daß eine Verson mehr als ein Bisthum ober Erzbisthum baben foll, wie es auch in anderen catholischen Reichen unerhort fenn murde, einem Manne mehr als ein Bifthum ober Erzbisthum anzuvertrauen. Wie aber feine Ausnahme von der Regel des Kirs chenrechts fo groß ift, die nicht von Rom aus, wenn es das Intereffe des pabstlichen Sofes zu ers forbern scheint, gut geheissen werden konnte; so ift es in Teutschland schon langst bergebracht, baß ein Teutscher Bischof oder Erzbischof noch zu mehr reren bischöflichen Stellen postulirt, und durch pabstliche Genehmigung dazu auctoristet werden fann (q). Ein Pring von Brandenburg batte im Mni

(a) Ben ben Weftphalischen Friedenshandluns gen aufferten die evangelischen Stande ( im Rebr. 1646.): "Die Erzbifthamer, Bifthamer, und ans bere Pralaturen und Pfrunden im Reiche fenen bon einheimifchen Fürften, Grafen, Abelichen und anderen unter andern auch barum gestiftet, bag ihre Nachkommen in und von denfelben ihren Chrenstand und Unterhaltung haben mochten. Es fen alfo ber Abficht der Stifter gang gumiber, baf Gine Perfon oft zwen, bren, vier, funf und mehr folche Stiftungen befige; als wodurch bie Dachtommen ber Sundatoren faft von ben vornehmften Stiftern ausgeschloffen, und andere bagu erhoben wurden, beren Voreltern nichts bagu bengetragen Man mochte alfo verordnen, daß ein jes batten. ber Erzbischof, Bischof, Pralat ober Canonicus fich mit einer Pfrunde begnugen lagen folle." Die Catholischen wollten fich aber barauf nicht eine Mosers Teutsches Staatsrecht Ih. 11. **5.** 350 : 358.

#### 286 XIV. Heutige Verfasfung.

Anfange des XVI. Jahrhunderts so gar die zweis-Eribisthumer Mainz und Magdeburg in feiner Derfon vereiniget (r). Doch zwen geiftliche Churs fürstenthumer bat man noch nie in einer Dersor vereinigen lagen (s); da vielmehr überhaupt ber Leutschen Berfaffung es nicht gemäß gehalten wird, baß ein Berr zwen Churfurftenthumer jusammen besiken konne, (wiewohl kein Geset darüber vorbanden ist.) Desto baufiger find aber andere Benspiele, ba es ben einigen bennahe jum Bers kommen geworden ift, daß z. B. Bamberg und Burgburg, Colln und Dunfter, nun fcon fo oft nach einander einerlen herrn gehabt baben, obs gleich frenlich ein jedes von diesen Domcaviteln noch immer bas Recht behaupten wird, unabhans aia vom andern fein eignes Oberhaupt wehlen gu tonnen; fo wie es bloß zufällig und weit verans berlicher ift, wenn bermalen Dlain; und Worms. Trier und Augsburg, Hildesbeim und Paderborn einerlen Berrn baben.

Dergleichen bloß auf eine Zeitlang statt sindens de Vereinigungen mehrerer tander können sich in weltlichen Häusern nicht so leicht zutragen. Doch auch da ist der Fall nicht ganz unmöglich, wenn z. B. ein regierender Fürst als Vormund eines

(r) Dben Th. 2. G., 346.

aus

<sup>(</sup>s) Als totharius Franz von Schonborn Chursfürst zu Mainz war, betam er 1710. den Pfalzgrafen Franz Ludewig von Neuburg zum Coadjustor, der inzwischen 1716. Chursarst von Arier wurde. Nach des erstern Tode ward er nun zwar 1729. Chursurst zu Mainz, resignirte aber das Erzstift Trier, wo jest Franz Georg von Schons born erwehlet wurde.

#### 5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 287

andern die Landesadministration zu führen bat, wie auf folche Art (1749. u. f.) der Berjog von Gos Tha eine Zeitlang das Berzogthum Gifenach und Der Bergog von Coburg das Bergogthum Weimar zu regieren gehabt bat (t), auch bermalen wieder Der Bischof von tubeck zugleich Administratos bes Bergogthums Oldenburg ift. Gewiffer magen Fann man auch noch die Falle babin rechnen, wenn einem Reichsstande eine faiserliche Debitcommis fion über einen andern verschuldeten Reichsstand aufgetragen wird, ba wenigstens berjenige Theil ber tandesregierung, ber die Ginnahme und Auss gabe betrifft, alsbann von wegen ber Debitcoms mission besorget wird. Doch tonnen auch sowohl Debitcommissionen als Vormundschaften anderen, Die sonft nicht regierende Berren find, aufgetragen Go bat g. B. der Pring Joseph von merden. Sachsen : Hildburgbausen die Debitcommission zu Hildhurghausen bekommen; so ist der Pring Zaver von Sachsen als Vormund bes jegigen Churfurs ften in feiner Minderjabrigfeit Administrator Des Churfurstenthums gewesen; und so befommen oft fürstliche Wittwen als Vormunderinnen ihrer Gobs ne deren tander ju regieren, wie erft furglich noch die verwittweten herzoginnen zu Weimar und Meinungen in dem Falle gewesen find. So tons nen also auch bald apanagirte herren, bald Das mes lander zu regieren haben; wozu, mas lettere betrifft, auch noch die Falle geboren, wenn nach Abgang des Mannsstamms von einem ganzen haus fe Erbtochter jur Erbfolge gelangen, wie das erhas bene Benspiel der vierzigfährigen Regierung der Des fterreichtschen Erbstaaten von Maria Therefia mar. Er:

(t) Mein Sandbuch ber Reichshistorie &. 1219.

#### XIV. Heutige Berfassung.

Ergibt fich nun aus ben bisber etflatten Ral len, wie haufig und auf wie vielerlen Urt in Teutschland ein Berr mehr als ein Land besigen tonne; so gibt es umgefehrt auch nicht weniger baufige Kalle, ba ein Land mehrere Berren Dieses fann auf die Art gescheben, bag eit ganges tand von mehreren Berrichaften in ungetheilter Gemeinschaft regiert wird, wie noch voe furgem zwen Bruder zu Sachsen: Meinungen, fünf Bruder ju Solms : Braunfels und eine gange Anzahl graflich Limburgischer Allodialerben verichiedener fürftlicher und grafficher Saufer beiders len Gefchlechts gemeinschaftlich die Regierung führs ten. Ober es fann fich auch fugen, daß zwen ober mehrere Linien eines Saufes, Die fonft ibr Land unter fich vertheilet baben, noch in Bemein-Schaft gewiffer Stucke geblieben find, wie 3. 33. Die berzoglich Gachfischen Saufer Die Universitat und das hofgericht ju Jena, ingleichen Bannover und Wolfenbuttel einen Theil des Barges noch jest in Gemeinschaft haben. Ober es fonnen auch endlich unter Reichoftanden, Die fonft einander nichts angeben, gemiffe Orte ober Districte ges meinschaftlich fenn, wie 3. B. Churmainz, Churfachsen und Beffen das Amt Trefurt, Churbrans benburg und Lippedetmold die Stadt Lippstadt, Churtrier und Maffauoranien die Stadt Camberg gemeinschaftlich besigen; ohne noch folcher fo ges nannter Ganerbichaften ju gedenfen, Die etma von einer ehemaligen gemeinschaftlichen Eroberung ber oder nach Urt einer Stiftung für abeliche gas milien mehreren Geschlechtern ju gute fommen tonnen, wie von folder Urt Die Ganerbichaft Gelnhausen. Staden und andere maren. Die '

# 5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 289

Die Burg Friedberg in der Wetterau noch jest jum Benfpiele einer folchen Stiftung bienen fann (u).

In anderen Fallen haben fich mehrere Linien vu. eines reichsständischen Hauses bisweilen auf ges wisse Abwechselungen oder so genannte Mutschies eungen verglichen, vermöge deren mehrere Herren von einem Jahre zum andern, oder auch von sechs zu sechs oder einer andern bestimmten Anzahl Jahre in der Regierung abzuwechseln haben. So gibt

(u) Die Burg Briedberg, die von einer ben ber Reichsstadt Friedberg in ber Wetterau geleges nen Burg ihren Damen bat, besteht aus einer unbestimmten Ungahl abelider Burgmanner von beiden Religionen, von welchen der kandcommans beur bes Tentichen Orbens zu Marburg immer ber erfte, ber Commandeur zu Krantfurt am Main ber zwepte ift. Mugerbem fann ein jeder, ber auch nur mutterlicher Seite von einem Burgmanne abs fammt, und die Uhnenprobe berichtiget, begebs ren als Burgmann aufgenommen zu werden. Dann find aber zwolf fo genannte Regimenteburge manner in gleicher Ungahl beider Religionen, aus welchen immer auf dren Jahre zwen Baumeifter erwehlet werben. Und endlich wird ber Burggraf als bas Saupt ber gangen Burg jebesmal anf > Beitlebens erwehlt und vom Raifer beffatiget. Die Einkunfte ber Burg werden auf 20. taufend Gulben geschätt, wovon der Burggraf 6000, Kl. nebit ber Jago und anderen Bortheilen ju genießen hat. Seit 1760. ift die Burg mit einem eignen taiferlis den Jofephsorben begnadiget, wovon bas Dre benszeichen an einem blanen ichwarz geranderten Bande getragen wird, mit der Umschrift virtutis auitae aemuli, und imperatoris auspiciis lege imperii conseruamur. Die Burg an fich gehort 38 den unmittelbaren Gliedern bes Reichs.

# 290 XIV. Heutige Berfassung.

es eine jährlich abwechselnde Regierung zweper graflich teiningischen tinien zu Grunstadt. Sine andere Urt von Abwechselung ist in der Regierung zu Osnabruck, wie sie vermoge des Westphalischen Friedens daselbst in Uebung ist (v).

Roch eine ganz eigne Urt von Landesverfaffuna entsteht aus dem besondern Berhaltniffe, worin einige nachgebohrne Serren von fürstlichen oder graflichen Saufern mit dem zu ihrem Gig und Unterhalte ihnen angewiesenen Gebiete zum erstgebohrs nen regierenden Berrn fteben; wie g. B. Beffens Rothenburg ju Beffencaffel, Somburg an der Sos be ju heffendarmstadt, Unbalthonm ju Unhalts bernburg, Ifenburg Philippseich ju Isenburgs Birftein, ber Graf von Walbed jum gurften von In allen diesen Kallen ist ver-Waldeck u. s. w. moge des Rechts der Erstgebuhrt in jedem Saufe nur ein regierender herr, Deffen Landeshoheit auch über das Gebiet, fo eine jungere Linie des Saufes in Besit hat, sich erstrecket. Richts besto wenis ger bat ein folches Gebiet an dem herrn von der jungern Linie feinen eignen Berrn, ber, nur die bem erftgebohrnen regierenden Berrn vorbehaltenen Hoheiterechte ausgenommen, übrigens die vollige Botmagigfeit auszuuben bat, und fur feine Derfon und Kamilie ein unmittelbares Mitalied des Teutschen Reichs bleibt, ob er gleich an Gis und Stimme auf dem Reichstage und im Rreise feinen Untheil bat. Das ist also eine besondere Gattung einer abhängigen Landesverfassung, deren genaues re Bestimmung auf den besonderen Bertragen jes

## 5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 291

bes Hauses berubet, aber gemeiniglich Stoff ju baufigen Dighelligkeiten gibt (w).

Wenn fich überdies noch gedenken lagt, bag ix mehrere Stagten in eine beständige Berbindung treten fonnen, und gewissen Reprasentanten auftragen, ibre gemeinschaftliche Angelegenheiten zu bes forgen; so fann auch davon die Reicheritterschaft ein Benfpiel abgeben, beren einzelne Mitglieder iede für fich als Regenten ihrer fleinen Gebiete ans gesehen werben tonnen, beren Gesammtangelegens beiten von Ritterhauptmann und Rathen eines jes ben Cantons, und mehrerer Cantons wieder von einem der dren Ritterfreise, worin die gange Rits terschaft vertheilt ift, beforget werden. wisser maken fann auch die Verfassung der vier reichsgräffichen Collegien, wie auch der beiden Reichspralatenbanke damit verglichen werden. -Und noch eine besondere Gattung von der Art macht in ben Rreisen, welche von Zeit zu Zeit Rreisversammlungen zu halten pflegen, als vorzuglich in Schwaben, Franken und Oberrhein, Die gefehmaßige Rreisverfaffung aus.

In diesen letteren Berhaltnissen gibt es nicht x selten streitige Fragen, wie weit z. B. ein Kreis; schluß einzelnen Standen des Kreises, oder ein graflicher oder pralatischer Collegialschluß einzelnen Reichsgrafen oder Reichspralaten, oder endlich ein Rittercanton oder Ritterfreis einzelnen Mitgliedern der

<sup>(</sup>w) Gin Benfpiel folder Irrungen zwischen Menburg : Birftein und Philippseich findet fich in meinen Rechtsfällen B. 2. Eb. 2. S. 488 : 509.

## 292 XIV. Seutige Verfaffung.

der Reichsritterschaft in ihren besonderen Gebieten Ziel und Maß seken könne; — bennahe auf ahns liche Art, wie es zwischen den Generalstaaten der vereinigten Riederlande und einzelnen Provinzen Collisionen geben kann. — Ramentlich hat z. B. der Chausseedau zu solchen Fragen Anlaß gegeben, ob derselbe jedem Besitzer in seinem Gebtete zu überlaßen, oder durch allgemeine Cosegialschlusse zu bestimmen sen? Desgleichen ist die Frage entesstanden, ob das Necht des Fiscus und der Conststanden, ob das Necht des Fiscus und der Conststanden auch einem gesammten Rittercanton oder Ritterfreise zuzugestehen sen? u. s. w.

XI. Aber auch felbst über ben ganzen Buftand ber Unmittelbarkeit und Reichsfreybeit bat es baufis ge Streitigkeiten gegeben, Die jum Theil noch fortwahten; da oft bet Besiker eines Mitterautes reichsunmittelbar zu fenn behauptet, den ein Reichse Rand als feinen Unterthanen in Unsbruch nimmt, ober auch eine Stadt, eine Grafichaft, ein Rurs ftentbum, eine Pralatur, eine Commende, ju Beis ten felbst ein Dorf in bem Fall ift, fich fur ein uns mittelbares Mitglied des Reichs zu halten, da ein benachbarter Reichsftand behauptet, daß es einen Theil seines tandes ansmache. Micht wes nige Stadte und Gebiete haben fich ebedem murts lich im Benke der Reichsunmittelbarfeit oder boch einer bennahe abnlichen Frenheit und Unabhangige feit befunden, abet das Schicksal gehabt, fich uns ter eines britten Reichsftandes Landeshoheit bes quemen ju mußen. So ift es j. B. ben Stadten Mainz, Trier, Munfter, Paderborn, Donas werth, Erfurt, gegangen; ober auch gangen Bebieten, als der Berrichaft Mich, beren Befiger, Die

## 5) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 293

die Herren von Zedtwiß, sie ehebem mit der Reiches frenheit besessen, aber seit einigen Jahren die Hobeit der Krone Bohmen darüber anerkennen musten (x).

Solche Verwandelungen eines unmittelbaren XII Reichsmitgliedes in ein mittelbares werden in der Sprache unserer Reichsgeseke Eremtionen ges Man fagt 3. B. das Haus Baiern babe Die Stadt Donamerth erimirt, oder aus ihrem uns mittelbaren Berbaltniffe jum Teutschen Reiche auss gezogen; und zwar mit oder ohne Uebernehmung ihrer Beschwerden (cum vel fine onere), nache bem der erimirende Stand die Bentrage, Die fonft ber erimirte jum Reiche gegeben, an deffen Stelle su entrichten fortgefahren oder nicht. Gigenmach: tia fonnen naturlicher Beise folche Eremtionen mit Recht nicht gescheben. Micht selten wird aber von beiden Seiten, ober auch mit dem Reichsfiscale, ober mit einem Reichsfreise barüber gestritten, ob eine Eremtion gegrundet fen, oder nicht; ober, welches einerlen ift, ob der eximirte Theil mit Recht auf die Reichsunmittelbarfeit Unsvruch mas den tonne, ober nicht. Go ift z. B. erft im Jabe re 1580. der Stadt Trier die Reichsunmittelbars feit durch ein faiserliches Urtheil mit Zuziehung ber Churfursten aberfannt worden (y).

Einigen solchen Eremtionsitrungen bat man xIII. durch Vergleiche ein Ende gemacht; bisweilen mit

<sup>(</sup>x) Dben S. 210. Meine Rechtsfälle B. g. Th. 4. S. 829:964.

<sup>(</sup>y) Oben Th. 2. S. 110.

mit volliger Zugestehung ber Reichsunmittelbar-Zeit, wie z. B. hamburg im Jahre 1768. von der Krone Danemart von wegen des herzoathums Holftein als eine vollig frepe Reichsftabt (z). und ber Abt ju Reresheim 1763, vom Saufe Dettins gen : Ballerstein als ein unmittelbarer Reichspra Sin und wieder find abet Tat anerkannt worden. auch burch folche Bergleiche gang besondere Bers balmisse eingeschränkter Krevbeiten oder Unters würfigkeiten entstanden. Go find 1. B. die Fürs ften von Schwarzburg und die Grafen von Stols berg zwar Reichsfürsten und Reichsgrafen; aber iene doch den Sachsischen Saufern, legtere ben Baufern Sachsen, Brandenburg, Braunschweig in verschiedenen Dingen, unter andern in Anfes bung der Appellationen und der bobern gesetgebens ben Gewalt, unterworfen. Muf der andern Seite bat 3. B. die Pralatur Chrach in Franken die Landesbobeit des Sochstifts Würzburg zwar über fich anerkannt; jedoch nur in ausdrücklich bestimms ten Kallen, außer welchen die Ausübung jener bes Dungenen Landesbobeit nicht ftatt findet (a). Fürsten von Sobenlobe als Besiger der Berrschaft Gleichen find der Landeshoheit des Herzogs von Gotha unterworfen; doch genießen sie viele Borr juge, 3. B. eine eigne Canglen, ein eignes Confistorium zu haben u. f. w., die anderen Gothais schen Bafallen und Landständen nicht zugestanden Die Stadt Bildesheim fteht unter der Landeshoheit ihres Bischofs; ist aber fast von als len landesherrlichen Sobeitsrechten befrenet. Die Stadt -

<sup>(2)</sup> Buft Belthandel neuerer Zeit (II. Aufl. 1783.) G. 371.

<sup>(</sup>a) Meine Rechtsfälle B. 1. Th. 2. C. 317:347.

## 3) Manchfaltigk. d. bef. T. Staaten. 295

Stadt Effen ist vermöge eines Cammergerichtsurs theils vom Jahre 1670. der Hoheit der dorrigen Abtissen unterworfen, jedoch von Huldigung und Steuern fren, und mit ihrer eignen Oberbotmäßigs keit begabt; Kraft dieser übt sie selbst die peinliche Gerichtbarkeit aus, doch muß sie die Vollziehung der Todesstrasen dem sürstlichen Scharfrichter mit einem auf dem Nathhause entblößt hangenden Schwerdte überlaßen; Auch wird von der Stadt noch jest an die Neichsgerichte appelliet. In geistslichen Landern sind die Domeapitel, wenn keine Sedisvacanz ist, an sich mittelbar; sie bestigen aber oft ganze Gebiete mit solcher Bestrepung, daß kaum die Ausübung landesherrlicher Rechte von Seiten der Landesregierung darin zu merken ist (b).

So groß nun die aus allem dem entspringende XIV. Mannigsaltigkeit der vielerlen besonderen Teutsschen Staaten und Gebiete ist, so natürlich läßt sich ben der großen Frenheit, die sie genießen, auch von selbsten ermessen, daß sie nicht alle einer gleischen Stusse der Vollkommenheit sich zu erfreuen haben. Auch hierin zeigt sich vielmehr ein solcher Unterschied, daß kaum eine größere Mannigsaltigskeit von glücklichen und minder glücklichen

<sup>(</sup>b) So befift z. B. das Domcapitel zu Mainz die Stadt Bingen nebst einigen Obrfern, ingleis den die Marktslecken hochheim und Florsheim, und die Dorfer Mombach und Aftheim, ohne vere schiedene noch der Domprobsten gehörige Dorfer. Das Domcapitel zu hildesheim besitt die Aemter Steinbruck und Wiebeloh; und die Neustadt hilbesheim huldiget bem Domprobste als ihrem Obers herru.

# 296 XIV. Heutige Verfassung.

Staaten erdacht werden fann, wie man bie Bem spiele davon in Teutschland benfammen findet. Doch immer gibt es Benfpiele, bag herren, Die Land und Leute zu regieren baben, ihrer mahren Bestimmung gemaß bas Wohl ihrer Unterthanen und des gangen Landes zum Hauptziele ihrer Bun-Sche und Bemubungen machen. Und wie aluctich find dann die Lander, wenn folde Berren nur auch in der Wahl ihrer Rathe und Diener gludlich find; und wenn bann herr und Diener fich mit eleichem Gifer angelegen fenn lagen, einem jeden Recht und Gerechtiafeit ju baudhaben, Rirchen und Schulen mit tuchtigen- Dannern zu besetzen. Wege zu beffern und in autem Stande zu erhalten. auf aute Munge und Polizen ein machsames Une ge ju baben, den Nahrungsstand ber Unterthanen befordern ju belfen, Berdienfte ju belohnen und aufzumuntern, und mas fonft noch fur Gegenftans be einer preiswurdigen Regierung fenn mogent Frensich können wegen nicht überall gleicher Kruchts barfeit des Bodens, oder in Rucksicht auf andere Wortheile ber Matur und der Lage eines Landes. ober auch wegen einmal tief gewurzelter Rebler in ber Landesverfasfung, besonders in unverhaltniße maßiger Bertheilung der Abgaben, oder endlich wegen geerbter ober von Kriegszeiten übrig geblies bener Schuldenfast u. f. w. auch unter bem besten Berrn Binderniffe eintreten, die auf die großere oder mindere Wohlfahrt ganzer lander unleugbas ren und schwer zu bebenden Ginfing baben. Doch bann mag allenfalls ber Troft eintreten, bag in dieser Welt eben nichts ganz ohne alle Ausnahme vollkommenes zu erwarten ist.

## 5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 297

Desto trauriger ist es aber, wenn es nur an xv. ber Gesinnung der Regenten liegt, wenn fie glaus ben. daß bas tand nur ihrentwegen ba fen, daß fie als tandesberren mit ihren tandern und Uns terthanen eben fo, wie ein Butsberr mit feinem Gute und dazu geborigen Leibeignen ichalten und walten konnten; - wenn sie nur ihre personliche Meigungen und Leibenschaften zu befriedigen suchen, obne barnach ju fragen, ob Land und Unterthanen Darunter leiden oder nicht; - wenn fie gerne Leute um fich baben, die ihnen barin behulflich find, und also nur darnach die Wahl ihrer Rathe und Lieblinge einrichten: - wenn fie von Oflichten. Die Regierung jur Landeswohlfahrt ju führen, nichts wiffen wollen, ober bochftens nur den Schein bavon annehmen; - wenn fie ftatt beffen viels mehr Jagb, Solbaten, ober irgend eine andere Lieblingeneigung ju ihrem Bauptgeschäffte mas chen: - wenn fie bann in ihren Ausgaben fich nie nach ihren Ginnahmen ju richten wiffen, und in bem Berhalmiffe, worin fie gegen ihre lander und Unterthanen fteben, nur darauf ihr ganges Augenmert richten, wie fie nur mehr Geld vom Lande bekommen mochten. Dann ift es frenlich nicht zu bewundern, wenn es lander gibt, wo der Unterthan mit Abgaben und Diensten bis zum Uns erträglichen beschwert ift; - wo von Berrn und Dienern fast alles fur Beld, ohne Beld nichts gu baben ift; - wo felbst Dienste und Gnadenbries fe verfauft werden, und jene beswegen felten gut befest find; - wo an Rirchen, und Schulmefen, an Anlequng und Erhaltung guter Wege, an Bes forderung des Nahrungsstandes der Unterthanen

## 298 XIV. Heutige Verfassung.

faum gedacht wird; — wo Gerichtsmefen, Munsge, Polizen in der größten Unordnung find u. f. w.

ritterschaft sindet diese Bemerkung statt, wie ein jeder Reichsritter sein kleines Gebiet glücklich oder unglücklich machen kann. Die Herren von der Reichsritterschaft selbst haben in so weit große Vorzinge vor anderen landsassigen Abelichen, da sie wegen keines Mißbrauches einer höhern landess herrlichen Gewalt über sich besorgt senn dürsen; aber ob ihre eigne Unterthanen mehr oder weniger glücklich sind, hängt meist von ihrer personlichen Gesinnung und zum Theil auch von ihren Beamsten ab. Die Gesammtverkassung der Reichsritzterschaft, wie sie in Cantons und Kreise vertheilt ist, kann allensalls auch noch ihre besondere Einsstüsse haben.

XVIL So zeigt fich endlich auch unter unseren Reichsstädten eine solche Mannigfaltigfeit von Benfpielen glucklicher ober unglucklicher Verfaffungen, daß, wenn man bier einen blubenden Stagt findet, wo Obrigfeit und Burgerschaft in gludlis cher Barmonie leben, bort nichts als Armuth und Berfall, Dighelligfeiten und Beschwerben mahr. junehmen find; - bier junehmende Bevolferung, bort in Menge leer ftebende Saufer ober muffe Plage; - bier Sandlung und Gewerbe; Dort Unthatigfeit, und nur dorfmaßiger Unterhalt von Ackerbau und Biebzucht u. f. w. - Also fein Bunder, wenn auch bier oft allerlen Gattungen Don Frrungen und Klagen jum Ausbruche fomi men, die am Ende nicht selten Uebel noch arger machen.

# 5) Manchfaltigk. d. bes. T. Staaten. 299

Im Ganzen muß man doch immer der Ver-xvin, fassung des Teutschen Reichs die Gerechtigfeit widerfahren lagen, daß fie in Bergleichung mit anderen Machten doch nicht die unvollkommenste ift, sondern noch allezeit gewisse Borguge bat. Wes nigstens liegt es nicht an der Staatsverfassung im Bangen, wenn Teutschland nicht in allen Theilen fich einer gleichen Wohlfahrt zu erfreuen bat. auch noch fleine Flecken und Unftande übrig find, muß man hoffen, daß die Vorsebung Rath schafe fen fonne, wie fie bisber doch fichtbar über unfere Mation gewachet bat. Warum follte man nicht für die Zufunft frobe Mussichten haben, da dem bes ' vorstehenden Zeitalter so erhabene Muster von Thas tigfeit, Gerechtigfeit und Menschenliebe vorleuche ten, wie Joseph, Georg und Friedrich Wilhelm!

Bafeler Concitium a 293. Cons cilienschluffe, beren Acceptation erft 1763, wieder an Tag gebract c 178.

Befehbungen a 102. nach brevs tägiger Anfundigung für erlaubt · erklart, unter Kriebrich bem I. a 184. in der goldenen Bulle den abgeschafft a gog. Schwies rigfeit ben Abel bavon abjuges mohnen a 335, 336.

Meinbruchsfteuer b 276.

Belehnung, taiferliche über Reiches febne c 219.

Belisle, Frangofifcher Gefanbter c 15.

Benedict ber XII. Pabft a 233.

Benedictiner : Orben, deffen Urs - fprung und Ausbreitung in Tentfeland a 46.

Bengelhaft , eines herzogs Sohn pon feinem Bater genannt b · 185.

Bergichlöffer, ihre erfte Beraus lagung a 83.

Bergwerte, den Churfurften in ber golbenen Bulle verlieben a 255.

Beicheibtifc am Cammergerichte c 160.

Bofdwerben ber Reichsfidube in ben Beftphalifden Friebens. - handlungen, geiftliche b 64., pos · litifde b 82.

Mettelmonde a 198.

Bibel, beren lleberfehung von D. Muther a 359.

Birfenfelbifche Linie, beren Gim foliegung in bie Pfaltbairifden Hausverträge c 193.

Bifang gegen Kranfentbal an Spanien abgetreten b' 154, 280.

Bifang, Ergbifchof, unter grans abilider Bobeit, aber noch Melche fürst b 289.

Depbehalten 2256. im Landfries Bifchofe, Urfprung ihrer Borgie ge a 10. in ber Franfischen Monarchie = 35. ihre eibliche Berbindung mit Rom a aa. ibr Berbaltniß jum Staate, uns ter ben Meropingern a 47. uns ter Carl bem Großen a 72. nach Abgang ber Carolinger = 102. in Wenbischen ganbern a 120. ibre Porgige unter den Ottonen a 121. ihre Beftellung pom Raifer a 139. ibre Bes . lebnung mit Ring und Stab a 123. 139. von Gregor bem VII. angegriffen a 143. unter Benrich dem V. verlohren & 152. evangelische Bischofe a 426. Bifcofsmablen, beren Beftims mung unter Benrich bem Va 152.

Bifthumer am Rheine und an ber Donau a 18., im inneren Teutsche lande, infonberheit in Baiern a 43. in Sachfen = 68. evans gelifche b 69. mehr als eines in einer Person vereiniget c 285. Mitte, taiferliches Recht det ets fen Bitte b. 368.

2366

## Registet.

Bibmen, von Carl bem Groben sum Eribut genothiget a 69. wie es jur Churmurbe gefoms ... men 2229. fommt an bas haus Lurenburg = 232. aber aus bem . Befis ber Churmurbe a 234. Beftimmung ber Bohmifchen Churmarde in ber golbenen Buls i le 2 239, wie es an bas Saus Defterreich gefommen a 341. ift , nicht mit jur Reichsarmee ans gefchlagen b 296. Readmiffion der Chur b 330. 332. ob es - wegen der foniglichen Wurde : gang unabhangig fev? b 362. ob eine Dame diese Churftimme : fabren fonne? c 14. 38-Bonifag, Urheber ber Teutschen Sirchenverfaffung a 43. Bonifas ber VIII. Dabft a 231. Borie, Defterreichischer Directos . zialgefandter c 154. Botenwefen, .. reichefidtifches. b 134-Botichafter vom erften Range, auch von Churfatften b 188. Brabant, vom Saufe Seffen abe gesondert a 220. Brandenburg , allgemeinere Erfb gebubet biefes Saufes, doch mit Musnahme von Anfpach und Bapreuth a 246. Churf. Fries : brid Wilhelm b 46. Compens . fationeforderungen im Beftphå: lifchen Krieben b 56. Bifthum und Domcapitel unter Chur, D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

brandenburgifder Sobeit b 69-Anfang ber febenden Kriegs, macht diefes haufes b 280. Braunfdweig,Luneburg, Urfprang biefes bergoglichen Ramens a Compensationsforderuns 102. gen biefes Saufes im Beftpbas tifchen Krieden b 57. Anfang ber febenden Kriegsmacht b 281. Braunfdweig, Stadt, jur Suls bigung genothiget 6 278. Bremen und Berben, feculatifirt für Schweden b 55. Stimme im Fürftenrathe b 249- tommt an Hannover b 440. Bremen, Stadt, behalt ihre Une mittelbarfeit b 278. Breslauer Kriebe c 92. Bruderichaften ber Mondeorben a 100-Buchdruckeren, beren Erfinbung 2 302. und Kolgen 2 304. Baderprivilegien, faiferliche ober fanbesbereliche c 272 Buchermelen, Aufficht barab. a 304. Bandniffe, Recht ber Reichsftanbe folde gu fchließen b 83. Burgetlicher Stand, beffen Mrs fprung a 108. Bulle, goldene = 237-Bund ju Berlin c 212. ju Came bran 2340. ju Deffau 2383. 3u / Murnberg 2 400. ju Somalfule den a 400. ju Torgan a 384. Burgau, Marggraffchaft, And: behnung beren Sobeit c 210.

## Regifter.

Burgund, herzogliches Hans, befs fen Aufnahme a 275. die Lander dieses Hauses kommen an Desterreich a 301.

Burgund, Graffchaft, tommt an Grantreich b 288.

Burgundisches Königreich a 95.
100. mit Teutschland vereinis get a 134.

Burgundischer Areis, Bertrag darüber unter Carl bem V. 2 460. dessen Berluft an den vers einigten Riederlanden b 51.

C.

Cabanischer Friede a 397.

Calenber, Gregorischer, Streit barüber b 20. gehoben b 356. Salirtinet a 203. Camin , fecularifirt für Brandens burg b 57. Cammer = Collegien 'a 327. Sammergericht , errichtet unter Mar dem L a 310. deffen Uns Bisitation 2 terbalt a 312. 313. Berbaltnig jum ebemas figen Sofgerichte a 211. Streit aber bes Reichshofrathe concurrirende Gerichtbarfeit b 22. Res ligionsgleichheit vermoge Befts phalischen Friedens b 90. 93. Auffand feit dem Weftph. Fr. b 218. nachberige Schickfale b ATO. Berlegenheit ben bem Streite über das Rheinische

Reichevicariat s5. Reichsfoluß

1775. c 138. deffen Bollsich. hung c 155. ob Stimmen und Protocolle nach Wien abgeforsbert werben tonnen? c 168. jehige Lage c 232.

Cammergerichts : Berficer 2 310. ihre Presentation 2 311. bis auf 25. vermehrt c 155.

Cammergerichts = Cangley, Deten Religioneverhaltnif b 04.

Cammergerichts , Directorium, deffen Bestimmung im neuesten Reichsschluffe c 161.

Cammergerichtsordnung, deren ers
fet Entwurf a 302. vollzogen
unter Max dem L a 310., neus
von Carl dem V. a 448. Cons
cept einer neuen b 28. bessen
Revision c 138. sie soll auch
am Reichshofrathe besbachtet
werden b 215.

Cammergerichte : Prafentationen , burch neue Betgleiche berichtiget c 156.

Cammergerichts Prafibenten b 92. ihr Borfis in Senaten c 162. Cammergerichts & Senate, beren Einrichtung & 156.

Cammergerichts:Unterhalt auf bie & Etande vertheilt a 454.

Cammergerichts-Wisitation a 450. idbrliche, wann fie querft ins Steden gerathen? b 26. neues fie unter Joseph dem II. c 125. ihre Breunung c 147. qu muns schende herstellung c 162.

. €am≥

Cammergater, taiferliche, beren Carl ber VI. Raifer b 376. Berfplitterung a 263. Cammerberren an churfarfiliden und fürftlichen Sofen b 192. Cammerrichtet, beffen nothige Gis genschaft = 310. follte nach bem Brager Krieben abmechielnb evangelisch fenn b 93. wirb aber pom Raifer feit bem Beftphas Ufden Frieden nur catholifch ere nannt b 04. ob ihm eine ents iceibende Stimme gebuhre? b 106. beffen Directorialrechte im neueften Reichsschluffe naber bes

Cammerzieler b 219. beren Er: bobung 1719. b 412. nochmas lige Erbobung um I c 155. Sanonenicouffe ber Antunft bet und faiferlichet Churfurften Commiffarien c 116.

fimmt c Ibl.

Canalereftelle unter den Merovins gern a 36.

Cangleppersonen am Cammerges richte, beren vergeblich begehts te Religionsgleichheit b 94.

Capitularien ber Frankischen Ros nige a 70.

Carbinale, beren Urfprung a 142. ibret follten nut 24. fepn 289.

Carl bet Dide a 97. Carl ber Einfaltige a 96. Carl ber Große a 53. Carl ber IV. Kaifer a 236. Carl der V. Raiser a 350.

Carl ber VII. Raifer c 16. Carl Martell a 40. Carlftadt, Andr. a 370. Carmeliter a 198-Cartheuser a 160. Catedismus, Beidelberger , befs

fen vorgehabte Unterdrudung b 387.

Catholifde, ihre Streitigfeiten mit ben Evangelischen im Weffe phalischen Krieden bengelegt b 67. ibre Befdwerben über bie Romischen Curialiffen c 172. churfarflides Collegialfdreiben darüber c 173.

Ceremoniel der Churfürsten b 190. Streit wegen ber Borguge, well de fonigliche Gefandten vor ans deren am Reichstage begehren b 361. Streitigfeiten ber chur, fårfiliden Comitialgefandten mit ben fürftlichen b. 262. 266. neuere Ceremonielfreitigfeiten am Reichstage c 59.

Charitativ : Gubfidien der Reichs. ritterschaft a 457.

Chemnis, Bogist. Phil., Berfaf. fer des Hippol. a Lapide b 43. Chilberich der III. vom Throne ge: ftúrst 2 49.

Chlodowig, Stifter ber Rranti: fchen Monarchie a 25. feine Religionsveranderung a 28.

Chriffliche Religion, deren erfte Ausbreitung in Teutschland a 11 2 16.

16. ferner unter Chlodomia a 28. unter Carl Mattell a 42. ihre Geffalt jur Beit ibrer Gins führung im innern Teutschlans de a 44. und wie fie in Sachs fen eingeführt worden a 67. Chur, die achte; fur Churpfals errichtet b 62. die neunte b 320. Churbraunichweig eingeführt b 3321

Churfurften, erfte Reime tur Bers anlagung ihrer Entftebung a 114. Ungrund der Rabel, bag Grenor ber V. fie errichtet babe # 130. 133. erftes Benfviel, wo das Bort Churfurft vorfommt a 180. mabrer Urs fprung ihrer Borrechte a 179. ibre Siebengabl a 228. ibr Ur. fprung unter Frieberich bem I. 2 180. Geschäffte, worin ibre Ginwilligung erforderlich ift a 227. ihre Anzahl a 228. ihre benen Bulle a 238. ibr Rang 2 248. ihre Borrechte a 253. ihr Unfpruch auf tonigliche Chi renbezengungen b. 188. Borfors ge wegen ihres funftigen Deligionsverhaltniffes b 332. ihre befondere Ginwilligung, wo fie ohne Buthun ber übrigen Stans be hinlanglich c 20. vollzehlig neune bey ber Bahl Josephs bes II. c 119. geiftliche, ihre 1769. ju Coblens entworfene

Befdwerben degen ben Romie iden Stubl , c 280. Churfarfientbumer, ibre Succes sionsordnung b 317. nicht zwev unter einem Berrn c 186. Churfurfliches Collegium , beffen Meligionegleichbeit zur Beit bes Religionsfriedens a 431. nachs berige gegentheilige Berfügung b 332. wie es fich ben Raifers mablen und Momifchen Rouiges mablen versammlet c 246. Churverein, beren erfte Errichtung a 234. unter Ferdinand bem I. erneuert b 2. von neus em beschworen ben ber Ball Rosephs bes II. c 119. besons bere Rheinische a 235. Giffercienfer 2 160. Clemens ber V. Dabff a 231. Clemens der VI. Pabft a 236. Clemens der XI. Dabft, Streit mit Joseph dem I. b 370. nabere Bestimmung in ber gols Clugny, neue Monchegucht bas felbst a 150. Coblens, bafelbft 1769. entworfes ne Beschwerben gegen ben Ros mischen Stuhl c 180. Coblenger Bertrag a 87. Coburg, eine eigne Linie ber Betjoge von Sachfen b 327. Coelibat ber Beiftlichen a 144. Colln, vorgewesene Meformation diefes Ergftifte unter bem Chute fürften hermann a 400. Churs fürft Bebbard Truchfes, deffen ar.

Meligionsveranderung b 19. Abmechfelung mit Trier c 119. Colin, Stadt, rettet fich gegen ben Churfurften b 278. ihre Dos berationssache b 393.

Collegialifche Berathichlagungen einzelner reichsftanbischer Collegien c 248.

Collegialfdreiben ber Churfurffen ben ber Babl Carls bes VII. c 19. ben ber Bahl Josephs des II. c. 115.

Comitialgesandten b 261. Koffen baju b 272. Berminderung ihs

rer Anzahl b 273.

fleinere c 263.

Commando der Reichsarmee c 107.

Commiffarien . faiferliche , bep reichsftandischen Betfammluns gen b 264. mehr als einer c

Commissionedecrete . faiferliche . b 266.

Compensationen gegen Reichssteus ern nicht ju gestatten c 104.

. Compensationshandlungen i. Beftphaliften Frieden b 56.

Concept der Cammergerichtsorb. nung b 28. Anftalt ju beffen Mevisson c 138.

Concessionen, faiserliche, beren eigentliche Beftimmung c 272.

Concommiffarins, faiferlicher, auf bem Reichstage b 265.

Concordat über bie Bifcofemab: len von Senrich bem V. und Calirt dem II. a 151.

Concordate Martine bes V. a 280. Concordate ju Frankfurt a 297. 34 Aschaffenburg 2 298. ihre Bollffandigfeit erft an Tag gebracht c 170.

Concordaten : Sachen, ob fie blog vor den Reichshofrath gehören? c 168.

Concordienbuch b 15.

Concurreng ber faiferlichen Ges richtbarfeit mit ber reichsfians bifchen aufgehoben a \$30.

Comitiv, taiferliche, großere und Concurrens noch jest zwischen tais ferlichen und landesberrlichen Rechten c 271.

> Confecttisch am Reichstage c 04. Confiscationen im brevffigjahrigen Rriege, Bergleich barüber im Beftphalifden Frieden b 61.

> Congreß ju Augeburg, fo nicht an Stande gefommen c III.

Conrad der I. a 102.

Conrad der II. a 133.

Conradin, enthauptet a 221. .. Confiftorien, evangelifche a 41% Б 433.

Conftantin ber Große, Folgen feiner Religionsveranderung a 17.

Contingente gu Reichsfriegen, in einigen Kreifen auch in Fries denszeiten b 367.

mit verbundenes Ungemach c 99. deren Uebernehmung für nicht armirte Stande c 105. Convention, der beiden Religions. theile-pon 1720. b 388. Conventionsmunge c 71. Corpus ber evangelischen Stande b 240. und der catholischen b 243. Cofinis, Stadt, in die Acht ets flatt a 404. Coffniger Friede mit ben Lombars bischen Stabten a 195. CofiniBer Rirdenverfammlung = 287. Creditive an ben Reichstag b 269. Eriminalverfügungen gegen regierende Reichsftanbe c 236.

Eurialien an Churfursten b 190. Euriatstimmen auf dem Reichstas ge a 269. wie sie jest sind b 253. ihr Religionsverhaltniß b 351. ihre Religionseigenschaft c 141.

D.

Debitcommiffionen , taiferliche, über verschuldete Reichsftande c 239. 287.

Decret, kaiserliches von 1714. an ben Reichshofrath b 216.

Denfmaler von ber Romer Beiten ber a 11.

Deputation bes evangelischen Res ligionetheils, ju Abthung bet Religionebeschwerden c 172.

Contingente ben Meichsarmeen, das Deputationen, von Seiten des mit verbundenes Ungemach c Reichs b 124- 126.

Deputationstag über bie Grums bachischen Sanbel b 7.

Despotisch, soll teine landesherrs liche Gewalt in Tenschland sepn . b 167.

Deffauet Bund gegen die Protes fanten a 383.

Dictatur am Reichstage, Streit - über beren Berfagung c 92.

Dierdorf, Rlofterbau daselbf & 85.

Dioecefanrecht über bie Evangelis fchen aufgehoben b 70.

Directorien reichsftanbifder Berfammlungen b 129.

Directorium des evangelischen Religionstheils b 241. Berhander lungen darüber nach der Churs sächsischen Religionsveranderung b 354

Dorfer, Reichbunmittelbare b 85. Domcapitel, deren Ursprung und Rechte a 155. ihr Antheil an der Regierung in geistlichen Land dern b 172. sie besitzen oft Gus ter mit außerordentlichen Bes frepungen c 295. evangelische Domcapitel b 69.

Domherren, deren Urfprung und Sefdichte = 155.

Dominicalfteuer, Defterreichifche

Dominicaner a 197.

Donau,

Bonau, Berfiche, fie mit bem Rheine gu vereinigen a 59.

Donawerth, Stadt, Streit über ihre Achtserklarung b 22. ihre herfiehung im Westphalischen Frieden auf den nachsten Reichstag verschoben b 63. Vergleich über ihr Schidfal c 197.

Dresdner Friede c 39. deffen Gas rantie vom Reiche c 40.

Drepfigjahriger Krieg, beffen Ansfang b 34.

ø

Ed, Doctor ju Ingolftabt 2 355. Ebict, faiferliches, jur Bollzies hung des Weftphalischen Friesbens b 148.

Chelofigfeit des geiftlichen Stans bes a 144.

Chefacen, darin unstatthafte Ges richtbarteit ber Reichsgerichte b 424-

Ciber, die Granze des Tentichen Reichs unter Carl dem Großen a 70. überschritten unter hens rich dem I. a 111., hergestellt unter Conrad dem II. a 137.

Eibgenoffen in der Schweig a 225. Begrändung ihrer Unabhängigs feit a 339. befestiget im Bests phallichen Krieden b 52.

Einheit des Teutschen Reichs, noch nach dem Weftphalischen Fries den b 157. noch jest c 215.

Einwilligung der Reichsfiande, wie weit fie der Saifer nothig habe?

b 164. taiferliche und väterliche, gur Römischen Königswahl c

Eisenach tommt an Beimar c 32. Eisenberg, eine ehemalige Linie ber Herzoge von Sachsen b 327.
Eledio fori, ber Krone Schweben

Electio fori, der Krone Schweden ausbedungen b 56., und dem Hause Braunschweig Luneburg b 58.

Elfaß, Serjogthum, beffen Ende 2 221. tommt au Frankreich im Beftphalischen Frieden b 59.

Entscheibungsjahr, in Ansehung ber Religioneubung b 230.

Enticheibungsziel im Beftphalis foen Frieden verglichen b 67. angeblich neues vom Jahre 1714b 389.

Erbeinigungen 2 274.

Erbfolgerechte in reichefichten Saufern burd Gefchechtevera trage befeftiget a 182.

Erbgerichtbarteit des Abels a 329. Erbhofamter des Bifthums Bgms berg a 132.

Erblande, kaiferliche, beren Nothsmendigkeit a 264. ihr Religis ondzustand vermöge Westphälls schen Friedens b 72. ihr Vershaltniß gegen die Reichssachen c 217.

Erfurt, von Main; unterjocht b 278.

Ernft der Fromme von Sachsens U 4 gotha, folger b 326.

Erefen, Job. Abgeordneter von der Somebifden Armee b 141. Erfigebubrt in ber Thronfolge a

Erftgebuhrt, von ber golbenen Bulle für bie weltlichen Churs fürftenthamer feftgefest a 242. richtige Bestimmung ber Erbs folgeordnung nach bem Recte ber Erftgebuhrt a 243. einges fordnite Art biefer Erbfolge mit Borbebalt einer Secundos genitur a 247. befonderes Berbaltniff nachgebobrner Linien. die eigne Stude Landes befigen c 29a.

Erfigebubrterecht in reichsffanbis fcen Saufern, berm Aufange ihrer Erblichfeit nicht im Bane ge a 174. im Saufe Defferreich b 9. in mehr anderen fürftlis den und grafficen Saufern b 11. Es biente jur Bergroßes rung ber fürftlichen Saufer b 193. Befonderes Berhaltnif einiger Rebenlinien b 193.

Erwehlter Bifchof , befonberer Sinn biefes Ausbrucks a 153. Ermehlter Romifder Raifer . Urs fprung biefes Titels a 340.

Erjamter, beren erfte Spubren a 114 ferner unter Friedrich bem I. a 179. ihre Berrichtungen nach Worschrift ber golbenen Bulle 2 240.

sotha, beffen Gobne und Dade Erzbiftbamer, ihr Meferung = 200

Erzeangleredellen, beren Urfprmest a 122.

Erzbergoglicher Titel bes Saufes Defterreich a 301.

Eripanneramt . Burtenbergifcher Widerfprud bagegen b 330.

Ersichabmeifteramt, beffen Errice tung b 152.

Ersftallmeifteramt , Bewegungen barüber b 393.

Curovaifde Machte, wie Teutfche Reichstande fich ju beufelben verhalten c 276.

Evangelifche, ihre Streitigfeiten mit ben Catholifchen im Befte phalischen Krieden bevgelegt b 67.

Evangelisches Corpus b 240. befe fen Directorium b 241. deffen Schluffe, was fie in Anfebung des Cammergerichts fur Birs fung baben ? b 436. ob ber Rai= fer beffen Schluffe fur nichtig erflaren tonne? c 110. verbins bert die Dreuffiche Achtserflarung c 110. beffen vorzügliche Urface sufammensuhalten c 250. -Evangelisches Directorium , Bers handlungen darüber nach ber

Churfachlifden Religionsverans berung b 354 Epocation auf churfürfilichen Lans dern in der goldenen Bulle ver-

boten & 255.

Exarcisis Privilegien a 329. Exarcist von Navenna a 40. dem Pabste geschenkt a 52.

Excellenztitel b 187.

Excommunication Raifer Heurichs bes IV. a 145. Bedrohung bas mit noch an Joseph dem I, b 370.

Execution der Cammergerichtsurs theile, beren erfte Cinrichtung, a 313.

Secution durch einen taiferlichen Sefandten, von den Areisen bes ftritten b 319.

Erecutionshandlungen übet ben Westphälischen Frieden b 140. Erecutionsordnung des Reichs a 453. im jüngsten R. A. b 224-Erecutionsrecesse über den West-

phdlifden Frieden b 150. Exemtioneftreitigfeiten c Exiefulten , ihre Befchafftigung

c 182.

3

Janftrecht, bessen Utsprung a 84. Ueberhandnehmung a 102. unster den Schossischen Raisern a 126. durch die goldene Bulle nicht gehoben a 256. vielmehr dessen Misbrauche aufs auserste Strieben a 257. bessen hochter Sipfel unter Friedrich dem III. a 300. dessen Abschaffung unster Max dem I. a 307. Schwies rigkeiten in der Bollziehung a 335.

Jebronius, Juffinus, c 179. Zehbebriefe unterFriedrich dem III. a 300.

Ferdinand ber I. Mömischer König 2 396. Kaifer b 1. Gerbinand ber II. Caifer b 24.

Ferdinand der II. Kaiser b 34.
Ferdinand der III. Kaiser b 41.
Ferdinand der IV. b 213.

Seftungen, nothige, bagu erfors berliche Steuern b 224. Bers handlungen barüber unter Leos pold b 273.

Frantische Grafen, ihr Religiones verhaltnig b 351.

Frantische Monarchie, beren Stifs 'tung a 25. Ansbreitung auf Teutschem Boden a 26. Theis lungen a 31. 76. 78.

Granleindener b 275.

Franchecomte' tommt an Franks
reich b 283.

Franciscaner a 197.

Franten a 4. Oft: und Beftfrans ten a 27.

Franken, Herzogthum, beffen Ens de a 221. Würzburgischer Tis tel davon a 221.

Frankenthal gegen Bifang gerdumt b 153. verfällt im breppigiaherigen Kriege b 197.

Frantfurt am Main, Reichsfeuer an den Raifer b 211.

Frankreich und Tentschland, zwey von einander ungbhangige Reis de 2 78. Iol.

**U** 5

Frank

Frankreich, beffen ursprüngliche Granzen a 79. vermeynte Anssprüche dieser Arone auf Teutscheland a 97. ethaltene Gnugsthung im Westphälischen Frieden b 59. ehemalige ahnliche Werfassung mit der Teutschen b 157. verändertes Werhältniß gegen Desterreich seit dem Nachmer Frieden c 68. Gränzversträge mit Teutschen Ständen c 276.

Frangofische Sprace, in neueren Friedensschluffen c 199-

Frauenzimmer, ob es eine Chur besigen fonne? c 14. 38. tonnen als Bormunderinnnen ober Erbtochter zu Landesregierungen fommen c 287.

Frenftellung ber Religion, mas barüber bemm Religionsfrieden verhandelt worden a 427.

Friedberg, Burg c 289.

Friede ju Aachen c 39. ju Bas ben b 379, ju Breslau c 32. ju Erespo a 401. ju Dresden c 39. 40. ju Fheßen c 37. ju Hubertsburg c 113. ju Lübect, zwischen Fetd. dem II... und Odmemart b 38. ju Münker zwischen Spanien und den verein nigten Niederlanden b 49. zwischen dem Kaiser und Frankreich b 53. ju Nimwegen b 286. Olivischer b 258. ju Osna-

brâck b 53. In Paris o Trz., in Prag b 39. Pprendischer b
258. In Rastadt b 378. In
Resmit b 299. In Teschen c
190. In Ustrecht b 377. In
Wien b 445.

Friedenscongresse ju Münster und Osnabrud, deren Ende b 149. Friedensepecutionsrecesse v. Westphil. Fr. b 150.

Friedenshandlungen unter Ferdinand dem III. b 46. m Endis gung des flebenjährigen Krieges c 111.

Friedrich von Defferreich, beffen freitige Kaiserwass mit Ludwig von Balern = 233.

Friedrich der III. Kaifer a 295. Friedrich Wilhelm der Große, Churfurk von Brandenburg b 46.

Friedrich det II. Konig in Preussen, dessen Regierungsantritt b 454. seine Abatigleit in Landeslachen nach dem Oresdner Frieden c 69. Er widersett sich den Oesterreichischen Ansprüchen auf Baiern c 189. Ende seiner Lausbahn c 213.

Fåesuer Friede c 37. Fårst, urspränglicher Sinn dieses Worts a 8.

Fürften, ihre Nacheiferung ber Churfurften b 191. bagegen verbinden fic Baiern und Pfalt

Farken, neue, beren Stimmen im Farkenrathe b 250. vers mehrt unter Leopold b 270. 327. dep deren Bermehrung begehs ren auch die alten Fürken mehr Stimmen b 373. gegen ihre Vermehrung vereinigen sich Baiern und Pfalz c 4. Streit über die dazu erforderliche Mehrs heit der Stimmen c 79. neue unter Sarl dem VII. c 36.

Fürftenberg, Stimme im Fürftens rathe b 270.

Fürftenbund 1785. c 212.

Firftenconcordate mit bem Pabs fie a 208.

Rurftenmaßige a 26%.

Fürstenrath, deffen Stimmen, seit wann sie auf den heutigen Fuß gekommen? b 11.

Fürkenrecht in Achtberklarungen a 184. beffen Bestimmung, wie es ehebem üblich war a 211. noch nach errichtetem Cammersgerichte a 319. besten Gebrauch noch nuter Rudolf dem II. b 110., dessen Grab im Westphälischen Frieden b 111.

Fürstenftand a 267.

Kurffentage c 248.

Rarftentag ju Offenbach c 18.

Fürstenthumer, weltliche, ihre Erbs lichfeit a 170. Erfenntniß dars über dem Reichshofrathe porbes halben b 111.

Sutftenperein b 260.

Farklices Collegium, ob es follo dig fep, auf die Churfurken zu warten c 58.

Julda, Errichtung ber bortigen

· OS.

Sauerbicaften , über unmittelbas te Sebiete c 288.

Sarantie des Weftphdlischen Friedens b 146. davon gemachter Gebrauch benm Anfange des fiebenschrigen Krieges c 95.

Gan, Bedeutung Diefes Borts

Saue, Enbe biefer Eintheilung, und meift erfolgte Wermande: lung in Graffchaften a 164.

Gebhard Truchfeß, Churfurft von Collu b 10.

Gefürstete Pralaten und Grafen a 267.

Segenteformation ber Catholis fchen gegen die Protestanten b 17. unter Lilly b 36. im Stifs te Bafel c 251.

Seifliche, ob fie in weltlichen Fürs frenthumern und Churfurftens thumern der Erbfolge fähig find? a 244.

Beiftliche Furften, ihr Rangfreit mit ben weltlichen c 50.

Geiftliche Gerichtbarkeit if nach ber Teutschen Berfaffung nicht in der Landeshoheit begriffen b 431.

Geiftliche Lander, beren befondere Ber-

Frankreich, beffen ursprüngliche Granzen a 79. vermeynte Ansfprüche dieser Krone auf Teutsch- land a 97. ethaltene Gnugsthung im Westphalischen Frieden ben b 59. ehemalige ahnliche Werfassung mit der Teutschen b 157. verandertes Werhaltniß gegen Desterreich seit dem Aachener Frieden c 68. Granzversträge mit Teutschen Standen c 276.

Stans, Raifer c 38.

Frangofifche Sprace, in neueren Friedensichluffen c 199.

Franenzimmer, ob es eine Chur befigen tonne? c 14. 38. tons nen als Bormunderiunnen ober Erbtochter ju Landesregieruns gen fommen c 287-

Frenftellung der Religion, mas barüber bemm Religionsfrieden perhandelt worden a 427.

Friedberg, Burg c 289.

Friede ju Aachen c 39. in Bas den b 379, ju Breslau c 32. ju Crespp a 401. ju Dresden c 39. 40. iu Thefen c 37. iu Hubertsburg c 113. ju Lübect, zwischen Ferd. dem II. und Odmemart b 38. ju Munker zwisschen Spanien und den vereivnigten Niederlanden b 49. zwisschen dem Raiser und Frankreich b 53. ju Nimwegen b 286. Olivischer b 258. ju Dena-

brâd b 53. In Paris c XII.
In Prag b 39. Preendischer b
258. In Rasadt b 378. In
Resid b 299. In Leschen c
I90. In Ustrecht b 377. In
Wien b 445.

Friedenscongreffe ju Münfter und Obnabrud, beren Ende b 149. Friedensepecutionsrecesse v. Weff= phál. Fr. b 150.

Friedenshandlungen unter Ferdis nand dem III. b 46. gu Endis gung des siebenjährigen Krieges C III.

Friedrich von Defferreich, beffen freitige Kaiserwass mit Ludwig von Baiern = 233.

Friedrich der III. Kaifer a 295. Friedrich Wilhelm der Große, Churfurft von Brandenburg b 46.

Friedrich der II. Konig in Preußfen, deffen Regierungsantritt
b 454. seine Thatigkeit in Landessachen nach dem Oresbner
Frieden c 69. Er miderseht sich
den Desterreichischen Ansprüchen
auf Baiern c 189. Ende seiner
Lausbahn c 213.

Friegner Friede c 37.

Fürft, urspräuglicher Sinn diefes Worts a 8.

Fürften, ihre Nacheiferung ber Shurfürften b 191. dagegen verbinden fich Baiern und Pfale c. 4.

Fürfien, neue, beren Stimmen im Fürfienrathe b 250. vers mehrt unter Leopold b 270. 327. dep deren Bermehrung begehren auch die alten Fürften mehr Stimmen b 373. gegen ihre Bermehrung vereinigen sich Baiern und Pfalz c 4. Streit über die dazu erforderliche Mehrs beit der Stimmen c 79. neue unter Sarl dem VII. c 36. Kürstenberg, Stimme im Kürstens

rathe b 270. Fürstenbund 1785. c 212-

Fürftenconcordate mit dem Pabs fie a 208.

Fürftenmäßige a 268.

Fürftenrath, deffen Stimmen, feit mann fie auf den heutigen guß gekommen? b 11.

Fürftenrecht in Achtberklärungen a 184. beffen Bestimmung, wie es ehebem üblich war a 211. noch nach errichtetem Cammers gerichte a 319. deffen Gebrauch noch unter Rudolf dem II. b 110., beffen Grab im Westphälischen Frieden b 111.

Fürstenstand a 267.

Karftentage c 248.

Farftentag ju Offenbach c 18.

Fürftenthamer, weltliche, ihre Erbs lichkeit a 170. Erkenntniß darüber dem Reichshofrathe vorbehalten b 111.

Fürstenverein b 260.

Farkliches Collegium, ob es follbig fen, auf die Churfurken zu warten c 58.

Julda, Errichtung ber bortigen

· Øi

Sauerbicaften, über unmittelbas re Bebiete c 288.

Sarantie des Befiphdlischen Fries dens b 146. davon gemachtet Gebrauch benm Anfange des sies benjahrigen Krieges c 95.

Gan, Bedeutung biefes Borts

Gane, Ende biefer Eintheilung, und meift erfolgte Bermandelung in Graffchaften a 164.

Gebhard Truchfeß, Churfurft von Edlin b 19.

Gefürstete Pralaten und Grafen a 267.

Segenreformation ber Catholis fchen gegen die Protestanten b 17. unter Lilly b 36. im Stifs te Bafel c 251.

Seiftliche, ob fie in weltlichen Fürs frenthumern und Churfurftens thumern ber Erbfolge fähig find? a 244.

Geiftliche Fürften, ihr Rangfreit mit ben weltlichen c 59.

Geiftliche Gerichtbarkeit if nach der Teutschen Verfassung nicht in der Landeshoheit begriffen b 431.

Seiftliche Lander, deren besondere Ber-

## Registet.

unter einem Berm c 284.

Beiftlicher Stand, Urfprung befs a fen llebergewichts über ben welt: licen a 19. beffen Immunitat a 73. weitere Botzuge a 102.

Belfilder Borbebalt a 420. Streit barüber ju Colln und Strags bura b 19.

Beiftliche Gaden ber Droteffans ten, barin unftatthafte Gerichts barteit ber bochten Reichsges : rithte b 421.

Belehrsamfeit in mittleren Beiten pon Monchen verduntelt a 201. beren Buffand im XIV. Sabrs hundert a 278. beren Ausbreis tung nach Erfindung ber Buch. bruderen a 304. beren Buffanb im XV. Jahrh. a 333.

Belübbe, beren Unverbindlichfeit pon Protestanten behauptet a 380.

Gemeine Rechte, beren eigentlis de Befchaffenbeit a 331.

Bemeinschaft ber Stammgater jut Begrundung gegenseitiger Erbs folgerechte a 168.

Bemeinschaftliche Landesregieruns gen c 288- ( )

Genehmigung, tauferliche, ob und mie weit fie ber Reichsbeputa= tionen nothig fep? c 137.

Generalmajore ju Pferde oder ju Kuß, catholische itio in partes barüber b 285.

. Metfastungen b 172. mehrere Berg, Berrog von Sachsen, ein Biberfacher ber Reformation a 386.

> Berichtharteit- geiftliche: Davon im Religionsfrieden enthaltene Berordnungen a 413. 419. Beifts lide, beren Beftimmung im Beftphalischen Krieben b 69-

Berichtbarfeit; concurrirende det beiben Reichsgerichte, im Beffs phál. Kr. entschieden b 96.

Gerichtbarteit ber Reichsgerichte in evangelischen geiftlichen Gaden b 421.

Gerichtsverfaffung im mittlern Beitalter a 184.

Gerichtswesen, beffen vorgewesene Ginrichtung unter Albrecht bem II, und Friedrich dem III. a 300. in ber Reichsftande Landern = 324.

Gefanbten ber Reichsftande auf dem Reichstage b 261. auswärs tiger Machte an ben Reichstag b 269. faiferliche, im Reiche c 218.

Gefandtichafterecht ben Friedenss congressen b 287.

Gefdlechtenamen, beren Urfprung

Beschlechtsverträge a 183. Gefesbuch, Romifches und pabfilis des a 181. Juftinianifdes, dessen völlige Aufnahme a 330. Gefebe. Teutscher Bolter vom V. Jahrhundert ber a 13. altere,

### Regifter.

bb fie ohne Unterfibieb noch jest Grangen bes Tentfiben Reide in Mamendung au bringen? C 206.

Sefengebung, auf Zwentampf ge-: Hellt a 127.

Befundheittrinten, Streit baruber am Reichstage b 267.

Blafener , Daftor au Silbesbeim, Deffen Abfebungefache b 435.

Glaubensbetenntnif ber Evangelt: ichen ju Augsburg a 390.

Gleicifche Sache am Cammerges richte und am Reichstage c 55.

Snugthunng für die Rronen Frants reich und Soweben im Beftphdlischen Frieden b 54.

Göttingen verfallt im breppigjah. rigen Rriege b 198. Buftand por und nach bem Beffph. Fr. b 204. Universität c 265.

Golbene Bulle a 237.

Gotha, Bergog Johann Friedrichs Achtserflarung b 7. Bertheis : lung diefes Saufes in mehr Lis nien b 327. Recht ber Erfiges bubrt in ber Gothaischen Linie b 327.

Bottesbienft, catholifcher ober evangelifder, im Beftpbalifden Frieden bestimmt b 71. deffen Beftimmung awifden Lutheri: fchen und Reformirten b 227. swiften Catholifden und Protestanten b 229.

Grafliche Stimmen auf bem Meichs, tage a 269.

gegen Schleswig a 70. III. 127. gegen Frankreich a 78. 135. gegen Ungarn a 138.

Grangvertrage ber Rrone Krante reich mit Centiden Reichsftans ben c 276-

Graf, urivrungliche Bedeutung biefes Worts a 8., und unter ber Ktantischen Monarchie a 34. Grafen, ihre Erblichleit und Ges schiechtsnamen a 165. .ihre Eus riatstimme b 253. ibr Recht Befanbten zu foiden c 62. ib re Theilnehmung an Reichsbe-

Grafencollegium, Krantifches, befe fen Religionseigenfcaft ic 142. Weftphalifches, beffen Religionseigenschaft c 142.

Grafentage c 248.

putationen c 140.

Staffcaften, ibre Erblichfeit a 16a. Gratians Rirdentedts : Samme lung a 181.

Graumann, Urheber eines nenen Mutsfußes c 70.

Gregor ber Große, Bifchof in Rom a 43.

Gregor der VH. Pabfi 2 142.

Grumbacifde Sandel mit Bars burg und Gotha b 7.

Grundherrichaft, fo die Domcas - vitel in geistlichen Lindern bedaupten b 175.

Gunther von Schwarzburg . Saifet a 236. .

Guffav

# Registet.

unter einem Beren c 284.

Beifflicher Stand, Urfprung befs a fen llebergewichts über ben weltlichen a 19. beffen 3mmunitat

a 73. weitere Vorzüge a 102. Belflicher Borbebalt a 429. Streit barüber ju Colln und Straß,

bura b 19.

Beiftliche Gaden ber Proteffens ten, barin unftatthafte Berichts barteit ber bochften Reichsges richte b 421.

Belehrfamteit in mittleren Beiten von Monden verdunfelt a 201. beren Buffand im XIV. Sabre hundert a 278. beren Ausbreis tung nach Erfindung ber Buchs bruderen a 304. beren Buffanb im XV. Jahrh. a 333.

Belübbe, beren Unverbindlichfeit pon Protestanten behauptet a 380.

Gemeine Rechte, beren eigentlis de Beschaffenbeit a 331.

Bemeinfchaft ber Stammauter gut Begrundung gegenseitiger Erbs folgsrechte a 168.

Bemeinschaftliche Landesregieruns gen c 288- ( )

Genehmigung, faiferliche, ob und wie weit fie ber Reichsbeputa= tionen nothig fep? c 137.

Generalmajore ju Pferde ober ju Ruß, catholische itio in partes darüber b 285.

. Metfaffungen b 172. mehrere Beorg , Berrog von Sachfen, ein Biberfacher ber Reformation a 386.

> Berichtharteit, geiftliche; bavon im Religionsfrieden enthaltene Berordnungen a 413. 419. geiffs liche. beren Bestimmung im Befiphalischen Frieden b 69-

Gerichtbarfeit; concurrirende det beiben Reichsgerichte, im Beffs phil. Kr. entschieden b 96.

Gerichtbarteit der Reichsgerichte in evangelischen geiftlichen Gathen b 421.

Gerichtsverfaffung im Zeitalter a 184.

Gerichtsmefen, beffen vorgewefene Einrichtung unter Albrecht bem II, und Friedrich dem III. a 300. in der Reichsftande Landern a 324.

Befandten ber Reichsftanbe auf bem Reichstage b 261. auswars tiger Dachte an ben Reichstag b 269. faiferliche, im Reiche c 218.

Gefandtichafterecht ben Friedends congreffen b 287.

Gefdlechtenamen, beren Urfprung a 160.

Gefchlechteverträge a 183.

Gefebbuch, Romifches und pabfilis Juftinianisches. des a 181. dessen völlige Aufnahme a 330. Befete, Teutscher Bolter vom V. Jahrhundert ber a 13. altere,

### Regifter.

ob sie dhue Anterschied noch jest in Anwendung zu bringen? C 206.

Gefengebung, auf Zweplampf ge-

Gefundheittrinken, Streit dards ber am Reichstage b 267-

Stafener, Paftor gu Sildesbeim, beffen Abfegungsfache b 435.

Slaubensbefenntnis ber Evangelt: Ichen zu Augsburg a 390.

Gleichische Sache am Cammerges richte und am Reichstage c 55.

Gnugthuung fur die Rwonen Frank reich und Schweben im Beftphdlifden Frieden b 54.

Sottingen verfällt im brepfigichs rigen Rriege b 198. Buftand vor und nach dem Weftph. Fr. b 204. Universität c 265.

Goldene Bulle a 237.

Sotha, Herzog Johann Friedrichs Achtserklarung b 7. Bertheis lung diefes hauses in mehr Lis nien b 327. Recht ber Erftges buhrt in ber Gothaischen Linke b 327.

Sottesdienst, catholischer ober evangelischer, im Westphälischen Frieden bestimmt b 71. dessen Westimmung awischen Lutheris schen und Reformirten b 227.

zwischen Catholischen und Prostestanten b 229.

GraficheStimmen auf bem Debos. tage a 269.

Granzen des Beutsten Reiffe, gegen Schleswig a 70. 111. 187. gegen Frankreich a 78. 135., gegen Ungarn a 138.

Grangvertrage ber Krone Franke reich mit Teutschen Reichsstans ben c 276.
Staf, ursprungliche Bebeutung

bieses Worts a 8., und unter ber Frantischen Monarchie a 34, Grafen, ihre Erblickeit und Ges schiechtsnamen a 165. ihre Eus riatstimme b 253. ihr Recht Gesandten zu schieden c 62. ihr re Theilnehmung an Reichsbeputationen c 140.

Grafencollegium, Frantifches, defe fen Religionseigenschaft c 142. Weftphalisches, deffen Religionsseigenschaft c 142.

Grafentage c 248.

Staffchaften, ihre Erblichkeit 2 164, Gratians Rirchenrechts : Samme lung 2 181.

Graumann, Urheber eines nenen Mungfußes c 70.

Gregor der Große, Bifchof ju Rom a 43.

Gregor ber VII. Pabft a 142., Grumbachische Handel mit Bury

burg und Gotha b 7. Grundherrichaft, fo bie Domcas

Srundperrichaft, 10 die Domcas bitel in geiftlichen Lindern he haupten b 175.

Sunther von Schwarzburg, Raisfer a 236.

Guftav

#### Regiket

ben b 32.

Sabrian ber VI. Pabft a 371. Balberflubt, fecularifitt får Brans benburg b 57.

Samburg, beffen erfte Erbauung a 56. Etibifthum bafelbft a 69. T21.

Sanan , Religionsveranberungen. sum Wortbeile ber Lutherifchen b 67. tommt an Deffencaffel ·c 35.

Daubwertsmisbraude . Reiche: folus darüber b 449. Abichaf. fung bes blauen Montags c 260. Bannover, Anfang bes Ariege: Maats diefes Saufes b 281. es befommt Lauendurg b 323. wird Churfurft b 329. wird. Altens firden befommen c 33.

Sanfe, beren Urfprung a 222. be: : ren Berfall b 195., wiewohl noch im Weftph. Fr. ihrer ger dact wird b 196.

Banfeftabte in ben Manfterifden . Arieben mit Spanien eingeschlossen b 50.

Sanfinnet Gade c 167.

Baribergwerte bem Baufe Braun: fcmeig . Luneburg überlagen a

Sauptpropofition , faiferliche, am Reichstage b 266.

Sausanbacht b 72.

Dausvertrage a 274.

Buffar Abolf, Abulg in Some Savelberg, Bifthum und Douncapitel unter Brandenburgifcher Sobeit b 69.

> Beibelberg, Churpfalgifches Wete fahren gegen die Reformirten dafelbe b 387.

Bellmund, Prebiger ju Beslar, deffen Abfebungs-Angelegenbeit b 421.

Henrich der I. a 102. det II. a 130. ber III. a 138. bet IV. a 141. · ber V. a 151. ber VI. a 178. bet VIL a 231. 232. Benrich ber Lowe. beffen Achtes

erflarung a 186. Benrich ber Stolze, beffen Achtes

erflärung a 185. henrich Rafpo = 216.

henrich ber Inngere von Braunschweig : Wolfenbuttel & 400. Beringen, Rub. Ant. von, beffen Antheil am Fürftentage ju Df

fenbach c' 10. Schriften über ben Meturs c 53, und aber bas Reichstagsceremoniel c 61.

Serftall, im Luttidifden, Streit barüber mit Preuffen b 454. Bergog, altefte Bedeutung biefes Borte a 8. jur Beit ber frans kischen Monarcie a 34.

Bergoge, ibr Abgang unter Carl bem Großen und Berftellnng unter Lubewig bem Teutiden a 81. ibr Berbaltnif unter Dts to bem Großen a 122.

Dergogthumer, zwep in einer Per-

fon vereiniget a 128. 25emis bungen gegen ibre Erblichleit a 139. wie fie bennoch erblich gemurden 2 170.

Beffen , Beforung bes Baufes a Sirfdan , nene Dondejucht bae 172. wird eine eigne Landgrafe fceft a 220. Streit amifden Caffel und Darmftabt abet die Marburgifde Succeffion b 23. Bauffreitigfeiten im Wefiph. fr. bengelegt b 63.

Seffencaffel , beffen burchgefeste Sorberungen im Weftpb. Grieb. b 58. Abfonderung vom Ober: theinischen Kreise b 353. Relis igiensperanderung bes Erbprins sen , nachberigen Landgrafen Kriedrichs des II. c 80. Es bes timmt Hanau c 25.

Dierardie, erfte Reime betfelben a 19. Begenanftalten Senrichs bes III. a 138. ibre Bollenbung . a 147. noch bobere Stuffe uns ter Junocens dem III. a 195. unter Bonifa; bem VIII. a 231. und nach überwundenen Concis lien a 298.

Bildburghaufen, eine eigne Linie ber herjoge von Sachfen b 327. Silbebrand, nachher Gregor ber ¿ VII. a 142.

Bilbesheim, Bifchofs Johannes Achtserklärung und beren gol-.. gen a 353. bafelbft vorgemefes nes, aber im Weffph. fr. nicht gebilligtes Simultaneum b 284.

Singbet, Rotger, deffen Berfuch im Braunfdweigifden Poften angulegen b 136.

Hippolithus a Lapide b 43.

felbst a 150.

Birfofeid, fecularifirt für Beffet b 59.

Dochmeifterthum des Teutschein Ordens feculatifin a 382. Borter, Streit über bas Simuls

taneum b 237. Sofamter, taiferliche, beren Mocidenzen bep Thronbelehnungen c 225.

Sofbienfte, unter ben Meropins ger Königen a 36.

Sofgericht, taiferliches, von friedrich dem II. errichtet a 210.

Hofgerichte in ber Meichsftanbe Lindern a 326.

Hofhaltung ber Frantischen Ronis ge a 36.

Sofhaltungen der Churfarften b 190. und gurften b 191.

Bofpfalzgrafen, laiferliche c 262 hofrichter, taiferliche, in mittles ren Zeiten a 210.

Sobenlobe, Religionsbeschwerben

Sobenlobe : Schillingefürft, Quels le bes Streits über bas grans lifche Grafencollegium c 154. hollander, ihre Unabhangigfeit b 50.

Solftein : Gottory . Streit mit Dole

# Registet

. Solftein - Mon b gar, und mit Danemart b 321. Muffiche und Somebifche Thronfolge biefes Haufes c 34. Solfein - Plon, Apprend suf Dis denburg b 321. Southeim, unter bem Ramen Sebronius c 179. Anberteburger Reiebe c 113. Suldigung ber Meicheftabte b 211. Dus. 30b. a 290. Suffitenfrieg a 292. Sutten . Ulrich bon a 357. Sahrmarfte, merben aus landes-. herrlicher Macht geftattet c 266. Jeftiten, bereu Urfprung und Bers faffung' a 432. fie muterbalten Ablasmisbrauche und Monches a briberfchaften b 5. ibr Ginfing unter Rudolf bem II. b 14. ih: re Aufechtung bes Religions friedens b 16. ihre Schriften \_ aur Beit bee Reffitutionsebicts b 37. und nach bem Babifchen Frieden b 385. ibre ebemalige Ginfluffe in Erbrterung ber Meichehofrathegutachten b 116. , ihre Aufhebung e 180. bod noch nicht gang verlohrne Eris , Rens c 181. Sever tommt an Berbft b 341. Incorporationen ganger Lauber in ... anberen c 283. Indulte, vabftliche, an Erzbifchofe ... Bergebung ber Pfrunben .

299. ju Muschung bes fatfers liden Rechte der erften Bitte b. 3701. Annocens ber III. Dabft a TOK. Juguinttonbarrichte gegen Rebe-Tenem a 201. Interdict, beffen fürchterliche Sols 95H 2 202. Interim 2 403. Sutoleraus ber Ramifchen Rirche £ 250. Anvekitur ber Bischofe mit Ming und Stab a 123. 139. Streit baruber a 143. Berluft berfelben a 154. Robit von Mabren, jum Raifer . cewebit a 226. Johann der XXII. Dabft z. 23%. Johann der. Standhafte, Churfarft von Sachsen a 372. Robanniter = Mitter a 162. Joseph der I. Kaifer b 368. Joseph ber IL Romifcher Rouig c: 114. Raifer c 122. regierens ber herr in feinen Erbitaaten : nam feiner Rrau Mutter Tobe C 203. Miderifche Sommlung a 28. pabfie liche Benubung ber barin entbaltenen Grundfoße a 280. Italien , Untergang bes Womis foen Kaiferthums a 24. Ofigoe thisches Königreich a 24. deffen Groberung von den Griechischen Raifern a 30. Aufang bes gen: gobardischen Konigreiche. 4 .40 -

beffen

beffen Erobernag von Garlibem Großen a 54. von Otto bem I. . a 115. beffanbige Berbinbung . mit Tentschland a 130. 134. 137. auf fomachen Sufen unter Carl bem VH. c 36.

- Cubenidus, in ber golbenen Bulle ben Churfarften gekattet a 255. Rulid, warum es feine Stimme im Africarathe ausubt b 279. . Talicifde Successione b 31. 22. im Wellphalifchen Arieben nicht verglichen b 63. Bergleich baruber 1666. b 279.

höchften Meichsgerichte c 166. Ins:eundi in partes, Berordnung .. benon im Wefteb. Fr. b 78. Mufang pon catholifcher Geite b.285. Streitigleiten baraber

. Anriebictions . Conflict ber beiben

unter Carl bem VI. b 302. . Inflitellegien in der Reichbitande Linbern a 327.

K.

. Rarnthen, wie es an bas Saus Kirchenftaat, pabfilicher, erfte .. Defterreich gefommen a. 218. Railerliche Gefandten im Reiche ¢ 218.

Raiferthum, Romifches, beffen Enbe in Italien a 24. beständige : Berbindung mit bem Teutschen Reiche a 130. 134.

Raifer : Titel obne Romitde Rros nung eingeführt = 340.

Raifermabl, beren urfprungliche Einrichtung 2 179. wie es das D. Entw. d. Staatsverf. Th. III.

mit nach Borfibriff ber golbenen Bulle ju halten? a 251. Gelegenheit für bas churfarfte liche Collegium fic aufer bem Reichstage zu versammlen c 246. Raiferwarbe, deren Ernenerung unter Carl bem Großen a 60. und unter Otto bem Großen a Somierigfeit fie vom 116. Saufe Defterreich abzubringen c 43.

Raunis, Defferreichifder Staats: canzler c 68.

Rebl. Reichsfeftung b 300.

Reld im Abendmabl a 196. 201. Rempten, Anfpruche mider Bais ern c 198.

Rirche, Grundfage von beren Einheit a 21. x 250.

Rirchenbann a 145. deffen Drobung von Clemens bem XI. au R. Joseph den L b 370.

Rirchengebet für den Raifer gu Aendsburg a 137.

Grundlage baju a 52. Deffers reichischer, beffen neuefte Bers duderungen c 182. 204.

Rirdenverfaffung, evangelifde, a 373. 416.

Rirdenversammlungen, beren ers fer Urfprung a 18. unter ben Merovingern a 37. unter Carl bem Großen a 72. su Wisa = 285. ju Cofinis a 287. ju.Bafel = 293, 296. ju Trient.b 3.

-Alinteuftrom, Ermiffion Des fais ferlicen Gefandten ju Gufftom

Albfter , ihre Ansartung a 159. pon Protestanten reformirt 2 270. bavon im Meligionsfries ben enthaltene Berordnungen a 423.

Alofterleben , beffen Musbreitung in Tenticoland a 46.

Andrier, Sofrath, beffen Befdich: te am Rreistage ju Murnberg c 155.

Ronige, Die gugleich Tentide Meicheftande find b 359. 362.

Ronigliche Chrenbezeigungen an Churfürften b 188.

. Ronigenfrunden b 369.

Rreisausschreibende Furften, deren Ursprung und Boringe a 452.

Rreife, beren erfte Gintheilung . 314. beren Contingente gur Reichsarmee b 295. ibre Affos ciation b 296. 366.

Rreisoberften, ihre Bahl anch nach bem jungften Dt. A. meift unterblieben b 225.

Rreisschluffe, deren Berbindliche feit für einzelne Rreisftanbe c 29T.

: Rreisverfaffung unter Carl bem V. a 451. auf Weranlagung ber : Grumbachischen Sanbel von noch jest in Begierung einzele

net Linder Ginfitis Daben tann c 260.

Ateisversammlungen unter Carl bem V. in Gang gebracht a452. ibre jeBige Lage c 249.

Rrenginge a 148.

Rrieg, brenffigjabriger, b 34. Des fterteichischer c 7. ftebenichtiget c 87.

Riegerecht ber Reicheffanbe gegen auswärtige Machte c 275. Rriegeftaat, febenden, beffen Uts sprung b 280.

Rriegeverfaffung bes Reiche vor dem Mimmeger Krieden b 283. nach bemfelben b 203. c 08.

Rriegsvoller, frembe, nicht auf Teutfchen Boben zu führen to6. Rriegemefen jur Beit ber Carolins ger a 71. unter Mar bem L a 339.

Aronung zu Machen 2 113. 252. Streit baraber zwischen Maing. Trier und Colln a 112. gleich b 258. ju Rom, von Kerb. bem I. außer Sang gebracht b 3. Kronung ber Kaiferinn c 38.

Krummftab, darunter gut zu wohr. nen b 182.

ø. Lander, mehrere unter einem herrn vereiniget c 283. die ibe ren Landesherrn nicht ben fic haben c 284. neuem gefcharft b &. wie fie Laien, beren gurudfenung gegen ben geiftlichen Stand a 19.

Laien :

Laienbrader in Mosern a 167.
Randesbert zu sepn, Misbrauch dieses Ausdruckend 184:
Sandesbert, dessen Person, ob daenach die Religion des Landesbert, zum Thoil von ihr ten Landern entfernt d 284.
Sandesberteil Rechte der Reinke.

Landeshervliche Rechte der Reiches Bendeshervliche Rechte Urtuns ben gesichert a 204. und von ben Landschaften ifethir before bert a 207.

Sandeshobeit, beren eigentlicher Ursprung a 204. beren Befestigung im Westoh. Fr. b 8d: 139. 1. ihre Weschassenheit nach dem Westoh. Fr. b 183. rechtliche Hulfe gegen ihnen Misbrauch c hulfe gegen ihnen Misbrauch c hulfe gegen ihnen Wisbrauch c hulfe gegen ihnen Deichem Verhultuisse mit den Europäischen 12. Mächten c 274.

Landfriede unter Friednich dem I.

In 1835 allgemein und bestänstig gemacht unter Max dem I.

Im 3007. Schwierigkeit in dessen I.

Mollsiedung a 385. Frauerert
von Carl dem V. a 451. Collisation mit dem Rechte der, Bandonisse der Reinskrade b 83.365.

Musinadment von Rothwehre 90.

Landfriedensbruch, dem Känige moon Preussen zur Last gelegt ogo.

Landschaften, deren Bestörderung
der Landeshoheit a 207. deren

Sicherung in Leutschland

Landfidnbe, beren Antheil an reiches ftanbifchen Regierungen b 168. Landfteuern waren benm Anfange ber Landeshpheit nicht im Gamge a 209.

Landtige, wo solde noch üblich ober abgefommen? b 170. ihre Beschaffenheit nach dem Wefth-Fr. b 199.

Lateinifche Sprache in Friedensfoluffen c 199.

Laudemien von Reichslehnen c 224. 227.

Legationstoffen in reichsständs fchen Versammlungen b 272. Legitimation der Gesandten am Reichstage b 268.

Legitimation unebelicher Kinber, aus faiferlicher ober landeshette licher Macht c 271

Legitimirte Kinder fonnen nicht jur Churfolge gelangen = 244. Legfiabte jur Meichsoverations

caffe c 103. Rehnseid über die Reichslehne e 219.

Lehnsmelen, baffen erfter Urfprung a 35. allgem. Ausbreitung a 85. Leibnig vom Supremate b 287? Leipziger geheimer Vertrag gegen Preuffen c 88. Leipziger Munzfuß b 452.

Reipzig, Stabt, beren Stapelrecht
c 278.

X 2

Licent

### Begifter.

Licent ober Acciso b 277. Liegnis, Brieg und Wohlan, von Brandenburg in Unfpruch ges nommen b 322. Lige von Cambrai a 340. Lige, ber Catholifchen unter Rubolf bem II. b 31. Linealfolge in Churfurfenthimern b 317. Longobardifdes Ronigreid a 40. von Carl dem Großen erebert 453. von Otto dem I. von neus em erobert a LIS, unter Otto , dem III. beffandig mit Teutfche land verbunden a 130. Apthar der I. a 78. ber II. a 94. Lothringen, in wer Bergogthus mer pertheilt a 124. Arthe Erbs lichfeit des herzogthums Obers Alothringen a 140. Bertrag baranber unter Carl bem V. a 459. bom Befiph. Fr. ausgeschloffen b 51. Lethringifchetifthamer Mes, Enll, - Berdun tommen an Franfreich b 50. Lothringifches Königreich; beffen Entftehung a 78. 94. Berbiniaung mit Teubschland a 97. 100. 105. 120. Louvois, Ginafcherung ber Pfals . b 307. Ludewig der Fromme a 76. Ludewig der Teutsche a 78. Ludemig ber Stammler 2 96. Ludewig das Kind a 101.

Lubamia von Batern, Kaifes a. 232. Labed, Stadt, Urfprung ihret: Krevbeit a 1897 Labed, Bigbum, in evangelifchen; Sanden b 69. Bergleich darns ber mit dem Saufe Solftein b 69. Libedifder Ariebe Kerbinands bed II. b 38. Luttid, Streit mit Breuffen mes sen Serfall b. 484. Streit wes gen hanfinnen c 167. Luther , beifen Geschichte und Une ternehmungen a 346. Lutherifche .. ibr Berbeitnis me : ben Reformirten mirb im Meffe phát Ar. beftimmt b 64. ans bere, als ju ben Catholifden b 67. Magbeburg , Etzbiftum beschft a 120 feenlarifirt für Branbens burg b 57. Merhaltnis bet Des .. form non bafelbit b 66. Magbeburg, Stadt, in bie Acht ertiert a 404. ihre Zerfihrung wen Tille b 197. fie tommt uns .. ter Branbenburgifche Sobeit b. 278: Mailly, Pratenbent von Saffaus fiegen c 34. Maine, Hauptsis der Teutschen : Mirche: a 44. 50; Erzenzletse Anlle a 122. Churfiteft, beffen Mocht ben Reichshofrath in wie fitiren b 100. ob es in jebent . Wilitationellengte Gia: :: wid Stime

#### Megiket.

Stimme begehfen toune ? . c. Menifahrer, boffen Gomidficheit. 132. ten b 385. Mebrheit ber Stimmen, berm Majordomus unter den Meropins Einschrantung im Beffph. Fr. gern a 36. 40. Mandate ohne Claufel, wann fie bryg. ob fie unter ben brev Midecollegien fatt finde ? b 39. ber Reichsgerichten fatt fin-' den ? c 162. ? Meinungen, eine eigne Linie ber Marburgifder Gucceffonsftreit, Berioge von Sachsen b 327. beffen Ende b 63. Meiffen, Burg, beren Errichtung Maria Theresta; Erbinn ber Dea 110, Aerreichifden Staten c 14. Meiffen, Bifthum und Domcapi: Marlberough "fellte Mindelheim" tel, unter Sadfifder Sobeit haben b 372. b 69, Matritel bee Reichs a 293., bes Melanchthon, Phil: a 355. Commergerichts a 312 .. Menoniften, ob fie in Teutschland Matthias, Kaifer & 42. ju dulden? b 82. Mar ber I. Romifcher Ronig a Meran, herzogthum a 190. 302. Raiser a 307. Merovinger, ihr Auffommen a 25. Mar ber II. Raifer b 3. Berfall a 39. Stars . 50. Max Joseph, Churfarft von Bai-Merfeburg, Bifthum und Doms ern c 37. capitel, unter Gachfifcher So: Medlenburg, Deffen Compenfas heit b 69. eine ebemalige Res tioneforderungen im Befiph. benlinie von Churfachfen b 326. Kr. b 57. Anfpruche auf Leuch: Wolfer deren Abanberung zu Lus tenberg c 189. foll ein unbes :: Mere Beiten m 365. fcranttes Appellations: Priviles Meffen, mutten tafferliche Brivis aium befommen c 194. Medlenburg : Gaftrow, Succef: legjen baben c 266. Memopolen , geiftliche , beren Urs fioneffreit barüber b 319. Medlenburg : Schwerin, betommt frung a 20. 68. Metternich, Graf, beffen Boll-Giftrem b 320. Medlenburg : Strelis, macht für bas Weftphälische befommt Brafencollegium c 145. "Maneburg b 320." Medlenburgische Karften im XII. Migration, gezwungene ober frey=. Jahrhundert a. 176. in Rrepheit :0 willige b 71. gefest a 189: ju Serjogen erbo: Mindelheim, ale ein Fürftenthum ben a 190. Æ 3 füt

für ben Bergog v. Mariboronab bestimmt b 373. Minden, fecularisitt für Branbens burg b 57. Minden, Gtabt, erlittene Erpreffungen im drepfigidorigen Ariege b 198. Minderiabrigfeit regierenber Rais fer und Ronige, unter den Merovingerh, a 40. Lubewigs des Rindes a 101., Otto bes III. a 129., Bentiche bee IV. a 141. Minoriten a 197. Mirabelli, Graf, jur Stimme von Savonen am Reichstage bestimmt, b 361. Migheirathen machen die Rinber ber Churfolge unfahig a 244. beren rechtliche Wirfung c 22. Mitregentidaft in Bobmen . des Gemahle ber Maria Thereffa °C 14: Mittelbare Glieber bes Teutschen Meiche b 162. Mobiliarverlagenschaft, beren Bes grunbung von diteren Beiten . ber a. 15. Unspruthe ber Bers joginn von Orleans b 315. Mondelieben, beffen urfpringli= de Bestimmung und Ausars tung a 159. von Evangelischen abgestellt a 379. Monopolien, fann ber Raifer nicht ertheilen c 272.

Moratorien vom Kaiser ober von

Landesberren c 269.

Morganatifite Chen. c 24. Muhlberger Schlacht a 401. Munter, Stabt , vom Bifcofe unterjocht b 250: Unruben bors tiger Biebertaufer unter Carl dem V. a 397. Munge, Berhaltnig zwifchen Golb und Gilber & 69. Conventions fuß c 71. . . . . . . Manger, Thom. a 370. Munjordnung Cerls des V. a 442. Mingrecht, gift nur aus faiferlis der Concession c 265. Mauswefen, Reichsgefete barüber b 449. Mutschierung 2:272. c 280.

Nacheiferungefucht ber Tentichem Landesherren b 185. Nachgebohrne Herren, die eigne Lander besigen c 290. Naffau, Stimmen diefes Banfes im Kürstenrathe b 251. Naffau : Siegen, Succeffionsfall und Pratendent c 33. Naumburg, Religionsveranderung in diesem Stifte a 399. Biffhume und Domcapitel unter Gadfi= fcher Hoheit b 69. Reapel fommt an Dou Carlos b 445. Reuftrien von Auftraffen abgetheilt a 32. Nichtigkeitsklagen in evangelischen geiftlichen Gaden fomobl als in

cathos

## Reaistier.

Oberrheinifder Rreis, Streit Mee. :: eatholifden muftaethuft b 420. Miederbaiern. Deferreichifde Uns forume barauf c 186. Rieberlandische Unruben, beren Anfang b 14. Miederlande, fommen an Defterreich a 301. Mertrag barüber unter Carl bem V. a 460. Miederlande, vereinigte, beren ans erfannte Unabhängigleit b 50: "Mieberfachfifder Areis, enange: ! lift, obgleich nicht ohne catho. lifche Mitglieder b 92. Rimmeger Artebe b 286. Moment, fürfliches Botum = 459. Monnenflofter, beren baufige Bers : mebrung a 162. Morbifder Rrieg b 364. Kolgen b 440. Mormanner, beren Arieg mit Carl dem Großen a 69. ihre fernere Einbruche a 81. 103. Motarien, deren erforderte Ims matriculirung c 269. Mothwehr amifchen Meichsftanben Orbinationen am E. G. c 166. c 60. Murnbergifder Religionspertrag a 396. Runciaturen, pabfilice, Befdwers den darüber c 176. Momphenburg, Bundnig bafelbft c 15. Dberappellationsgerichte b 223. Oberpfale tommt an Baiern b 62.

THE P

nberm

Riff

· EM

Sacial

bacthel

agelifde

obl all

diff

bas Direstorium wegen ber Blas ligion b 352. Dberatofamter der Churfürfen b 190. Deferreich , wie es an bas hans Sabsburg gefommen 2 218. Defe fen eriberioglicher Titel und Sie auf der geiftlichen Fürffens bant 2 301. Successions gra rungen in diefem Saufe gur Beit Rudolfs bes 11. b 30.: Anfang der befiandigen Kriegsmacht dies .. fes baufes b 280. Successions. fireit nach Carls bes VI. Tobe c 7. veranbertes Berbaltnis ges gen Franfreich feit bem Mechner Arieben c 68. Beranderungen im Religionsmefen c 204. bes gehrte Parification mit ben Churfurften ¢ 208. Offenbach, Fürftentag bafelbe c 18. Oldenburg, Successionsfreit b 321. Olivischer Kriebe b 258: Dneans, herzoginn, beren Ans fpruche mider Pfall b 290. bes richtiget b 315. Osnabrud, fommt abmedfelnd an das Saus Braunfdweig 2 Lines burg b 57. Offriesland, Stimme im Fürffenrath b 270. Anwartschaft des Saufes Brandenburg b 201. fommt an Drenfen . 32. æ 4 Otto

"Otto ber Große a 111. Dtta ber II. a 128., ber III. a 129. p.

Ambit, beffen uriprangliches Berbaltnif zum Raifer a 47. An= fang des Ansebens feiner Masfprache a 48. Erbaltene Schen: na a 52. untet Carl bem Gros gen a 72. vergrößerte Gewalt Voffauer Bertrag a 405. burch bie erbichtete Riborifche . Sammlung a 88. ausacirichs meter Gebrauch biefes Ramens beffen Gintunfte im a 147. XIV. Jahrh. a 282. Schisma a 284.

: Mabitmabl follte unter faiferlicher . . Mufficht gescheben a TIR. marb bem II. a 131. berfelben wieber unterworfen unter Senrich bem III. a 138., aber auch von neus em fren gemacht unter Benrich bem IV. a 142.

Dad. Otto a 387. Daberborn, vom Auben Baruth

megen Werpftegung des Contin: gents belangt c 105.

Dabffliche Indulte a 299.

Dabfliche Monathe a 298.

Dallium, Abgaben bafar an'ben Dabff a 282. 298. noch jest b 179.

Panisbriefe c 207.

Dar , beffen Doftwefen im Deftets reichischen b 135.

Barma und Biacenta für einen Spanischen Pringen bestimmt b 441. bernach für Defferreich b 445. Ibmmt wieber an einen Spanischen Arimen c 40. bels fen Berbaltnis jum Tentiden Reiche c 30.

fung bes Erarchats ju Rapen, Baffan, Sochfift, Serungen mit Deferreich c 205.

Batricius der Romer, wird Chio: bewig bon Unaftafins ernannt a 30. foll Carl Martell merben

Vatrimonialgerichtkarfeit a 329. Beinl, Salsgerichtsordnung Garis des V. 2 458.

Veutingerische Tafeln a 12. bavon befrepet unter Seurich Pfals am Dibein, beren Urfbrung a 126. urfprungliches Rerbalt. nis jur Churmarbe a 229. Ente fcheibung fåt bie Bfillifche Churs mutbe in ber aofdenen Mulle a 240. angebliche Gerichtbarteit über ben Raifer a 254. Die Bfals gifche Cour an Baiern abertras gen b 35. Berftellung im Befts phálischen Arieben b -62. 2004 gang des Hauses Simmern b 208. beffen Rolgen im Religis onswesen b 306. Bortheile des haufes von der Religionsvers anberung b 343., Beranberuns gen, fo dadutch im Lande veranlast worben b 345. Sauss mionstractat dit Baiern .c 2.

Nache

Machgiebigfeit gegen bie Defterteichischen Anspruche auf Bals ern c 188.

Pfalzgrafen in ben Herzogthumern : a 125.

Pfalgfulgbach, wie es bas Simuls taneum eingeführt b 236.

Pfalzveldenz, Successionsfreit bars über b 318.

Pfandschaften ber Reichsftande b. 84.

Pflichttheil, Lehre davon übel ans gebracht in einem chursurfilis chen Teffamente b 325.

Pfranden, pabfiliche Anmagungen fie in vergeben a 280. 298.

Philipp der Grofmuthige, Lands graf von Seffen a 373.

Philippsbutg tommt an Frantreich b 59. Reichsfestung, beten Geschichte b 290.

Pignerol tommt an Frankreich b.

Pipin von Herstall a 40. Vivin der Kleine a 49.

Piftorius, Joh., deffen Religis oneveranderung b 18.

Piftorins, grafficher Gesandter e 143. deffen Schriftwechsel über Ceremonielstreitigkeiten c 62. Rolgen seines Lodes c 153.

Pius der VI., Pabst, reiset jum Raiser nach Wien c 182.

Polen, Königswahl bes Churfürs fien von Sachlen b 353. Konigswahl Augusts des III. b 445.

Polizepordnung Carls des V. a
458. deren Ernenerung b 122.
Pommerische Fürsten im XII. Jahre
hundert a 176. zu Herzogen ets
hoden a 189.

Poinmeen tommt an Schweden b 54.

Portia, neuer Fürft b 270. Portugall, vom Weftphalifchen Krieden ausgeschloffen b 51.

Postaren, Larifde, Beschwerben barüber b 137.

Poftwefen im Reiche, beffen See fchichte b 134. in Teutschen Ländern b 136.

Pralaten, Rheinische und Schnas bische mit zwen Stimmen vers feben b 254.

Prifiminarien jum Weftphalifden Frieben b 48.

Pramonstratenset a 160.

Prasentationen am Cammergerichs te a 311. b 91. vermöge des Weftph. Fr. und jungfen R. A. b 219. vom Weftph. Kreise ges rath ins Steden b 279. Bere anderungen nach dem Weftph. Fr. b 416, durch neue Vergleische berichtiget c 156.

Praventionstrecht in Rriegen amis ichen Reichsftanben c 90.

Prag, Bifthum bafelbft a 121. Universität bafelbft a 276. bes, ren von huß bemirkte Beraus berung a 290.

Prager Friede b 39.

2 5

Bragmatifde Sanction von Carl Rafabter Kriebe b 878. Wreciften, faiferliche b 369.

Preffreyheit in Teutschen Reiches Rageburg, feenlarifirt fur Decio facten c 119.

Dreuffen , fecularifirt a 382. nene Rrone b 357. widerfest fic den Defterreichischen Aufpruchen auf ... Baiern c 189.

Driefterebe, deren Berbot a 144. au Luthere Beiten wieber eingeführt a 369.

Drincipalcommiffarius auf bem . Reichstage b 264. Ceremoniels Areitigfeiten über beffen Tafel . € 59.

Brivilegien , faiferliche , beren Grangen c 272.

Mtoteftanten, Urfprung biefer Benennung a 388.

Provence, von Offgothen den Frans fen abgetreten a 31.

Anrendischer Friede b 258. Bort, Affeffor am C. G., beffen Streitigfeiten b 411.

Oudfer, ob fie in Teutschland gu bulben b 82.

Querbant im Reichsfürftenrathe Ь 249.

Rang ber Churfurften vermage ber goldenen Bulle a 249.

Mangftreitigfeiten am Reichstage b 267. c 59.

bem VI. b 441. deren Erfolg c 8. Matification, taiferliche, bes Weffe phalischen Friedens b 149.

> lenburg b 57. tommt an Deces lenburg Strelig b 320.

Realunionen mehrerer Länder o 283.

Rechtern, Anwartichaft auf Bolfe fteinische Lebue.c 198.

Rechtsmittel am Reichshofrath b IOT.

Red, Abnefandter des evangelis fchen Religionstheils an Chnto pfalz b 389.

Recurs an ben Reichstag, von Heffencaffel wegen hanau c 36. überhaupt c 47. ob Bericht bars in su forbern? c 51. su erwars tende nabere gesegliche Bestim= mung c 241. Schwierigfeiten, die daben eintreten c 241.

Recurs vom Cammergericht an deffen Bifftation c.139.

Reformation ber Kirche, ju Coff nis vorgebabt a 288. Max bem I. a, 342. deren Fort= gang in Seffen, Sachsen a 374 und anderen Landern a 398.

Reformationsrecht ber Landesbers ren, wenn fie mit den Unters thanen gleicher Religion find b 220. fonft nach bem Enticheis dungsjabre b 230.

Reformirten burch bas Concors dienbuch von den Lutherischen

noch.

noch mehr getrennt b 15. werden unter den M. E. verwands
ten begriffen, b 65., und ihre Irrungen mit den Lutherischen
bekimmt b 65. Bestimmung ihs
res Gottesbienstes in Antheris
schen Landern und umgekehrt,
b 227.

Refugies, Franzossische b 315. Regensburg, wird eine Reichsfabt = 190. Reichstag baselbst e 220.

Megierungscollegien a 327. Regimenter, Gefchichte ber Brans beuburgifden , Defterreichischen und Churbraunschweigischen b 280,

Regredienterbichaft, worauf fie fich 1 grunde? c 8.

Reichsabschied 1530. Aber bie Bes schwerden ber Tentschen Ration , gegen ben Romischen Stuhl e 176.

Meicheabschied 1543. c 126. ber jungke b 213.

Meichsapfel, Sinnbild des Romis fchen Reichs a 131.

Meichbarmee, beren Vertheilung unter die Areise b 294. ihr Commando c 107. ihre Gebres chen c 98.

Reichscalender b 356.

Reichscollegien, ob unter brepen bie Mehrheit ber Stimmen gele te? b 89.

Reichsbeputation, orbentliche, bes

ren Berichtigung b 124. anfets ordentliche b 126. Ernennung der Deputirten von Seiten eis nes jeden Religionstheils b 127. jehige Lage c 247.

Reichsbeputation 1655. b 254beren Eude b 259.

Reichsbeputation ju Friedens, banblungen b 299.

Reichstorfer b 85. Meichsterbamter a 250-

Reichberecutionsfrieg c 91.

Reichsfestung, Philippsburg b 290.

Rehl b 300.

Reichsgeneralfeldmarschall, deffen Borauge c 107.

Reichsgeneralität b 284. deren Einrichtung c 106. Winters quartiere c 107.

Reichsgerichte, Sachen, fo sie an den Reichstag verweisen sollen b 104. ihre Collisionen c 166. Reichsbofarchiv au Wien c 43.

Reichshofrath, eigentlich nicht vom ehemaligen Hofgerichte herzus leiten a 211. deffen erster Urs sprung a 316. Streit über deff sen Concurrenz mit dem Cammergerichte b 22. im Westeb. Fr. entschieden b 96. dessen Borzug in Erkenthisen über ganze Fürstenthümer b 111. an die Cammergerichtsordnungverwies fen b 215. dessen VII. und Franzunter Carl dem VII. und Franzunter

## Realster.

. A4. behanvtete privative Ges richtbarfeit c 167. Bererdnung Joseph's bes II. für benfelben c 123. jeBige Berfastung c215. Reichsbofraths : Agenten c 218. Reichsbofrathe . Gutachten, beren Urfprung und Beideffenbeit b ¥15.

Meichehofratheordnung, beren Gefoichte b 97. die von Kerdis nand bem IIL b 214. Erinnes tungen bagegen b 216.

Reichsinfignien, beren Bermah-. rung ju Marnberg a 204. Meichstriegsrath c 108.

Reichstriegs : Berfaffung por bem nach bemfelben b 293. Dangel. wie fie ben Rogbach fich geau-Bert c 98.

Meichelebne, beren Belebunne c

Reichsmatrifel a 203. unter Carl bem V. a 454.

Reichsoperationscaffe c 102.

Reicherfandschaften, beren Unabe loslimleit b 84.

Meichspralaten in Aranten und Sowaben a 222. ihre Rer: fammlungen c 248.

Reichsreferendarius zu Wien c 45. Meichs-Megiment unter Dar bem I. a 314. unter Carl bem V. a 351.

Reichfrittericaft . beren Urfprung a 222- ihre Charitativ: Subus

dien a 457. ibre Aittererbum= gen a 458. ibre Lecte vermbe ge Beffphalifchen Friedens b 72. ibre Berfaffung im Beftph. Frbefestiget b 85. Streitigfeiten mit anberen Reichsftanben c 74. Murtenbergischer Recurs, gegen fie c 77. Berbaltniß ber Cans tons und Arcife au einzelnem. Mitgliedern c 201.

Zeicheritterfchaftliche Webiete, nach Beidaffenbeit ibrer Befiser mehr ober minber gladlich c 298. Reichsschluffe , Sowierigfeit ihren. Bollgiebung in Landesfachen c 261.

Nimmegischen Krieden b 283. Acicheschluß, was dazu erforberlich fen? b 166. neuefter vom Cammergerichte c 138. beffen Befolguna c 155.

Aeicheftabte in Kraufen und Some ben, nach Abgang ber Sobens Kaufischen Kamilie a 202. ibre Abtheilung in zwep Bante a 306. ibr Religioneverbeltniff nach dem Weftphälischen Krieden. ibre Landesbobeit im b 73. Beaphalifden Arieben gefichert b 85. ihr enticheibendes Stimme recht auf bem Reichstage, wie es an verfteben? b RR. ibre Werfaffung nach bem Beftpb: Ar. b 207. aristocratisch ober democratisch b 208. ihre Bogs tepen b 210. ihre Landesbobeit b 211. Stener an den Raifer

b 211.

b 227. ihnen zugedachte Winsterquartiere der Reichsgeneralistät c 107. ihre mehr oder minsder glüdliche Lage c 298.

Acidenabrisches Collegium, wird nicht gefragt, wo nur der hos heren Collegien Einwilligung nos thig ift o 198.

Reichkfande unter den Merovins gern a 38. Ihr größeres Ans fehen unter Lubewig dem Frommen a 80. ihr frepes Stimmrecht in Reichsfachen im West: philischen Frieden gesichert b 86. ihre Einwillgung wie weit sie der Kaiser brauche? b 164. Reichskände, die inaleich Könige

find, b 359. wollen nicht mehr die Abwefenheit bep Ehrondes lehnungen entschuldigen b 360. Reichsfidude, in Haft und Stras. R gezogen c 236. 'übrigens in gleichem gegenfeitigen Verbälteniffe mit Europäischen Mächten e 274.

Reichtag, unter den Merovinsgern à 38. deffen Verfassung unter Friedrich dem III. a 306. dessen Rechte im Westphälischen Frieden bestimmt b 86. Sachen, so von Reichsgerichten das hin zu verweisen b 104- der von 1654- b 213. Aufang des noch fortwährenden b 259. über die Grafensache in Unthätigkeit gestathen c 153. jedige Gestalt desselben c 229.

Reichstageberathschlagungen, jest feltener in Dingen, die in die innere Werfassung der Läuder einschlagen c 260.

Reichsvicariat, Abeinisches, Streitbarüber zwischen Baiern und Pfalz b 256. Vergleich darüber 1724. c 2. 4. Abwechselung barin c 41. anerkannt c 120.

Zeichevicariate, Berordnungen der goldenen Bulle, a 253. ihre nachher verglichene Grangen a 254. c 120.

Reichsvicarien, Berordnungen gu ihrem Bortheile in ber Bahlcapitulation Carls des VII. c21.
Reichsvicecangler, Beschaffenheit
dieser Stelle c 44.

Reichsvogtepen in Stadten, nicht mehr einzulofen b 85. in Reichsftaten b 210.

Religion, Christliche, deren erfe Ausbreitung in Teutschland a 16. ferner unter Shlodowig & 28.

Religion eines Landes, ob sie nach dem Herrn oder den Unterthas nen zu beurtheilen sen? b 347-Religionen, deren sind zwep, nicht drep in völlige gegenseitige Gleichheit geseht b 80. ob und wie weit andere ganz ausges schlossen seven b 81.

Religionsbeschwerben in ber Pfals b 307. nach bem Babischen Frieden b 384. Selbsthülfe barin

darin c 72. Betordnung der Wahlcapitulation darüder c 170. Collegialschreiben der Churfürs ften c 171. nene Aussichten und Anstalten unter Joseph dem II. c 172. Quellen derselben c 250. Religionseigenschaft reichsständis scher Stimmen nach erfolgten Religionsveränderungen b 345. der grässichen Curiatstimmen e 141.

Aeligionsfriede a 405. beffen Ins halt a 406. von Jesutten ans gesochten b 16. im Westphälis ichen Frieden bestätiget b 65.

Religionögleichheit der Churfarften zur Zeit des Religionöfries dens a 431. im Teutschen Reis de überhaupt b 76. am Reichshofrathe b 99.

Religionshaß, schon unter Chlos dowig Vorwand zum Kriege ges gen die Westgothen a 29.

Religionstrieg, deffen Beforglich= feit b 147.

Religionstheile, deren Trennung an den Reichsgerichten b 108ihre Trennung über den Cons greß zu Augsburg c 112. über die Religionseigenschaft der Franklichen und Westphälischen Stafen c 146. 153. ihre Vers sammlungen c 249.

Aeligions : Trennung, beren Bers anlagung und Geschichte a 342.

darin c 72. Betordnung der Aeligionsabung, deren Bestichts Bahleapitulation barüder c 170. mung im Bestphälischen Fries Collegialschreiben der Churfur, den b 71.

> Religionsveranderung des Churhauses Sachsen b 353. des Erbprinzen von Hessencassel c 80im Hause Baden b 18. im Erzflift Edlin b 19.

Aeligionsveranderungen b 345. Aeligionsveranderungen, feit dem der gräflichen Curiatstimmen e Anfange des KVII. Jahrhuns 141. derts b 335. deren Bortheile eligionsfriede a 405. deffen Ins auf catholischer Seite b 342.

Religionsverhaltniß im Reichshofrathe b 99. ber Shurfürften,
Worforge beshalb für die Aus
kunft b 332. anderer-Reichss
fidnde b 334. der befonderen
Teutschen Staaten und des gans
zen Tentschen Reichs b 74.
Religionsversicherung in Shurfachs

fen b 354. in Heffen c 80. Religionsvertrag ju Murubery a 396.

Renfe am Abein, churfarflice Schluffe bafelbit a 234.

Repressalien, gegen das Shutpfals sifche Berfahren mit den Res formirten zu Heidelberg b 387von Reichsständen gegen auss wärtige Mächte c 276.

Rescripte am Reichshofrathe an fatt ber Maudate c 165.

Aefervatrechte des Kaifers, bet Landeshoheit entgegengeseht b 83 den Comitialrechten entges gengefest b 87. ob fie des Reichs

Reichshofraths privative Ges richtbarkeit begründen? c 167werin sie bestehen c 263. ihre Gränzbestimmung c 266. ' Residenz, kaiferliche a 264. Resignation eines Kaisers b 2. Resitutionsedict Ferdinands des II. b 37.

Res und Correlation swifden den verschiedenen Collegien auf dem Boichstage b 89.

Reunionscammern, Frangofifche,

Revision ber Cammergerichtsuts theile, unter Carl dem V. eingeführt a 450. Unterschied vom Recurse an die Visitation c 139. ins Steden gerathen b

Revision am Reichshofrathe b 101.
Rheinische Churverein a 235.
Rheinischer Bund b 259.
Richard von Cornwall a 216.
Richterliche Hulfe, noch jest jestem offen c 234.
Ripuarisches Geses a 14.
Ritterorden, geistliche, beten Urssprung a 162.
Ritterschaft in Ländern siere

Aitterschaft in Landern , ihre Steuerfreyheit und andere Bors juge b 201.

Romer, deren Herrschaft in einem Eheile von Teutschland a 10. Romermonathe, deren Ursprung a 455. ihre Vervielfältigung in Kriegszeiten e 105.

Römbild, eine ehemalige Linke ber Herzoge von Sachsen b 327. Römische Königswahlen, in ber golbenen Bulle nicht berühret a 252. Streit barüber zwischen Churfurgen und anderen Standen b 120. verglichen b 121.

Römische Königswahl überhaupt, faiserliche und väterliche Eins willigung dazu c 117. ob auch des Reichstags Einwilligung nöthig sen c 118. Gelegenheis ten sür das churfürstliche Collegium sich zu versammlen c 246. Römische Königswahl Max des I. a 302. Ferdinands des IV. d 212. Tosephs des II. c 114.

Römischer König, Anfang des Ges brauchs dieses Titels vor der Römischen Kaisertrönung a 131. Römisches Recht, dessen völlig des festigtes Ausehen unter Max dem 1. a 330.

Romifches Reich, beffen angeblis de Uebertragung von ben Gries den a 180.

Rom, beffen Patriciat Carl Martelln angetragen a 49. Ratfers wurde unter Carl dem Großen erneuert a 59. und unter Otto dem Großen a 116.

Roßbacher Schlacht c 97. 98. Rudolf von Habsburg a 216. Audolf der II. Kaiser b 14. fet gewehlt a 285.

Aufland , Erflarung über bie Defferreichischen Ansbruche auf Batern c 189.

Ankwidifde Clanfel, Berbanblungen darüber 1709. u. f. b 377. 379. Entfraftung berfelben b 383. 446.

Answichischer Friede b 299. beffen Clanfel im 4. Artitel b 301.

Saalfelb, eine eigne Linie ber Bergoge von Sachsen b 327.

Sachfen . unter Carle des Großen Botmagigfeit gebracht a 55. 65.

Cachfen , beffen evangelisches Dis rectorium b 241. weitere Bers theilungen des Saufes nach dem Meffphalischen Krieden b 325. ber Churfurft Friedrich August mirb Ronig in Polen und cas tholifc b 353. Anfpruche auf bie Bairifde Mobiliarverlagens fcbaft c 188. 193.

Sachfen , Altenburg , fommt an Gotha b 319.

Cachfen, Churfurftenthum, Streit Darüber swiften Lauenburg und Mittenberg a 232.

Sachfen, Berjoge, verschiebene neue Abtheilungen der Ernftifchen Lis nie b 326.

Sachfen, Bergogthum, beffen Bers ftudelung nach ber Acht Bens richs bes Lowen a 188.

Auprecht von ber Pfals, sum Rais Gachfen , Jena fommt an Beimar b 41Q.

Sachien : Lauendura, deffen Urs sprung a 189. deffen Ueberges bung in ber golbenen Bulle fu Anfebung ber Churmarbe a 241. Abaana diefes Saufes b 323.

Sachfen: Meinungen, Bergog Ans ton Ulriche Diffbeirath c 27. Glèidifde Sache c 55.

Sachlen, Beiffenfels Compacifcent in ber Churfichfichen Religions. verficerung b 354.

Sachfen : Wittenberg , beffen Utfprung a 189. von der golbes nen Bulle alleine jur Churmarbe bestimmt a 241.

Salifdes Gries a II.

Salzburg, Urfprung bes bottigen Bifthums a 43. Deffen Erbes bung jum Erzbiftbume a 74. besondere Borrechte in Bergebung der Pfranden und Ernens nung seiner Suffraganbischofe a 299. Abwechselung mit Des fterreich im Reichsfürftenrathe 2 301. Sablungen von biefem Eraftifte nach Mom b 180, 182. Korderung an Baiern veraliden c 107. nachgegebene Berandes rungen in ben Defterreichischen Erblanden c 206.

Sanction, pragmatifche von Carl dem VI. b 441. deren Erfolg c 8. Satisfactionsforberungen Someden im Beftphalifden Arico

Rrieben b 54. , und ber Frans Schmabschriften , taiferliche Mer-10fen b 50.

Savonen ift mit Burgunb an bas Teutsche Reich gefommen a 137. , warum es feinen Gefandten ju Megensburg balt b 361.

Schelde, durch ben Munkerifchen Frieden geschloffen b 50. Streit uber beren Eroffnung c 204.

Schiffbarmadung . der Strobme nicht zu hindern c 279.

Schisma bes pabfilichen Stuhls im XIV. Jahrh. 2 284. im XV. a 296.

Schlacht ben Dabiberg a 401.

Schläglet a 260.

Schlampampen eines Bergogs im Weinhause b 185.

Solefien, ben Droteffanten im Beftphal. Arieden andbedungene Rirden b 72. . Breuffische Anfpruche auf vier Furftenthus mer, und deren Erfolg c 14. 32. 30. porbehaltene Reiches rechte c 40.

Solesmig, beffen Grange gegen Teutidiand unter Carl bem Gros Ben a 70. unter henrich bem I. a III. unter Conrad bem II. a 137. Errichtung ber Marggrafs fcaft a 110. in beffen Befit verspricht Schweden Danemart nicht zu bennruhigen b 440.

Schloffer, wovon Grafen und Berren ihre erbliche Benennungen erbalten a 165.

D. Entro. d. Staatsverf. Th. III.

ordnung dagegen b 385.

Somaltalbifde Artifel a 378.

Schmaltalber Bund a 400.

Schonburg , Grafen, ihre Reiches afterlehnseigenfchaft c 198.

Schriften, jesuitische, nach bem Badifchen Frieden b 385.

Schriftmechfel am Reichstage über Rang und Ceremonielftreitigfeis ten c 50. 66.

Schuldenwefen ber Reichsftanbe c \239.

Soulwefen unter Carl bem Gree Ben a 71. beffen Berfall a 87. catholifches, nach Aufhebung der Jesuiten c 181.

Schwaben, Bergogthum, beffen Enbe a 221.

Sondbischer Bund a 302.

Schwarzenan, Comitialgefandter. deffen Schriftwechsel über Ceres monielfreitigfeiten c 61.

Schwarzenberg, Stimme im Rur, stenrathe b 270.

Schweben, Ronig Guffar Abolf. beffen Unternehmungen b 38. Snugthnung im Weftphalifden Frieden b 54.

Schwedische Milit, beren Korberung bepm Beftphal. Frieden b 141.

Schweizer 2 225. ihre Unabhan= gigleit im Beffphal Krieden befeftiget b 52.

Schweizer Rrieg unter Mar bem

# Regifier.

I. und ihre dedurch erlangte lins abbangiafeit a 339.

Somerin, fecularifirt fur Dece lenburg b 57.

Becularisation , beren erftes Benfpiel a 382. fernere burch ben . Beftphalischen Frieden b 56.

Secularifirte Lanber, beren Stime men im Karfenrathe b. 248. 250.

a 158. b 174

Selbfibulfe, deren haufiger Ges brauch in mittleren Beiten a 183. in Religionebeschwerben b . 147. gilt fonft nicht unter Mitgliebern bes Tentiden Reichs c 234.

Senate, morin ble Wifitation bes g. G. au vertheilen c 130.

Senate am C. G., beren Ginrichs tung c. 156. gerichtliche unb außergerichtliche c 160.

Seniorat, beffen Unterfchied von ber Linealfolge nach der Erfiges bubrt a 243.

Bervitien, fo von geifflichen Lanbern nach Rom bezahlt werben b 179.

Servituten bes Staatsrechts c

277. Sicilien tommt an bas Sobens Kaufische Haus a 195-

Sidingen, Frang von, a 357.

Sigismund, Kaifer a 286. Simonie, Gregore des VII. Bere orbnungen bamiber 2 143.

Simultaneum, Streit baraber und meitere Beschichte b 226beffen Begunftigung im Rofo widifchen Krieden b 301.

Sitten bes mittlern Beitalters, noch bis ins XVI. Jahrh. a 336. Soeft, mabrideinlich eine ber als teffen Teutiden Stadte a 107. Solkeitatur am Cammergerichte b 415.

Gedisvacang in geiflichen Landern Spanischer Successionstrieg b 364. 275. beffen Beendigung b 441. Speier, pon den Kranivien verbrannt b 410.

> Speier. Streit zwischen bem Bis fcofe und bem Domcapitel, wie and mit bem Dombecanten c 175.

Sporteln von ber Revifion am Reichsbofrathe b 103.

Sprace, Teutide, unter Carl bem Großen a 72. in Reichsfricbensschiffen c 199.

Staaten, besondere in Teutsche land b 157. deren Berfaffung b 167. wie fie jest jede far fic regiert werben c 259. meht oder minder gludliche c 295.

Staatebienftbarfeiten c 277.

Stabtrecht fann von Landesberren ertheilt werden c 267.

Stabte, fo bie Romer in Teutfc land erbauet a 10. unter Hens rich dem 1. a 105. ihr Verfall im brepfigjabrigen Rriege b 195

### Regifter.

tos. und nach bem Weftph. Fr.

Stande, beren Werfchiebenheit a. 108.

Standeserhöhungen a 265. wie weit fie die Folgen einer Miss heirath heben tonnen? c 25noch jest dem Kaifer in gang Leutschland eigen c 263.

Stanislaus Lescinsto, König in Polen b 445.

Stapelrecht c 278. .

Stempelpapier b 277.

Stettin tommt au Preuffen b 440. Stenerfrepheit . ber Geiftlichfeit und bes Abels jum Nachteil ber Burger und Bauern b 200.

Stenern, ob in beren Bewilligung auf bem Reichstage bie Mehrbeit ber Stimmen gelte? b 78.

Steuern der Reichsfiddte b 211. Steuern, den Landichaften im

jungften R. A. aufgelegt b 224. Steuerwesen in reichsfändischen Ländern a 456. erweitert unter Leopold b 271. aber auch eingeschränkt b 274. im Reiche, Unverbindlichkeit der Mehrbeit

ber Stimmen b 122.

Stiftungen, geiftliche, beren frah:
jeitige Aufnahme a 46. bavon
im Religionsfrieden enthaltene Berordnungen c 421. nach dem Entscheidungsziele im Westphalischen Frieden bestimmt b 68. Stimmen, deren Mehrheit in Religiousfachen unverdindlich a 388. weitere Ausnahmen bas von im Weftphil. Frieden b 77. ob fie unter den drep Reichst collegien gelte? b 89.

Stimmen im Reichsfürstenrath, beren heutiger Anjahl Ursprung b 11.

Stimmen, reichsftanbliche, beten Religionseigenschaft nach veranderter Religion b 345.

Stimmen, neue, werben and von alten Saufern begehret, wenn es noch mehr neue gute fen geben foffe b 373.

Stimmen am Reichstage, Art fie abzulesen oder zu dictiren c 93. Stimmen der E. G. Berfiger, ob folde nach Wien abgefordert werden konnen? c 168.

Stimmengleichheit ben Reichsger richten, was barin Rechte fen?

Stimmrecht ber Reicheffande im Beftphil. Frieden gefichert b 86. Storch, Ric. a 370.

Strafburg, Bifthum, Streit bafelbft über ben geiftlichen Borbehalt b 19.

Strafburg, Stadt, von Franzos fen eingenommen b 293.

Stuble, grune ober rothe, Streit barüber ju Regensburg b 263. 266.

Subbeputationen in Reichsbeputationen c 134.

Y 2

## Register:

Successionefalle verfchiebener Sofu-. fer ju Ende bes XVII. Jahrhuns . .. berte b 324. Succeffionsorbnung, in Churfurs ftenthumern b 317. Successioneffreitigleiten fürfilicher Sanfer unter Leopold b 318. Succumbenggelber am Reichebofs "tathe b 103. in einer Medlen burgifden Gade c. 195. ... Supplication am Reichshafrathe Laboriten a 293. Taufch von Baiern, im Beri ges mefen c 211. Laris, Streit über Ginführung , biefes Saufes in ben Reichsfürs Beurath c 79. Carifche Poffen b 134. Tempelherren a 163. Territorialgerichtemefen a 324. Cerritorialrechte im Weftph. Frieden befeftiget b 82. Teschner Friede c 190. beffen Bas rantie und Reichsgenehmigung c 106... Teftament des Churfurften Johann George bes L. von Sachs fen b 325. Tegel, Joh. a 346. Teutscher Orden, beffen Urfprung a 163. Sochmeifterthum fecus larifirt a 382. Rentiche Sprache, unter Carl bem Großen a 72.

Teutfdland ... ein jufammengefester Staateforper b 150. pom . : Ruffischen Sofe ele der Dits telvunct ber Staatsgefdiffte non.-Europa beschrieben citgo: Thetibarteit der Teutiden Gars fenthumer a 173. Theilung ber Krantifchen Monardie, nuter ben Merovingern- a 1 31.7 unter den Carolingern a 76. ju Berbun a 78. Theilungen felbft in churfurflis den Saufern noch für fürftliche Mebenlinien = 246. Thronbelebnungen, Schwierigfeit wegen Entschuldigung ber Abs wesenheit b 360. Thronfolge nach ber Frantifden Staateverfaffung a 38. unter bem Sachfischen Stamm a 112. von Mater auf Gobn verfichert. a 128. 133. Thronlehne, beren Belehnung c 220. Thuringen, unter Krantifde Serrs fchaft gebracht a 26. Succefs ffoneffreit awischen ben Borfab= ren ber beutigen Saufer Gachs fen und Seffen a 210. Tobtheilungen mit Aufhebung ber. Gemeinschaft in Geschlechtern a 168. 172. ob bergleichen im Saufe Baiern gefcheben? c 187. Tochter jur Erbfolge in reiches ffandifchen Saufern gugelagen a 273. Toas

Coggenburger Sache b 392. Colerans auch unter Catholischen mehr als ehebem c 253. Corganer Bund der Protestanten 2 384.

Toscana für einen Spanischen Prinschenbestimmt ib 441. hernach für ims Hab Haus Lothringen b 445. Werhaltniß jum Tentschen Neis ihne c 39.

Eranffteuer b 277.

Examplantation der Unterthanen anderer Meligion c 83.

Aranssubstanțiation şum Glaubensartifel gemacht a 203. Aribur, Reichstag daselbst a 100.

Erientische Kirchenversammlung

Trier, Abmechselung mit Colln c 119.

Truchfeß, Gebhard, Churfürft von Collu b 19.

Enruns im Referiren am Cammergerichte c 161.

u.

Unabhängigkeit bes Tentschen Reichs, feierlich gegen Frankreich und ben Pabst behauptet a 234.

Uneheliche Gebuhrt von der Shurs folge ausgeschlossen a 244.

Ungarn, Grange an Teutschland

Union, ber Protestanten unter Rus bolf bem II. b 31. ber Saufer Baiern und Pfals c 3. Krants furter, sum Bortheile Edels bes VII. c 87.

Aniversitaten, deren größere Aufs nahme a 181. von Monchen verdorben a 200. mußen noch fest ihre Privilegien vom Rais fer haben c 265.

Wien, heidelberg, Leipzig a 277. und andere a 278. ihre vermehrte Anzahl im XVI. Jahrh. a 333.

Unmittelbare Mitglieder bes Teuts ichen Reichs b 162.

Unmittelbartelt einiger Reichsfidnde burch vertragsmäßige Bes fimmungen bisweilen einges forantt c 294.

Unterwarfigfeit, bisweilen auf ges wife vertragsmäßige Bedinguns gen gefest c 294.

Urbede in Stabten a 209.

Usleber, beffen Schmahschriften b 385...

Utrechter Friede b 377.

n.

Warel, tommt an Bentint b 321. Benedig, Lige von Cambrai & 340. deffen Rangftreit mit den Churfurften b 187.

Berausserungen reichsständischet Lander a 273.

Berbindungen, unerlaubte in den mittleren Beiten a 259.

Verben, Herzogthum, beffen Stimme im Fürftenrathe b V 3

. 440.

Berbunifder Bertrag aber bie Theilung bes Kranfischen Reichs a 78.

Berein der Churfurften a 234. bet Kurften b 260.

Bereinigung mebrerer ganber uns tet einem herrn c 282.

Berfaffung bes Teutschen Reichs. beren Gigenheiten a I. erfte Reime berfelben a 2. Berfchies benbeit urfprunglich Tentichet und Bendifder Bolfer a 7. Bes . fonbere Berfaffung Teutschlands als eines aufammengefesten Staatstorpers a 200. Berans berungen durch ben Beftphalis fchen Grieden b' 156. wie fie jest ift c 214. im Gangen noch immer vorzüglich c 299.

Berfaffung der befonderen Teuts . fcen Staaten 5 167.

Wergroßerung einzelner reicheftans bifder Saufer b 193.

Berlagnehmung in reichendnbis fchen Berathichlagungen b 131. Bermittelung des Reiche, anges tragen im Defterreichischen Successionstriege c 41. auch vor bem fiebenjabrigen Rriege in Borichlag gebracht c 91.

Berpfandete Lander, beren Relis gionsubung b. 228.

Mergiote der Tochter a 182. Bicariatshofgericht su Mugsburg

. 249. tommt an Sannover b Biriffimmen in Rurfenrathe, wit fie jest find, b 252.

> Bifitation bes Cammergerichts, beren Urfbrung a 313. Gins richtung unter Carl bem V. a ato, idbeliche, wann sie zuerk ins Steden gerathen? b 26. wie fie ber jangfte R. A. vorgeschrieben b 220. die von 1704: 1713. b 412. Die unter Jafeph bem II. c 125. ihre Krennung c 147. au wunschende Gerfiels lung c 162.

Mifitation bes Reichshofraths & 99. 215:

Wolfer, von je ber verfciebene in Teutschland 2 2.

Molferinge im V. Jahrhunbert ·a 5.

Mogtenen über geiftliche Stifter c 270. über Reichkftabte c 280.

Bollidbrigfeit, beren Erganjung, aus faiferlicher ober landesherr= licher Macht c 271.

Mollmachten ber Befandten am Meidetage b 268.

Normundichaft; mutterliche und großmutterliche über minberidbrige Raifer a 129. 141.

Bormundicaft über minberjafris ge Churfürften a 248.

Mormunbicaftliche Regierungen c 286.

Bablcapitulationen ber Bifchofe a 158. b 173.

Babls:

Bableapitulation, kaiserliche, bes ren Ursprung a 351. Romisch ekonigliche benm Antritt der kair serlichen Regierung erneuert b 2. Streit über die von A. Matthias b 32. ihre Beschwös rung ben jeder Wahl c 117. Bableapitulation, beständige, was

Bahlcapitulation, beständige, was barüber verhandelt worden, b 118. Entwurf derfelben b 260. verglichen b 372.

Bableonvente c 246.

Bablreich, dazu wird Tentschland nach und nach gemacht a 146. wie Tentschland es völlig geworden a 178.

Walbed, Stimme im Fürftens rathe b 270.

Baldenfer a 196.

Wappen, Anfang ihres erblichen Gebrauchs a 168.

Bariner Gefet a 14.

Weislinger, deffen Somdbidriften b 386.

Beiffenfele, eine ehemalige Res benlinie von Churfachsen b 326.

Belt, beren herrschaft bem Raisfer zugeschrieben a 117. Sinns bild berfelben a 131. Collision mit ber pabstlichen Gemalt a 147.

Benbifche Lander, unter Otto bem Großen a 119. beren Beschaffenheit im XII. Jahr, hundert a 176.

Benbifche Bolfer, beren Aus.

breitung zwischen ber We und Offee a 6. Unterschied 'zwis schen ihrer und der Leutschen Boller Verfassung a 7. Ihre Einbruche in Leutschland a 81. Wertheim, daselbft zur Sprache gekommenes Simultaneum b

Weftphalische Friedenshandlung gen b 48.

Weftphalische Grafen, ihr Relie gionsverhaltnig b 351.

Weftphalischer Friede, pabfiliche Behanptung von deffen Ungule etigleit c 252.

Beflar, Berlegung des Cams mergerichts dahin b 411. Cams mergericht daselbst c 232.

Biclef a 283.

237.

Wiedertaufer a 397.

Wien, was da von der Neichs, verfassung sichtbar ist, c 215.

Wilhelm von Holland a 216.

Winterquartiere der Reichsgenes ralität c 107.

Bismar tommt an Schweden b. 55, Tribuhal daselbst b 56. verspricht Schweden an Odnesmark nie wieder zu befestigen b 440.

Wochenmartte, aus landesherrlis der Macht c 266.

Boltern, Lazarus Cafpar uon, c 145.

Bormfer Chiet gegen D. Luther . 35%.